

Einstellung. Engagement. Erfolg.

Das Geschäftsjahr 2003.



Deutsche
Telekom



Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick.

Die Finanzdaten des Konzerns

in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr ^a	2003	2002	2001	2000	1999
Umsatzerlöse	4,0 %	55,8	53,7	48,3	40,9	35,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	n.a.	1,4	-27,2	-2,5	6,4	3,1
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	n.a.	1,3	-24,6	-3,5	5,9	1,3
EBITDA ^{a, b, c}	14,6 %	18,5	16,1	18,1	20,7	14,5
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^{a, b, c}	12,1 %	18,3	16,3	15,1	12,9	14,5
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (in %) ^a		32,8	30,4	31,3	31,6	41,0
Eigenkapital	-4,5 %	33,8	35,4	66,3	42,7	35,7
Eigenkapitalquote (in %) ^{a, d}	3,6 %	29	28	39	33	36
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)	-12,1 %	55,4	63,0	67,0	60,4	42,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^{a, c}	-23,8 %	46,6	61,1	62,8	57,4	37,9
Bilanzsumme	-7,7 %	116,1	125,8	164,5	124,2	94,6
Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen	21,4 %	-6,2	-7,9	-11,2	-23,5	-5,9
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	14,9 %	14,3	12,5	11,9	10,0	9,6
Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen (gemäß Kapitalflussrechnung)	20,9 %	-6,0	-7,6	-10,9	-23,5	-6,0
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^{a, c}	71,2 %	8,3	4,8	1,1	-13,5	3,6
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	79,4 %	-2,1	-10,0	-5,4	-27,7	-18,7
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-52,1 %	-5,2	-3,4	-4,8	17,9	8,0
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende) (in Tsd.)	-1,8 %	251	256	242	205	198
Umsatz je Mitarbeiter (in Tsd. €)	5,7 %	222	210	199	201	183
Ergebnis je Aktie/ADS nach HGB (in €) ^e	n.a.	0,30	-5,86	-0,93	1,96	0,43
Dividende je Aktie/ADS (in €)	-	0,00 ^f	0,00	0,37	0,62	0,62
Angaben nach US-GAAP						
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	n.a.	2,9	-22,0	0,5	9,3	1,5
Eigenkapital	-0,9 %	45,0	45,4	73,7	46,1	37,6
Ergebnis je Aktie/ADS (in €) ^e	n.a.	0,70	-5,30	0,14	3,06	0,53

Die Finanzdaten des Konzerns nach Divisionen*

in Mrd. €	T-Com		T-Mobile		T-Systems		T-Online ^g		Konzernzentrale & Shared Services	
	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002
Gesamtumsatz	29,2	30,6	22,8	19,7	10,6	10,5	1,9	1,6	4,2	4,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,3	3,6	0,8	-23,8	-0,1	-2,0	0,1	-0,5	-4,1	-4,7
EBITDA ^{a, b, c}	10,2	10,1	7,0	5,0	1,4	0,8	0,3	0,1	-0,3	0,4
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^{a, b, c}	10,4	10,3	6,7	5,0	1,4	1,2	0,3	0,1	-0,3	0,0
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (in %) ^a	35,5	33,6	29,3	25,5	13,3	11,0	16,7	4,8	-7,4	0,7
Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen	-2,1	-3,2	-3,0	-3,5	-0,7	-0,8	-0,1	-0,1	-0,4	-0,5
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende) (in Tsd.)	139	153	42	39	42	43	3	3	25	18

^a Berechnet auf Basis der genaueren Millionen-Werte.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

^c EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, Netto-Finanzverbindlichkeiten und Free Cash-Flow sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert oder als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^d Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt werden.

^e Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) auf Basis der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausstehenden Stammaktien. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

^f Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Lagebericht.

^g Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewandt.

* Für die Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online wurden die Vorjahresvergleichswerte an die neue Segmentzuordnung angepasst.

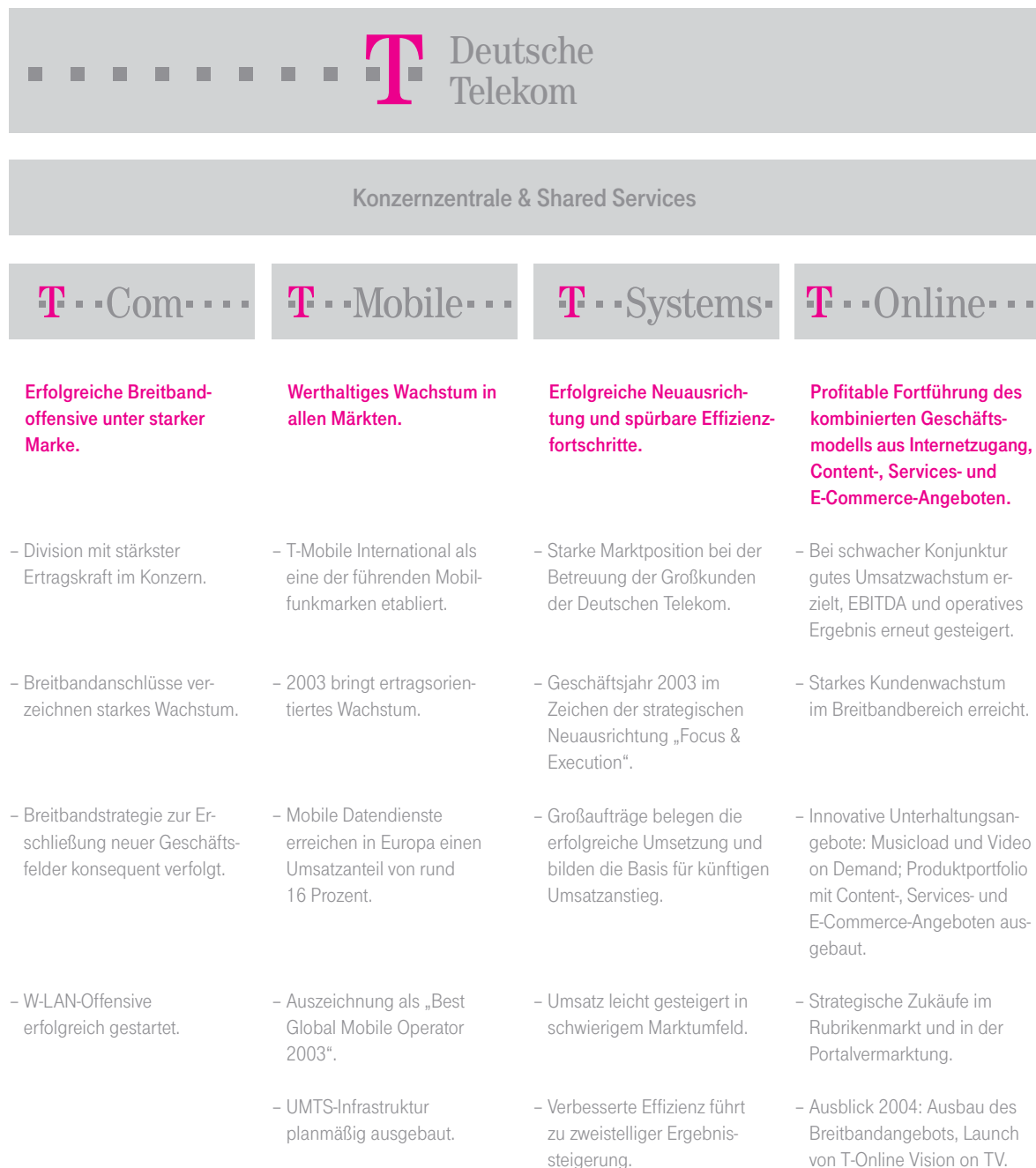
Unser Markenversprechen: Qualität. Effizienz. Innovation.

Als das führende Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie verbinden wir die Gesellschaft für eine bessere Zukunft. Mit höchster Qualität, effizient und innovativ zum Nutzen unserer Kunden. In jeder Beziehung.

Bei allem, was wir tun, legen wir höchste Maßstäbe an. Wir bekräftigen dies durch ein klares Markenversprechen: Unser „T“ steht für Qualität, Effizienz und Innovation.

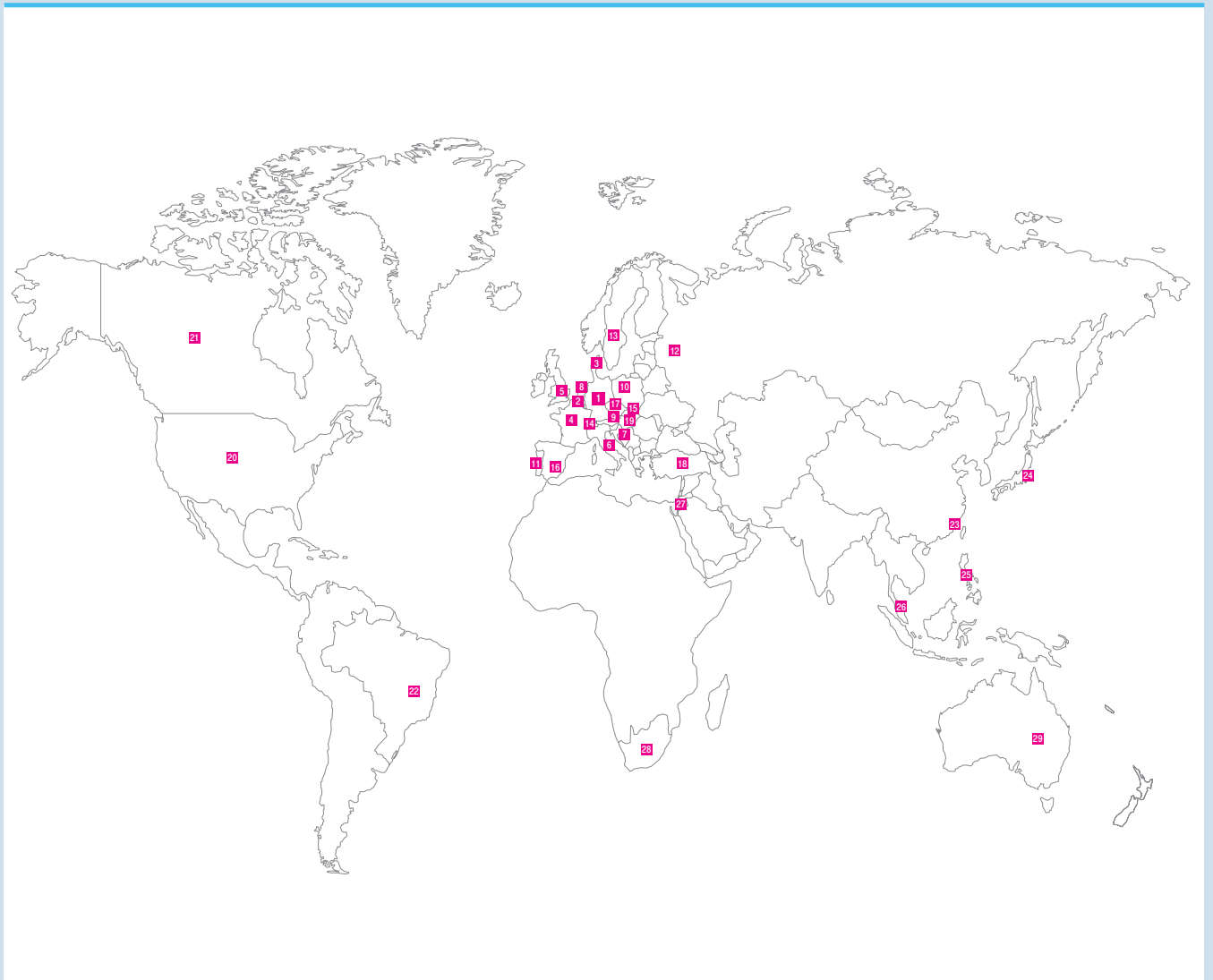
Im Zentrum unserer Geschäftsentwicklung stehen die Wachstumspotenziale der Breitbandkommunikation. Mit unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir dabei auf die wichtigsten Zukunftsbereiche der Informationsgesellschaft ausgerichtet: T-Com im Festnetz, T-Mobile im Mobilfunk, T-Systems im Bereich Informations- und Telekommunikationstechnik sowie T-Online im Internet.

Die Divisionen für nachhaltiges Wachstum.



U5

Deutsche Telekom weltweit.



Zentrale des Konzerns

1 Bonn

Ausgewählte internationale Tochterunternehmen und Beteiligungen

Europa

		Anteil der Deutschen Telekom
2 Belgien	- T-Systems	100 %
3 Dänemark	- T-Systems	100 % (mit Niederlassung in Schweden)
4 Frankreich	- T-Online France	100 % der Anteile liegen bei T-Online International
	- T-Systems	100 %
5 Großbritannien	- T-Mobile UK	100 %
	- T-Systems	100 %
6 Italien	- T-Systems	100 %
7 Kroatien	- Hrvatske telekomunikacije	51 %
	- HTmobile	100 % der Anteile liegen bei HT
8 Niederlande	- T-Mobile Netherlands	100 %
	- T-Systems	100 %
9 Österreich	- T-Mobile Austria	100 %
	- T-Online.at	100 % der Anteile liegen bei T-Online International
	- T-Systems	100 %
10 Polen	- PTC	49 %
	- T-Systems	100 %
11 Portugal	- Terraviva	100 % der Anteile liegen bei T-Online International
12 Russland	- MTS	25,15 %
	- T-Systems	100 %
13 Schweden	- T-Systems	Niederlassung von T-Systems Denmark
14 Schweiz	- T-Online.ch	100 % der Anteile liegen bei T-Online International
	- T-Systems	100 %
15 Slowakei	- Slovak Telecom	51 %
	- Eurotel Bratislava	51 % der Anteile liegen bei ST

Anteil der Deutschen Telekom

16 Spanien	- Ya.com	100 % der Anteile liegen bei T-Online International
	- T-Systems	100 %
17 Tschechien	- T-Mobile Czech Republic	60,77 %
	- Pragonet	100 %
	- T-Systems	100 %
18 Türkei	- T-Systems	100 %
19 Ungarn	- MATÁV	59,49 %
	- Westel	100 % der Anteile liegen bei MATÁV
	- T-Systems	100 %

Amerika

20 USA	- T-Mobile USA	100 %
	- T-Systems	100 %
21 Kanada	- T-Systems	100 %

Südamerika

22 Brasilien	- T-Systems	100 %
--------------	-------------	-------

Asien

23 Hongkong	- T-Systems	100 %
24 Japan	- T-Systems	100 %
25 Philippinen	- T-Systems	100 %
26 Singapur	- T-Systems	99,99 %

Vorderasien

27 Israel	- Barak I.T.C	10,52 %
	- VocalTec	19,97 %

Afrika

28 Südafrika	- T-Systems	74,90 %
--------------	-------------	---------

29 Australien	- T-Systems	100 %
---------------	-------------	-------

Die wichtigsten statistischen Daten des Konzerns.

	2003	2002	2001	2000	1999
Konzern Deutsche Telekom (in Mio.)*					
Telefonanschlüsse (mit ISDN-Kanälen) ^{1, 3}	57,9	58,1	57,5	54,8	50,5
Mobilfunkteilnehmer (Mehrheitsbeteiligungen) ²	66,2	58,6	48,9	31,2	15,8
T-Com (in Mio.)*					
Breitbandanschlüsse (in Betrieb)	4,1	2,9	1,4	0,1	-
National T-DSL	4,0	2,8	1,4	0,1	-
Osteuropa DSL	0,11	0,04	-	-	-
Schmalbandanschlüsse einschl. ISDN-Kanäle^{1, 3}	55,5	56,1	56,9	54,5	50,5
National	48,7	49,3	50,2	49,1	47,8
Standardanschlüsse analog	27,2	28,6	30,1	31,9	34,2
ISDN-Kanäle	21,5	20,7	20,0	17,2	13,6
Osteuropa	6,8	6,8	6,7	5,4	2,7
MATÁV Gruppe ³	3,5	3,6	3,4	2,9	2,7
Slovak Telecom (ST)	1,4	1,5	1,6	1,6	-
Hrvatske telekomunikacije (HT)	1,9	1,8	1,7	0,7	-
Teilnehmer im Tarif AktivPlus	11,6	10,7	8,4	4,3	0,8
Mobilfunkteilnehmer	5,1	4,7	3,4	1,7	0,9
Westel	3,8	3,4	2,5	1,7	0,9
HT mobilne komunikacije ⁴	1,3	1,2	0,9	-	-
T-Mobile (in Mio.)*					
Mobilfunkteilnehmer vollkonsolidierter Gesellschaften	61,1	53,9	45,5	29,5	14,9
T-Mobile Deutschland	26,3	24,6	23,1	19,1	9,2
T-Mobile UK ⁵	13,6	12,4	10,4	8,3	4,2
T-Mobile USA ⁴	13,1	9,9	7,0	-	-
T-Mobile Austria	2,0	2,0	2,1	2,1	1,5
T-Mobile CZ ⁴	3,9	3,5	2,9	-	-
T-Mobile Netherlands ⁴	2,0	1,4	-	-	-
T-Online (in Mio.)*					
Gesamtteilnehmer	13,1	12,2	10,7	7,9	4,2
T-Online Deutschland	10,8	10,0	8,8	6,5	4,2
Übriges Europa	2,3	2,3	1,9	1,4	-
DSL-Kunden insgesamt	3,6	2,8	1,4	-	-
T-Systems Kennzahlen					
Systems Integration					
Fakturierte Stunden (Mio.) ⁶	11,2	11,3	11,4	-	-
Utilization Rate (%) ⁷	67,0	65,2	67,1	-	-
Computing Services					
Leistungsfähigkeit von Prozessoren (MIPS) ⁸	113 723	92 968	79 122	59 992	37 110
Anzahl der betreuten Server	28 399	27 409	23 852	-	-
Auslastungsgrad Mainframe (%)	95,0	95,0	-	-	-
Desktop Services					
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	1 234 813	1 204 292	970 000	-	-
Serviceanteil Deutschland (%)	60,6	58,1	61,0	-	-
Handelsanteil Deutschland (%)	39,4	41,9	39,0	-	-
Linienetz Deutschland					
Kupferkabel (Tsd. km)	1 473,9	1 460,8	1 481,1	1 449,8	1 450,2
Glasfaserkabel (Tsd. km)	195,0	176,2	172,9	167,7	162,5

¹ Telefonanschlüsse einschließlich Eigenverbrauch.

² Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften der T-Mobile zuzüglich HT mobilne komunikacije und Westel.

³ Anschlusszahlen werden nachträglich ab dem Geschäftsjahr 2001 einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft Markt ausgewiesen.

⁴ Diese Gesellschaften wurden erst in folgenden Geschäftsjahren vollkonsolidiert: HT-Hrvatske telekomunikacije, T-Mobile CZ, T-Mobile USA (einschließlich Powertel, Inc.) in 2001; T-Mobile Netherlands in 2002.

⁵ Einschließlich Virgin Mobile.

⁶ Aktualisierte Zahl für das Geschäftsjahr 2002.

⁷ Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

⁸ Million Instructions Per Second.

* Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.



Einstellung. Engagement. Erfolg.

Wir wissen: In den Märkten von morgen wird die Einstellung des Einzelnen über den Erfolg des Ganzen entscheiden. Wir nehmen dieses Wissen ernst und machen es zum Motor unseres Handelns. Wir bündeln unsere Kräfte durch die Orientierung an gemeinsamen Werten. An ihnen richten wir unser Handeln aus, sie sind unser Maßstab.

Wir teilen diese Werte über alle Divisionen hinweg. Denn auch das wissen wir: Nur gemeinsam können wir unser anspruchsvolles Marken- und Leistungsversprechen einlösen – gegenüber unseren Aktionären, Kunden und Partnern.

Wir sind gut aufgestellt. Deshalb dürfen unsere Kunden auch in Zukunft viel von uns erwarten. Wir stellen uns ihren Ansprüchen mit Engagement und Leidenschaft.

	An unsere Aktionäre				
	Finanzdaten des Konzerns	U2			
	Unser Markenversprechen	U3			
	Divisionen für nachhaltiges Wachstum	U4			
	Brief an unsere Aktionäre	6			
	Der Vorstand	10			
	Bericht des Aufsichtsrats	12			
	Der Aufsichtsrat	16			
	Corporate Governance	17			
	Der Lagebericht 2003				
	Zusammengefasster Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2003	24			
	Wirtschaftliches Umfeld	28			
	Unsere Geschäftsentwicklung	31			
	Einkauf	40			
	Forschung und Entwicklung	42			
	Mitarbeiter	44			
	Nachhaltigkeit und Umweltschutz	48			
	Risikomanagement	50			
	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres	56			
	Ausblick	57			
	Die T-Aktie	62			
	Die Divisionen				
	T-Com	68			
	T-Mobile	74			
	T-Systems	80			
	T-Online	86			
	Konzernzentrale & Shared Services	92			
	Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	96			
	Der Konzernabschluss				
	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		108		
	Konzern-Bilanz		109		
	Konzern-Anlagevermögen		110		
	Konzern-Kapitalflussrechnung		112		
	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals		113		
	Segmentberichterstattung		114		
	Konzern-Anhang		115		
	Bestätigungsvermerk		178		
	Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP		179		
	Mandate und weitere Informationen				
	Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder			184	
	Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder			185	
	Stichwortverzeichnis			188	
	Glossar			189	
	Finanzkalender			191	
	Impressum			192	
	Deutsche Telekom weltweit			U5/6	
	Statistische Daten des Konzerns			U7	

Einsatzfreude.

Lösungen suchen. Lösungen ermöglichen.
Mit Lösungen und Einsatzfreude Ziele erreichen.







Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

der Turn-around ist geschafft! Unser Konzern – Ihr Unternehmen – kann wieder mit Optimismus in die Zukunft blicken. Wir haben die für 2003 gesetzten Ziele erreicht – in einer gesamtwirtschaftlich schwierigen Phase und zum Teil sogar schneller und früher als geplant. Unsere Doppelstrategie aus Schuldenreduzierung einerseits und Förderung des profitablen Wachstums andererseits ist aufgegangen. Das wird an den folgenden Eckpunkten deutlich:

- Wir haben die Verschuldung noch deutlicher gesenkt als geplant.
- „6+6“ – unser Programm zur Schuldenreduzierung – haben wir bereits zum Ende des dritten Quartals vorzeitig abschließen können.
- In allen Divisionen wurden die Margen verbessert.
- Das EBITDA* des Konzerns hat sich damit deutlich erhöht.
- Wir sind auch unter dem Strich zur Profitabilität zurückgekehrt.

Wir haben unsere Finanzziele sogar übertroffen. So haben wir die Netto-Verschuldung* auf 46,6 Mrd. € reduziert. Ursprünglich war eine Absenkung auf ein Niveau zwischen 52,3 Mrd. € und 49,5 Mrd. € geplant. Damit haben wir seit der strategischen Überprüfung im Spätherbst 2002 eine Entschuldung um insgesamt 17,7 Mrd. € erreicht. Auch beim bereinigten EBITDA* haben wir unser Ziel übertroffen: Es beträgt für das Jahr 2003 18,3 Mrd. € – gegenüber einer Planung, die auf einer Spanne zwischen 16,7 Mrd. € und 17,7 Mrd. € basierte. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch beim Free Cash-Flow*, der mit 8,3 Mrd. € um mehr als 2 Mrd. € höher lag als geplant. Beim Konzernüberschuss hatten wir uns eine schwarze Null zum Ziel gesetzt. Erreicht haben wir 1,3 Mrd. €. Um Sondereinflüsse bereinigt steht unter dem Strich ein Konzernüberschuss von 0,2 Mrd. €.

Nach dem Erreichten wird der Abbau der Verbindlichkeiten auch in 2004 weiterhin eine hohe Bedeutung haben. Aber im Fokus unserer Arbeit steht das profitable Wachstum. Dies wird das zentrale Ziel des Jahres 2004 sein – und auch darüber hinaus. Wir haben neue finanzielle und strategische Spielräume gewonnen. Diese werden wir nutzen, um nun gezielt das profitable Wachstum des Konzerns zu fördern.

Ein Jahr des profitablen Wachstums. Dies ist uns bereits im Jahr 2003 gelungen, wie der Blick auf die Entwicklungen bei Umsatz und bei EBITDA* zeigt: 2003 war mehr als nur ein Jahr der Konsolidierung. Der Umsatz wurde um 2,1 Mrd. € erhöht – von 53,7 Mrd. € auf 55,8 Mrd. €. Das entspricht einer Steigerung von vier Prozent. Kein anderer integrierter Telekommunikationskonzern hat mehr zugelegt. Wir haben diese Umsatzsteigerung in einem Wettbewerbsumfeld erreicht, das sich weiter verschärft hat, so zum Beispiel durch „Call-by-Call“ und „Preselection“ im deutschen Ortsnetz. Wir wachsen trotzdem, und das EBITDA* beweist, dass dieses Wachstum zunehmend profitabel ist. Denn das bereinigte EBITDA* wurde um 12 Prozent gesteigert, also deutlich überproportional im Vergleich zum Umsatz. Hier kommt klar zum Ausdruck, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung Wirkung zeigen. Die positive Entwicklung bestätigt sich auch mit Blick auf die EBITDA-Margen. Auf Konzernebene haben wir eine Steigerung von 30,4 auf 32,8 Prozent erzielt. Alle Divisionen haben dazu beigetragen und ihre Effizienz verbessert. Das war eine zentrale Vorgabe, die die einzelnen Konzerngesellschaften anhand von Meilensteinplänen systematisch abgearbeitet haben.

Wir haben uns neu ausgerichtet. Die positive wirtschaftliche Entwicklung unseres Konzerns stand vor dem Hintergrund einer strukturell-organisatorischen Ausrichtung, die bereits im Jahr 2002 ein wichtiger Handlungsschwerpunkt war. Diese Maßnahmen haben wir im Berichtsjahr konsequent fortgeführt – auch mit tiefer greifenden Veränderungen: So wurde die Zentrale von allen operativen Aufgaben entbunden und organisatorisch in eine Strategische Management Holding umgewandelt. Damit liegt die Verantwortung für das operative Geschäft nun weitestgehend bei den Divisionen, die nun noch marktnäher, flexibler und schneller agieren können. Damit haben wir die Prinzipien Dezentralisierung und Divisionalisierung als Führungs- und Strukturelement systematisch weitergeführt.

T-Spirit wird zur Handlungsmaxime im gesamten Konzern. Auch mental haben wir die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2003 auf einen neuen Kurs gebracht. Gemeinsam mit den Führungskräften wurde im Vorstand ein neues Konzernleitbild erarbeitet – der „T-Spirit.“ Im Zentrum dieses Leitbilds steht unsere neue Vision. Sie lautet:

„Als das führende Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie verbinden wir die Gesellschaft für eine bessere Zukunft. Mit höchster Qualität, effizient und innovativ zum Nutzen unserer Kunden. In jeder Beziehung.“

* EBITDA, bereinigtes EBITDA, Free Cash-Flow und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind keine GAAP-Zahlen. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, betrieblichen Erträgen, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

Aus dieser Vision haben wir auch unsere zentralen Ziele und Markenwerte abgeleitet. Sie lauten Qualität, Innovation, Effizienz. Diese Markenwerte sollen zu einer Spitzenleistung führen, über die sich unser Konzern im Wettbewerb differenziert. Wir wollen unser „T“ zu einem Gütesiegel machen, das die Leistungen der Divisionen und die ganzheitliche Leistung des Konzerns repräsentiert.

Wir können mit dem Geschäftsjahr 2003 sehr zufrieden sein. Das Berichtsjahr war für uns strategisch und operativ sehr erfolgreich – gerade vor dem Hintergrund des schwierigen Jahres 2002. Wir haben uns neue finanzielle und strategische Spielräume geschaffen, die wir dazu nutzen werden, die positive unternehmerische Entwicklung unseres Konzerns nachhaltig zu stabilisieren.

Dennoch müssen wir auch selbstkritisch eingestehen: Nicht alles ist optimal gelaufen. Das Projekt Toll Collect hat uns viele Probleme bereitet – da gibt es nichts zu beschönigen. Umso mehr begrüßen wir es, dass eine für alle Seiten befriedigende Lösung gefunden wurde. Das Konsortium will und wird das satellitengestützte Mautsystem zum Erfolg führen. Dazu wird sich die Deutsche Telekom noch stärker operativ und personell in dieses Projekt einbringen.

Unser Fokus richtet sich auf das profitable Wachstum. Für das Jahr 2004 lautet unser Ziel ganz klar: profitables Wachstum. Dabei sind wir auf einem guten Weg, wie das Jahr 2003 gezeigt hat. Wir fragen uns heute aber auch schon, wie wir das profitable Wachstum mittel- und langfristig sicherstellen können. Wie werden sich Märkte und Technologien verändern und wie wird sich das auf unser Geschäft auswirken? Was müssen wir tun, damit die Deutsche Telekom in einem sich schnell verändernden Umfeld ihrem profitablen Wachstumskurs kontinuierlich fortsetzen kann?

Die Antwort darauf liegt kurz- wie langfristig in einem integrierten Ansatz. Natürlich werden wir – wie bereits in 2003 – die Wachstumspotenziale in den einzelnen Divisionen weiter ausschöpfen. Um weiteres Wachstum zu generieren und abzusichern, müssen wir aber vor allem auch nun die divisionsübergreifenden Potenziale stärker heben. Die Verantwortlichkeit in den Divisionen muss verbunden werden mit konzernweiter Zusammenarbeit. Denn unsere Stärke liegt darin, dass wir ein integrierter Konzern sind und über ein fast einzigartiges Wachstumsportfolio verfügen. Wir werden das Beste daraus machen. Dazu gehen wir in Deutschland und in Osteuropa nun den Weg der stärkeren Integration. Unsere Agenda 2004 stellt in diesem Jahr den ersten wichtigen Schritt in diese Richtung dar.

Die Agenda 2004 wird uns neuen Wachstumsschub bringen. Unsere Agenda 2004 ist ein divisionsübergreifendes Geschäftsmodell, mit dem die Entwicklung der Deutschen Telekom auf eine nachhaltige Basis gesetzt werden soll. Mit dieser Agenda wollen wir einen weiteren – und zwar profitablen – Wachstumsschub auslösen.

Sechs Themenschwerpunkte haben wir zu Initiativen zusammengefasst, die wir in diesem Jahr mit höchster Priorität bearbeiten werden:

1. Breitband
2. Geschäftskunden
3. Personal
4. Innovation
5. Qualität
6. Effizienz

Breitband ist das Zukunftsthema für unsere gesamte Branche und stellt auch für uns ein zentrales Wachstumsfeld in allen Divisionen dar. Wir wollen den Breitbandmarkt in Deutschland in allen Bereichen und Segmenten stark und zügig ausbauen. Mit dieser Technologie entstehen neue Potenziale für künftige Umsätze und Erträge. Und diese Potenziale werden wir ganz systematisch für uns erschließen: mit attraktiven neuen Angeboten, mit einem weiteren Ausbau der Infrastruktur, mit eigenen Initiativen und auch in Kooperation mit unseren Wettbewerbern.

Über die **Geschäftskunden**-Initiative werden wir das Zusammenspiel von T-Systems und T-Com besser auf die Anforderungen dieser wichtigen Kundengruppe ausrichten. Wir werden die Stärken von T-Com und T-Systems in diesem wachstumsstarken Segment besser bündeln. T-Com wird sich auch im Wachstumsmarkt des IT-Geschäfts als starke und kompetente Marke etablieren – als Full-Service-Anbieter für den Mittelstand. Umgekehrt wird T-Systems Wachstumsfelder im Bereich Network Services ausbauen sowie neue Potenziale bei LAN/Wireless LAN erschließen.

Ein zentraler Aspekt für unsere künftige Entwicklung sind die **Personalkosten**. Wir müssen die Kostenbasis weiter reduzieren, und wir wollen das mit innovativen Lösungen tun. Wir sind uns dabei unserer besonderen sozialen Verantwortung bewusst. Deswegen gehen wir neue Wege. Zum Beispiel mit Vivento – unserer Outplacement-Agentur.

Mit **Innovationen** sichern wir uns die Erschließung von zukünftigen Umsätzen. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Divisionen und die Kooperation mit der Zentrale werden wir auch in diesem Bereich unsere Kräfte bündeln. Bereits im vergangenen Jahr haben wir die Weichen für ein systematisches Innovationsmanagement neu gestellt. Auf der Basis haben wir nun technologische Suchfelder definiert, die die Grundlage unserer Innovations-Initiative 2004 bilden.

Mit hoher **Qualität** werden wir die Zufriedenheit unserer Kunden deutlich steigern. Der Maßstab unserer Qualitätsstandards wird nicht mehr – wie bisher oftmals der Fall – auf interne Abläufe und Verfahren ausgerichtet sein. Künftig steht klar der Kundennutzen im Vordergrund. In allen Divisionen werden entsprechende Projekte umgesetzt.

In Sachen **Effizienz** haben wir bereits in 2003 viel erreicht, wie die Zahlen gezeigt haben. Wir werden trotzdem an weiteren Verbesserungen arbeiten und konzentrieren uns auf sieben Themenbereiche:

- Optimierung des operativen „Working Capital“
- Straffung und Effizienzsteigerung im Anlage- und Umlaufvermögen
- Mögliche Verkäufe von nicht-strategischen Assets
- Einsparungen beim Einkauf
- Standardisierung der IT-Infrastruktur in der Gruppe
- Integration von Netzwerk- und IT-Plattformen
- Optimierung der operativen Kosten und Investitionen

Der mittelfristige Fokus: Mehrwerte des integrierten Konzerns ausschöpfen. Die Agenda 2004 ist für uns der logische Startpunkt zu einem wirklich kundenbezogenen, integrierten Marktengang vor dem Hintergrund der zu erwartenden Veränderungen in unserem Umfeld. Wir haben drei zentrale Wachstumsfelder für den Konzern definiert. Dies sind: Mobilkommunikation, Breitband und Geschäftskunden. Wir werden diese Felder konsequent aus der integrierten Konzernperspektive bearbeiten. Dazu werden wir uns divisionsübergreifend mehr und mehr auf die relevanten Kundensegmente ausrichten. Und das sind der Massenmarkt der Privatkunden, der große Markt der Geschäftskunden und der hoch spezialisierte Markt der Groß- und Systemkunden.

Wir werden uns künftig unter der Marke „T“ divisionsübergreifend mehr und mehr auf den Kunden ausrichten. Damit werden wir aus der Kundensicht integrierte Telekommunikationsgesellschaften betreiben. International wird insbesondere die Mobilkommunikation weiter ausgebaut. Zusätzlich werden wir unsere Wachstumsoptionen bei IT-Services und im Portalgeschäft nutzen. Auf diese Weise wollen wir zum profitablen Wachstumsführer in unserer Branche werden.

Wir werden den neu gewonnenen Schwung nutzen. Einstellung, Engagement, Erfolg – unter dieses Motto haben wir unseren Geschäftsbericht 2003 gestellt. Und ebendies ist auch die Devise, unter der wir im vergangenen Jahr hart an uns und unserem Unternehmen gearbeitet haben. Mit aller Kraft haben wir uns dafür eingesetzt, wieder zurück auf die Erfolgsspur zu kommen. Unser Weg war nicht immer leicht, aber der Einsatz hat sich gelohnt.

Wir haben unser Formtief überwunden und neuen Schwung gewonnen. Von diesem Schwung sollen möglichst bald auch wieder unsere Aktionäre profitieren. Daher setzen wir uns dafür ein, für das laufende Geschäftsjahr wieder eine Dividende auszuschütten. Für das Vertrauen, das Sie uns – vor allem auch in schwierigen Zeiten – entgegengebracht haben, möchte ich Ihnen als den Eigentümern unserer Gesellschaft danken.

Danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Konzerns. Wir haben auch Ihnen im vergangenen Jahr viel abverlangen müssen. Aber es hat sich gelohnt. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Meine Damen und Herren, wir haben viel geschafft. 2003 war das Jahr des Turn-arounds. Wir haben unsere finanziellen Ziele nicht nur erreicht, sondern in wichtigen Punkten sogar übertroffen. Jetzt geht es darum, die positive unternehmerische Entwicklung weiter zu stabilisieren, damit die Deutsche Telekom – Ihr Konzern – nachhaltig profitabel wächst. Dafür werden wir, Management und Mitarbeiter, uns mit ganzer Kraft einsetzen.

Bonn, im März 2004

Kai-Uwe Ricke
Vorsitzender des Vorstands



Von links nach rechts:
Kai-Uwe Ricke
René Obermann
Dr. Karl-Gerhard Eick
Thomas Holtrop
Dr. Heinz Klinkhammer
Konrad F. Reiss
Josef Brauner

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2003.

Kai-Uwe Ricke. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Jahrgang 1961. Kai-Uwe Ricke ist seit dem 15. November 2002 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Nach einer Banklehre und dem Studium an der European Business School, Schloss Reichartshausen, startete er seine berufliche Karriere als Vorstandsassistent bei der Bertelsmann AG in Gütersloh. Anschließend wurde Kai-Uwe Ricke Vertriebs- und Marketingleiter der Tochtergesellschaft Scandinavian Music Club AG in Malmö, Schweden. Von 1990 bis Juni 1995 war Ricke Geschäftsführer der Talkline Verwaltungsgesellschaft mbH sowie der Talkline PS Phone Service GmbH, beide Elmshorn. Von Juli 1995 bis Dezember 1997 leitete er als Vorsitzender und Sprecher der Geschäftsführer die Talkline GmbH. Im Januar 1998 übernahm Ricke den Vorsitz der Geschäftsführung der damaligen DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH. Im Februar 2000 übernahm Ricke den Vorstandsvorsitz der neu gegründeten T-Mobile International AG. Im Mai 2001 wurde er in den Vorstand der Deutschen Telekom berufen. Als Chief Operating Officer (COO) war er dort zuletzt verantwortlich für die Mobilfunk- und Online-Aktivitäten der Deutschen Telekom.

Dr. Karl-Gerhard Eick. Vorstand Finanzen und Controlling, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Jahrgang 1954. Er studierte Betriebswirtschaftslehre in Augsburg und promovierte dort 1982. Bis 1988 war er in verschiedenen Positionen für die BMW AG in München tätig, zuletzt als Leiter Controlling im Ressort des Vorstandsvorsitzenden. Als Bereichsleiter Controlling arbeitete Eick von 1989 bis 1991 für die WMF AG, Geislingen, und als Leiter Zentralbereich Controlling, Planung und EDV von 1991 bis 1993 für die Carl Zeiss Gruppe, Oberkochen. Von 1993 bis 1998 war er Finanzvorstand der zur Haniel-Gruppe gehörenden Gehe AG, Stuttgart. Seit 1999 war Eick in der strategischen Führungsholding der Gruppe, der Franz & Cie GmbH, Duisburg, für den Vorstandsbereich Controlling, Betriebswirtschaft und EDV zuständig. Seit Januar 2000 ist Karl-Gerhard Eick Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG und leitet den Vorstandsbe-
reich Finanzen.

Dr. Heinz Klinkhammer. Vorstand Personal. Jahrgang 1946. Er studierte Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaftslehre und promovierte 1977 an der Freien Universität Berlin zum Dr. jur. Seine berufliche Laufbahn begann Dr. Klinkhammer am Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht in Berlin, anschließend war er Richter an den Arbeitsgerichten in Krefeld und Oberhausen. Von 1979 bis 1990 wirkte er in verschiedenen leitenden Funktionen im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, zuletzt als Leiter der Zentralabteilung. 1991 wurde Dr. Klinkhammer zum Arbeitsdirektor der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH bestellt. Seit April 1992 war er in gleicher Funktion Mitglied des Vorstands der Mannesmann Röhrenwerke AG. Im Februar 1996 berief der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG Dr. Heinz Klinkhammer zum Vorstand Personal sowie zum Arbeitsdirektor. Daneben verantwortet er die Konzernorganisation.

Josef Brauner. Vorstand T-Com. Jahrgang 1950. Seine Vertriebskarriere startete er 1971 beim US-Unternehmen Avery im Anschluss an seine kaufmännische und technische Ausbildung in München. 1975 wurde er Niederlassungsleiter für Deutschland, Österreich und die Schweiz. 1980 wechselte Brauner als Verkaufsleiter zur Sony Deutschland GmbH nach München und wurde dort 1982 Niederlassungsleiter. Nach einem Wechsel zu Arnold & Richter Cinetechnik (Arri) in München kehrte er 1986 zu Sony zurück, wo er 1988 in die Geschäftsführung berufen und 1993 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung bestellt wurde. Im Juni 1997 wurde er Geschäftsbereichsleiter Vertrieb bei der Deutschen Telekom. Seit 1998 ist Brauner Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom. Zunächst leitete er den Vorstandsbereich Vertrieb und Service. Vom 1. Mai 2001 bis 31. Januar 2003 war Josef Brauner verantwortlich für den Vorstandsbe-
reich T-Com und T-Systems kommissarisch. Seit 1. Februar 2003 ist er Vorstand und CEO der T-Com.

René Obermann. Vorstand T-Mobile. Jahrgang 1963. Nach einer kaufmännischen Ausbildung zum Industriekaufmann bei der BMW AG in München gründete René Obermann 1986 das Handelsunternehmen ABC Telekom mit Sitz in Münster. Seit 1991 war er Geschäftsführender Gesellschafter der daraus entstandenen Hutchison Mobilfunk GmbH und dort von 1994 bis 1998 Vorsitzender der Geschäftsführung. 1995 und 1996 übte er gleichzeitig das Amt des Vorsitzenden des damaligen Verbandes der Anbieter von Mobilfunkdiensten (VAM) aus. Von April 1998 bis März 2000 war René Obermann zunächst Geschäftsführer Vertrieb der T-Mobile Deutschland und unmittelbar danach, bis März 2002, Vorsitzender der Geschäftsführung. Bei T-Mobile International AG war er von Juni 2001 bis Dezember 2002 Vorstand European Operations and Group Synergies. Seit November 2002 ist René Obermann Vorstand T-Mobile der Deutschen Telekom AG und seit Dezember 2002 gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der T-Mobile International AG.

Thomas Holtrop. Vorstand T-Online. Jahrgang 1954. Er begann seine Karriere nach dem Studium der Psychologie 1981 bei Club Méditerranée Deutschland. Nach verschiedenen Stationen im Tourismus und Werbesektor wechselte er 1989 zu American Express und war dort zuletzt als Vice President International Business Partners tätig. Ab 1996 war Thomas Holtrop als Generalbevollmächtigter am Aufbau der BANK 24 AG beteiligt, ab 1997 war er als Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank 24 AG tätig. Seit dem 1. Januar 2001 ist Thomas Holtrop Vorstandsvorsitzender der T-Online International AG. In dieser Funktion ist Thomas Holtrop zudem seit dem 1. Dezember 2002 Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG.

Konrad F. Reiss. Vorstand T-Systems. Jahrgang 1957. Nach seinem BWL-Studium in Berlin und Erlangen-Nürnberg und ersten beruflichen Stationen war er 1986 Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter von zwei Unternehmensberatungsgesellschaften. Nach dem Verkauf dieser Unternehmen an Cap Gemini war Konrad F. Reiss innerhalb der Cap Gemini Gruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig: ab 1993 als Global Head der LMR-Discipline (Leadership, Mobilization & Renewal), ab 1994 als European Head des DI/DS-Market-Teams (Diversified Industries/Diversified Services), ab 1995 Head der Central Region und Mitglied des Global Executive Boards der Gemini Consulting Gruppe. Zusätzlich war er ab 1998 Managing Director von Cap Gemini Deutschland. Im Jahr 2000 erfolgte der Wechsel in den Vorstand der DaimlerChrysler Services AG, verantwortlich für debis IT-Services (CEO debis Systemhaus). 2001 Gründung von BlueChipBusiness Laboratories. Im Januar 2003 erfolgte die Berufung in den Vorstand der Deutschen Telekom AG und zum Vorsitzenden der Geschäftsführung von T-Systems.



Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2004.

Das Geschäftsjahr 2003 stand für die Deutsche Telekom AG trotz eines sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfelds im Zeichen wichtiger Erfolge beim Schuldenabbau und bei dem Bemühen, nach dem negativen Ergebnis des Jahres 2002 im Interesse der Aktionäre wieder einen Konzernüberschuss zu erwirtschaften. Dieser vom Vorstand in 2003 sehr erfolgreich beschrittene Weg ist vom Aufsichtsrat in Erfüllung seiner gesetzlichen Beratungs- und Kontrollfunktion intensiv begleitet worden.

Aufsichtsratsstätigkeit im Geschäftsjahr 2003. Im Rahmen der gesetzlichen Aufgabenerfüllung ist dem Aufsichtsrat vom Vorstand über Unternehmensplanung, Geschäftsentwicklung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Beteiligungsgesellschaften regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet worden. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung sind dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt worden. Eine Erörterung insbesondere der Geschäftsentwicklung wurde in den Sitzungen des Aufsichtsrats regelmäßig vorgenommen. Über die Berichte des Vorstands hinaus ist der Aufsichtsratsvorsitzende im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand und hier insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse informiert worden.

Neben der Regelberichterstattung sind insbesondere folgende Themen intensiv beraten worden:

- Die Maßnahmen des Konzerns zur Effizienzsteigerung, Entschuldung und Ergebnisverbesserung (E³)
- Die Ergebnisse der nach den Regeln der US-Rechnungslegung US-GAAP regelmäßig durchzuführenden Impairment-Tests nach FAS 141, 142 sowie die Prüfung der Bilanzansätze der immateriellen Vermögensgegenstände nach deutschem Handelsrecht
- Die Entwicklung des Regulierungs- und Wettbewerbsumfelds
- Der Status von Großprojekten des Konzerns, insbesondere des Projekts Toll Collect
- Die Personalbedarfs- und -bestandsentwicklung des Konzerns
- Die weiterführende Novellierung der Statuten der Gesellschaft in Orientierung an den Grundsätzen einer guten Corporate Governance mit besonderem Augenmerk auf die Berücksichtigung internationaler Standards auf Grund der Börsennotierung der Gesellschaft an der New York Stock Exchange
- Die Veränderungen im Beteiligungsportfolio des Konzerns

Organisation der Aufsichtsratsarbeit. Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung der Effizienz seiner Arbeit und unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen an den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG folgende Ausschüsse gebildet, die jeweils paritätisch besetzt sind:

Der **Präsidialausschuss** ist für die Vorbereitungen der Sitzungen und wesentliche Entscheidungen des Aufsichtsrats sowie für die Personalia des Vorstands zuständig. Ihm gehören die Herren Dr. Manfred Overhaus, Franz Tremel, Wilhelm Wegner und als Ausschussvorsitzender Herr Dr. Klaus Zumwinkel an.

Der **Finanzausschuss** behandelt komplexe finanzwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Unternehmensvorgänge, die ihm vom Aufsichtsratsvorsitzenden oder vom Aufsichtsrat zur Prüfung und Beratung zugewiesen werden. Dem Finanzausschuss gehören die Herren Dr. Manfred Overhaus, Dr. Klaus G. Schlede (Ausschussvorsitzender), Wolfgang Schmitt, Franz Tremel, Bernhard Walter und Wilhelm Wegner an.

Der **Prüfungsausschuss** behandelt Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie im Rahmen des zwingenden deutschen Rechts alle Aufgaben, die einem Audit Committee nach geltendem US-Recht für börsennotierte Unternehmen mit Sitz außerhalb der USA zugewiesen sind. Dem Prüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Manfred Overhaus, Dr. Klaus G. Schlede (Ausschussvorsitzender), Wolfgang Schmitt, Franz Tremel, Bernhard Walter und Wilhelm Wegner an.

Bis Oktober 2003 wurden die Aufgaben des Finanz- und des Prüfungsausschusses in einem Finanz- und Prüfungsausschuss zusammenfassend behandelt. Auf Grund der besonderen Anforderungen des US-Rechts an Prüfungsausschüsse in den USA börsennotierter Unternehmen sind die Aufgaben des Finanzausschusses von denen des Prüfungsausschusses getrennt worden.

Der **Personalausschuss** befasst sich mit Fragen des Personals der Deutschen Telekom AG, insbesondere mit der Personalstruktur und -entwicklung sowie der Personalplanung des Unternehmens. Dem Ausschuss gehören die Herren Dr. Dieter Hundt, Franz Tremel (Ausschussvorsitzender), Wilhelm Wegner und Dr. Klaus Zumwinkel an.

Der gemäß § 27 Absatz 3 MitbestG zu bildende **Vermittlungsausschuss** erfüllt die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben. Er ist mit den Herren Dr. Dieter Hundt, Franz Tremel, Wilhelm Wegner und Dr. Klaus Zumwinkel (Ausschussvorsitzender) besetzt.

Über den Inhalt und die Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Sitzungen und Teilnahme. Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2003 in fünf regelmäßigen und sechs außerordentlichen Sitzungen. Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat im vergangenen Jahr mit neun Sitzungen die Arbeit des Aufsichtsrats unterstützt. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats tagte zweimal. Der Finanz- und Prüfungsausschuss kam im Geschäftsjahr 2003 zu vier Sitzungen, der Prüfungsausschuss zu zwei Sitzungen und der Finanzausschuss zu einer Sitzung zusammen. Der Vermittlungsausschuss ist im Geschäftsjahr 2003 nicht zusammengetreten. Berichtspflichtige Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme der Mitglieder des Aufsichtsrats oder Interessenkonflikte liegen nicht vor.

Interessenkonflikte. Im Geschäftsjahr 2003 sind dem Aufsichtsrat keine Interessenkonflikte eines Aufsichtsratsmitglieds bekannt geworden.

Corporate Governance. Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse unserer Aktionäre und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei sind der deutsche Corporate-Governance-Kodex sowie relevante Vorschriften des US-Rechts in die Statuten der Gesellschaft integriert worden. Im Dezember 2003 haben Vorstand und Aufsichtsrat die erforderliche Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex in seiner aktuellen Fassung abgegeben. Die Corporate Governance des Unternehmens wird über diesen Bericht hinaus gesondert im Geschäftsbericht dargestellt.

Der Aufsichtsrat hat zur Überprüfung seiner Tätigkeit in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate-Governance-Kodex im Geschäftsjahr 2003 eine Effizienzprüfung durchgeführt.

Personalia Vorstand. Wie bereits im Bericht des Aufsichtsrats zur Hauptversammlung 2003 mitgeteilt, ist Herr Konrad F. Reiss am 16. Januar 2003 mit Wirkung zum 20. Januar 2003 in den Vorstand der Gesellschaft bestellt worden. Herr Reiss ist verantwortlich für den Teilkonzern T-Systems und zugleich Vorsitzender der Geschäftsführung der T-Systems International GmbH. Mit dieser Bestellung wurde die im Geschäftsjahr 2002 begonnene Neustrukturierung des Vorstands mit der Ausrichtung an der Divisionsstruktur des Unternehmens abgeschlossen.

Personalia Aufsichtsrat. Anteilseignervertreter: Wie bereits im letztjährigen Bericht des Aufsichtsrats mitgeteilt, hat am 28. Februar 2003 Herr Dr. André Leysen sein Aufsichtsratsmandat aus Altersgründen niedergelegt. Für ihn wurde am 7. März 2003 Herr Dr. Klaus Zumwinkel gerichtlich gemäß § 104 Absatz 1 Aktiengesetz in den Aufsichtsrat bestellt. Herr Dr. Winkhaus hat am 14. März 2003 den Aufsichtsratsvorsitz niedergelegt. Am selben Tag wurde Herr Dr. Klaus Zumwinkel zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2003 sind die langjährigen Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Gert Becker, Prof. Dr. Helmut Sihler und Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Durch die Hauptversammlung 2003 wurden die Herren Dr. Klaus G. Schleder, Dr. Hans-Jürgen Schinzler und Dr. Wendelin Wiedeking mit Wirkung zum 20. Mai 2003 neu in den Aufsichtsrat gewählt. Des Weiteren sind die zuvor gerichtlich bestellten Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Dr. Manfred Overhaus und Herr Dr. Klaus Zumwinkel, von der Hauptversammlung zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt worden.

Arbeitnehmervertreter: Mit Wirkung zum 1. Juli 2003 legte der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Herr Rüdiger Schulze sein Aufsichtsratsmandat nieder. Für ihn wurde Herr Franz Tremel am 8. Juli 2003 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Herr Tremel wurde am 21. August 2003 vom Aufsichtsrat zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern des Gremiums für ihre engagierte und langjährige Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2003. Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der vom Vorstand aufgestellte und fristgerecht vorgelegte Jahresabschluss, der Konzernabschluss und der Lagebericht des Konzerns und der AG, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die entsprechenden Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer vorgelegen. Die vorgelegten Unterlagen wurden vom Aufsichtsrat geprüft.

Die als Abschlussprüfer eingesetzten PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, haben den Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht für die Muttergesellschaft und den Konzern zum 31. Dezember 2003 unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Hierzu sowie zum US-Abschluss 20F berichteten die Wirtschaftsprüfer auch persönlich in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. März 2004 und in der vorbereitenden Sitzung des zuständigen Prüfungsausschusses am 22. März 2004.

Die Ergebnisse der Prüfungen hat der Aufsichtsrat in der gleichen Sitzung zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 Aktiengesetz den Jahresabschluss von Muttergesellschaft und Konzern und den Lagebericht der Deutschen Telekom und des Konzerns, den Vorschlag über Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Risikobericht geprüft und den Jahresabschluss der Muttergesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüften auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Die Abschlussprüfer haben über das Ergebnis ihrer Prüfung berichtet und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2003.

Bonn, den 25. März 2004
Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Zumwinkel
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2003.

Dr. Klaus Zumwinkel. Mitglied des Aufsichtsrats seit 7. März 2003. Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 14. März 2003. Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn

Franz Tremml. Mitglied des Aufsichtsrats seit 8. Juli 2003. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 21. August 2003. Stellvertretender Bundesvorsitzender ver.di, Berlin

Gert Becker. Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995 bis 20. Mai 2003. Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Degussa AG, Düsseldorf

Monika Brandl. Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002. Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn

Josef Falbisoner. Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997. Landesbezirksleiter ver.di Bayern

Dr. Hubertus von Grünberg. Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000. Aufsichtsrat unter anderem bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover

Lothar Holzwarth. Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002. Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Geschäftskundenniederlassung Südwest, Stuttgart

Dr. sc. techn. Dieter Hundt. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Geschäftsführender Gesellschafter der Allgaier Werke GmbH, Uhingen, und Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

Dr. h. c. André Leysen. Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995 bis 28. Februar 2003. Ehrenvorsitzender des Verwaltungsrats der Gevaert N.V., Morsel/Antwerpen

Waltraud Litzenberger. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999. Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Technische Kundendienstniederlassung Mitte, Mainz

Michael Löffler. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Technikniederlassung Dresden

Dr. Manfred Overhaus. Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. November 2002. Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Hans W. Reich. Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999. Sprecher des Vorstands der KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main

Dr. jur. Hans-Jürgen Schinzler. Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003. Mitglied des Aufsichtsrats der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (bis 31. Dezember 2003 Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)

Dr. Klaus G. Schlede. Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003. Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG, Köln

Wolfgang Schmitt. Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997. Leiter der Geschäftskundenniederlassung Südwest, Deutsche Telekom AG, Stuttgart

Rüdiger Schulze. Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 29. März 1999 bis 30. Juni 2003. Ehem. Bundesfachbereichsleiter, Fachbereich 9, ver.di, Berlin

Prof. Dr. Helmut Sihler. Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1996 bis 20. Mai 2003. Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1996 bis 25. Mai 2000. Vizepräsident des Verwaltungsrats der Novartis AG, Basel

Michael Sommer. Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000. Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

Ursula Steinke. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Vorsitzende des Betriebsrats der T-Systems CDS GmbH, Niederlassung Nord, Kiel

Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Herausgeber der „Welt“ und der „Berliner Morgenpost“, Berlin

Bernhard Walter. Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999. Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Wilhelm Wegner. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn

Dr. Wendelin Wiedeking. Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003. Vorsitzender des Vorstands Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus. Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999 bis 20. Mai 2003. Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 25. Mai 2000 bis 14. März 2003. Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, Düsseldorf

Corporate Governance.

Für die Deutsche Telekom als international ausgerichteten Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Corporate Governance von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen sowohl nationale Regelungen des deutschen Rechts wie der Corporate-Governance-Kodex als auch internationale Standards auf Grund der Notierung an internationalen Börsenplätzen wie dem New York Stock Exchange eingehalten. Hier ist insbesondere das US-Recht mit dem auch für die Deutsche Telekom geltenden Sarbanes Oxley Act zu nennen. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche die unternehmens- und branchenspezifischen Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungsaufgabe verstanden.

Über die Corporate Governance des Unternehmens wird gemäß Ziffer 3.10 des deutschen Corporate-Governance-Kodex wie folgt berichtet:

Auch im Geschäftsjahr 2003 haben sich Vorstand und Aufsichtsrat intensiv mit der Corporate Governance der Deutschen Telekom AG und des Konzerns sowie mit den Inhalten des Corporate-Governance-Kodex und dessen Novellierung befasst und beschlossen, in Zukunft von den Empfehlungen des novellierten Kodex in nur einem Punkt abzuweichen.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben daher am 16. Dezember 2003 folgende Entsprechenserklärung zum deutschen Corporate-Governance-Kodex abgegeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

I. „Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG erklären, dass seit Abgabe der letztjährigen Erklärung nach § 161 AktG am 19. Dezember 2002 den vom Bundesministerium der Justiz am 26. November 2002 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex‘ mit nachfolgend aufgeführten Ausnahmen entsprochen wurde:

Eine erfolgsorientierte Vergütung an Aufsichtsratsmitglieder erfolgte nicht. Die Mitgliedschaft in Ausschüssen wurde durch die Gewährung von Sitzungsgeldern berücksichtigt; der Vorsitz in Ausschüssen wurde nicht gesondert vergütet (Ziff. 5.4.5 des Kodex).

Der Konzernabschluss wurde nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte wurden nicht binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht (Ziff. 7.1.2 des Kodex).

II. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG erklären weiter, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 4. Juli 2003 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex‘ mit nachfolgend aufgeführten Ausnahmen entsprochen wird:

Eine erfolgsorientierte Vergütung an Aufsichtsratsmitglieder erfolgt nicht. Die Mitgliedschaft in Ausschüssen wird durch die Gewährung von Sitzungsgeldern berücksichtigt; der Vorsitz in Ausschüssen wird nicht gesondert vergütet (Ziff. 5.4.5 des Kodex). Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen jedoch, der nächsten Hauptversammlung am 18. Mai 2004 vorzuschlagen, die in der Satzung geregelte Aufsichtsratsvergütung kodexkonform zu ändern.“

Die Entsprechenserklärung kann auch über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter dem Pfad: Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung eingesehen werden. Die Deutsche Telekom befolgt über die Empfehlungen des Kodex hinaus bis auf wenige Ausnahmen auch die Anregungen des Corporate-Governance-Kodex. Bislang nicht befolgt wird die Anregung für eine vom langfristigen Unternehmenserfolg abhängige variable Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen jedoch, der nächsten Hauptversammlung am 18. Mai 2004 vorzuschlagen, die in der Satzung geregelte Aufsichtsratsvergütung auch in diesem Punkt kodexkonform zu ändern. Im Geschäftsjahr 2003 ebenfalls nicht befolgt wurde die Anregung zur individualisierten Angabe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden diese Angaben nunmehr auch individualisiert erfolgen. Zur Befassung von Vorstand und Aufsichtsrat mit den Anregungen, dass die Bestelldauer von fünf Jahren für Mitglieder des Vorstands bei Erstbestellungen nicht die Regel sein sollte (Ziffer 5.1.2 des Kodex) und dass im Falle eines Übernahmeangebots in angezeigten Fällen eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden sollte, bestand bisher keine Veranlassung.

Deutsche Telekom AG und ihre Aktionäre. Die Deutsche Telekom AG hat mehr als drei Millionen Anteilseigner weltweit. Auf Grund dieser breiten Aktionärsstruktur ist die Gesellschaft um einen regelmäßigen Austausch und Informationsfluss mit ihren Aktionären bemüht. Die Gesellschaft hat zu diesem Zweck das Forum T-Aktie eingeführt, welches die Aktionäre regelmäßig über aktuelle Entwicklungen sowie Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus bietet die Deutsche Telekom AG über ihre Homepage unter www.telekom.de umfangreiche Informationen für private und institutionelle Anleger an. Mit dem regelmäßig erscheinenden Newsletter, der unter der angegebenen Adresse bestellt werden kann, werden die Aktionäre darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen informiert.

Von der Gesellschaft veröffentlichte Informationen über das Unternehmen werden auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG auch in englischer Sprache veröffentlicht.

Die Aktionäre der Deutschen Telekom AG nehmen ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung der Gesellschaft wahr, indem sie das Stimmrecht selbst ausüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl bzw. einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ihre Stimme ausüben lassen. Als eine der ersten Gesellschaften in Deutschland hat die Deutsche Telekom AG die Teilnahme an der Hauptversammlung sowie die Teilnahme an Abstimmungen per Internet ermöglicht. Die Gesellschaft stellt Stimmrechtsvertreter zur Verfügung, die Weisungsänderungen per E-Mail noch während der Hauptversammlung entgegennehmen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat befinden sich in regelmäßigem Kontakt. Bei der Deutschen Telekom AG finden jährlich regelmäßig fünf und damit mehr Aufsichtsratssitzungen statt als gesetzlich vorgesehen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Risikosituation und gegebenenfalls vorliegende Abweichungen in der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich erstattet. Die Berichtspflichten des Vorstands sind durch den Aufsichtsrat über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehend konkretisiert worden. Die Arbeit der Organe Vorstand und Aufsichtsrat ist jeweils in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands ist an der divisionalen Struktur des Unternehmens orientiert und sieht sieben Vorstandsbereiche vor. Zentrale Führungsbereiche sind die Bereiche des Vorstandsvorsitzenden, des Vorstands Finanzen und Controlling und des Vorstands Personal. Darüber hinaus ist je ein Vorstandsmitglied für die Divisionen T-Com, T-Mobile International AG, T-Online International AG und T-Systems International GmbH zuständig. Das für die Division T-Com zuständige Vorstandsmitglied ist zugleich Vorsitzender des Bereichsvorstands der T-Com. Die für die übrigen Divisionen zuständigen Vorstandsmitglieder sind zugleich die Vorsitzenden der jeweiligen Geschäftsführungsorgane der Divisionen T-Mobile, T-Online und T-Systems. Für die Mitglieder des Vorstands gilt grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren.

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offen gelegt. Entsprechende Fälle hat es im Jahr 2003 nicht gegeben. Die Übernahme von Tätigkeiten von Vorstandsmitgliedern, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft hat in Ergänzung zur Regelung des § 15a Wertpapierhandelsgesetz eine Insiderrichtlinie erlassen, die den Handel mit Wertpapieren des Konzerns für Organmitglieder und Unternehmensangehörige regelt und die erforderliche Transparenz sicherstellt. Über meldepflichtige Wertpapiergeschäfte informiert die Deutsche Telekom AG im Internet unter www.telekom.de unter dem Pfad: Investor Relations/Corporate Governance/Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte.

Vergütung Vorstand und Aufsichtsrat. Die Mitglieder des Konzernvorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine variable, leistungsbezogene Vergütung. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands entspricht einer marktgängigen Vergütung.

Die leistungsbezogenen Vergütungsbestandteile werden auf Grundlage der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgeschlossenen Zielvereinbarungen und der Festlegung der Zielerreichung durch den Präsidialausschuss nach Abschluss des Geschäftsjahres festgelegt.

Darüber hinaus können auf Beschluss des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats auf den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtete variable Vergütungsbestandteile, so genannte Long Term Incentives, an den Vorstand ausgegeben werden. Bisher bestand dieser Long Term Incentive in Form von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2001. Aus diesem Aktienoptionsplan wurden im Geschäftsjahr 2003 keine Optionen an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2003 ist im Anhang des Geschäftsberichts entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex individualisiert ausgewiesen.

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde letztmalig mit Beschluss der Hauptversammlung im Geschäftsjahr 2000 festgelegt und wird in § 13 der Satzung beschrieben. Demnach erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats eine jährliche Vergütung von 25 000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache dieses Betrags. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2003 ist im Anhang des Geschäftsberichts entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex individualisiert ausgewiesen.

Die im Geschäftsjahr 2003 gewährte Aufsichtsratsvergütung enthielt keine variablen, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile. Um den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex“ in Zukunft jedoch auch in Bezug auf die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder entsprechen zu können, beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat, der nächsten Hauptversammlung am 18. Mai 2004 vorzuschlagen, die in der Satzung geregelte Aufsichtsratsvergütung kodexkonform zu ändern.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, und zwar aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre und aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer. Die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer werden von den Arbeitnehmern nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gewählt. Die Amtsperioden der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder enden zu unterschiedlichen Terminen. Hierdurch kann bei der Besetzung des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG zeitnah den Veränderungserfordernissen Rechnung getragen werden.

Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte bestimmt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist.

Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben Ausschüsse gebildet: den Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes, einen Präsidialausschuss, der die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie Vorstandspersonalia für das Aufsichtsratsplenum vorbereitet, einen Personalausschuss, der den Vorstand in Personalfragen, die nicht den Vorstand betreffen, berät, einen Finanzausschuss, welcher komplexe finanzwirtschaftliche Themen sowie die Planungen des Unternehmens behandelt, sowie einen Prüfungsausschuss/Audit Committee, der die Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach dem deutschen Corporate-Governance-Kodex sowie eines Audit Committees nach US-Recht unter Berücksichtigung des zwingenden Deutschen Rechts wahrnimmt und den Jahresabschluss vor der Befassung im Aufsichtsrat behandelt. Bis Oktober 2003 wurden die Aufgaben des Finanz- und des Prüfungsausschusses im zusammengefassten Finanz- und Prüfungsausschuss behandelt.

Der Aufsichtsrat hat eine Altersgrenze festgelegt. Demnach sollen für künftige Aufsichtsratsbesetzungen keine Vorschläge an die Hauptversammlung gemacht werden, wenn das Mitglied des Aufsichtsrats innerhalb der Amtszeit, für die es bestellt werden soll, das 72. Lebensjahr vollenden würde.

In die Aufsichtsratsarbeit werden im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten moderne Kommunikationsmedien einbezogen, um im Interesse des Unternehmens eine zügige Befassung und gegebenenfalls Beschlussfassung des Aufsichtsratsgremiums zu gewährleisten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Dieser befindet sich über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand insgesamt in regelmäßigem Kontakt, um sich über die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens zu informieren und sich mit dem Vorstand auszutauschen. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind.

Risikomanagement. Der Umgang mit den Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, ist für Vorstand und Aufsichtsrat von wesentlicher Bedeutung. Vorstand und Aufsichtsrat lassen sich von dem im Konzern eingerichteten Risikomanagement regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung berichten. Das Risikomanagement-System der Deutschen Telekom AG wird von den Abschlussprüfern geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Einzelheiten zum Thema „Risikomanagement“ finden Sie im gleichnamigen Kapitel dieses Geschäftsberichts.

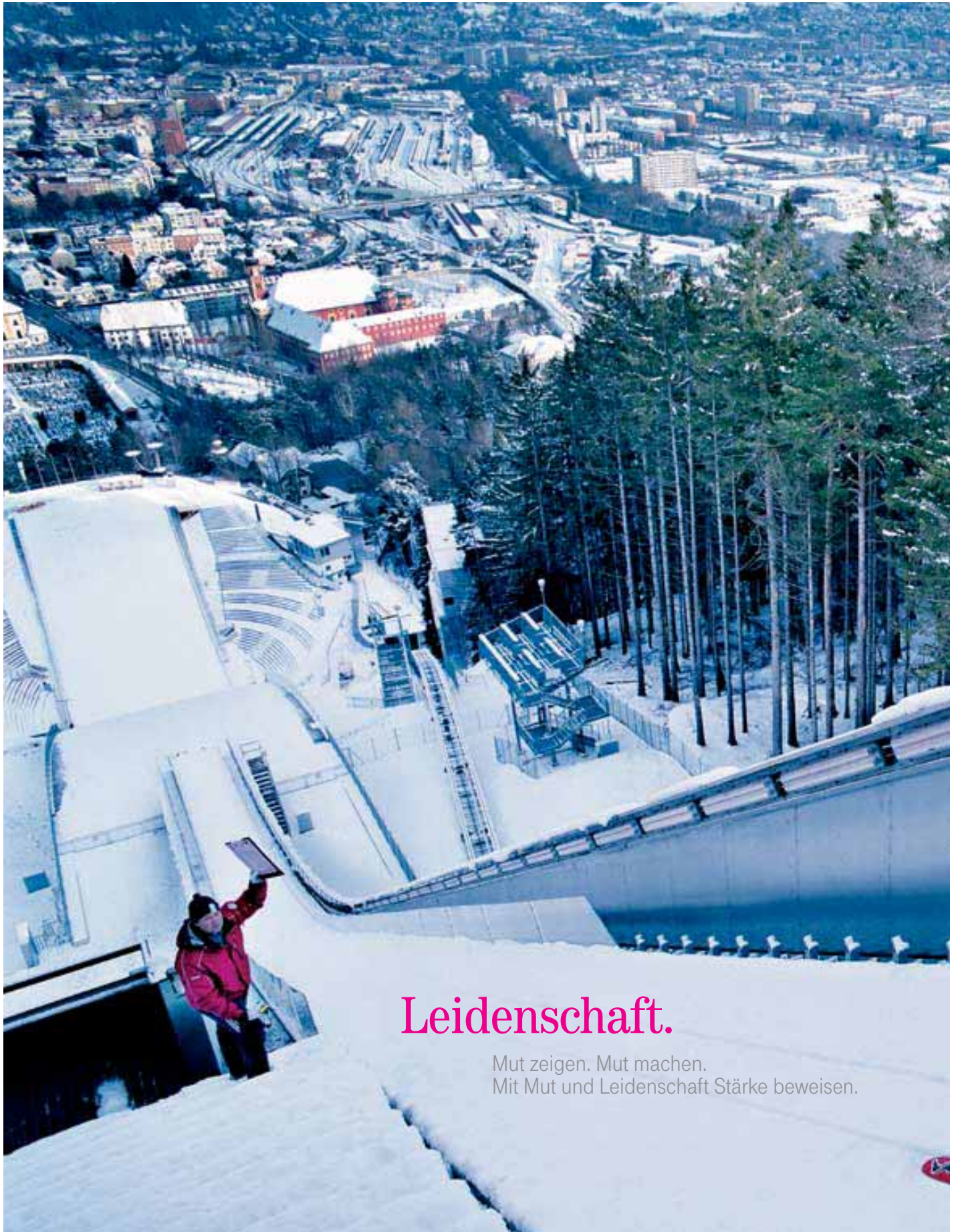
Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit den Abschlussprüfern der Deutschen Telekom ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Ferner wird vereinbart, dass die Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichten, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Die Abschlussprüfer haben den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn sie bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellen, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärungen zum Kodex ergeben.

Der Lagebericht 2003

Zusammengefasster Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2003	24
Wirtschaftliches Umfeld	28
Unsere Geschäftsentwicklung	31
Einkauf	40
Forschung und Entwicklung	42
Mitarbeiter	44
Nachhaltigkeit und Umweltschutz	48
Risikomanagement	50
Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres	56
Ausblick	57

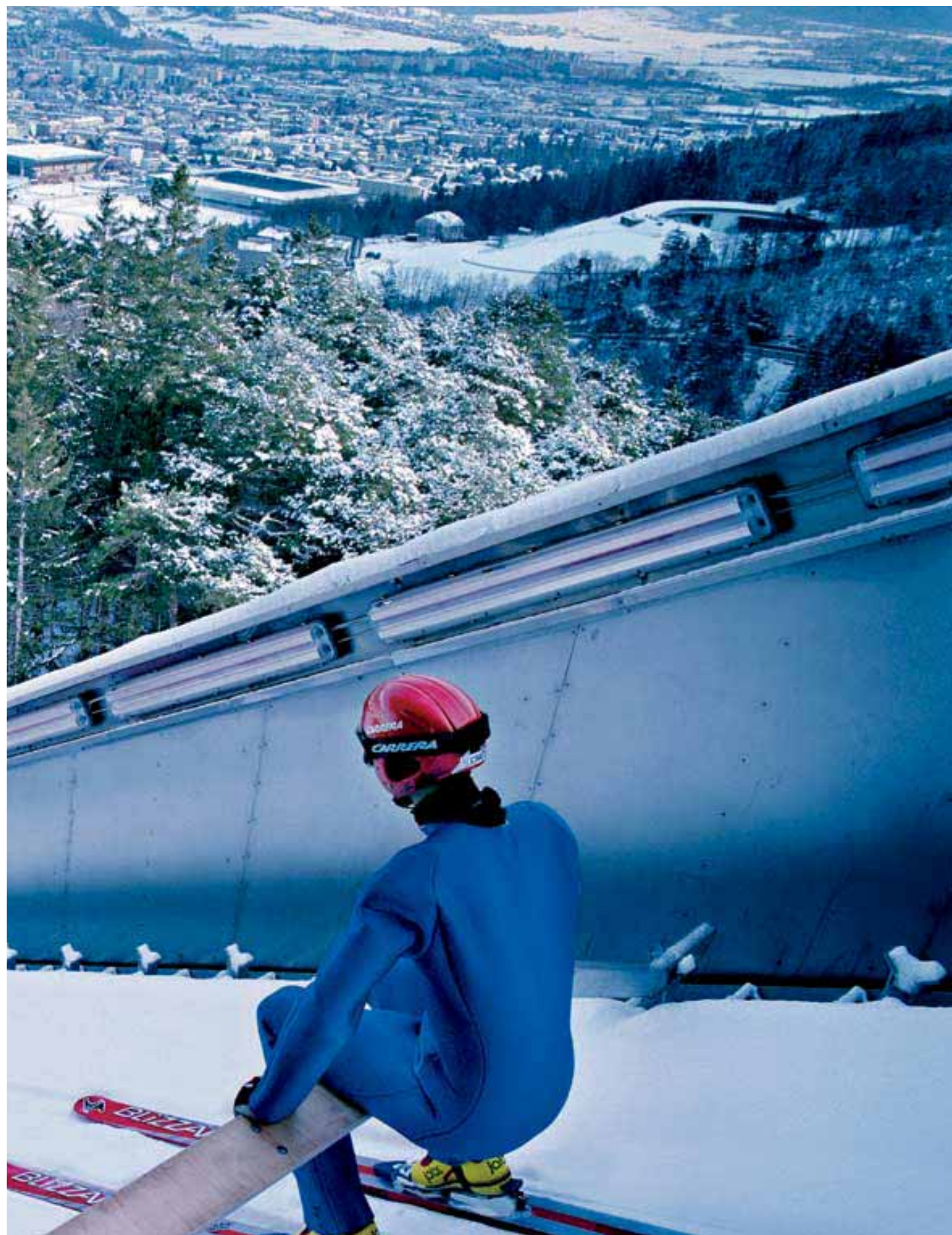
Die T-Aktie

24
28
31
40
42
44
48
50
56
57
62



Leidenschaft.

Mut zeigen. Mut machen.
Mit Mut und Leidenschaft Stärke beweisen.



Deutsche Telekom. Zusammengefasster Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2003.

- Entschuldungsziel für 2003 vorzeitig erreicht
- Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit kräftig gesteigert
- Turn-around beim Konzernergebnis geschafft
- Konzernumsatz um 4,0 Prozent auf 55,8 Milliarden € erhöht
- T-Com baut Wachstumschancen mit T-DSL und eigenem Markenauftritt aus
- T-Mobile erzielt starkes Wachstum bei Umsatz und Teilnehmerzahlen
- T-Systems erhöht über Fokussierung Effizienz
- T-Online verbreitert erneut die Kundenbasis
- Im Mittelpunkt von 2004 steht profitables Wachstum

Das Geschäftsjahr 2003 verlief für die Deutsche Telekom insgesamt sehr zufrieden stellend. So konnte der Konzern eines seiner wichtigsten Ziele für das Geschäftsjahr bereits deutlich vor Jahresende erreichen. Das im vierten Quartal des Vorjahres initiierte Entschuldungsprogramm „6+6“ mit dem Ziel, die Netto-Finanzverbindlichkeiten auf das Dreifache des bereinigten EBITDA zu senken, wurde bereits zum dritten Quartal 2003 erfolgreich abgeschlossen. Zu diesem Erfolg trugen insbesondere der starke Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, eine zurückhaltende Investitionstätigkeit, Zuflüsse aus der Veräußerung nicht zum Kerngeschäft gehörender Aktivitäten sowie Währungseffekte bei. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns konnten zum Jahresende um 14,5 Milliarden € auf 46,6 Milliarden € reduziert werden.

Ebenfalls erfreulich ist der Turn-around beim Konzernergebnis. Nachdem der Konzern im Vorjahr auf Grund hoher Abschreibungen noch ein negatives Konzernergebnis ausgewiesen hatte, konnte er 2003 einen Konzernüberschuss von 1,3 Milliarden € erwirtschaften.

Der Konzernumsatz stieg – wie bereits in den Vorjahren – im Berichtsjahr um 4,0 Prozent auf 55,8 Milliarden €. Der wesentliche Beitrag kam hierzu aus dem Mobilfunkgeschäft.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Konzernumsatz erhöhte sich 2003 von 34,3 Prozent im Vorjahr auf 37,9 Prozent.

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit verbesserte sich erneut gegenüber dem Vorjahr. Der starke Anstieg um 1,8 Milliarden € auf 14,3 Milliarden € in der Berichtsperiode resultierte – neben Steuererstattungen und geringeren Netto-Zinszahlungen – im Wesentlichen aus der deutlichen Verbesserung des operativen Geschäfts.

Finanzkennzahlen Deutsche Telekom Konzern

in Mrd. €	2003	2002	2001	2000	1999
Umsatz	55,8	53,7	48,3	40,9	35,5
davon Auslandsumsatz	21,1	18,4	13,2	7,8	4,1
Konzernüberschuss/ (Konzernfehlbetrag)	1,3	(24,6)	(3,5)	5,9	1,3
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	14,3	12,5	11,9	10,0	9,6
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögens- gegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(6,0)	(7,6)	(10,9)	(23,5)	(6,0)
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)	8,3	4,8	1,1	(13,5)	3,6
Mitarbeiter zum Jahresende	248 519	255 969	257 058	227 015	195 788

Bestand an Festnetzanschlüssen im Konzern durch Anschlussaufwertung gesichert.

Die Gesamtzahl der analogen Standardanschlüsse und ISDN-Kanäle im Konzern ist leicht von 58,1 Millionen 2002 auf 57,9 Millionen Ende 2003 zurückgegangen. Während die Anzahl der analogen Standardanschlüsse wettbewerbsbedingt zurückging, setzte sich dessen ungeachtet die Migration zu höherwertigen Anschlüssen fort. So hat sich auch 2003 die ISDN-Nachfrage weiterhin positiv entwickelt: Die Zahl der ISDN-Kanäle stieg konzernweit im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Prozent auf 24,6 Millionen.

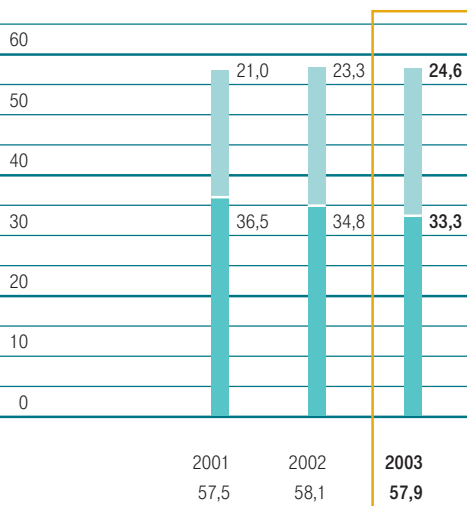
T-Com baut Wachstumschancen mit T-DSL und eigenem Markenauftritt aus. Das Teilnehmerwachstum bei DSL-Anschlüssen blieb im Geschäftsjahr 2003 ungebrochen. Die Anzahl der in Betrieb befindlichen Breitbandanschlüsse stieg im Berichtsjahr um über 41 Prozent auf 4,1 Millionen. Bei den DSL-Produkten ist T-Com damit weiter auf Erfolgskurs. Zudem konnten in Deutschland neue Produktvarianten wie zum Beispiel „T-DSL 1500“ oder „T-DSL Business“ erfolgreich eingeführt und vermarktet werden.

Um die Entwicklung im breitbandigen Festnetzbereich systematisch voranzutreiben, setzte T-Com nicht nur erneut auf ein deutliches Wachstum bei T-DSL, sondern auch auf die Ausschöpfung von Synergieeffekten: Mit der Wireless-LAN-Technologie (W-LAN) wurde 2003 die Möglichkeit der kabellosen Verbindung von PCs und T-DSL Anschluss aktiv aufgegriffen. So setzte T-Com das Anwendungspotenzial von W-LAN in Verbindung mit T-DSL systematisch in kundenorientierte Lösungen und Services um.

Seit August 2003 präsentiert sich T-Com als die Festnetzsparte im Konzern Deutsche Telekom mit einem eigenständigen Markenauftritt. Die Marke T-Com soll in der Wahrnehmung der Kunden für zukunftsorientierte Festnetzdienstleistungen in hoher Qualität stehen. Damit sollen zum einen die Marktposition als führender Festnetzanbieter in Deutschland gesichert und zum anderen Wachstumschancen nachhaltig verbessert werden.

Deutsche Telekom Konzern: Trend zu höherwertigen Anschlüssen anhaltend Schmalbandanschlüsse und ISDN-Kanäle*

in Mio.

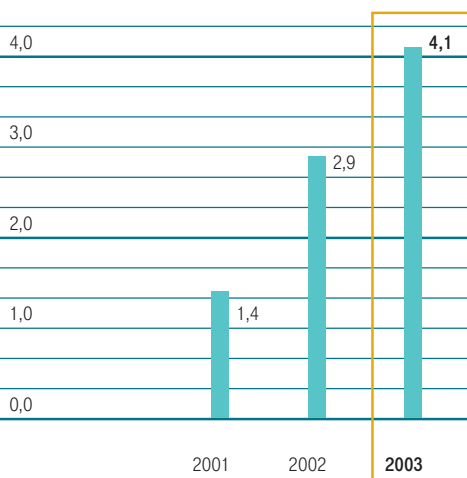


■ ISDN-Kanäle
■ Anschlüsse analog

* Einschließlich Eigenverbrauch und einschließlich der MATÁV-Tochtergesellschaft Maktel.

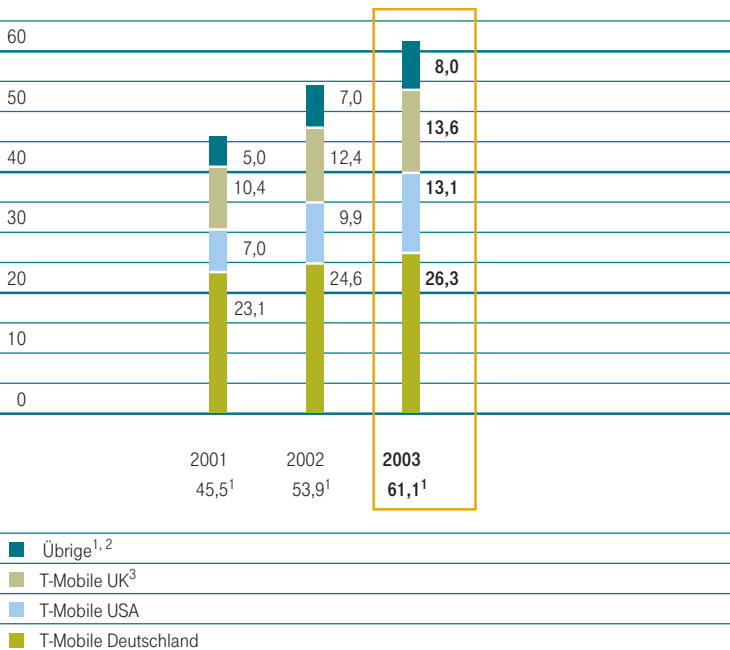
Erfolgreiche Erschließung des Breitbandmarktes: T-Com DSL-Anschlüsse in Betrieb

in Mio.



Mehrheitsbeteiligungen von T-Mobile: Starkes Wachstum der Kundenanzahl

in Mio.



¹ Summen auf Basis exakter Zahlen berechnet.

² Übrige: T-Mobile Austria, T-Mobile Czech Republic und ab 2002 T-Mobile Netherlands.

³ T-Mobile UK einschließlich Virgin Mobile.

T-Mobile erzielt erneut starkes Wachstum bei Teilnehmerzahlen und Umsatz.

Wie bereits in den Vorjahren konnten die Mobilfunktochter der Division T-Mobile auch 2003 ein starkes Wachstum bei Umsatz und Teilnehmerzahlen erreichen. Insbesondere T-Mobile USA verbesserte ihre Marktposition auf dem nordamerikanischen Markt deutlich: Im Jahresverlauf konnte dort die Kundenzahl um über 32 Prozent auf 13,1 Millionen Kunden gesteigert werden. In Großbritannien stieg die Zahl der Mobilfunkkunden um fast 10 Prozent auf 13,6 Millionen Kunden. Ebenso konnten T-Mobile Netherlands und T-Mobile Czech Republic die Anzahl ihrer Kunden erhöhen. In Österreich wurde die Teilnehmerzahl in einem intensiven Wettbewerbsumfeld stabil gehalten. In Deutschland bleibt T-Mobile mit 26,3 Millionen Kunden Ende 2003 unangefochten der führende Mobilfunkanbieter. Trotz gegenläufiger Währungsentwicklungen steigerte die Division T-Mobile ihren Gesamtumsatz 2003 kräftig um 15,4 Prozent auf 22,8 Milliarden €. Unter Berücksichtigung der Mobilfunkkunden der T-Com Gesellschaften Westel (über MATÁV) und HT mobilne komunikacije erhöhte sich die Zahl der Mobilfunkteilnehmer im Konzern Deutsche Telekom von 58,6 Millionen im Vorjahr auf 66,2 Millionen Ende 2003.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr bildete die Ausweitung des Angebots an mobilen Datendiensten. So wurde unter anderem die Nutzung der Multimedia Messaging Services (MMS) mit speziell dafür ausgestatteten Endgeräten optimiert. Dadurch gelang es T-Mobile, breite Nutzerschichten für MMS zu gewinnen.

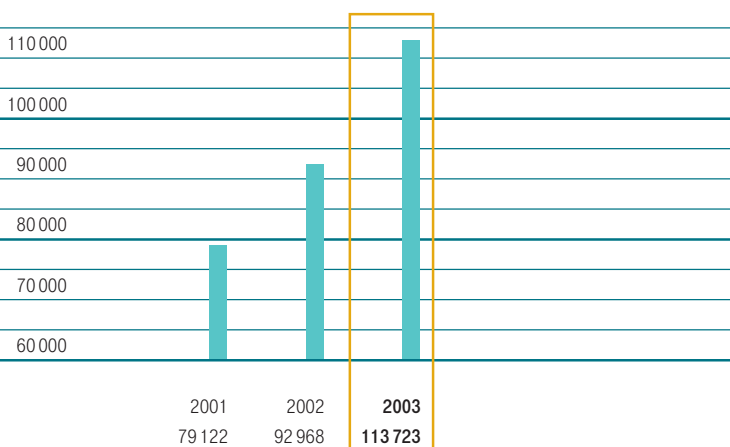
T-Systems implementiert Maßnahmen zur strategischen Fokussierung und profitiert von Effizienzsteigerungen.

Für T-Systems stand das Geschäftsjahr 2003 im Zeichen der Neuausrichtung der Organisation. Kern der neuen Strategie sind ein fokussiertes Key-Account-Management für die umsatzstärksten Kunden und die vertikale Ausrichtung des Vertriebs entlang der vier Branchen Manufacturing, Telecommunications, Service & Finance sowie Public & Healthcare in den Industry Lines. Weitere Strategieelemente sind das Fokussieren auf Servicekompetenz, das Sicherstellen der globalen Lieferfähigkeit sowie das Erzielen von Skaleneffekten in den Service Lines. Ebenfalls zu diesem Kontext zählt die Gründung strategischer Projektteams zur Akquisition von „Big Deals“. Die ersten neu hinzugewonnenen Großaufträge in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres zeigen bereits den Erfolg bei der Umsetzung des Strategieprogramms.

Flankiert wurde die strategische Neuausrichtung durch Maßnahmen zur Steigerung von Effizienz und Qualität. T-Systems führte 2003 in allen Geschäftsbereichen ein verstärktes Kostenmanagement ein, um Kostenstrukturen zu optimieren und die Gesamtprofitabilität zu steigern.

T-Systems Computing Services: Leistungsfähigkeit von Prozessoren kontinuierlich ausgebaut

in MIPS (Million Instructions Per Second)



Darüber hinaus hat T-Systems im vierten Quartal des Berichtsjahres die Vermarktung ihrer Dienstleistungen in die drei Wertschöpfungsebenen ICT* Infrastructure Management, Business Solution Design & Implementation und Business Process Management neu strukturiert. Diesen Wertschöpfungsebenen sind so genannte Focus Solutions zugeordnet. Dies sind Lösungen für große Geschäftskunden mit besonderer strategischer Bedeutung für diese Unternehmen und zentrale Treiber für deren Flexibilität und Erfolg im Wettbewerb.

T-Online baut Kundenbasis und Produktportfolio aus. Im Geschäftsjahr 2003 verzeichnete T-Online ein weiteres Wachstum der Teilnehmerzahlen von über 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wesentlicher Treiber für den Anstieg auf 13,1 Millionen Teilnehmer Ende 2003 war vor allem die umfangreiche und kundenspezifische Palette an Breitbandprodukten. Diese bewirkte, dass sich 2003 rund 0,8 Millionen Neukunden für einen Breitbandanschluss entschieden. Der Anteil der Breitbandkunden am Gesamtkundenbestand der T-Online lag Ende 2003 bei rund 27 Prozent. Der Breitbandbereich ist damit für T-Online ein entscheidender Wachstumsfaktor.

Im August 2003 präsentierte T-Online ihre konzeptionell und grafisch neu gestaltete Homepage www.t-online.de. Das Portal führt nun die Produktbereiche „Themen“, „Services“ und „Shopping“ zusammen. Das Re-Design des Netzauftritts unterstützt damit wesentlich das gleichermaßen auf Internetzugang sowie Inhalten, Diensten, E-Commerce und Werbung basierende, kombinierte Geschäftsmodell von T-Online.

Im Dezember 2003 erwarb T-Online – mit kartellrechtlicher Genehmigung im Februar 2004 – die Scout24 AG. Mit diesem Schritt setzt die Division konsequent ihre Strategie um, ihre Wertschöpfung in Internet-Wachstumsbranchen durch ein Portfolio eigener potenzialstarker Online-Marktplätze zu ergänzen. Die Scout24-Marktplätze sind in Deutschland, der Schweiz sowie in weiteren Ländern Europas aktiv. Die etablierten Online-Angebote erschließen T-Online zusätzliches Wertschöpfungspotenzial und ergänzen das T-Online Serviceportfolio.

* ICT: Information and Communication Technology.

Kundenbasis von T-Online erneut verbreitert

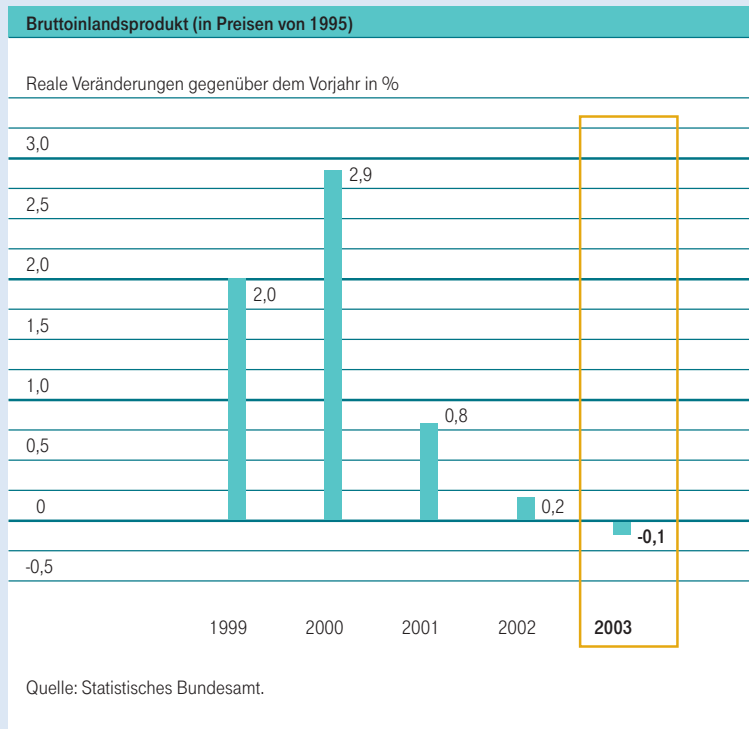


Profitables Wachstum steht 2004 für den Konzern und seine Divisionen im Mittelpunkt.

Die im Geschäftsjahr 2003 erreichten Erfolge des Konzerns wollen wir 2004 mit dem Ziel des profitablen Wachstums ausbauen. Dazu haben wir die „Agenda 2004“ mit ihren sechs Offensiven formuliert. Diese legen sowohl die Aktionsfelder innerhalb der Divisionen als auch die Koordinationsfelder in der Zusammenarbeit zwischen den Divisionen fest. Damit wollen wir die in den Divisionen und im Konzern vorhandenen Wachstumspotenziale stärken und erfolgreich heben.

Wirtschaftliches Umfeld.

- Weltkonjunktur belebt sich
- Wirtschaftsleistung in Deutschland stagniert erneut
- Im Mobilfunk hält Marktwachstum an
- Internet etabliert sich als viertes Massenmedium
- Novellierung des Telekommunikationsgesetzes geplant



Weltkonjunktur belebt sich. Die Weltwirtschaft stieg 2003 zum zweiten Mal in Folge an. Vor allem in den USA beschleunigte sich der Konjunkturaufschwung nach der Erholung im Jahr 2002 deutlich. Angeregt durch eine expansive Wirtschaftspolitik, niedrige Zinsen und einen anhaltend schwachen US-Dollar legte die Binnennachfrage dort kräftig zu. Ebenfalls positiv entwickelte sich die Konjunktur in den asiatischen Schwellenländern, in Japan und in Großbritannien. Diese Länder profitierten zumeist von einer starken Expansion der Exporttätigkeit und einer hohen Inlandsnachfrage. Konjunktureller Nachzügler war dagegen der Euroraum. Seine Wirtschaft stagnierte während der gesamten ersten Jahreshälfte und belebte sich erst in der zweiten Jahreshälfte wieder.

Nach Schätzungen des Instituts für Weltwirtschaft wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP, entspricht aller im Inland erwirtschafteten Leistungen) in den USA um 3,1 Prozent und in Großbritannien um 2,0 Prozent. Die Volkswirtschaften im Euroraum entwickelten sich mit einem Wachstum von 0,5 Prozent dagegen schwächer.

Die Wechselkurse der wichtigsten Währungen veränderten sich 2003 stark. Der Euro und der japanische Yen gewannen im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert. Eine weitere Verstärkung dieser Wechselkursentwicklung würde eine positive konjunkturelle Entwicklung der Aufwertungsländer erschweren.

Wirtschaftsleistung in Deutschland stagniert erneut. Trotz der leichten, außenwirtschaftlich gestützten Erholung der deutschen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte verringerte sich das reale Bruttoinlandsprodukt 2003 um 0,1 Prozent. Im ersten Halbjahr beeinflusste vor allem die Unsicherheit durch den Irak-Krieg die wirtschaftliche Entwicklung. Aber auch die anhaltend schwierige Arbeitsmarktsituation schwächte die Konsum- und Investitionsnachfrage in Deutschland spürbar.

Telekommunikationsmarkt wuchs um 2,4 Prozent. Der Telekommunikationsmarkt (TK-Markt) in Deutschland vergrößerte sich nach Angaben des European Information Technology Observatory „EITO 2003“ im vergangenen Jahr um rund 2,4 Prozent auf ca. 63,2 Milliarden €. Für das Vorjahr wird eine angepasste Marktgröße von 61,8 Milliarden € angegeben. Der Umsatz der Deutschen Telekom im Inland entwickelte sich gegenüber 2002 um 1,7 Prozent rückläufig und betrug Ende 2003 34,7 Milliarden €. Der errechnete Marktanteil der Deutschen Telekom beläuft sich somit für 2003 auf 54,9 Prozent und liegt wiederum leicht unter dem des Vorjahres (55,1 Prozent).

Auch sechs Jahre nach der Öffnung des Telekommunikationsmarktes in Deutschland verschärfte sich der Wettbewerb weiter. Die Branche konsolidierte sich und die Beschäftigtenzahlen gingen zurück. Dennoch wuchs der deutsche Telekommunikationsmarkt auch 2003. Damit bleibt er in Europa und weltweit von herausragender Bedeutung. Der deutsche Telekommunikationsmarkt ist gekennzeichnet durch eine weiterhin hohe Zahl von TK-Anbietern. Mitte 2003 wurde die Lizenzpflicht für TK-Unternehmen aufgehoben. Zu diesem Zeitpunkt lag die Zahl der Lizenznehmer bei 875 (2002: 850). Die Zahl der TK-Unternehmen, die ihre Tätigkeit bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) angezeigt hatten, lag bei 2 069 (2002: 2 007). Die Deutsche Telekom unterliegt nicht nur in Deutschland der Regulierung; auch ihre Tochtergesellschaften im Ausland sind teilweise Gegenstand der Regulierung. Im Festnetzbereich betrifft dies insbesondere den Regulierungsrahmen in Ungarn, der Slowakei und Kroatien. Für den Mobilfunkbereich gelten zusätzlich die länderspezifischen Regeln der USA, Großbritanniens, der Niederlande, der Tschechischen Republik, Kroatiens und Österreichs.

Mobilfunk verzeichnet anhaltendes Marktwachstum. Ende 2003 wurde im deutschen Mobilfunkmarkt nach Angaben der RegTP eine Teilnehmerzahl von 64,8 Millionen erreicht. Dies entspricht einer Penetrationsrate von 78,3 Prozent und einem Jahreszuwachs von fast 5,7 Millionen Teilnehmern. Auch in den anderen europäischen Staaten, in denen T-Mobile aktiv ist, stieg die Penetration weiter an.

T-Mobile Deutschland konnte 2003 mit über 1,7 Millionen zusätzlichen Kunden und einer Teilnehmerzahl von 26,3 Millionen Ende 2003 die Marktführerschaft am deutschen Mobilfunkmarkt behaupten. In den USA konnte T-Mobile USA mit 3,2 Millionen neuen Kunden sogar mehr Neukunden verzeichnen als 2002 (2,9 Millionen). Auf Grund der sich schnell verändernden Wettbewerbssituation reichte dies jedoch nicht mehr aus, um Marktführer bei den Neuzugängen zu bleiben.

In schwierigem Marktumfeld gut behauptet. Auf dem Markt für Informationstechnologie- und Telekommunikationsleistungen (IT/TK) hat 2003 die Wettbewerbsintensität nochmals zugenommen. Darüber hinaus dämpften konjunkturelle Einflüsse die Nachfrage weiterhin spürbar. Preisdruck, reduzierte IT-Budgets und verlängerte Produktlebenszyklen waren die wesentlichen Ursachen für die rückläufige Entwicklung des IT-Marktes im Kalenderjahr 2003. Der Division T-Systems gelang es, auf dem sich konsolidierenden Markt durch Effizienz- und Qualitätssteigerungen ihre Marktposition gut zu behaupten. Insbesondere in dem insgesamt deutlich rückläufigen Segment Systems Integration verzeichnete T-Systems weniger stark zurückgehende Geschäftszahlen als der Markt. Im TK-Markt zeichnete sich während des Berichtszeitraums bei anhaltendem Wettbewerbsdruck eine klare Nachfrageverschiebung zu Lieferanten mit guter Bonität und Qualität ab, von der T-Systems sehr deutlich profitierte.

Breitbandige Anschlüsse steigern Wachstumspotenzial des Online-Marktes. Die Anzahl der Internetnutzer in Deutschland nahm 2003 nach Angaben der RegTP nochmals deutlich zu. Die RegTP schätzt auf Basis verschiedener Studien, dass Ende 2003 fast 39 Millionen Deutsche auf verschiedenste Weise im Internet waren. Nicht nur bei Internetzugangs- und Internetnutzerzahlen ließ sich ein Wachstum feststellen, auch die Intensität und Qualität der Nutzung durch die einzelnen Internetteilnehmer nahm deutlich zu. Nach Angaben der RegTP nimmt Deutschland im europäischen Vergleich bei der monatlichen Internetnutzung mit über elf Stunden pro Monat einen der vorderen Plätze ein. Zu dieser Entwicklung trugen als wesentliche Faktoren gesunkene Zugangspreise und die zunehmende Nutzung breitbandiger Internetanschlüsse bei.

Auf Länderebene ist Deutschland vor Großbritannien der mit Abstand größte westeuropäische Internetmarkt und liegt insbesondere bei den Penetrationsraten der Internetnutzer über dem westeuropäischen Durchschnitt. Die insgesamt bereits jetzt hohen Penetrationsraten belegen, dass sich das Internet als viertes Massenmedium auf dem Kommunikationsmarkt etabliert hat. Die einzigartigen Möglichkeiten des Mediums in Bezug auf Aktualität, Individualisierung und Interaktivität werden im Markt weiteres Wachstum ermöglichen und die Positionierung des Internets in dem sich verändernden Medienumfeld stärken.

Novellierung des Telekommunikationsgesetzes geplant.

Die zukünftigen ordnungs- und wettbewerbspolitischen Rahmenbedingungen für die Deutsche Telekom werden im Wesentlichen durch die Novellierung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) determiniert. Das Bundeskabinett hat am 15. Oktober 2003 den Entwurf für ein neues Telekommunikationsgesetz beschlossen, das vor allem auf dem Gebiet der Vorleistungen eine erhebliche Ausweitung der Regulierung vorsieht. Im Bereich der Endkundenregulierung soll die Möglichkeit bestehen, die Regulierungsintensität abzuschwächen. Mit dem in Kraft treten einer Neufassung des TKG ist nicht vor Mitte 2004 zu rechnen.

Ziel der Novellierung des TKG ist das Umsetzen neuer europäischer TK-Richtlinien, die die Voraussetzungen für die Rückführung sektorspezifischer Regulierung auf den TK-Märkten schaffen. Nach den EU-Richtlinien soll der nationale Gesetzgeber ein flexibles, der jeweiligen Marktsituation angemessenes Regulierungsinstrumentarium verankern. Die RegTP soll die Möglichkeit bekommen, ihre Eingriffe an den zunehmenden Wettbewerb anzupassen und auf ein erforderliches Mindestmaß zu begrenzen.

Nach dem geltenden TKG unterliegen wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber und Endkunden nach wie vor der Genehmigungspflicht. Die RegTP sowie andere staatliche Institutionen haben auch im Jahr 2003 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere

- die Empfehlung der Europäischen Kommission zu relevanten Märkten unter dem neuen EU-Rechtsrahmen für elektronische Kommunikationsnetze und -dienste. Die Empfehlung enthält eine Aufzählung derjenigen Märkte, die nach Auffassung der Kommission künftig unter die sektorspezifische Regulierung fallen sollen;
- die Verpflichtung zur Einführung von Carrier Selection im Ortsnetz;
- die Neufestlegung der Höhe der Monatsmiete für die Überlassung der Teilnehmeranschlussleitung an Wettbewerber;
- die Genehmigung eines Anschlusskostenbeitrags für Zuführungsleistungen bei Ortsverbindungen, womit die durch Carrier Selection ausgewählten Netzbetreiber an den Kosten des Teilnehmeranschlusses zu beteiligen sind;
- die Genehmigung eines erhöhten Monatsentgelts für den analogen Telefonanschluss;
- die Verpflichtung, Telefonanschlüsse entbündelt zu Großhandelskonditionen an Wiederverkäufer abzugeben (Resale);
- die Neufestlegung der Interconnection-Tarife, die Wettbewerber für die Durchleitung ihrer Verbindungen über das Netz der Telekom zahlen.

Gegen einige dieser Entscheidungen haben die Deutsche Telekom bzw. Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt. Die Monopolkommission hat im Dezember 2003 ihr alle zwei Jahre erscheinendes Sondergutachten zum Stand des Wettbewerbs auf den Märkten für Telekommunikation vorgelegt. Darin stellt die Monopolkommission auf Grund zum Teil kräftiger Zuwächse von Marktanteilen bei Wettbewerbern im Ganzen eine Weiterentwicklung des Wettbewerbs fest. Für die meisten TK-Märkte hält sie Regulierung aber nach wie vor für notwendig. Lediglich bei Fern- und Auslandsgesprächen könnte nach Auffassung der Monopolkommission eine Ex-ante-Regulierung entfallen.

Unsere Geschäftsentwicklung.

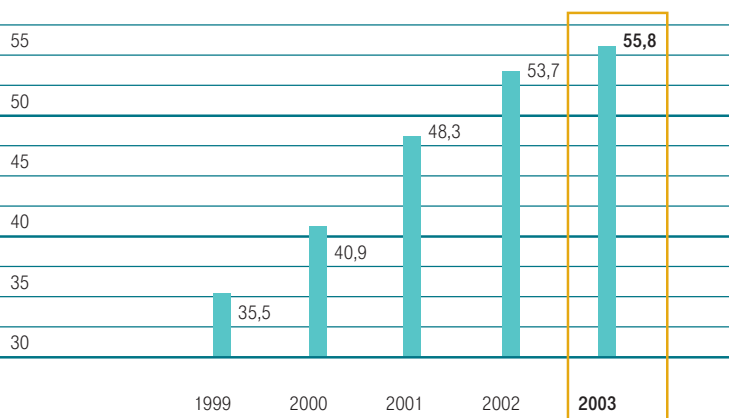
- Konzernumsatz um 4 Prozent auf 55,8 Milliarden € erhöht
- Beim Konzernergebnis Turn-around erreicht
- Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit auf 14,3 Milliarden € gesteigert
- Entschuldungsziel für 2003 weit übertroffen
- Umstellung IAS/IFRS verläuft planmäßig

Wiederum Wachstum beim Konzernumsatz erreicht, Ertragslage spürbar verbessert.

Die Deutsche Telekom konnte 2003 ihren Umsatz um 2,1 Milliarden € gegenüber dem Vorjahr auf 55,8 Milliarden € steigern. Dieser Anstieg resultierte aus den Zuwächsen bei den Divisionen T-Mobile, T-Systems und T-Online. Wesentlicher Wachstums- bzw. Umsatztreiber des Konzerns blieb die Division **T-Mobile**, die ihren Umsatz trotz gegenläufiger Währungsentwicklungen erneut um einen zweistelligen Prozentbetrag steigerte. Die deutlich höhere Teilnehmerzahl wirkte sich – neben dem Effekt aus der erstmaligen ganzjährigen Einbeziehung von T-Mobile Netherlands – positiv aus. Trotz des konjunkturell bedingt schwierigen Umfelds und der Effekte aus 2003 getätigten Beteiligungsverkäufen konnte die Division **T-Systems** ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Der Anstieg wurde im Wesentlichen durch den Bereich Telecommunication Services getragen, wodurch das leicht rückläufige Geschäft im Bereich der Informationstechnologie kompensiert werden konnte. Bei **T-Online** resultierte die Umsatzausweitung aus dem anhaltend hohen Kundenwachstum, insbesondere im Breitbandbereich, verbunden mit einer gestiegenen Nachfrage nach Inhalten und Services und der damit einhergehenden Steigerung der Nutzungsintensität. Für **T-Com** war die Umsatzentwicklung von einem schwachen konjunkturellen Umfeld sowie von regulatorischen und wettbewerbsbedingten Einflüssen geprägt. So führten insbesondere niedrigere Verbindungsumsätze – unter anderem durch die Einführung von „Call-by-Call“ und „Carrier Preselection“ im Ortsnetz und die damit verbundenen Marktanteilsverluste – zu einem Umsatzrückgang, der auch durch den dynamischen Trend zu höherwertigen Anschlüssen wie T-DSL nicht kompensiert werden konnte. Verstärkt wurde der Umsatzrückgang durch die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften.

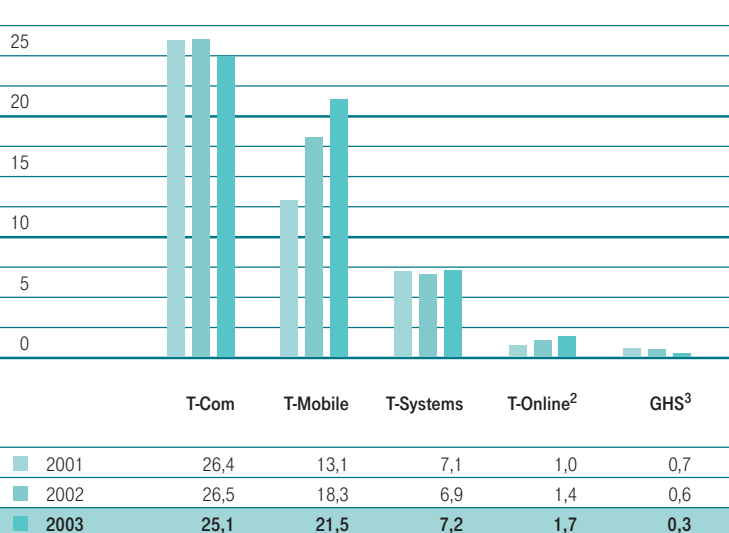
Konzernumsatz kontinuierlich gesteigert

in Mrd. €



Konzernumsatz nach Divisionen¹

in Mrd. €



¹ Seit dem 1. Januar 2003 wird DeTeMedien nicht mehr bei T-Online, sondern bei T-Com berichtet; zudem hat die direkte Zuordnung des Beauftragungsgeschäfts von T-Systems zu T-Com und T-Mobile zu einer ergebnisneutralen Ausweisänderung von Intersegment- und Außenumsätzen geführt; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

² Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IAS/IFRS (seit Anfang 2003) werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

³ GHS: Konzernzentrale & Shared Services. Bis zum ersten Quartal 2003 unter dem Begriff „Sonstige“ geführt.

Turn-around beim Konzernergebnis geschafft. Die Deutsche Telekom erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2003 einen Konzernüberschuss von 1,3 Milliarden €. Im Vergleich zum Konzernergebnis von minus 24,6 Milliarden € im Vorjahr verbesserte sich damit das Ergebnis um 25,9 Milliarden €. Diese Entwicklung ist maßgeblich durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte und Lizenzen bei Mobilfunkgesellschaften im Vorjahr geprägt, denen 2003 keine vergleichbaren Maßnahmen gegenüberstanden. Des Weiteren trugen Effizienzsteigerungen, höhere Erträge aus Veräußerungen von Anlagevermögen sowie ein deutlich verbessertes Finanzergebnis zu diesem Ergebnisverlauf bei.

Seit Beginn des Berichtsjahres wird die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren (§ 275 Abs. 3 HGB) gegliedert. Vorjahreswerte sind an den Ausweis der Berichtsperiode angepasst. Beim Umsatzkostenverfahren werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die grundsätzlich den Funktionsbereichen Herstellungs-, Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten zugeordnet werden. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten alle nicht den Funktionskosten zurechenbaren Aufwendungen und unterscheiden sich daher inhaltlich von ihrer Ermittlung nach dem Gesamtkostenverfahren.

2003 beeinflusste insbesondere die Reduzierung der Herstellungskosten und der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr das Konzernergebnis positiv. Die Herstellungskosten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 Milliarden € auf 31,4 Milliarden € verringert. Diese Entwicklung beruht in erster Linie auf dem Wegfall der 2002 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA und der T-Mobile UK (insgesamt 11,6 Milliarden €). Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 Milliarden € auf 5,1 Milliarden € gesunken. Der erhebliche Rückgang resultiert insbesondere aus geringeren Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, die im Vorjahr durch außerplanmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der T-Mobile USA, der T-Mobile Netherlands und T-Systems SIRIS in Höhe von insgesamt 9,8 Milliarden € geprägt waren.

Die Fokussierung auf das Kerngeschäft führte 2003 zu weiteren Veräußerungen von Anlagevermögen. Daraus resultierte maßgeblich der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge um 0,7 Milliarden €. Von den Erträgen aus Anlageabgängen stammen 0,4 Milliarden € aus der Veräußerung der restlichen Kabelaktivitäten, 0,4 Milliarden € aus der Veräußerung von Anteilen an OJCS Mobile TeleSystems (MTS) sowie jeweils rund 0,1 Milliarden € aus der Veräußerung von TELECASH, Globe Telecom und Eutelsat. Im Vorjahr waren hier insbeson-

dere die Erträge aus dem Verkauf der Satelindo mit 0,2 Milliarden € sowie aus dem Verkauf von T-Online Anteilen mit rund 0,3 Milliarden € enthalten.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Milliarden €. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr kursbedingte Sonderabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom in Höhe von 0,6 Milliarden € sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 0,4 Milliarden € das Ergebnis negativ beeinflussten; diesen Maßnahmen stehen im Berichtsjahr keine vergleichbaren Wertberichtigungen gegenüber. Zum anderen entwickelten sich sowohl das Beteiligungsergebnis, als auch das Zinsergebnis in der Berichtsperiode positiv. Ursächlich hierfür waren beim Beteiligungsergebnis im Wesentlichen der konsolidierungsbedingte Wegfall von Aufwendungen im Vorjahr at equity bilanzierter Unternehmen und die Zuschreibung des Beteiligungsbuchwertes der comdirect bank AG. Diesen positiven Effekten standen in der Berichtsperiode Aufwendungen für Toll Collect in Höhe von 0,4 Milliarden € gegenüber. Das Zinsergebnis verbesserte sich vor allem auf Grund der gesunkenen Finanzverschuldung sowie auf Grund der Realisierung von Zinserträgen im Zusammenhang mit der Auflösung nicht mehr erforderlicher Zinsderivate.

Positive Ergebnisentwicklung bei jeder Division. Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Segmentergebnis) erhöhte sich bei der Division **T-Com** – trotz rückläufiger Umsatzerlöse – um 0,7 Milliarden € auf 4,3 Milliarden € im Berichtsjahr. Ursächlich für diese Ergebnisentwicklung sind im Wesentlichen verbesserte Kostenstrukturen und ein gesunkenes Abschreibungsvolumen auf Grund des Abgangs von Sachanlagevermögen im Rahmen des Verkaufs der verbliebenen Kabelregionen Anfang des Jahres 2003. Darüber hinaus trugen die Erträge aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften zur Verbesserung des Segmentergebnisses bei. Diese wurden jedoch durch Aufwendungen für Rückstellungszuführungen – im Wesentlichen für Restrukturierung und erhöhte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen – teilweise neutralisiert. Das Beteiligungsergebnis der Division T-Com wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen durch Aufwendungen für Minderheitsbeteiligungen, insbesondere für Toll Collect (0,4 Milliarden €), belastet; im Vorjahr prägten hingegen Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland das Beteiligungsergebnis (0,3 Milliarden €).

Das Segmentergebnis der Division **T-Mobile** stieg deutlich um 24,6 Milliarden € auf positive 0,8 Milliarden €. Dies ist zum einen auf den gestiegenen Außenumsatz insbesondere auf Grund der Zunahme der Teilnehmerzahlen und zum an-

deren auf die hohen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Lizenzen im Vorjahr zurückzuführen. Darüber hinaus trugen der Verkauf von Anteilen an der russischen Beteiligung MTS sowie spürbare Skalen- und Synergieeffekte positiv zum Ergebnis bei.

Die Division **T-Systems** verbesserte ihr Segmentergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Milliarden €. Einen wesentlichen Beitrag hierzu stellt der Rückgang der Abschreibungen um 1,1 Milliarden € auf 1,5 Milliarden € dar. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr im Rahmen der strategischen Überprüfung vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Sachanlagen zurückzuführen; diesen stehen in der Berichtsperiode keine vergleichbaren Maßnahmen gegenüber. Zur Ergebnisverbesserung in der Berichtsperiode trugen des Weiteren Effizienzverbesserungen, gestiegene Umsätze und höhere Sonstige betriebliche Erträge bei. Letztere erhöhten sich unter anderem auf Grund der Veräußerung der Beteiligungen TELECASH und T-Systems SIRIS um 0,2 Milliarden €. Das Finanzergebnis verbesserte sich im Wesentlichen bedingt durch den Abbau von Finanzverbindlichkeiten um 0,1 Milliarden € im Vergleich zum Vorjahr.

Die Division **T-Online** erzielte ein um 0,6 Milliarden € höheres Segmentergebnis als im Vorjahr und weist für 2003 ein positives Segmentergebnis von 0,1 Milliarden € aus. Diese Entwicklung beruht insbesondere auf gestiegenen Umsatzerlösen und dem Beteiligungsergebnis, das sich 2003 um 0,4 Milliarden € auf plus 0,1 Milliarden € verbesserte. Dies resultierte im Wesentlichen daraus, dass im Berichtsjahr eine Zuschreibung auf die Beteiligung comdirect bank AG auf Grund ihrer positiven Entwicklung erfolgte, während im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen für comdirect vorgenommen werden mussten.

Das Segmentergebnis im Bereich **Konzernzentrale & Shared Services** verbesserte sich 2003 um 0,6 Milliarden € gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind insbesondere die im Vorjahresergebnis enthaltenen Wertberichtigungen auf die Beteiligung France Télécom sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von insgesamt 1,0 Milliarden €; diesen stehen im Berichtsjahr keine vergleichbaren Wertberichtigungen gegenüber. Darüber hinaus gingen die Abschreibungen in der Berichtsperiode infolge des fortgeführten Abbaus des Immobilienvermögens und der daraus resultierenden geringeren Abschreibungsbasis um 0,4 Milliarden € zurück. Im Gegensatz dazu führten im Vergleich zum Vorjahr geringere Erträge aus Anteilsverkäufen zu einem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge in der Berichtsperiode. Ergebnisbelastend wirkten sich im Berichtsjahr die um 0,5 Milliarden € gestiegenen Personalaufwendungen von Viento aus.

Eckdaten der Konzernsegmente¹

in Mrd. €	Gesamtumsatz ²		Ergebnis vor EE-Steuern ³		Beschäftigte ⁴
	2003	2002	2003	2002	2003
T-Com	29,2	30,6	4,3	3,6	139 548
T-Mobile	22,8	19,7	0,8	(23,8)	41 767
T-Systems	10,6	10,5	(0,1)	(2,0)	42 108
T-Online ^{5, 6}	1,9	1,6	0,1	(0,5)	2 637
Konzernzentrale & Shared Services ⁷	4,2	4,4	(4,1)	(4,7)	25 203
Überleitung ^{5, 8}	(12,9)	(13,1)	0,4	0,2	–
Konzern	55,8	53,7	1,4	(27,2)	251 263

¹ Seit dem 1. Januar 2003 wird DeTeMedien nicht mehr bei T-Online, sondern bei T-Com berichtet; zudem hat die direkte Zuordnung des Beauftragungsgeschäfts von T-Systems zu T-Com und T-Mobile zu einer ergebnisneutralen Ausweisänderung von Intersegment- und Außenumsätzen geführt; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

² Außenumsatz zuzüglich Umsatz mit anderen Segmenten.

³ Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag; dieses beinhaltet seit der Umstellung der Gewinn- und Verlustrechnung auf das Umsatzkostenverfahren die Sonstigen Steuern; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

⁴ Jahresdurchschnittswerte.

⁵ Seit dem 1. Januar 2003 wird die Folgebewertung aus der Aufnahme neuer T-Online Gesellschafter, die sich im Beteiligungsergebnis und in den Abschreibungen auswirkt, nicht mehr bei T-Online, sondern in der Überleitung ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

⁶ Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IAS/IFRS (seit Anfang 2003) werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

⁷ Bis zum ersten Quartal 2003 unter dem Begriff „Sonstige“ geführt.

⁸ Im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen.

Kurzfassung des Jahresabschlusses: Bilanz der Deutschen Telekom AG*

in Mrd. €	31.12.2003	31.12.2002
Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	29,5	33,0
Finanzanlagen	67,6	75,3
Anlagevermögen	97,1	108,3
Vorräte	0,2	0,3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	22,6	5,9
Liquide Mittel	7,4	0,1
Umlaufvermögen	30,2	6,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,4
Bilanzsumme Aktiva	127,6	115,0
Eigenkapital	46,2	42,1
– davon Bilanzgewinn	2,0	0,0
Rückstellungen	8,8	7,6
Verbindlichkeiten	72,5	65,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1
Bilanzsumme Passiva	127,6	115,0

* Der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (0228) 181-88009, angefordert werden.

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich im Allgemeinen auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Bemessung einer Dividende ist jedoch der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Daher wird hier der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG im Überblick dargestellt.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG veränderte sich im Wesentlichen auf Grund des Anstiegs der Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie der Reduzierung der Anteile an verbundenen Unternehmen. Letztere verminderten sich insbesondere auf Grund der Entnahme der in der Deutschen Telekom BK-Holding GmbH, Bonn, gebundenen

Eigenkapitalanteile. Die Eigenkapitalquote belief sich zum 31. Dezember 2003 auf 37 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG sank leicht um 0,6 Milliarden € auf 25,2 Milliarden €. Insbesondere die Verbesserung des Beteiligungsergebnisses durch die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn, der Deutschen Telekom BK-Holding GmbH, Bonn, und der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (insgesamt 4,6 Milliarden €), führten zu einem positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Nach Berücksichtigung von 0,1 Milliarden € Steuererstattungen beträgt der Jahresüberschuss 4,1 Milliarden €.

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG*

in Mrd. €	2003	2002
Umsatzerlöse	25,2	25,8
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(15,1)	(16,0)
Bruttoergebnis vom Umsatz	10,1	9,8
Vertriebskosten	(5,1)	(5,7)
Allgemeine Verwaltungskosten	(3,1)	(3,8)
Sonstige betriebliche Erträge	3,2	5,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2,6)	(2,9)
Betriebsergebnis	2,5	2,6
Finanzergebnis	1,5	(6,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,0	(3,8)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,1	0,8
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	4,1	(3,0)

* Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt seit Beginn des Geschäftsjahres 2003 für die Deutsche Telekom AG wie für den Konzern nach dem Umsatzkostenverfahren; die Sonstigen Steuern werden seither den Funktionskosten zugeordnet und sind damit Bestandteil des Betriebsergebnisses; die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

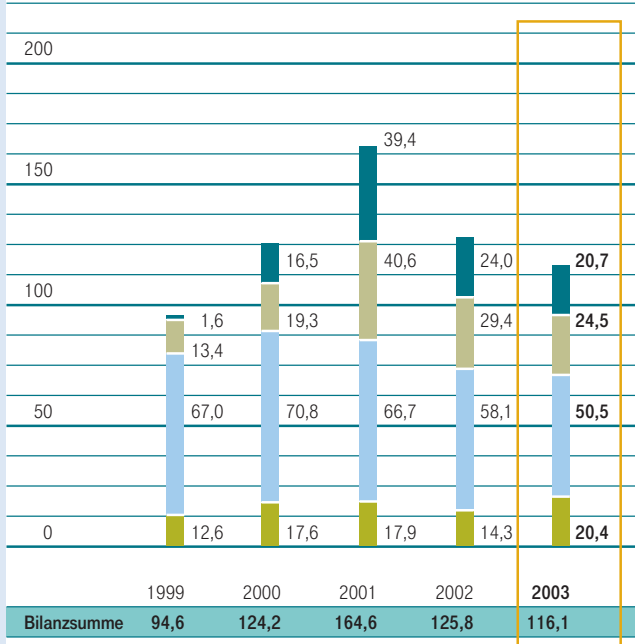
Aussetzung der Dividende soll Entschuldung unterstützen.

Wie für das Vorjahr werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2003 keine Dividende auszuschütten. Diese Maßnahme soll den Konzern beim weiteren Abbau der Netto-Finanzverbindlichkeiten unterstützen.

Bilanzstruktur des Konzerns

Aktiva

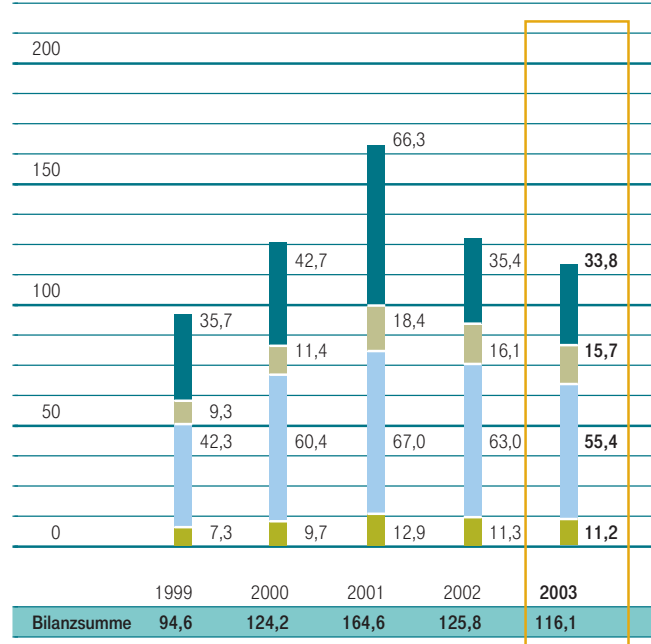
in Mrd. €, jeweils zum 31.12.



- Lizenzen, Konzessionen u. Ä., gel. Anzahlungen
- Goodwill
- Sach- und Finanzanlagen
- Umlaufvermögen und sonstige Aktiva

Passiva

in Mrd. €, jeweils zum 31.12.



- Eigenkapital
- Rückstellungen
- Finanzverbindlichkeiten
- Übrige Verbindlichkeiten und sonstige Passiva

Vermögens- und Finanzlage durch Entschuldungsprogramm positiv beeinflusst. Die Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns sank zum Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahreswert um rund 8 Prozent bzw. 9,7 Milliarden €. Dieser Rückgang ist durch gegenläufige Effekte geprägt. Die Verminderung des Anlagevermögens ist insbesondere auf den Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Assets und auf Abschreibungen bei gegenläufig geringerem Investitionsvolumen sowie auf Währungseffekte zurückzuführen.

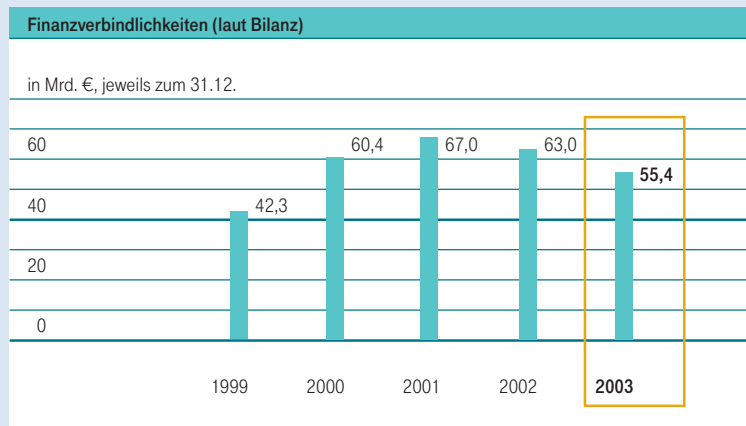
Demgegenüber haben sich die Guthaben bei Kreditinstituten um 7,2 Milliarden € erhöht, im Wesentlichen aus Mittelzuflüssen aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften, aus Immobilien- und weiteren Asset-Verkäufen sowie aus der Begebung einer Pflichtwandelanleihe und dem Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Finanzverbindlichkeiten (laut Bilanz) um 7,6 Milliarden € abgebaut. Der Abbau der Finanzverbindlichkeiten wurde 2003 insbesondere über den operativen Cash-Flow, über Verkäufe nicht zum Kerngeschäft gehörender Assets sowie auf Grund von Wechselkurseffekten erreicht. Gegenläufige Effekte resultierten unter anderem aus der Aufnahme eines US-Dollar Bonds und aus der Begebung einer Wandelanleihe.

Netto-Finanzverbindlichkeiten auf 46,6 Milliarden € gesenkt. Die Deutsche Telekom konnte 2003 die Netto-Finanzverbindlichkeiten um rund 14,5 Milliarden € reduzieren. Dies wurde im Wesentlichen durch den starken operativen Cash-Flow, durch Zuflüsse aus Veräußerungen von Anlagevermögen und durch Wechselkurseffekte ermöglicht.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten setzen sich zusammen aus den Finanzverbindlichkeiten und den in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Zins-/Währungsswaps und erhaltenen Sicherheitszahlungen (1,1 Milliarden €; im Vorjahr 1,1 Milliarden €). Hiervon werden die auf der Aktivseite ausgewiesenen liquiden Mittel, Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens, Zins- und Währungsswaps, geleisteten Sicherheitszahlungen (in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen) sowie Disagien in Höhe von insgesamt 9,9 Milliarden € (im Vorjahr 3,0 Milliarden €) abgezogen. Hieraus ergeben sich für die Deutsche Telekom Netto-Finanzverbindlichkeiten für 2003 in Höhe von 46,6 Milliarden € (im Vorjahr 61,1 Milliarden €).

Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil des handelsrechtlichen Konzernabschlusses ist, wird von führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet. Sie ist im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich, aber nicht unbedingt einheitlich definiert.



Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)¹

in Mrd. €	2003	2002	2001
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	14,3	12,5	11,9
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(6,0)	(7,6)	(10,9)
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ²	8,3	4,8	1,1
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(2,1)	(10,1)	(5,4)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(5,2)	(3,4)	(4,8)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	(0,0)	(0,0)	(0,0)
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	7,0	(1,0)	1,7
Flüssige Mittel (kurz- und langfristig)	9,1	1,9	2,9

¹ Werte berechnet und gerundet auf Basis der exakteren Millionenbeträge.

² Die Kennzahl „Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)“ ist nicht Bestandteil des handelsrechtlichen Konzernabschlusses. Sie wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von Investoren als Maßstab verwendet, um den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit nach Abzug von Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem in Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der „Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)“ sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Auf Grund unterschiedlicher Definitionen ist die Vergleichbarkeit mit ähnlich bekannten Größen und Veröffentlichungen eingeschränkt.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit kräftig gesteigert. Der **Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit** verbesserte sich um 1,8 Milliarden € auf 14,3 Milliarden €. Der Anstieg resultierte – neben Steuererstattungen und geringeren Netto-Zinszahlungen – insbesondere aus der deutlichen Verbesserung des operativen Geschäfts. Der **Cash-Flow aus Investitionstätigkeit** verringerte sich um 8,0 Milliarden € auf 2,1 Milliarden €. Diese Entwicklung ist maßgeblich dadurch verursacht, dass im Vorjahr höhere Sachinvestitionen getätigt wurden und der Erwerb von Anteilen an T-Systems ITS (4,7 Milliarden €) und T-Mobile Netherlands (1,7 Milliarden €) zahlungswirksam wurde. Darüber hinaus erhöhten sich im Jahresvergleich die Einzahlungen aus Verkäufen von Finanzanlagen und aus Abgängen verbundener Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2003 weist der **Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit** einen Netto-Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 5,2 Milliarden € aus. Dies entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1,8 Milliarden €. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen der um 3,3 Milliarden € höhere Abbau der Finanzverbindlichkeiten (2003: 5,1 Milliarden €; 2002: 1,8 Milliarden €). Darüber hinaus war im Vorjahreswert eine Dividendenzahlung in Höhe von 1,6 Milliarden € enthalten, der im abgelaufenen Jahr lediglich Ausschüttungen an Minderheitsaktionäre von 0,1 Milliarden € gegenüberstanden. Die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten setzte sich 2003 im Wesentlichen aus der Rückzahlung von US-Dollar Bonds, der Rückführung eines syndizierten Kredits sowie Tilgungen von Anleihen zusammen. Dem standen die Begebung einer Wandelschuldverschreibung und einer US-Dollar Anleihe gegenüber.

Umstellung der Rechnungslegung auf IAS/IFRS verläuft planmäßig. Entsprechend der Verordnung Nr. 1606/2002 des europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sind börsennotierte Unternehmen innerhalb der Europäischen Union verpflichtet, ihre Konzernabschlüsse für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen, nach den International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen.

Die Deutsche Telekom betrachtet die Umstellung ihrer Rechnungslegung auf IAS/IFRS als Chance, durch eine erhöhte Transparenz und Vergleichbarkeit mit den Wettbewerbern ihre Position an den internationalen Kapitalmärkten weiter zu stärken. Mit der Umstellung der externen Konzernrechnungslegung auf IAS/IFRS wird auch der Wechsel des internen Berichtswesens auf das neue Normensystem vollzogen. Die Vorbereitung der Umstellung hat aus Sicht des Vorstands der Deutschen Telekom eine hohe Priorität. Die Deutsche Telekom wird die entsprechenden IAS/IFRS-Anforderungen termingerecht erfüllen. Die Vorbereitungen hierzu verlaufen planmäßig.

Zur frühzeitigen Planung der Umstellung der Rechnungslegung hat der Vorstand der Deutschen Telekom Ende 2002 ein Projekt initiiert. In einer ersten Phase wurde unter intensiver Einbindung der Divisionen ein konzernweiter Umstellungsplan erarbeitet. Anschließend wurden im ersten Halbjahr 2003 alle betroffenen IT-Systeme identifiziert und deren notwendige Anpassungen inhaltlich und terminlich festgelegt. Zudem wurde auf Basis der vom International Accounting Standards Board (IASB) bis Mitte 2003 verabschiedeten Standards und publizierten Standardentwürfe eine konzern einheitliche IAS/IFRS-Bilanzierungsrichtlinie erstellt. Diese unterliegt einer ständigen Aktualisierung hinsichtlich neuer Standards und Standardinterpretationen sowie hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung von Entwürfen zu Standards und Standardinterpretationen.

In der zweiten Jahreshälfte 2003 wurden alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt, um in den Konzerngesellschaften, den Divisionen und auf Konzernebene IAS/IFRS-Abschlüsse aufstellen zu können. Dazu gehören die Durchführung von konzernweiten Schulungsmaßnahmen, die Anpassung der betroffenen IT-Systeme sowie die Überarbeitung der internen Prozessabläufe. Ende 2003 begann die Phase der Aufstellung der IAS/IFRS-Parallelabschlüsse, in der bis Anfang 2005 IAS/IFRS-Abschlüsse im Nachgang zu den regulären HGB-Referenzabschlüssen aufgestellt werden. Der „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“, für den gemäß IFRS 1 die IAS/IFRS-Eröffnungsbilanz aufgestellt wird, ist für die Deutsche Telekom der 1. Januar 2003. Dieser Übergangszeitpunkt ist notwendig, weil Unternehmen wie die Deutsche Telekom, die an der New York Stock Exchange gelistet sind und der amerikanischen Börsenaufsicht durch die SEC (Securities and Exchange Commission) unterliegen, für bestimmte Abschlussangaben über zwei statt nur eine Vergleichsperiode zu berichten haben.

Die externe Berichterstattung nach IAS/IFRS wird zum ersten Quartal 2005 die HGB-Berichterstattung ablösen. Zusammen mit den Angaben nach IAS/IFRS werden dann auch die entsprechenden Informationen für die Vergleichszeiträume der Vergangenheit veröffentlicht.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation hielt zum 31. Dezember 2003 im Namen und für Rechnung der Bundesrepublik Deutschland eine Beteiligung an der Deutschen Telekom AG in Höhe von 26,03 Prozent. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hielt zum 31. Dezember 2003 einen Anteil in Höhe von 16,74 Prozent, der dem Bund gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG hinsichtlich der Ausübung der Stimmrechte zuzurechnen ist. Die dem Bund zuzurechnende Beteiligung betrug damit wie im Vorjahr zum Bilanzstichtag 42,77 Prozent. Die Erhöhung des KfW-Anteils bzw. die Verringerung des Anteils der Bundesanstalt um rund 4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr beruht darauf, dass der Bund im November 2003 im Rahmen eines so genannten Platzhaltergeschäfts rund 199 Millionen Aktien auf die KfW übertragen hat. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber dem Bund nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Einkauf.

- Beschaffungsmanagement intensiv weiterentwickelt
- Einkaufssysteme und E-Procurement konsequent ausgebaut
- Konzentration auf leistungsfähige Schlüssellieferanten verstärkt
- In den Divisionen wesentliche Einsparpotenziale realisiert

Im Mittelpunkt der Einkaufsaktivitäten stand 2003 die konsequente Unterstützung des konzernweiten Programms „E³“ mit den Kernzielen Entschuldung, Effizienzsteigerung und Ergebnisverbesserung. Hierbei definierte unsere globale Einkaufsvision den Handlungsrahmen wie folgt: „Der Einkauf der Deutschen Telekom wird der beste in seiner Branche sein und seinen maximalen Beitrag zum Unternehmensergebnis beitragen. Durch hoch qualifizierte und kundenorientierte Mitarbeiter schafft der Einkauf des Konzerns ein positives Image.“

Beschaffungsmanagement wurde intensiviert. Im Zuge der mit „E³“ initiierten Rationalisierungsmaßnahmen wurden Investitionen und Ausgaben massiv gekürzt. Damit sank das Beschaffungsvolumen von 18,7 Milliarden € im Vorjahr auf 16,5 Milliarden € im Berichtsjahr. Der größte Anteil des Beschaffungsvolumens entfiel dabei mit rund der Hälfte auf Einkäufe der Division T-Mobile, gefolgt von T-Com und T-Systems. Nach Warengruppen betrachtet lagen die Ausgabenschwerpunkte 2003 unverändert auf den Bereichen Technik, Informationstechnologie und Endgeräte.

Wie schon in den Vorjahren konnte der Einkauf auch 2003 über intensive Einkaufsverhandlungen, Standardisierung der nachgefragten Leistungen, zunehmende globale Bedarfsbündelung, Online-Auktionen und optimierte Zahlungsbedingungen signifikante Wertbeiträge erzielen.

Einkaufssysteme und E-Procurement konsequent in den Divisionen ausgebaut.

Wichtige Schwerpunkte der Einkaufsaktivitäten bildeten 2003 die Optimierung und Elektronisierung der Einkaufsprozesse. Die Effizienz der internen Prozesse wurde insbesondere durch den Ausbau des internen Bestellsystems eBest weiter gesteigert. Die Nutzerzahl erhöhte sich 2003 von ca. 20 000 im Vorjahr auf ca. 30 000. In Deutschland ist der Ausbau von eBest inzwischen nahezu flächendeckend abgeschlossen. Die Nutzer können mittlerweile auf 60 interne Kataloge zugreifen und übermitteln so ca. 250 000 Bestellungen zu vom Einkauf verhandelten Konditionen direkt an unsere Lieferanten. Dabei wird zur Transaktionsabwicklung zunehmend die Plattform T-Mart genutzt, die über T-Systems auch Unternehmen außerhalb der Deutschen Telekom zur Verfügung steht.

Bei der Realisierung der globalen Datenbank des Einkaufs (Global Database) standen die Aspekte Transparenz und optimierte Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Die Global Database vermittelt einen detaillierten Überblick über die Ausgabenstruktur im Konzern. Eine Aufteilung nach Warengruppen entsprechend dem 2002 konzernweit eingeführten UNSPSC-Warengruppenschlüssel (United Nations Standard Product and Services Code) ist nun ebenso möglich wie die Differenzierung nach Lieferanten. Dies liefert eine wichtige Voraussetzung für das Erkennen und Heben von Einkaufssynergien im Konzern.

Die Durchführung von Ausschreibungen und Verhandlungen erfolgt zunehmend mit Hilfe des Internets. So werden Verhandlungen in definierten Zeiten effizient und transparent abgewickelt. 2003 wurde beschlossen, für 2004 eine konzernweit nutzbare Lösung einzusetzen.

Fokus auf leistungsfähige Schlüssellieferanten gelegt.

Der zunehmende Wettbewerb und die fortschreitende Konzentration in der Informations- und Telekommunikationsbranche erfordern eine enge und systematische Kooperation mit Schlüssellieferanten. So wurden im vergangenen Jahr ausgewählte Lieferanten verstärkt in die unternehmenseigenen Prozesse einbezogen und die Entwicklungspartnerschaften mit innovativen Lieferanten ausgebaut. Dies soll die Innovationskraft des Konzerns nachhaltig fördern helfen.

Warengruppenmanagement weiterentwickelt. Die 2001 begonnene strategische Steuerung des Einkaufs über 30 Kernwarengruppen wurde auch 2003 systematisch weiterentwickelt. So werden in den divisionsspezifischen Warengruppen die Einkäufe der Divisionen inzwischen über funktionsbereichsübergreifende Beschaffungsteams gesteuert. Hingegen werden konzernübergreifende Synergien über strategische, zukünftig auch verstärkt global tätige, divisionsübergreifende Warengruppentteams (Strategic Sourcing Teams) und gemeinsame Netzwerke realisiert. Auf diese Weise wird die Konzentration von Einkaufsvorteilen des Konzerns auf der einen Seite mit der Flexibilität jeder Division auf der anderen Seite verbunden.

E-Procurement erfolgreich gesteigert und Einkaufsorganisation der T-Com optimiert. Der Einkauf der Division T-Com konnte durch konsequenten Ausbau der elektronischen Bestellabwicklung deutschlandweit die Quote der Einkaufstransaktionen, die elektronisch abgewickelt werden, von ca. 50 Prozent 2002 auf über 70 Prozent 2003 steigern. Die Einführung elektronischer Vergabeverfahren im Bereich Tiefbau und Montage sowie die Anbindung weiterer Lieferanten lassen auch 2004 eine erhebliche Prozessverbesserung erwarten. Die erfolgreich umgesetzten Prozessverbesserungen durch elektronische Bestellverfahren sowie die 2003 durchgeführten Organisationsoptimierungen führten zu einer erheblichen Steigerung von Personalproduktivität und Effizienz des Einkaufs. Durch enge Abstimmungen mit den internationalen Beteiligungen der T-Com und gemeinsam durchgeführte Projekte konnten 2003 bedeutende Synergiepotenziale realisiert werden. In optimaler Zusammenarbeit mit den Lieferanten und Dienstleistern der T-Com konnte trotz sinkenden Investitionsvolumens der Einkaufserfolg gesteigert werden.

UMTS-Rollout vorbereitet und GSM-Einkaufsaktivitäten in Europa und USA gebündelt. Für T-Mobile war das Jahr 2003 geprägt vom Netzaufbau UMTS. Dabei ging es vor allem darum, eine geeignete Infrastruktur für die Aufnahme des UMTS-Betriebs bereitzustellen. Ferner wurden die GSM-Einkaufsaktivitäten zwischen Europa und den USA gebündelt, was zusätzliche Einsparungen einbrachte. Durch die konsequente Weiterführung der Plattformstrategie wurden ebenfalls erhebliche Einkaufsvorteile realisiert. Die Umsetzung einer länderübergreifenden funktionalen Organisationsstruktur im T-Mobile Einkauf sowie eine enge Abstimmung mit den osteuropäischen Gesellschaften und Beteiligungen führte zur Realisierung erheblicher zusätzlicher Synergiepotenziale.

T-Systems realisiert über E-Auctions Einsparerfolge. Im Rahmen einer Ausschreibung für Notebooks konnte durch die Vorgabe konzerneinheitlicher Standards sowie die Bündelung der konzernweiten Nachfrage und die Nutzung elektronischer Auktionen ein bemerkenswerter Einsparerfolg erzielt werden. Mit der Realisierung des Pilotprojekts „Purchasing Information System“ (PU-IS) wird die Grundlage für ein divisionsweites Einkaufs-Controlling sowie die Datenbasis für alle strategischen Aufgaben des T-Systems Einkaufs geschaffen. T-Systems betreibt die Server-Plattform und die erforderlichen Applikationen für die weltweite Durchführung von E-Auctions, die von allen Divisionen des Konzerns genutzt werden.

eBest bei T-Online Deutschland vollständig implementiert. T-Online hat 2003 die Einführung des E-Procurement-Systems eBest in Deutschland abgeschlossen. Darüber hinaus wurde die Anbindung an elektronische Bestellkataloge realisiert, die den Mitarbeitern die Produktauswahl erleichtern und den Bestellvorgang durch Online-Warenbestellungen beim Lieferanten beschleunigen.

Forschung und Entwicklung.

- Innovationsarbeit im Konzern inhaltlich und organisatorisch neu ausgerichtet
- Bestand an Schutzrechten weiter erhöht
- Forschung und Entwicklung stärker auf Markt und profitables Wachstum ausgerichtet

Einer der Schlüssel zur Generierung von profitabilem Wachstum für die Deutsche Telekom lautet Innovation. Innovation ermöglicht nicht nur die Schaffung neuer Geschäftsfelder, Produkte und Services. Sie ist auch die Basis für die Verbesserung bereits existierender Produkte und Dienstleistungen.

Innovationsarbeit wurde grundsätzlich neu strukturiert. Inhaltlich wurde im Berichtsjahr 2003 die Innovationsarbeit klar auf den Markt ausgerichtet: Aus aktuellen und zukünftig erwarteten Markt- und Technologietrends wurden Themen- und Aufgabenfelder für den Innovationsbereich abgeleitet. Im Mittelpunkt standen dabei neu definierte so genannte Suchfelder. Es handelt sich im Einzelnen um „Intuitive Bedienbarkeit“, bei der die einfache und natürliche Bedienbarkeit von Produkten und Diensten im Mittelpunkt steht, des Weiteren um „Intelligenten Zugriff“, wo je nach Kontext und Anwendungen jeweils bestmögliche Anwendungen und Verbindungen bereitgestellt werden sollen. Darüber hinaus wurde durch das Suchfeld „Integrierte Adressierbarkeit“ der zunehmenden Einbettung von Kommunikations- und Rechnerfunktionen zum Beispiel in Gegenstände des Alltags Rechnung getragen. Das vierte Suchfeld „Infrastrukturentwicklung“ entstand auf Grund der sich durch neue Technologien und Anwendungen verschärfenden Wettbewerbs- und Kostensituation.

Unterstrichen wird die hohe Bedeutung des Themas Innovation durch die inhaltliche und organisatorische Neupositionierung des Zentralbereichs Innovationsmanagement. Das Ergebnis ist ein neuer Zentralbereich Innovation, der in engem Schulterschluss mit der Konzernstrategie und dem Zentralbereich Technologie und Plattformen beim Vorstandsvorsitzenden angesiedelt wurde.

Die Zusammenarbeit mit den Divisionen wurde anhand von Zeithorizonten definiert und wird zukünftig durch institutionelle Koordinationstreffen sichergestellt. Dabei konzentrieren sich die Divisionen auf die produktorientierten Innovationen im Zeitraum bis zu zwei Jahren, während der Zentralbereich Innovation zukünftige Markt- und Technologietrends in einem Zeitfenster von zwei bis fünf Jahren untersucht. Um Transparenz über die Leistungsfähigkeit der Innovation im Konzern zu schaffen, wurde ein Kennzahlenraster entwickelt, dessen Ergebnisse regelmäßig überprüft werden.

Innovationsstrategie zielt auf neue Technologien ab. Im Mittelpunkt der Arbeit der Innovationsstrategie stand die Identifizierung, Beschreibung und Bewertung von so genannten „Disruptive Technologies“, von Kundenverhalten und Kundentrends. Als „disruptive“ wurden dabei Technologien angesehen, die einen nachhaltigen Einfluss auf das Geschäft der Deutschen Telekom und ihrer Divisionen haben. Ergebnis dieser Analysen waren Handlungsempfehlungen für die Entwicklung neuer Technologien wie zum Beispiel „WiMax“ oder „Ad-hoc-Netzwerke“, die in die Arbeit der Divisionen, der Konzernstrategie der Corporate F&E und in die Standardisierung einfließen. Im Sinne der „Agenda 2004“ und der damit verbundenen Innovationsoffensive wurde der Prozess der Innovationsstrategie noch stärker auf das Ziel des profitablen Wachstums ausgerichtet, indem klare Ergebnisse und Schnittstellen definiert wurden. So wurden in marktorientierten und divisionsübergreifenden Themengebieten, wie zum Beispiel E-Health, Innovationsprojekte begonnen, um für den Konzern Wachstumsfelder zu erschließen.

Zentrale Projekte der Konzern-F&E an zukünftigen Produkten und Services ausgerichtet. Die Arbeit der Konzern-F&E orientierte sich 2003 an aus Markt- und Technologietrends und den Suchfeldern abgeleiteten „Enabling Technologies“. Als „Enabling Technologies“ werden Technologien bezeichnet, die als Basis für zukünftige Produkte und Services dienen sollen. Das Projektportfolio wurde vor dem Hintergrund der Suchfelder und „Enabling Technologies“ sowie der Arbeitsteilung mit den Divisionen grundlegend bereinigt und die durchschnittliche Dauer von Projekten reduziert.

Die Projekte selbst fanden unter Einbeziehung der Divisionen statt, so dass die Weiterverwertung und Überführung der Projekte in Produkte und Systeme gewährleistet wurde. Zum Beispiel wurde das Projekt „Global Seamless Networks“ unter Mitwirkung von T-Com, T-Systems und weiterer Industriepartner realisiert: Das Projekt demonstrierte neueste optische Übertragungssysteme und ihr Zusammenspiel mit Ethernet- und IP-Lösungen im Weitverkehrsnetz. Darüber hinaus wurde im Rahmen einer „Voice-Initiative“ eine Reihe von sprachbasierten Projekten gestartet: Beim Projekt „Voicelident“ zum Beispiel geht es um die sprachbasierte Authentifizierung. Die Stimme dient dabei der sicheren Identifikation einer Person und erfüllt damit eine der zentralen Sicherheitsanforderungen moderner Kommunikation.

Aufwand für Forschung und Entwicklung. Im Geschäftsjahr 2003 lag der finanzielle Aufwand für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem Vorjahresniveau von ca. 0,9 Milliarden €. Hierbei entfiel wie in den Vorjahren der überwiegende Anteil auf das Entwickeln und Anpassen von Softwaresystemen und Softwarearchitekturen. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizientem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr ca. 6 400 Mitarbeiter.

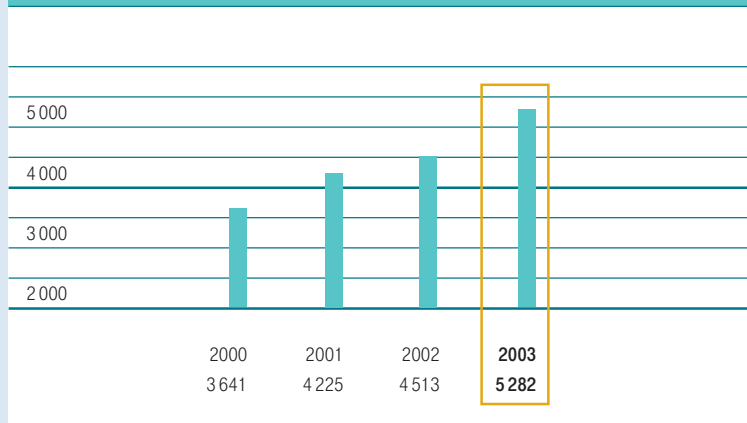
Patentanmeldungen und Bestand an Schutzrechten.

Durch die steigende Bedeutung von Anwendungen in Mobilfunk- und Festnetzen spielen Schutzrechte im nationalen und internationalen Wettbewerb eine immer größere Rolle. Dem versucht die Deutsche Telekom durch Aktivitäten auf dem Gebiet der Eigenentwicklungen und Erwerbe gerecht zu werden.

Die Anzahl der Patentanmeldungen beläuft sich für das Berichtsjahr auf 402. Die Zahl der Patenterteilungen – dabei handelt es sich um Schutzrechte, die in den Vorjahren angemeldet worden sind – stieg im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um ca. 70 Prozent an (2003: 308; 2002: 182). Der Bestand an Gesamtschutzrechten beläuft sich zum Ende des Jahres 2003 auf 5 282. Darin befinden sich verschiedenste anwendungsspezifische Patente, so zum Beispiel Schutzrechte aus dem Bereich Verkehrstelematik, die im Zusammenhang mit zukünftigen Anwendungen besondere Bedeutung erlangen können.

Das Management dieser Schutzrechte erfolgt unter gezielter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten. Der Bestand wird regelmäßig geprüft und um nicht mehr relevante Schutzrechte bereinigt. Die aktive Vermarktung eines Teils der Schutzrechte wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben.

Bestand an Schutzrechten der Deutschen Telekom



T-Venture neu ausgerichtet. Bei T-Venture (T-Venture Holding GmbH) wurden im Zuge der Neuausrichtung des Innovationsmanagements die Positionierung und das Geschäftsmodell überarbeitet. Neue Aufgabe von T-Venture ist es, neben dem Erwirtschaften von Wertbeiträgen für die Deutsche Telekom und ihre Divisionen den Zugang zu neuen Produkten und Services sicherzustellen. Durch Investments sollen Optionen auf Zukunftstechnologien und Geschäftsmodelle mit aussichtsreichen, aber noch nicht quantifizierbaren Erfolgsperspektiven für den Konzern gesichert werden. Damit wird die strategische Bedeutung von T-Venture für die Innovationsleistung der Deutschen Telekom noch einmal erhöht. In diesem Zusammenhang wurde zusätzlich zu den Divisions-Funds ein Corporate-Fund eingerichtet, der in enger Abstimmung mit dem Zentralbereich Innovation investieren soll.

Die Konzentration der Investmenttätigkeit auf diese Funds spiegelt sich im Investitionsvolumen der T-Venture Holding wider. Im Rahmen der neuen Strategie der T-Venture sollen Neuinvestments nur noch durch die Divisions-Funds durchgeführt werden, die von der T-Venture Holding betreut werden. Dementsprechend wurden die durch die T-Venture selbst getätigten Investments im Geschäftsjahr 2003 reduziert.

Mitarbeiter.

- Mit kapazitätsorientiertem Beschäftigungsmanagement werden Arbeitsplätze gesichert
- Vivo ist nach Neuausrichtung auf gutem Weg
- T-Spirit – neues Konzernleitbild eingeführt
- Jahr der Qualität und Kommunikation im Ideenmanagement
- Ausbildung bleibt weiterhin auf Spitzenniveau

Die Personalstrategie der Deutschen Telekom ist eng mit der Konzernstrategie verzahnt und begleitet die unternehmerischen Entscheidungen mit den entsprechenden Personalmaßnahmen. Angesichts der bestehenden Beschäftigtenstruktur im Konzern und der konzernstrategischen Zielsetzung einer nachhaltigen Erhöhung der Profitabilität liegt der Fokus der Konzern-Personalstrategie derzeit auf dem Schwerpunktthema Personnel Cost Management. Dabei geht es darum, die Relation von Umsatz zu Personalkosten in den Divisionen deutlich zu verbessern.

Konzern-Personalstrategie. In fünf Schwerpunktthemen legt die 2003 weiterentwickelte Konzern-Personalstrategie die Zielrichtung aller Personalaktivitäten fest. Dabei knüpft die personalstrategische Agenda an die 2001 eingeleitete und 2002 auf Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit fokussierte Neuausrichtung zukunftsorientierter Personalarbeit an. Alle fünf Schwerpunktthemen – Personnel Cost Management, Total Compensation, HR-Efficiency, Managing Skills and Competencies sowie Managing Diversity and Leadership – orientieren sich streng an den Gesichtspunkten Kostensenkung und Effizienzsteigerung.

Personnel Cost Management: Die ungünstige Personalkostenstruktur zwingt den Konzern stärker als bisher, ein übergreifendes Personalaufwandsmanagement zu betreiben. Zusätzlich zu einer reinen Personalbestandsbetrachtung stehen dabei notwendigerweise die Faktoren Entlohnung und Arbeitszeit auf dem Prüfstand. Die Planung sieht vor, dass alle Divisionen bis 2006 mit einer sinkenden Personalaufwandsquote zu einer Ergebnisverbesserung im Konzern beitragen.

Total Compensation: Die zukünftige Konditionenstrategie wird unter dem Gesichtspunkt Personnel Cost Management verstärkt mit einem ursachengerechten Maßnahmenmix auf die Hauptgründe des Aufwandsdrucks reagieren. Zu diesen gehören die eingeschränkte Wettbewerbsfähigkeit als Folge überdurchschnittlicher Löhne und Gehälter in bestimmten Geschäftsfeldern, Konjunkturschwankungen und strukturelle Probleme auf Grund technischer Innovationen am Produktmarkt.

HR-Efficiency and Quality: Die Personalabteilungen des Konzerns müssen ihre Effizienz spürbar steigern. Langfristiges Ziel ist die Schaffung einer schlanken Struktur, wobei sich der Konzern auf die strategische Steuerung konzentriert. Die operative Effizienzsteigerung erfolgt innerhalb der Divisionen.

Managing Skills and Competencies: Innovationsführerschaft zu erreichen, bleibt weiter ein strategisches Ziel der Deutschen Telekom. Dazu ist ein dauerhaft überlegenes Qualifizierungsniveau der Beschäftigten unerlässlich. Vor allem der grundsätzliche Einstellungsstopp und die langen Betriebszugehörigkeiten im Konzern stellen dabei jedoch große Hürden dar. Daher ist eine Verstärkung der Qualifizierungsaktivitäten für alle Beschäftigten im Konzern notwendig. Für Führungskräfte wird eine konzernweite Management-Development-Systematik implementiert, die eine weit überwiegend interne Rekrutierung von Top-Führungskräften sicherstellt.

Managing Diversity and Leadership: Produktivitätssteigernde und innovationsfördernde Elemente ergänzen künftig auch das Diversity Management. Zu diesem Zweck haben die Divisionen ein Projektprogramm für das operative Geschäft aufgesetzt. Es soll helfen, zum Beispiel durch die sprachliche und kulturelle Vielfalt im Konzern spezifische Kundengruppen und Marktnischen schneller zu erreichen bzw. früher zu besetzen. Weiterhin werden schrittweise das Konzernleitbild und die Konzernwerte divisionsübergreifend in alle HR-Instrumente und -Systeme integriert.

Kulturwandel bei der Deutschen Telekom durch das neue Konzernleitbild T-Spirit. Seit 2003 hat die Deutsche Telekom ein neues Konzernleitbild: „T-Spirit“. Die neuen Grundsätze zur Unternehmens- und Führungskultur wurden nach Diskussionen mit den Führungskräften im Juli 2003 vorgestellt. Die Vision für die Deutsche Telekom lautet: „Als das führende Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie verbinden wir die Gesellschaft für eine bessere Zukunft. Mit höchster Qualität, effizient und innovativ zum Nutzen unserer Kunden. In jeder Beziehung.“

Mit dieser Vision wird der Kunde klar in den Mittelpunkt aller Konzernaktivitäten gestellt. Das „T“ steht dabei für Qualität, Innovation und Effizienz. Es ist das verbindende Element im Konzern und das gemeinsame Leistungsversprechen an die Kunden.

Zur Realisierung der neuen Vision wurde ein in sechs zentrale Werte gegliedertes einheitliches Wertegerüst, die Corporate Values, entwickelt. Die Corporate Values lassen sich direkt aus SPIRIT ableiten: **S**teigerung des Konzernwertes, **P**artner für den Kunden, **I**nnovation, **R**espekt, **I**ntegrität, **T**op Exzellenz. Die Vision und die sechs zentralen Werte gelten für alle Konzerneinheiten. Die Divisionen haben aus dieser Vision ihre eigenen Missionen abgeleitet. Sie stellen jeweils auf das Geschäftsmodell der einzelnen Divisionen ab. Die Mission soll den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermitteln, welche Zielsetzungen in dem jeweiligen Markt verfolgt werden.

T-Spirit soll die Identität der Deutschen Telekom gegenüber den Stakeholdern (zum Beispiel Investoren, Kunden, Lieferanten, Non Government Organisations) widerspiegeln, die Rolle der Telekom in Wirtschaft und Gesellschaft verdeutlichen und die Zusammenarbeit im Konzern nachhaltig durch gemeinsame Werte stärken. Der Personalbereich trägt dabei durch die Verankerung von T-Spirit in die HR-Instrumente eine wichtige Verantwortung und sichert die Nachhaltigkeit von T-Spirit im Konzern.

Neuausrichtung stärkt Leistungskraft der Vivento. Mit der Reorganisation und Neuausrichtung unserer ehemaligen Personalservice-Agentur zu Vivento wurden die Kernaufgaben neu definiert. Damit kann Vivento – unterstützt durch ein neues Management – auf dem internen und externen Markt deutlich mehr Kraft entfalten. Vivento ist als Dienstleister für „Personal und Business“ wesentlich breiter als bisher aufgestellt: Zu den bekannten Feldern der Telekom internen und externen Leih- und Zeitarbeit sowie der individuellen Betreuung, Qualifizierung nach Bedarf und der Vermittlung der Vivento Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf neue Dauerarbeitsplätze kamen weitere Aktionsfelder hinzu. Mit dem „systematischen Kapazitätsmanagement“ werden gemeinsam mit den Konzerneinheiten Personalüberhänge bereits im Vorfeld der Vermittlung zu Vivento vermieden. Durch den Aufbau neuer Geschäfte und die kollektive Vermittlung ganzer Kompetenzteams sowohl im IT- und telekommunikationsnahen Bereich als auch in anderen Marktsegmenten nutzt Vivento die Chance, neue und erfolgversprechende Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen.

Mit Ausblick auf das Jahr 2004 wird die „Call Center Unit“ in Vivento realisiert. Sie soll Call-Center-Geschäft intern wie extern aufbauen oder re-insourcen. Der geplante sukzessive Ausbau mit Neugeschäften wird dabei durch eine eigens gegründete Gesellschaft (Vivento Customer Services GmbH & Co. KG) unterstützt.

Rahmenbedingungen für das Agieren von Vivento waren 2003 weiterhin der „Tarifvertrag Rationalisierungsschutz und Beschäftigungssicherung“ (TV Ratio) und die entsprechenden Regelungen für Beamte der Deutschen Telekom. Aus den Erfahrungen mit der Startorganisation resultieren zum Beispiel eine intensiviertere Betreuung der Transfermitarbeiterinnen und -mitarbeiter und die Erweiterung der Flächenstruktur, die nun mit acht Regionalstellen an den großen T-Com Standorten orientiert ist.

Personalbestandsentwicklung (Stichtag jeweils 31.12.)

	2003	2002*	2001*
Mitarbeiter im Konzern			
Gesamt	248 519	255 969	257 058
davon Deutsche Telekom AG	118 669	120 009	124 328
T-Com	129 644	149 106	155 583
T-Mobile	43 427	41 597	38 025
T-Systems	40 833	43 292	43 449
T-Online	2 615	2 608	2 719
Konzernzentrale & Shared Services	32 000	19 366	17 282
Geografische Verteilung			
Deutschland	173 278	177 823	178 336
International	75 241	78 146	78 722
davon übrige EU	16 698	17 647	16 538
davon Europa außerhalb EU	35 336	39 601	43 343
davon Nordamerika	21 525	19 144	16 909
davon restliche Welt	1 682	1 754	1 932
Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom			
Produktivitätsentwicklung in Tsd. €	222	210	199

* Die Vorjahresdaten für die Divisionen wurden an die geänderte Organisationsstruktur des Geschäftsjahres 2003 angepasst.

Innovationen

	2003	2002	2001
Anzahl der Verbesserungsvorschläge	7 995	8 703	8 308
Ersparnisse in Mio. €	127	385	121
Patentanmeldungen	402	547	479

Weiterbildung durch Telekom Training

	2003	2002	2001
Seminare	9 476	12 021	11 580
Teilnehmer	110 620	111 168	121 701
Teilnehmertage	258 202	342 157	348 892
Zugriffe Global Teach*	239 248	175 373	152 298

* Global Teach ist eine interne E-Learning-Plattform; die Zugriffe erfolgten 2003 von rund 41 000 Arbeitsplatz-PCs.

Kapazitätsorientiertes Beschäftigungsmanagement. In den Tarifverhandlungen für die Tochtergesellschaften gelang uns 2003 mit dem neuen TV Ratio für T-Systems International, T-Systems Nova, T-Systems CDS und T-Systems Multimedia Solutions sowie T-Mobile Deutschland ein richtungsweisender Durchbruch, um Beschäftigung zu sichern. Denn zu dem verhandelten Paket gehört auch eine tarifvertragliche Regelung zur Senkung der Wochenarbeitszeit, bis dato ein Novum für Unternehmen im Konzern Deutsche Telekom. Dieser Tarifvertrag wird für die Tarifverhandlungen 2004 Vorbildcharakter haben, die ganz im Zeichen der Beschäftigungssicherung stehen.

Das Jahr stand im Zeichen der Kommunikation im Ideenmanagement. Das Jahr 2003 stand im Zeichen kommunikativer, organisatorischer und technischer Maßnahmen zur Steigerung der Qualität von Verbesserungsvorschlägen und zur Mobilisierung der Beschäftigten, sich an der innovativen Gestaltung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Unter anderem wurde eine Broschüre aufgelegt, die gezielt die Führungskräfte anspricht – als Vorgesetzte zur Motivation der Einsender und zur Sensibilisierung als fachliche Entscheider. Bei der Einreichung von Ideen über das Intranet verdeutlicht ein interaktiver Fragenkatalog den Qualitätsanspruch an die Einsendungen. Die verstärkte persönliche Kontaktaufnahme mit den Gutachtern verkürzt zudem die Laufzeiten. Im Konzern Deutsche Telekom wurde 2003 mit 7 995 Verbesserungsvorschlägen (Ersteinreichungen einschließlich Nachprämierungen) eine Ersparnis in Höhe von rund 127 Millionen € erzielt.

Zukunft wird durch moderne Aus- und Weiterbildung gesichert. Um den Herausforderungen des Marktes und gleichzeitig der wirtschaftlichen Situation der Deutschen Telekom gerecht zu werden, müssen die Weiterbildungsmaßnahmen der Deutschen Telekom effizient bei gleich bleibend hohem Qualitätsniveau erbracht werden. So werden zum Beispiel zunehmend Präsenzseminare durch E-Learning, Web-based Trainings und durch virtuelle Classrooms vorbereitet und unterstützt. Im Berichtsjahr 2003 dämpften die Umsetzung des konzernweiten Entschuldungsprogramms und strukturelle Maßnahmen im Zusammenhang mit den notwendigen Personalanpassungen die Weiterbildungsaktivitäten.

Anfang 2003 entstand aus der Bündelung des Telekom Training Center und der T-Systems Training GmbH die Telekom Training. Der konzernweite Partner für Aus- und Weiterbildung ist bundesweit an 20 Trainingsstandorten mit neun eigenen Tagungshotels sowie 39 Berufsbildungsstellen mit rund 240 Lernwerkstätten vertreten. Die Telekom Training ist Komplettanbieter auf den Gebieten der Aus- und Weiterbildung sowie Bildungs- und Tagungsinfrastruktur.

Das Lernen als Zukunftssicherung wird durch moderne Aus- und Weiterbildungskonzepte intensiv gefördert. Dabei reicht die Bandbreite unserer Bildungsprodukte von Angeboten zu technischen und betriebswirtschaftlichen Themen bis hin zu Lerneinheiten zum Qualitäts-, Projekt- und Personalmanagement. Auch die Einführung neuer Software begleiten wir mit Schulungen über unser E-Le@rning-Portal. Unsere Lernplattform Global Teach ist das Eingangsportal zu allen webbasierten Qualifizierungsmaßnahmen mit über 320 computer- und webbasierten Trainingsangeboten. Mit dem Einsatz von WEB-TV kamen wir dem Wunsch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach, kleine Schulungssequenzen zeitnah zu realisieren. Auf unsere Lernplattform kann von jedem Intranet- und Internetanschluss aus zugegriffen werden. Dies garantiert ein Höchstmaß an individuellen Lernmöglichkeiten.

Verantwortung für die nächste Generation wahrgenommen.

Trotz der schwierigen Beschäftigungslage und der angespannten Kostensituation haben im September 2003 deutschlandweit wieder rund 4 000 junge Nachwuchskräfte ihre Ausbildung bei der Deutschen Telekom begonnen. Damit lag die Gesamtzahl der Auszubildenden Ende 2003 bei rund 11 600. Mit dieser Größenordnung ist die Deutsche Telekom weiterhin einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Bundesrepublik Deutschland. Die Ausbildungsquote lag Ende 2003 bei ca. 7 Prozent der inländischen Belegschaft. Im Jahr 2004 wird im Rahmen des Beschäftigungspakts voraussichtlich eine Absenkung der Anzahl angebotener Ausbildungsplätze erfolgen; die Ausbildungsquote dürfte aber weiterhin über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen.

Telekom Pensionsfonds erfolgreich aufgelegt. Die finanzielle Absicherung nach dem Berufsleben wird für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunehmend wichtiger. 2002 haben wir als erstes deutsches Großunternehmen im Rahmen des Altersvermögensgesetzes den Telekom Pensionsfonds (TPF) eingerichtet. Konzernweit nehmen mittlerweile mehr als 20 000 Beschäftigte an der Entgeltumwandlung über den Telekom Pensionsfonds teil; über 85 Prozent nutzen dabei die Möglichkeit der Brutto-Entgeltumwandlung. Der Anteil der Teilnehmer mit Netto-Entgeltumwandlung (so genannte „Riester-Rente“) ist dagegen – wie im Markt üblich – sehr gering. Das Anlagevolumen des TPF betrug Ende 2003 über 54,5 Millionen €.

Regelmäßige Dokumentation unserer Verantwortung.

Wir veröffentlichen jährlich unseren so genannten Personal- und Nachhaltigkeitsbericht, in dem wir den Beitrag des Personalbereichs zur wirtschaftlichen Situation der Deutschen Telekom und gleichzeitig unsere Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft dokumentieren. Darüber hinaus informieren wir in diesem Bericht anhand personalwirtschaftlicher Kennzahlen und weiterer Informationen über Strukturen, Leistung und Potenzial unserer Belegschaft (das so genannte Humankapital) sowie über unsere Konzern-Personalstrategie und entsprechende Maßnahmen.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

- Richtungsweisende Konzern-Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet
- Sozialcharta bringt Transparenz
- Entkopplung der CO₂-Emissionen vom Energieverbrauch weiter gefördert
- Im Fuhrpark verstärkt auf Erdgasfahrzeuge gesetzt

Die Informations- und Telekommunikationstechnik ist heute aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, und sie wird zu Recht als das Nervensystem der modernen Gesellschaft betrachtet. Als Telekommunikationsunternehmen sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung und haben uns deshalb dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet. Nach unserem Verständnis ist Nachhaltigkeit mittel- und langfristig dann zu erreichen, wenn es uns gelingt, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Aspekte in integrativer Weise zur Grundlage unseres unternehmerischen Handelns zu machen. Wir wollen diese Nachhaltigkeitsaspekte dauerhaft in einem dynamischen Gleichgewicht halten. Kurzfristige Verschiebungen zu Gunsten eines Aspekts müssen situationsabhängig möglich sein, aber nicht ohne zugleich einen Weg zu definieren, der uns zurück in dieses Gleichgewicht bringt.

Konzern-Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir im intensiven Dialog zwischen Divisionen und verschiedenen zentralen Einheiten eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Zur Einbeziehung externer Stakeholder (zum Beispiel Investoren, Kunden, Lieferanten, Non Government Organisations) nutzten wir den Konzern-Nachhaltigkeitstag im Mai 2003. Der Konzernvorstand verabschiedete die Nachhaltigkeitsstrategie im September 2003. Diese basiert auf dem neuen Konzernleitbild T-Spirit und stellt einen integralen Bestandteil der Gesamtstrategie des Konzerns dar. Die Nachhaltigkeitsstrategie definiert zum einen die aus Sicht der Nachhaltigkeit relevanten Themenschwerpunkte für den Konzern weltweit; zum anderen beschreibt sie aber auch, was diese Themenschwerpunkte für die Divisionen bedeuten und wie sie grundsätzlich umgesetzt werden sollen. Sie besteht aus vier verschiedenen Bereichen, die jedoch nicht isoliert nebeneinander stehen, sondern sich durch eine Vielzahl von Verknüpfungen gegenseitig beeinflussen.

Unsere strategischen Leitlinien lauten:

Unser Grundanspruch

- kurzfristig und zugleich langfristig wirtschaftlich erfolgreich handeln sowie durch Ehrlichkeit und Transparenz die Glaubwürdigkeit gegenüber Kunden, Investoren, Finanzmärkten und weiteren Stakeholdern erhöhen;
- die gesellschaftliche Folgenabschätzung unseres Handelns systematisieren und in Entscheidungen einbeziehen.

Für die Menschen

- international anerkannte Menschenrechte, Arbeitsnormen und Umweltschutz, wie sie zum Beispiel der Global Compact der Vereinten Nationen fordert, konzernweit umsetzen;
- die Unterschiedlichkeit der Menschen und Kulturen respektieren und deren Austausch aktiv fördern.

Für die Zukunft

- verstärkt nachhaltige Dienste entwickeln und deren Anwendung vorleben;
- die Weiterentwicklung der Arbeitswelt und Wissensgesellschaft intern und extern aktiv gestalten und zur Überwindung des so genannten Digital Divide beitragen.

Für die Umwelt

- zur Steigerung der ökologischen Ressourceneffizienz in der Gesellschaft und zum Klimaschutz beitragen;
- eigene Umweltauswirkungen systematisch reduzieren.

Für Mitarbeiter und Lieferanten verbindliche Sozialcharta eingeführt. Mit der Internationalisierung unserer Geschäftsfelder hat sich im Hinblick auf unsere soziale Verantwortung eine neue Situation ergeben. Die Frage, unter welchen Bedingungen Produkte und Dienstleistungen produziert bzw. angeboten werden, braucht eine weltweit gültige Antwort. Unter Einbeziehung der gesamten Wertschöpfungskette haben wir eine eigene Sozialcharta erstellt, die konzernweit verbindliche Gültigkeit besitzt. Mit ihr wurde die Einhaltung von international anerkannten sozialen Mindeststandards entlang der Wertschöpfungskette festgeschrieben. Damit sind die sozialen Grundsätze auch für unsere Stakeholder transparent. Neben den Werten des Global Compact liegen der Charta international anerkannte Normen, Richtlinien und Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der OECD zu Grunde.

Zu diesen gehören:

- Anerkennung und Respektierung der Vielfalt der Nationen und Gesellschaften;
- Grundrecht auf Vereinigungsfreiheit;
- Verbot von Zwangsarbeit;
- Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit;
- Ablehnung der Diskriminierung und Förderung von Chancengleichheit und Diversity;
- Recht auf angemessene Entlohnung sowie Einhaltung nationaler Regeln zur Arbeitszeit;
- Qualifizierung der Beschäftigten und Unterstützung ihrer Eigenverantwortung zur Erhaltung ihrer Beschäftigungsfähigkeit;
- Einhaltung von Mindeststandards im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Die Gültigkeit unserer Sozialcharta geht über die Konzerngrenzen hinaus: Unsere Lieferanten sind verpflichtet, sich entsprechend der international gültigen sozialen Standards zu verhalten und die Grundsätze der Sozialcharta der Deutschen Telekom zu respektieren und anzuwenden. Dies werden wir in unseren Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Einkaufs festschreiben.

Konzept zur Entkoppelung der CO₂-Emissionen vom Energieverbrauch weiter verfolgt. Das Engagement der Deutschen Telekom zum Klimaschutz wird durch ein Konzept zur Entkoppelung von Stromverbrauch und CO₂-Emissionen unterstützt. Dieses Konzept berücksichtigt nicht nur den Preis, sondern auch die Art der Stromerzeugung. Je nach Anlagentyp kann der Strom mit größerem oder geringerem Anteil von CO₂-Emissionen erzeugt werden. Durch die gezielte Auswahl von Lieferanten wurde Strom aus besonders effizienten Anlagen eingekauft, wodurch eine erhebliche Reduzierung der indirekten CO₂-Emissionen bewirkt werden konnte.

2003 konnte aus den für 2002 erstmals ganzjährig laufenden Verträgen eine Entkoppelung von Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß abgeleitet werden: So betrug der gesamte Energieverbrauch der Deutschen Telekom in Deutschland 2002 ca. 3 149 GWh, das sind rund 74 Prozent des Wertes aus dem Jahr 1995. Die CO₂-Entwicklung betrug 2002 hingegen ca. 0,95 Millionen Tonnen, was aber nur 44 Prozent der CO₂-Entwicklung aus dem Vergleichsjahr entspricht. Dieser Entkoppelungseffekt wurde durch einen fast 50-prozentigen Anteil von Strom aus Kraft-Wärme-Koppelungsanlagen erreicht. Dieser Anteil liegt etwa um das Vierfache über dem in Deutschland geltenden Stromerzeugungsmix.

Im Fuhrpark verstärkt Erdgasfahrzeuge eingesetzt.

Die Deutsche Telekom betreibt mit einem Gesamtbestand von ca. 32 000 Dienstfahrzeugen und ca. 8 700 Geschäftswagen Ende 2003 einen der größten zivilen Fuhrparks in Europa. Auf Grund dieser Größenordnung haben wir im Rahmen unserer Selbstverpflichtung zur Reduktion der Umweltauswirkungen und der Schonung der natürlichen Ressourcen eine Reihe von Maßnahmen zur Optimierung des Fuhrparks aus ökologischer Sicht ergriffen. So wollen wir den Treibstoffverbrauch und den Schadstoffausstoß kontinuierlich reduzieren. Hierzu haben wir eine Reihe gezielter Maßnahmen ergriffen, wie zum Beispiel die Reduzierung unseres Kfz-Bestands, die Beschaffung verbrauchsärmerer Fahrzeuge, Ökofahrtraining sowie den Einsatz von alternativen Treibstoffen und Antriebssystemen, insbesondere durch Erdgasfahrzeuge.

Ende 2002 hatte die Deutsche Telekom 49 Erdgasfahrzeuge (20 mono- und 29 bivalent) im Einsatz. Im Sommer 2003 starteten wir ein neues Projekt mit der Beschaffung von 56 Opel Astra CNG. Diese Fahrzeuge verfügen über eine angemessene Größe und monovalente Erdgastechnologie ohne Einschränkungen bezüglich Fahrzeugnutzung und Reichweite. Sie wurden im Dezember 2003 in Pilotregionen ausgeliefert. Ein Schwerpunkt des Einsatzes ist die Region Berlin, wo auf Grund der guten Tankstellendichte eine hohe Akzeptanz bei den Fahrzeugnutzern besteht. Ab 2004 beabsichtigen wir, deutschlandweit allen Einsatzstellen Erdgasfahrzeuge als ökologische und wirtschaftliche Alternative zu herkömmlichen Dieselfahrzeugen anzubieten.

Risikomanagement.

- Wesentliche Risiken entfallen durch vorzeitiges Erreichen des Entschuldungszieles 2003
- Regulierungsrisiken weiterhin dominierend
- Reduzierung des Personalüberhangs bleibt erfolgskritische Herausforderung
- Etabliertes System zur Erfassung und Kontrolle von Risiken hat sich konzernweit bewährt

Das Risikomanagement-System. Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet der Konzern durch ein entsprechendes Risikomanagement. Die Deutsche Telekom betrachtet das Risikomanagement als eine unternehmerische Herausforderung, Risiken durch effiziente Verfahren und ein durchgängiges Risikobewusstsein kontrollierbar und beherrschbar zu machen. Bei der auf profitables Wachstum ausgerichteten Geschäftspolitik nutzt die Deutsche Telekom die sich bietenden Chancen konsequent. Die damit verbundenen Risiken werden kontrolliert dann eingegangen, wenn dadurch ein entsprechender Mehrwert zu erwarten ist. Jede Konzerneinheit ist für die Risiken verantwortlich, die sie in ihrem Verantwortungsbereich eingeht.

Grundlage für den bewussten Umgang mit Chancen und Risiken ist das Sicherstellen einer hochwertigen Informationsbasis für Management-Entscheidungen. Dazu nutzt die Deutsche Telekom ein bereits seit mehreren Jahren etabliertes Risikomanagement-System. Das Risikomanagement-System ist ein Gesamtsystem, das auf bestehenden Planungs-, Informations- und Kontrollprozessen und -verfahren aufbaut. Dazu gehören zum Beispiel der jährlich durchgeführte integrierte Planungs- und Führungsprozess, weitere Controlling-Instrumente sowie eine prozessunabhängige Prüfung des Systems in angemessenen Zeitabständen durch die Interne Revision.

Besonderen Wert legt die Deutsche Telekom auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zahlungswirksamen Währungsrisiken eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Das Management wird regelmäßig über diese Positionen informiert.

Ergänzend zu den anderen Berichtssystemen wird im Konzern ein eigenständiges Risiko-Berichtswesen betrieben. Die hier identifizierten Risiken werden bei Überschreiten definierter Schwellenwerte über ein Netzwerk von Risikobeauftragten an die jeweils nächste Berichtsebene gemeldet und hinsichtlich Gegenmaßnahmen und Berücksichtigung in der Planung überprüft. Der Bereich „Corporate Risk Management“ besitzt dafür die zentrale Methoden- und Systemkompetenz. Er stellt sowohl die Funktionsfähigkeit als auch die Effizienz des Systems sicher und informiert den Vorstand quartalsweise und gegebenenfalls ad hoc über wesentliche Risiken im Konzern.

Die Deutsche Telekom verfügt damit über ein hoch entwickeltes System zur konzernweiten Erfassung, Bewertung und Kontrolle von Risiken, deren Elemente gewährleisten, dass unternehmerische Risiken früh erkannt und aktiv gesteuert sowie geschäftliche Risiken generell nach risikopolitischen Grundsätzen abgesichert werden.

Die Risiken. Aus der Gesamtheit der für den Konzern identifizierten Risiken werden nachfolgend diejenigen Risikofelder bzw. Einzelrisiken erläutert, die die Deutsche Telekom aus heutiger Sicht als wesentlich einschätzt.

Konjunktur- und Branchenentwicklung. Die schwierige konjunkturelle Lage blieb auch für die IT/TK-Märkte nicht ohne Folgen. Dies zeigte sich vor allem in der Investitionszurückhaltung der Großkunden. Nach einer moderaten Konjunkturbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2003 wird für 2004 ein konjunktureller Aufschwung erwartet. Bei mangelnder Nachhaltigkeit dieses Aufschwungs besteht das Risiko, dass die Investitionsneigung der Großkunden nicht wie erhofft zunimmt.

Eine anhaltend schwache Konjunktur und eine Zurückhaltung im Konsumverhalten bei den privaten Haushalten könnte mittel- bis langfristig das Erreichen der angestrebten Wachstumsziele – zum Beispiel Multimediasdienste im Mobilfunk oder höherwertige Anschlüsse im Festnetz – gefährden und somit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom negativ beeinflussen.

In der TK-Branche hält der Trend zu Breitbandanschlüssen und anderen Formen der Anschlussaufwertung im Festnetz unvermindert an, gleichzeitig besteht aber zunehmend das Risiko der Substitution klassischer Festnetz-Sprachtelefonie durch den Mobilfunk.

Regulierung und Wettbewerb. Die Deutsche Telekom unterliegt in Deutschland, im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern, einer strikten Regulierung. Damit verbunden sind sehr weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung. Diese sind für den Konzern nur begrenzt zu kalkulieren.

Das Bundeskabinett hat am 15. Oktober 2003 den Entwurf für ein neues Telekommunikationsgesetz (TKG) beschlossen. Das TKG sieht demnach eine erhebliche Ausweitung der Regulierung vor, insbesondere auf dem Gebiet der Vorleistungen. In den TKG-Entwurf wurde ausdrücklich die Verpflichtung aufgenommen, Dienste zu Großhandelspreisen an Wiederverkäufer abzugeben (Resale). Ferner ist geplant, die Verpflichtung zu Billing- und Inkassoleistungen für Wettbewerber auszuweiten. Bei in Kraft treten dieses Entwurfs besteht die Gefahr, dass es zu Verschiebungen von Marktanteilen zu Lasten der Deutschen Telekom kommt. Es ist nicht auszuschließen, dass es auch in anderen Bereichen, zum Beispiel bei Verbraucherschutz und öffentlicher Sicherheit, zu Verschärfungen kommt, die zu Mehraufwendungen führen können.

Wenngleich sich aus der TKG-Novellierung keine direkten Implikationen für eine Regulierung im Mobilfunkbereich ergeben, können regulatorische Eingriffe – zum Beispiel bei den Terminierungsentgelten – nicht ausgeschlossen werden. Mit dem in Kraft treten einer Neufassung des TKG rechnet die Deutsche Telekom nicht vor Mitte 2004.

Die Deutsche Telekom unterliegt nicht nur in Deutschland der Regulierung; auch ihre Tochtergesellschaften im Ausland unterliegen teilweise der Regulierung. Im Festnetzbereich betrifft dies insbesondere die Länder Ungarn, Slowakei und Kroatien. Im Mobilfunkbereich stehen vor allem die USA, Großbritannien, die Niederlande, die Tschechische Republik, Kroatien und Österreich unter regulatorischem Einfluss. Eine mögliche Verschärfung des Regulierungsdrucks im Mobilfunk seitens der EU birgt das Risiko von Preisabsenkungen im International Roaming sowie bei Terminierungsentgelten. In den USA könnten mögliche neue Verbraucherschutzbestimmungen dazu führen, dass T-Mobile USA zum Beispiel auf dem Gebiet der Kundendatenverwaltung zukünftig erhebliche Mehraufwendungen entstehen.

Die klassische Sprachtelefonie im Festnetzbereich ist nicht zuletzt wegen der Substitution durch den Mobilfunk tendenziell eher rückläufig. Demgegenüber hält der Trend zu Breitbandanschlüssen und anderen Formen der Anschlussaufwertung unvermindert an. Für T-Com hat sich der Wettbewerb durch die 2003 getroffenen Regulierungsentscheidungen (Einführung von „Call-by-Call“ und „Carrier Preselection“ im Ortsnetz) verschärft. Hier sind ein möglicher weiterer Preisverfall und fortgesetzte Marktanteilsverluste nicht auszuschließen. Risiken bestehen zudem in der Erhöhung der Entgelte für die Terminierung von Gesprächen in die Netze alternativer Teilnehmernetzbetreiber (bei Aufhebung der Reziprozität der Terminierungsentgelte).

Für T-Online besteht ebenfalls das Risiko eines verschärften Wettbewerbs als Folge möglicher Regulierungsentscheidungen, zum Beispiel in Bezug auf den Breitbandzugang.

T-Mobile USA gehört in den USA unter den auf nationaler Ebene tätigen Unternehmen trotz des überproportional starken Kundenwachstums nach wie vor zu den vergleichsweise kleineren Marktteilnehmern. Im Falle einer Konsolidierung unter den national tätigen Mobilfunkunternehmen ohne Beteiligung von T-Mobile USA – wie im Februar 2004 durch Cingular und AT&T-Wireless angekündigt – könnten mittel-/langfristig Wettbewerbsnachteile mit negativen Einflüssen auf das Wachstum und die Profitabilität entstehen.

T-Systems als Anbieter von Lösungen, die die komplette Wertschöpfungstiefe der Informations- und Kommunikationstechnologie abdecken, sieht sich neben Risiken der allgemeinen Wirtschaftslage und des Investitionsverhaltens der Kunden sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene einem verschärften Preiswettbewerb ausgesetzt. Trotz des schwierigen Marktumfelds gelingt es jedoch zunehmend, Großaufträge im Bereich der ICT-Lösungen (Information and Communication Technologies) zu akquirieren.

Produkte und Dienste. Durch den raschen technologischen Fortschritt und den Trend zur technologischen Konvergenz besteht die Gefahr, dass sich neue und etablierte Technologien bzw. Produkte zueinander nicht nur komplementär verhalten, sondern auch einander – zumindest partiell – substituieren. Zu solchen neuen Technologien zählen zum Beispiel „Voice over IP“ und W-LAN.

Erhebliche Risiken ergeben sich aus der Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten. Gerade im Zusammenhang mit der Einführung von UMTS besteht nach wie vor das Risiko, dass die nachgefragten Endgeräte kurzfristig nicht in ausreichender Quantität und Qualität zur Verfügung stehen und dadurch eine Vermarktung von UMTS verzögert bzw. erschwert wird.

Außerdem besteht das Risiko, dass es nicht gelingt, den vorhandenen Mehrwert der Produkte und Dienste für den Kunden in ausreichendem Maße transparent zu machen und die Akzeptanz auf Kundenseite trotz allgemeiner Konsumzurückhaltung zu erreichen. Dieses Risiko besteht nicht nur in Bezug auf die mobilen Datendienste, sondern auch bei anderen Produktinnovationen für den Massenmarkt, zum Beispiel T-DSL. Erfolgskritisch für die Angebotsstrategie der Deutschen Telekom ist es daher, diesen Mehrwert aus Kundensicht erlebbar zu machen. Für T-Online gilt dies analog für den Bereich der Bezahlhinhalte.

Das Geschäftsmodell von T-Systems ist ausgerichtet auf die Realisierung von Großprojekten. Diesen liegen vertragliche Vereinbarungen zu Grunde, die bei Minderleistung durch T-Systems erhebliche Ansprüche des Kunden auf Gewährleistung, Schadenersatz oder Vertragsstrafen begründen können. Da für solche Projekte naturgemäß wenig Erfahrungswerte vorliegen, verbinden sich damit auch erhöhte Risiken.

Toll Collect. DaimlerChrysler Services, die Deutsche Telekom AG und die Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute) haben im September 2002 mit der Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Bundesverkehrsministerium) – eine Vereinbarung über die Errichtung und den Betrieb eines Systems zur Erfassung und Erhebung von Autobahngebühren bei Nutzfahrzeugen mit mehr als 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht getroffen. Die Deutsche Telekom und DaimlerChrysler Services halten je 45 Prozent am Konsortium Toll Collect; auf Cofiroute entfallen die verbleibenden 10 Prozent. Der ursprünglich für den 31. August 2003 vorgesehene Systemstart verzögert sich.

Aus der 45-Prozent-Beteiligung an der Maut-Betreibergesellschaft Toll Collect GmbH ergeben sich für die Deutsche Telekom eine Vielzahl von Risiken, die sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Dazu zählen Vertragsstrafen auf Grund einer weiteren Verzögerung des Starttermins und entsprechende Umsatzausfälle sowie Mehraufwendungen. Eine Vertragskündigung durch das Bundesverkehrsministerium würde die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erheblich negativ beeinflussen. Nicht zuletzt sind negative Imageeffekte möglich.

Als Mitglied des Konsortiums Toll Collect hat auch die Deutsche Telekom eine Aufforderung der Bundesrepublik Deutschland zur Zahlung von Schadenersatz erhalten. Die Regierung verlangt Entschädigung für entgangene Maut-einnahmen, die aus der Verzögerung bei der Fertigstellung des Systems resultieren. Für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Dezember 2003 macht die Bundesrepublik Deutschland 156 Millionen € pro Monat und für jeden nachfolgenden Monat 180 Millionen € Schadenersatz geltend. Darüber hinaus macht die Bundesrepublik Deutschland Vertragsstrafen in Höhe von ungefähr 680 Millionen € geltend, unter anderem weil die Mitglieder des Konsortiums vor Abschluss bestimmter Nachunternehmerverträge nicht die erforderliche Zustimmung des Bundesverkehrsministeriums eingeholt hätten. Zusätzlich verlangt die Bundesrepublik weitere Vertragsstrafen. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik für unbegründet. Der Vertrag zwischen den Mitgliedern des Konsortiums und der Bundesrepublik Deutschland sieht für sämtliche Streitigkeiten, die mit dem Mauterhebungssystem zusammenhängen, die Zuständigkeit eines Schiedsgerichts vor. Die Bundesrepublik Deutschland hat deutlich gemacht, wegen dieser Ansprüche das Schiedsgericht anzurufen.

Personal. Die Deutsche Telekom setzt die geplante deutliche Reduzierung ihres Personalbestands fort. Ein großer Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland genießt auf Grund des Beamtenstatus bzw. gesetzlicher und tarifvertraglicher Bestimmungen besonderen Kündigungsschutz. Dieser Umstand stellt bei der Umsetzung eine besondere Herausforderung dar.

Es besteht das Risiko, dass die Einzelvermittlung von Transferkräften aus Vivento, dem 2003 strategisch neu ausgerichteten Personaldienstleister der Deutschen Telekom, auf dem externen Arbeitsmarkt auf Grund der schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht im ursprünglich geplanten Umfang gelingt. Damit wäre das Ziel der Personalkostenreduzierung gefährdet. Deshalb sollen durch die Personalisierung von Großprojekten und den Aufbau eigener Geschäfte, wie zum Beispiel im Call-Center-Markt, Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland in größerem Umfang geschaffen werden.

Darüber hinaus plant die Deutsche Telekom im Rahmen des „Beschäftigungspakts Telekom“, der im Jahr 2004 Bestandteil der Tarifverhandlungen ist, die Vereinbarung einer beschäftigungssichernden kollektiven Reduzierung der Wochenarbeitszeit ohne vollen Lohnausgleich für die Beschäftigten der Deutschen Telekom AG. Dies setzt zum einen erfolgreiche Verhandlungen mit dem Sozialpartner voraus. Zum anderen bedarf es für die Übertragung der zu vereinbarenden Regelungen auf die große Zahl der Beamten einer Änderung der gesetzlichen Regelungen.

Gesundheit und Umwelt. Für die Deutsche Telekom ist die Sicherheit aller Produkte und technischer Anlagen eine entscheidende Geschäftsgrundlage. Im Bereich der (Funk-) Netze ist ein wichtiges Thema das der „elektromagnetischen Verträglichkeit zur Umwelt“. Dieses wird in der Bevölkerung zum Teil kontrovers diskutiert. Es ist nicht auszuschließen, dass bestehende Unsicherheiten zu den Folgen von elektromagnetischer Strahlung der Mobilfunkteilnehmer durch wissenschaftliche Studien nicht vollkommen ausgeräumt werden können. Es könnte zu einer verminderten Mobilfunknutzung kommen und die Suche der Netzbetreiber nach Standorten für Funkfeststationen erschweren.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, bestehende Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. In Deutschland wurde daher als Brancheninitiative der Mobilfunkunternehmen das „Informationszentrum Mobilfunk“ (IZMF) gegründet, um das Informationsbedürfnis zum Thema „Mobilfunk und Gesundheit“ zu befriedigen.

IT/TK-Infrastruktur. Netz- und Knotenausfälle und damit Störungen der Produktionsprozesse werden durch redundante Strukturen der IT/TK-Netze sowie gegenseitige Substitutionsmechanismen der Netzknoten und Rechenzentren auf ein Mindestmaß reduziert. Schutzsysteme wie Firewalls, Virensensoren, Gebäude- und Zutrittssysteme etc. gehören im Konzern zum Standard. Darüber hinaus werden die Netze und IT/TK-Knoten mittels Frühwarnsystemen eigenständig überwacht, so dass bei Störungen rechtzeitig automatisierte und manuelle Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus kommen effiziente organisatorische und technische Notfallmaßnahmen zur Schadensminderung zum Einsatz.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass Elementarereignisse wie Blitzschlag, Brand, Hochwasser oder andere Ereignisse wie Terroranschläge, dolose Handlungen und Hackerangriffe zu zeitlich und örtlich begrenzten Störungen der internen Prozesse oder Dienstleistungen für den Kunden führen.

Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Telekom AG ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom AG die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

Beim US-Berichtungsgericht für den südlichen Bezirk von New York wurden eine Reihe als Sammelklagen gefasste Klagen im Namen von oder direkt von angeblichen Käufern von American Depository Shares der Deutschen Telekom AG eingereicht, die auf Grund eines am 22. Mai 2000 auf Form F-3 bei der Börsenaufsichtsbehörde SEC eingereichten Registrierungsdokuments und eines Prospekts vom 17. Juni 2000 begeben wurden, sowie von angeblichen Käufern von American Depository Shares, die diese in der Zeit vom 19. Juni 2000 bis einschließlich 21. Februar 2001 erworben haben. Mit diesen Klagen werden Ansprüche auf Grund der US-Wertpapiervorschriften gegen die Deutsche Telekom AG und den früheren Vorsitzenden des Vorstands sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Bank, Deutsche Bank Alex Brown, Dresdner Kleinwort Benson, Dresdner Kleinwort Benson North America LLC und Goldman Sachs & Co geltend gemacht. Die Klagen stützen sich auf den Vorwurf, Aussagen in dem Registrierungsdokument und dem Prospekt seien in wesentlichen Punkten falsch und irreführend gewesen, da das Registrierungsdokument und der Prospekt zum Stand der Fusionsverhandlungen zwischen der Deutschen Telekom AG und der VoiceStream Wireless Corporation keine angemessenen Informationen enthalten hätten sowie der Wert des Immobilienvermögens der Deutschen Telekom AG überhöht ausgewiesen worden sei. Das Gericht hat die Klagen als Sammelklage zugelassen; die Klasse umfasst all jene Käufer von American Depository Shares, die in der Zeit vom 19. Juni 2000 bis einschließlich 21. Februar 2001 diese erworben haben. Der verkaufende Aktionär in der Aktienplatzierung, die Kreditanstalt für Wiederaufbau, wurde als Beklagte aus der Sammelklage entlassen. Das Beweiserhebungsverfahren in dieser Sammelklage ist weitestgehend abgeschlossen. Am 10. September 2003 hat die Deutsche Telekom AG zwei „Motions for Summary Judgement“ beim Gericht eingereicht, über die noch nicht entschieden ist.

In Deutschland wurden eine Vielzahl von Klagen von angeblichen Käufern von Deutsche Telekom Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 verkauft wurden, erhoben. Die Deutsche Telekom AG rechnet damit, dass es sich um einige Tausend Kläger handelt. Viele dieser Klagen erheben den Vorwurf, der Buchwert des Immobilienvermögens der Deutschen Telekom AG sei nach den anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften in unzulässiger Weise angesetzt und fortgeführt worden. In einigen dieser Klagen werden darüber hinaus Ansprüche in Bezug auf die VoiceStream Transaktion geltend gemacht, die auf entsprechenden Vorwürfen basieren, wie sie im Rahmen

der US-Sammelklage erhoben wurden. In anderen Verfahren wird geltend gemacht, dass die Deutsche Telekom AG es versäumt habe, über bestimmte Risiken aufzuklären sowie auf Diskussionen im Vorstand hinzuweisen. Da noch nicht alle Klagen zugestellt wurden, ist es möglich, dass weitere Vorwürfe erhoben wurden, die der Deutschen Telekom AG derzeit noch nicht bekannt sind. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die Kreditanstalt für Wiederaufbau und/oder die Bundesrepublik Deutschland. Zum jetzigen Zeitpunkt können keine Aussagen über den voraussichtlichen Ausgang der Klagen gemacht werden. Einige Tausend Käufer von Deutsche Telekom Aktien haben Güteverfahren beantragt, die inhaltlich die vorgenannten Vorwürfe zum Gegenstand haben.

Im April 2001 hat die QPSX Europe GmbH beim Landgericht München eine Unterlassungsklage gegen die Deutsche Telekom AG und die Siemens AG erhoben und behauptet, die Beklagten würden durch die Erbringung von Dienstleistungen auf der Basis der Asynchronous-Transfer-Mode-Technologie („ATM-Technologie“) ein Patentrecht des Klägers verletzen. Auf Grund der Tatsache, dass die ATM-Technologie in einer Reihe von angebotenen Produkten und Dienstleistungen der Deutschen Telekom verwendet wird, wie zum Beispiel T-DSL und T-ATM, könnte ein für die Deutsche Telekom ungünstiger Ausgang dieser Verfahren wesentliche nachteilige Folgen und Auswirkungen auf das Geschäft der Deutschen Telekom AG haben.

Im September 1998 leitete die Deutsche Post AG ein Schiedsverfahren ein, um von der Deutschen Telekom AG Zahlungen bezüglich Kosten der Wohnungsfürsorge für frühere Mitarbeiter der Deutschen Bundespost einschließlich einer Reihe von Mitarbeitern der Deutschen Telekom zu erhalten. 1995 wurde die Verantwortlichkeit für die Wohnungsfürsorge für frühere Mitarbeiter der Deutschen Bundespost auf die Deutsche Post AG übertragen. Die Parteien sind unterschiedlicher Auffassung bezüglich der Höhe der von der Deutschen Telekom AG für die Wohnungsfürsorge für ihre Mitarbeiter zu entrichtenden Kostenerstattung. Die Deutsche Post AG verlangt derzeit Zahlungen in Höhe von 131 Millionen € von

der Deutschen Telekom AG, wobei die Deutsche Telekom AG bei erfolgreicher Durchsetzung dieses Anspruchs mit weiteren Ansprüchen seitens der Deutschen Post AG rechnet. Im März 2000 machte die Deutsche Telekom AG Gegenforderungen in Höhe von 62,6 Millionen € geltend, indem sie Anzahlungen aus den Jahren 1995 und 1996 zurückforderte.

Die Deutsche Telekom AG beabsichtigt, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen. Eine Prognose über den Ausgang dieser Verfahren ist zurzeit nicht möglich.

Währung und Zins. Die Deutsche Telekom ist auf Grund ihrer internationalen Ausrichtung Währungsrisiken ausgesetzt. Dabei sind die Risiken aus Lieferungs- und Leistungsströmen in unterschiedlichen Währungen relativ gering, da Zu- und Abflüsse der im Ausland tätigen Gesellschaften meist in deren lokaler Währung erfolgen. Grundsätzlich werden durch die Konzern-Treasury nur zahlungswirksame Währungsrisiken abgesichert. Zahlungswirksame Währungsrisiken im Finanzierungsbereich und Beteiligungsbereich werden ebenfalls voll abgesichert. Fremdwährungseffekte, welche sich aus der Umrechnung von Bilanzpositionen ergeben und nicht zahlungswirksam sind, werden grundsätzlich nicht gesichert.

Die Deutsche Telekom ist im Wesentlichen in den Währungen EUR, USD und GBP einem Zinsrisiko ausgesetzt. Zinsrisiken entstehen durch Schwankungen des Zinsniveaus, welche die Höhe der Zinszahlungen in der jeweiligen Währung beeinflussen. Im Rahmen des Zinsrisikomanagements legt der Vorstand einmal jährlich das Verhältnis von fix und variabel verzinslichen Positionen in den drei Währungen fest. Zur Umsetzung werden durch die Treasury entsprechende Maßnahmen unter Einsatz derivativer Instrumente vorgenommen.

Finanzierung und Rating. Die Deutsche Telekom hat das angestrebte Entschuldungsvolumen für das Geschäftsjahr 2003 erfüllt. Die erfolgreiche Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten unter das Dreifache des bereinigten EBITDA stellt den Zugang zum Kapitalmarkt sicher. Obwohl das profitable Wachstum des Konzerns 2004 Vorrang genießt, wird die Deutsche Telekom ihre Anstrengungen fortsetzen, die Netto-Finanzverbindlichkeiten weiter zu reduzieren. Die Jahre 2004 und 2005 hat die Deutsche Telekom bereits vorfinanziert.

Die Ratingagentur Moody's hat am 24. Juni 2003, Fitch am 28. August 2003 den Ausblick für das Langfristrating der Deutschen Telekom von „Stabil“ auf „Positiv“ heraufgesetzt. Das Langfristrating der Deutschen Telekom wird durch Moody's mit Baa3 Ausblick „Positiv“, durch Fitch mit BBB+ Ausblick „Positiv“ eingestuft. Von Standard & Poor's wurde am 10. Juli 2003 das langfristige Rating von BBB+ mit stabilem Ausblick bestätigt. Das Risiko höherer Finanzierungskosten auf Grund von Ratingverschlechterungen ist unter Berücksichtigung der aktuellen Ratingsituation gering.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Bundesregierung hat angekündigt, dass sie sich für die Finanzierung ihrer geplanten Reformen im laufenden Jahr von weiteren Anteilen der Deutschen Telekom durch Übertragung auf die KfW im Rahmen eines so genannten Platzhaltergeschäfts trennen will. Dieses Vorhaben ist jedoch noch nicht weiter konkretisiert worden. Für den Anleger von T-Aktien besteht das Risiko, dass bei einer Veräußerung von Telekom Anteilen durch die KfW bzw. bei derartigen Gerüchten am Markt der Aktienkurs kurzfristig negativ beeinflusst wird.

Gesamtrisikoeinschätzung. Mit dem vorzeitigen Erreichen des für Ende 2003 geplanten Entschuldungsziels sind wesentliche Risiken für die Deutsche Telekom entfallen. Andere Risiken haben sich hingegen erhöht. Dazu zählen die Regulierungsrisiken auf Basis der anstehenden TKG-Novellierung, die erfolgreiche Umsetzung der Produkt- und Dienstneuerungen sowie Risiken im Zusammenhang mit der geplanten weiteren Reduzierung des Personalüberhangs. Für den Konzern besteht kein bestandsgefährdendes Risiko.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Verzicht auf monatliches Line-Sharing-Entgelt für 2004; neue Tarife ab 2005 vorgesehen.

Die Deutsche Telekom hat sich Ende Februar 2004 gegenüber der EU-Kommission bereit erklärt, die vermutete Kosten-Preis-Schere zwischen den Breitbandentgelten für Wettbewerber und denen für Endkunden zum 1. April 2004 zu schließen. Hierzu wird ab April 2004 das monatliche Entgelt für Wettbewerber für Breitbanddienste entfallen; diese Regelung gilt vorerst bis Dezember 2004. Für die Zeit ab 2005 werden in den nächsten Monaten neue, günstigere Line-Sharing-Tarife von der Deutschen Telekom entwickelt. Diese geplanten Tarifsenkungen haben die EU-Wettbewerbskommission Anfang März dazu bewogen, ihre Ermittlungen gegen die Deutsche Telekom wegen des vermuteten Missbrauchs einer marktbeherrschenden Position einzustellen.

Erwerb Scout24 von Kartellbehörden genehmigt. Der Aufsichtsrat der T-Online International AG hat am 10. Dezember 2003 dem Kauf von 100 Prozent der Anteile an der Scout24 AG, Baar, Schweiz, von dem Private Equity Unternehmen Beisheim Holding Schweiz AG, Baar, Schweiz, zugestimmt. Der Erwerb wurde von den deutschen und österreichischen Kartellbehörden Anfang Februar 2004 genehmigt. Der Kaufpreis beträgt – vorbehaltlich vereinbarter Anpassungen in Abhängigkeit des Jahresabschlusses 2003 von Scout24 – rund 180 Millionen € in bar und beinhaltet die Übernahme eines Gesellschaftendarlehens. Unter dem Dach der Scout24 AG erwirbt die T-Online International AG die von der Scout24 gehaltenen Anteile an den Unternehmen AutoScout24, ImmobilienScout24, JobScout24, FinanceScout24, FriendScout24, der Scout24 Schweiz AG und TopJobsScout24 sowie weitere Scout24-Marken. Die Scout24-Marktplätze sind in Deutschland, der Schweiz sowie in weiteren Ländern Europas aktiv.

Verkauf der Anteile an Virgin Mobile. Ende Januar 2004 haben sich T-Mobile und die Virgin Group Ltd. vertraglich darauf geeinigt, dass die Virgin Group Ltd. den 50-prozentigen Anteil der T-Mobile UK an dem Gemeinschaftsunternehmen Virgin Mobile übernimmt. Im Gegenzug wurde in einem neu geschlossenen Großhandelsvertrag vereinbart, dass Virgin Mobile das Netz von T-Mobile UK für mindestens zehn weitere Jahre nutzen wird; Virgin Mobile verfügt über kein eigenes Mobilfunknetz. Außerdem soll T-Mobile an Erlösen aus einem Börsengang von Virgin Mobile teilhaben können.

Toll Collect. DaimlerChrysler Services, die Deutsche Telekom AG und die Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute) haben im September 2002 mit der Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Bundesverkehrsministerium) – eine Vereinbarung über die Errichtung und den Betrieb eines Systems zur Erfassung und Erhebung von Autobahngebühren bei Nutzfahrzeugen mit mehr als 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht getroffen. Die Deutsche Telekom und DaimlerChrysler Services halten je 45 Prozent am Konsortium Toll Collect; auf Cofiroute entfallen die verbleibenden 10 Prozent. Der ursprünglich für den 31. August 2003 vorgesehene Systemstart verzögert sich.

Das Konsortium steht seit Wochen in Gesprächen mit dem Bundesverkehrsministerium. Die Gespräche betreffen insbesondere den Zeitpunkt sowie die Art und Weise eines Systemstarts, Haftungsfragen und sonstige Vertragsanpassungen sowie technische Fragen des Mautsystems. Am 17. Februar 2004 hat der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen angekündigt, dass eine Kündigungsanzeige erfolgen werde. Diese Kündigungsanzeige ist bei der Deutschen Telekom am 19. Februar 2004 eingegangen.

Nach dem Betreibervertrag hat das Konsortium im Anschluss daran die Möglichkeit, innerhalb von zwei Monaten die geltend gemachten Kündigungsgründe, soweit diese anerkannt werden können, auszuräumen und einvernehmlich mit dem Bundesverkehrsministerium die sonstigen Voraussetzungen für eine Weiterführung des Toll Collect Projekts zu schaffen, bevor das Bundesverkehrsministerium die Kündigung aussprechen kann. Eine Kündigung durch das Bundesverkehrsministerium würde die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erheblich negativ beeinflussen.

Mit Datum vom 29. Februar 2004 haben sich das Konsortium und das Bundesverkehrsministerium auf Modalitäten der weiteren Zusammenarbeit geeinigt. Die Vereinbarung betrifft insbesondere den Projektplan sowie Haftungs- und Vergütungsfragen. Das Konsortium und das Bundesverkehrsministerium werden in den folgenden Wochen das Vereinbarte umsetzen.

Zur weiteren Finanzierung der Toll Collect GmbH und zur Einhaltung der eingegangenen Eigenkapitalgarantie wurde am 27. Februar 2004 eine weitere Kapitalerhöhung von 80 Millionen € vorgenommen. Eine weitere Kapitalerhöhung in Höhe von 150 Millionen € ist für den März 2004 vorgesehen. Die Deutsche Telekom hat hierfür bereits im Jahresabschluss 2003 Vorsorge getroffen.

Ausblick.

- Weltkonjunktur auf Erholungskurs
- Umfangreiches Maßnahmenprogramm aufgelegt
- In den Divisionen weitere Ergebnisverbesserung angestrebt
- Fokus richtet sich auf profitables Wachstum

Für die Weltkonjunktur weitere Belebung erwartet. Die von den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten prognostizierte weltwirtschaftliche Erholung wird 2004 voraussichtlich weiter Gestalt annehmen. Die stärksten Konjunkturimpulse werden dabei zunächst aus den USA erwartet. Der Euroraum wird diesem Trend zunächst nur bedingt folgen können. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich das konjunkturelle Gefälle im Verlauf des Jahres reduziert. Hauptgründe für die verzögerte Entwicklung sind der weiterhin starke Euro, eingeschränkte Investitionen der Unternehmen sowie ein schwacher privater Konsum. Übereinstimmend mit den Forschungsinstituten rechnen wir 2004 mit einem Wachstum von ca. 1,7 Prozent im Euroraum, weltweit von ca. 3,1 Prozent.

Konzernstrategie stellt profitables Wachstum in den Mittelpunkt. Wir streben für den Konzern die Positionierung als Wachstumsführer in der IT/TK-Branche an. Dabei soll das Wachstum ohne Beeinträchtigung der Profitabilität erfolgen. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, haben wir für den Konzern eine so genannte „Agenda 2004“ formuliert. In ihr haben wir sechs divisionsübergreifende Maßnahmenfelder definiert, die wir im laufenden Geschäftsjahr mit höchster Priorität bearbeiten werden: Breitband, Personal, Innovation, Qualität, Effizienz und Geschäftskunden. Ihre Umsetzung wird das Geschäftspotenzial der einzelnen Konzernsäulen deutlich ausbauen. Sie wird darüber hinaus aber auch die Koordination zwischen den Divisionen aktiv stärken.

„Agenda 2004“ formuliert konkrete Maßnahmen. Für die künftige Entwicklung unseres Konzerns wird das Thema **Breitband** von großer Bedeutung sein. Die steigende Nachfrage nach Breitbandzugängen sowie das verstärkte Abrufen von Inhalten, die eine hohe Übertragungsrate erfordern, versprechen für die kommenden Jahre ein hohes Umsatzpotenzial. Über entsprechende Initiativen stellen wir uns vor allem in den Divisionen T-Com und T-Online auf das Heben dieser

Potenziale ein. Wir erwarten im Konzern im Bereich T-DSL einen Vermarktungsschub auf Grund innovativer Angebote im Bereich Access sowie in den Bereichen personalisierte Dienste und Inhalte.

Ein weiteres Kernthema im Geschäftsjahr 2004 ist die Steuerung der **Personalkosten**. Die Handlungsfelder liegen hier vor allem in der Division T-Com bzw. im Wirkungskreis unseres Personaldienstleisters Vivento. Hier werden wir neben dem Vornehmen von Einzelvermittlungen weitere Outplacement-Geschäftsmodelle entwickeln. Des Weiteren steht der Konzern in engen Verhandlungen mit den Sozialpartnern, um eine Wochenarbeitszeitverkürzung zu realisieren. In ihr sehen wir einen guten Weg zur sozialverträglichen Entlastung des Konzerns. Darüber hinaus prüfen wir die Modalitäten zur Gehaltsentwicklung sowie die Wiedereinführung eines Abfindungsprogramms.

Die bereits gestartete **Innovationsoffensive** setzen wir übergreifend über alle Divisionen fort. Dies unterstreicht die Bedeutung, die wir dem Feld Innovation für profitables Wachstum beimessen. Wir werden die Kernkompetenzen der Divisionen weiter in Richtung Markt bündeln und durch die divisionsübergreifende Nutzung von Technologieplattformen neue Produkte und Dienstleistungen schaffen. Wichtige Innovationsfelder werden die Steigerung der Interoperabilität zwischen verschiedenen Endgeräten („Seamless Services“) sowie die Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur („Next Generation Networks“) sein. Auch die erfolgreichen Angebote Wireless LAN und den breitbandigen Netzzugang werden wir weiter verbessern.

Ziel unserer konzernweiten **Qualitätsoffensive** ist die Erhöhung der Kundenzufriedenheit und die Stärkung der Kundenbindung an die Marke „T“. Mit der Umsetzung unseres umfangreichen Maßnahmenprogramms stellen wir die Erhöhung der Servicequalität an den Kundenkontaktstellen klar in den Mittelpunkt. Durch eine Optimierung der Personaleinsatz- und Kapazitätsplanung sowie durch gezieltes Coaching der Mitarbeiter werden wir eine höhere Beratungsqualität bei kürzeren Wartezeiten realisieren können. Eine zusätzliche Verbesserung des Service erwarten wir durch IV-technische Lösungen, wie die Implementierung eines Ordermanagement-Systems bei T-Online. T-Systems unterstreicht mit einer konsequenten Internationalisierung ihrer Lösungen unseren Qualitätsanspruch auch auf internationaler Ebene. Darüber hinaus zielen wir mit dieser Offensive auf wesentliche Schnittstellen zwischen den Divisionen ab. Wir werden zum Beispiel die Bereitstellung von Breitbandanschlüssen durch T-Com besser mit der Freischaltung von Internetzugängen durch T-Online synchronisieren.

Effizienzsteigerungen und Kostenreduzierungen bilden einen weiteren Schwerpunkt im Rahmen der „Agenda 2004“. In diese Offensive werden sich alle Divisionen mit konkreten Maßnahmen einbringen. Mit Blick auf dieses Ziel werden wir an allen relevanten Stellen weiter an unserer Produktivität arbeiten. Dazu gehört auch der geplante Verkauf von nicht mehr betriebsnotwendigem Anlagevermögen bzw. die weitere Optimierung des Working Capitals. Ferner werden wir Synergien aus den konzernübergreifend arbeitenden Netz- und IT-Plattformen realisieren sowie unsere Einkaufskraft über entsprechende Bündelungen stärken.

Die **Geschäftskundenoffensive** der beiden Divisionen T-Systems und T-Com ist darauf ausgerichtet, das Zusammenspiel dieser Divisionen besser auf die Anforderungen unserer Kunden auszurichten. Ziel ist eine optimierte Vertriebssteuerung in Hinblick auf große und mittlere Geschäftskunden. Dadurch werden wir die spezifischen Kundenbedürfnisse identifizieren und die entsprechenden Kundengruppen über koordinierte Vertriebsaktivitäten und abgestimmte Angebote gezielt ansprechen. Darüber hinaus planen wir, die Zielsysteme der jeweiligen Vertriebsseinheiten in Hinblick auf interne Leistungsbeziehungen stärker auf die Optimierung des Konzern-Gesamtergebnisses auszurichten.

T-Com strebt verbessertes EBITDA an. Die Division **T-Com** richtet ihren Fokus 2004 auf die Sicherung und Weiterentwicklung ihres Kerngeschäfts – genauer auf Stabilisierung des Bestandsgeschäfts und die Umsetzung der Breitbandoffensive. Wie kein anderes Geschäftsfeld unterliegt T-Com den Einflüssen der Regulierung. Die Einführung von Call-by-Call im Ortsbereich im Berichtsjahr sowie weitere regulatorische Effekte wie die Senkung der Interconnection-Gebühren werden den Druck 2004 weiter erhöhen. Dieser Entwicklung soll unter anderem mit speziellen, attraktiven Tarifoptionen entgegengetreten werden. Die Etablierung von T-Com als eigenständige Marke soll dabei einen wichtigen Beitrag zur Kundenbindung leisten.

Der Fokus der Division T-Com wird sich weiterhin auf die Steigerung der Profitabilität sowie auf die Verbesserung des operativen Cash-Flows richten. Wir erwarten, dass T-Com 2004 das EBITDA (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Sonstigen Steuern) durch neu initiierte Maßnahmen – etwa im Rahmen der Effizienz- und Personaloffensive – verbessern kann. Der Kern der Investitionstätigkeit bei T-Com wird im kontinuierlichen Ausbau des Anschlussnetzes und der Übertragungsplattformen liegen.

T-Mobile wird 2004 Wachstumstreiber des Konzerns sein.

Die Division **T-Mobile** wird 2004 einer der Wachstumsmotoren des Konzerns sein. Treiber ist der Ausbau des Kerngeschäfts Sprache bei gleichzeitiger Gestaltung des Zukunftsmarkts für mobile Datendienste. Während das Wachstum im westeuropäischen Raum voraussichtlich leicht an Dynamik verlieren wird, erwarten wir im US-Markt weiterhin überzeugende Zuwachsraten. Zusätzliche Wachstumspotenziale werden wir durch die Verbesserung der Kundenstruktur sowie über die Stärkung der Marke „T-Mobile“ heben.

Insgesamt rechnen wir für T-Mobile mit einem deutlichen Umsatzwachstum im Geschäftsjahr 2004. Zudem erwarten wir auch im Bereich des EBITDA eine deutliche Steigerung im Vergleich zu 2003. Die starke internationale Präsenz erlaubt es uns, auf Grund der verbreiteten Kundenbasis bedeutende Skalen- und Synergieeffekte im „One Company“-Ansatz zu nutzen. Die Effizienzvorteile liegen konkret im Bereich Einkauf sowie in den divisionsweit standardisierten Prozessen, deren Optimierung in der „Agenda 2004“ verankert ist.

Wie im Vorjahr wird auch im laufenden Geschäftsjahr ein Großteil der Sachanlageinvestitionen in den Wachstumsmarkt Mobilfunk fließen. Ein Schwerpunkt wird der weitere Ausbau des UMTS-Netzes in Europa sein. Des Weiteren wird in den USA der Ausbau von Netzkapazität und -qualität im Bereich GSM vorangetrieben, um auch dort mittelfristiges Wachstum zu sichern.

T-Systems wird sich trotz steigenden Wettbewerbs weiter durchsetzen.

Die Division **T-Systems** hat über ihre Fokussierung auf ausgewählte Industrien sowie ihr optimiertes Lösungsportfolio bereits eine deutliche Ergebnisverbesserung erreicht. Diese Entwicklung wird in Kombination mit unserer Geschäftskundenoffensive weiter Früchte tragen. Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden – zum Beispiel durch innovative und flexible Businesslösungen – ermöglicht Wachstum im Wettbewerb um Großkunden.

T-Systems wird auf den Märkten für IT- und TK-Dienstleistungen auch 2004 mit einem starken Preis- und Wettbewerbsdruck konfrontiert sein. Infolge der bis Ende 2003 erfreulichen Auftragseingangsentwicklung ist jedoch trotz des schwierigen Marktumfelds eine leichte Umsatzsteigerung zu erwarten. Dem hohen Preisdruck wird die Division durch Qualitäts- und Effizienzsteigerungsprogramme in allen Teilbereichen begegnen. Als Beispiele seien die weitere Konsolidierung der Rechenzentren sowie die Neustrukturierung des Bereichs Systems Integration genannt. Dies wird die bisher bereits gute Ergebnissituation weiter stützen.

T-Online wird Nutzeranzahl und Nutzerintensität weiter ausbauen. Die Division **T-Online** positioniert sich auch im neuen Geschäftsjahr als ein Wachstumstreiber auf dem Online-Markt. Wir rechnen mit einer weiter steigenden Nutzeranzahl sowie mit einer erhöhten Nutzungsintensität. Grundlage hierfür ist das erfolgreiche, kombinierte Geschäftsmodell aus Access- und Non-Access-Geschäft. Wesentliche Impulse werden von der Breitbandoffensive erwartet. Unterstützt von Maßnahmen der „Agenda 2004“ werden auch künftig Wachstumspotenziale am innovativen Markt der Paid Content/Services (wie zum Beispiel Video on Demand) gesichert. Wir rechnen daher bei T-Online für 2004 mit einem steigenden Umsatz. Treibende Faktoren für die Steigerung der Effizienz werden Prozessverbesserungen sowie das kontinuierliche Nutzen von Skaleneffekten sein.

Erfolge in den Divisionen werden in entsprechende Konzerndaten münden. Nachdem wir für das Jahr 2003 im Bereich der Entschuldung große Fortschritte vorweisen können, liegt unser Fokus im Geschäftsjahr 2004 auf profitabilem Wachstum. Mit der „Agenda 2004“ haben wir Aktionsfelder identifiziert, über deren Bearbeitung wir weitere Wachstumsimpulse erwarten. Wir wollen unsere Divisionen T-Mobile und T-Online weiter als Wachstumstreiber am Markt positionieren. Gleichzeitig erwarten wir, dass die Division T-Com von der Forcierung der Breitbandoffensive profitieren wird und erneut einen hohen, annähernd stabilen Umsatz im Konzern erwirtschaften kann. Ergänzt um den Beitrag der Division T-Systems rechnen wir im nächsten Jahr mit einem weiter wachsenden Konzernumsatz. Zusätzlich erwarten wir einen steigenden Anteil der ausländischen Beteiligungen am Umsatzwachstum, insbesondere der T-Mobile USA.

Für 2004 erwarten wir eine wiederholte Stärkung des EBITDA. Seine Verbesserung wird nicht nur durch die positive Umsatzentwicklung getragen sein, sondern auch durch die nachhaltigen Effizienzsteigerungen.

Nach dem positiven Verlauf unseres Entschuldungsprozesses im Geschäftsjahr 2003 planen wir für 2004 eine maßvolle Ausweitung der Investitionstätigkeit. Dabei werden wir nach der Maxime des profitablen Wachstums handeln.

Bei den Abschreibungen erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Änderungen. Auf Grund der sehr hohen außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen im Rahmen der strategischen Überprüfung im Geschäftsjahr 2002 konnten sich die Abschreibungen 2003 auf einem entsprechenden Niveau stabilisieren. Diese Entwicklung setzt sich voraussichtlich im laufenden Geschäftsjahr fort.

Der hinter der „Agenda 2004“ verankerte Maßnahmenkatalog erlaubt die Verbindung von Wachstums- und Entschuldungszielen. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2004 eine erneute Senkung unserer Netto-Finanzverbindlichkeiten, die überwiegend durch die Verwendung unserer operativen Cash-Flows realisiert werden soll. Infolgedessen prognostizieren wir im Vergleich zum Vorjahr ein erneutes moderates Sinken des Zinsaufwands.

Für das Geschäftsjahr 2004 streben wir einen höheren Konzernüberschuss an. Getragen wird diese Entwicklung vor allem von den skizzierten Umsatzsteigerungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Effizienz bzw. der Kostenstrukturen. Einhergehend mit dieser Ergebnisentwicklung erwarten wir jedoch eine höhere Steuerbelastung.

Verzicht auf Ausschüttung einer Dividende. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung den Vorschlag unterbreiten, für das Geschäftsjahr 2003 keine Dividende an die Aktionäre auszuschütten. Dieser erneute Verzicht auf Dividendenzahlungen soll den Konzern weiterhin bei der Entschuldung unterstützen und damit die Bilanzstruktur verbessern. Wir untermauern somit unseren Anspruch, eine solide Basis für profitables Wachstum zu schaffen. Für das Geschäftsjahr 2004 streben wir an, unsere Aktionäre wieder angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.

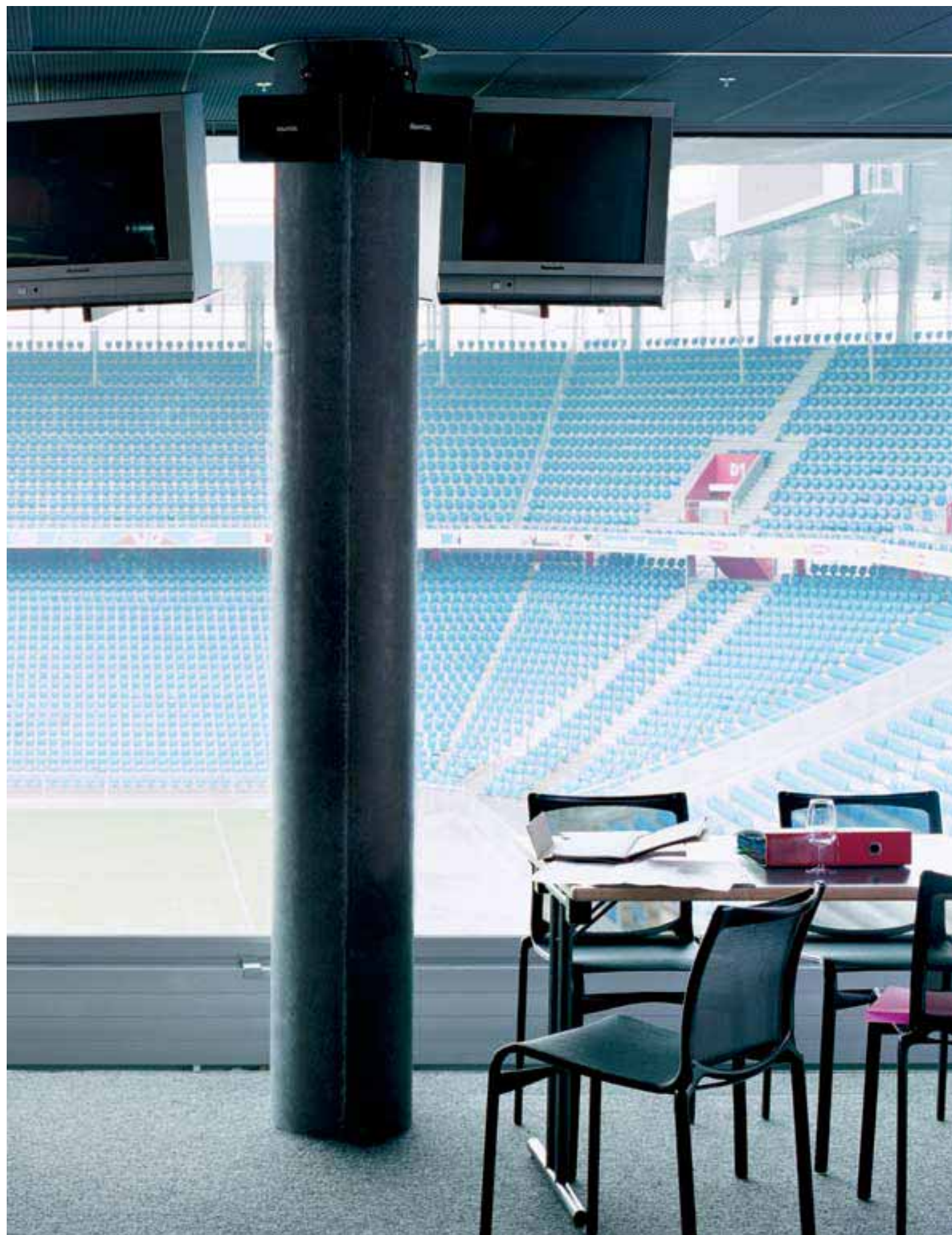
Konzern ist für 2004 auf Kurs. Nachdem wir im Bereich des Schuldenabbaus große Fortschritte vorweisen können, wird das Geschäftsjahr 2004 ganz im Zeichen des profitablen Wachstums stehen. Wir sind überzeugt, mit dieser Strategie an unsere Erfolge im Jahr 2003 anschließen zu können.

Entschlossenheit.

Leistung versprechen. Leistung erbringen.

Mit Leistungsbereitschaft und Entschlossenheit Verantwortung übernehmen.





Die T-Aktie. Im Aufwärtstrend.

- Kurs steigt im Jahresverlauf um über 18 Prozent
- Deutlicher Aufschwung an internationalen Aktienmärkten
- Schuldenabbau und profitables Wachstum des Konzerns am Kapitalmarkt positiv bewertet

Daten zur T-Aktie		
	2003	2002
Xetra-Schlusskurse (in €)		
Börsenkurs zum 31.12.	14,51	12,25
Höchster Kurs	14,51	20,16
Niedrigster Kurs	9,13	8,42
Handelsvolumen (Stück)		
Deutsche Börsen	5,9 Mrd.	5,7 Mrd.
New York Stock Exchange (ADR)	169 Mio.	211 Mio.
Tokyo Stock Exchange	1,2 Mio.	1,2 Mio.
Marktkapitalisierung zum 31.12. (in €)		
	60,9 Mrd.	51,4 Mrd.
Gewichtung der T-Aktie in wichtigen Aktienindizes		
DAX 30	8,8 %	9,3 %
Dow Jones Euro STOXX 50®	2,7 %	2,3 %
Kennzahlen zur T-Aktie		
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit pro Aktie	3,41 €	2,97 €
Ergebnis pro Aktie (HGB)	0,30 €	-5,86 €
Ergebnis pro Aktie (US-GAAP)	0,70 €	-5,30 €
Dividende	-	-
Ausgegebene Aktien (in Mio.)	4 197,75	4 197,75

Kapitalmarktumfeld. Die internationalen Aktienmärkte erreichten 2003 nach drei Verlustjahren in Folge erstmals wieder eine positive Jahresperformance. Während in den ersten beiden Quartalen 2003 die Aktienmärkte noch deutlich unter der Verunsicherung durch die Irak-Krise litten und im zweiten Quartal zusätzlich die Lungenkrankheit SARS als Belastungsfaktor hinzutrat, legten die Märkte im weiteren Verlauf des Jahres erheblich zu. Die entspanntere weltpolitische Lage und die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung festigten das Vertrauen und den Optimismus der Marktteure. Der DAX schloss am 31. Dezember 2003 mit einem Plus von 37 Prozent gegenüber dem Vorjahresresultat bei 3 965 Punkten auf seinem Jahreshöchststand.

Entwicklung der internationalen Börsenindizes. Auch an den übrigen internationalen Börsenplätzen setzte im Jahr 2003 eine deutliche Aufwärtsbewegung ein, die jedoch an Stärke hinter dem Zugewinn im DAX zurückblieb. Der Euro STOXX 50® konnte im Jahresverlauf 16 Prozent zulegen, der Dow Jones Industrial erreichte einen Zuwachs von 25 Prozent. An den asiatischen Märkten zeichnete sich nach der Eindämmung der SARS-Problematik ebenfalls eine klare Erholung ab. So stieg der Nikkei 225 – auch gestützt durch massive Intervention der japanischen Regierung – im Jahr 2003 um 24 Prozent bis zum Jahresende.

Entwicklung der T-Aktie. Die T-Aktie legte – ausgehend von einem Kurs von 12,25 € am 31. Dezember 2002 – auf Jahressicht mehr als 18 Prozent zu.

Im Vorfeld des Ausbruchs des Irak-Krieges sank der Kurs der Aktie im März noch einmal deutlich ab. Ihren Tiefststand erreichte die Aktie am 12. März bei 9,13 €. An diesem Tag sackte der DAX auf 2 189 Punkte, den niedrigsten Stand seit 1996.

Ab April war die Entwicklung der T-Aktie jedoch deutlich aufwärts gerichtet. Dabei wurde am Markt zunächst insbesondere der erfolgreich vorangetriebene Schuldenabbau der Deutschen Telekom positiv bewertet. Im weiteren Jahresverlauf fokussierten die Investoren und Analysten schwerpunktmäßig auf die Themen Umstrukturierung und profitables Wachstum.

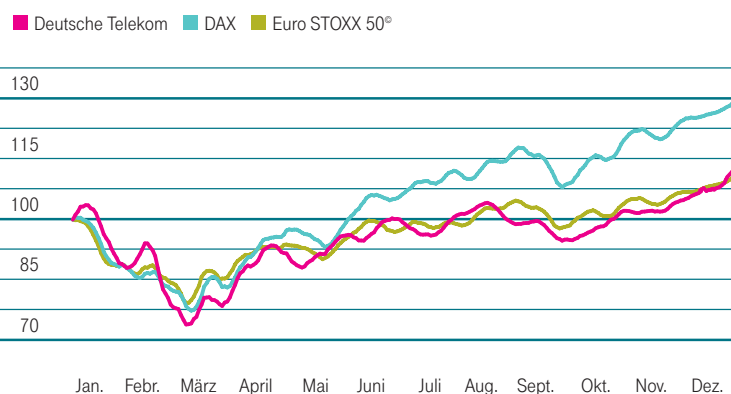
Die Ausgabe der Pflichtwandelanleihe der Deutschen Telekom über 2,3 Mrd. € im Februar hatte keine nachhaltigen negativen Auswirkungen auf den Aktienkurs.

Am 8. Juli begab die Kreditanstalt für Wiederaufbau eine Umtauschanleihe im Volumen von 5 Mrd. €, die in Aktien der Deutschen Telekom gewandelt werden kann. Sofern diese Anleihe entsprechend den Konditionen in Aktien getauscht wird, stammen diese T-Aktien aus bereits vorhandenen Beständen der KfW. Daher kann sich aus dieser Wandelanleihe kein Verwässerungseffekt bezogen auf das Aktienkapital der Deutschen Telekom ergeben. Die Anleiheemission hatte ebenfalls keine nachhaltige Auswirkung auf den Aktienkurs, der im Ausgabemonat sogar um 3,6 Prozent zulegen konnte. Die Vorlage der Daten für die ersten neun Monate des Konzerns im November mit der vorzeitigen Erreichung des Entschuldungsziels für das Gesamtjahr sowie einem deutlich oberhalb der Planung liegenden Free Cash-Flow wurde am Kapitalmarkt ebenfalls sehr positiv aufgenommen. Zum Jahresende verzeichnete die T-Aktie einen deutlichen Kursanstieg und ging schließlich auf ihrem Jahreshöchststand von 14,51 € aus dem Handel.

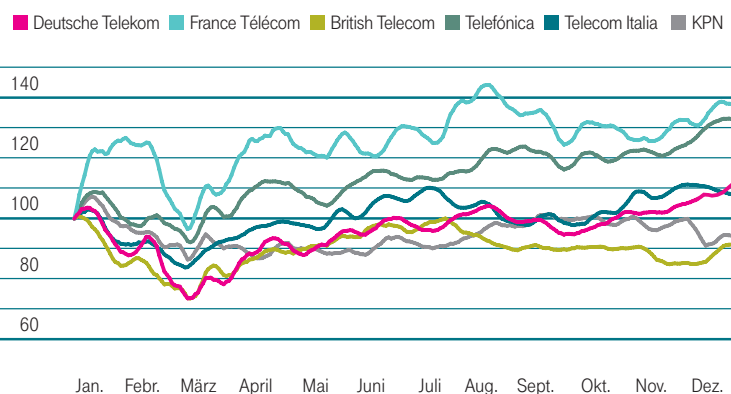
Dividende. Um den Schuldenabbau weiter voranzutreiben, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung keine Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2003 vorschlagen. Der Vorstand strebt jedoch an, für das Geschäftsjahr 2004, zahlbar im Jahr 2005, wieder eine Dividende auszuschütten.

Deutsche Telekom begibt Pflichtwandelanleihe. Als Ergänzung zu ihren regelmäßigen Finanzierungsaktivitäten und zur Stärkung der Liquidität hatte die Deutsche Telekom AG im Februar 2003 über ihre niederländische Tochter Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Pflichtwandelanleihe mit einem Volumen von rund 2,3 Mrd. € begeben. Diesem Betrag liegen bis zu 194 Mio. Aktien zu Grunde, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren an die Gläubiger ausgegeben werden. Die Pflichtwandelung im Jahr 2006 bringt einen Verwässerungseffekt von unter 5 Prozent mit sich. Die mehr als dreifach überzeichnete Transaktion basierte auf einer Ermächtigung zur Begebung von Wandel- oder Optionsanleihen durch die Hauptversammlung vom 29. Mai 2001.

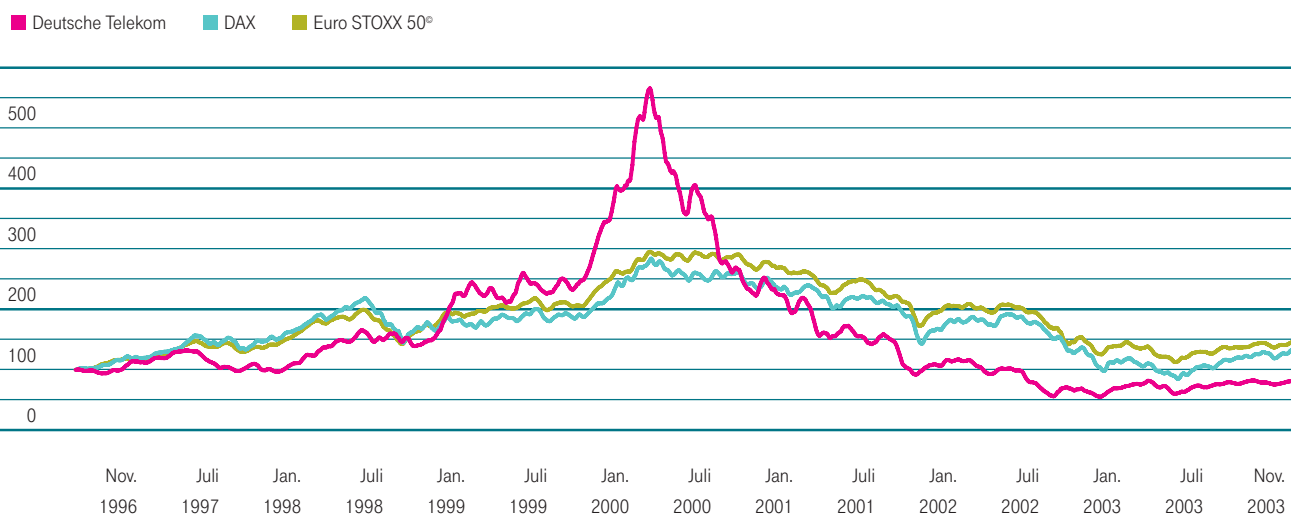
T-Aktie gegen DAX und Euro STOXX 50® für das Jahr 2003



T-Aktie gegen andere Telekommunikationsunternehmen im Jahr 2003



T-Aktie gegen DAX und Euro STOXX 50® November 1996–2003

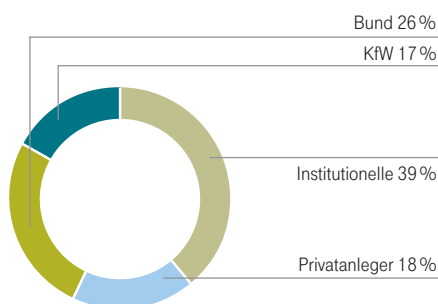


Aktionärsstruktur. Im Geschäftsjahr blieb das Verhältnis der im Festbesitz bzw. Streubesitz liegenden Aktien im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Nachdem der Bund im November 2003 rund 199 Millionen Aktien aus seinem Bestand im Rahmen eines sog. Platzhaltergeschäfts an die KfW übertragen hatte, hielt der Bund zum Jahresende Anteile von rund 26 Prozent und die KfW von rund 17 Prozent.

Damit belief sich der Anteil des Bundes einschließlich der von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gehaltenen Anteile zum Jahresende unverändert auf rund 43 Prozent.

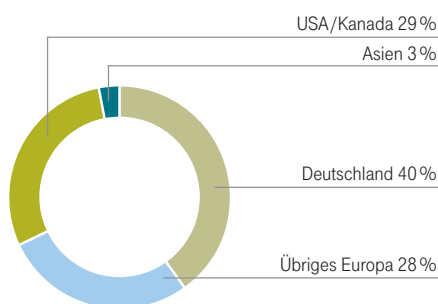
Aktionärsstruktur

am 31. Dezember 2003



Geografische Verteilung des Aktienstreubesitzes (Freefloat)

am 31. Dezember 2003



Investor Relations. Mit einer aktuellen und transparenten Kommunikation bietet die Deutsche Telekom allen Kapitalmarktteilnehmern die Möglichkeit, sich zeitnah und fundiert über das Unternehmen zu informieren. Für die Zielgruppe der institutionellen Investoren, Bond-Investoren und Analysten wurden insgesamt sechs Roadshows in Europa, Asien und Nordamerika durchgeführt, bei denen das Management persönlich in über 230 Einzel- und Gruppengesprächen über die wirtschaftliche Situation, die Unternehmensstrategie und die Zukunftsperspektiven der Deutschen Telekom informierte. Ergänzend präsentierte das Management die Deutsche Telekom wieder auf bedeutenden internationalen Investorenkonferenzen. Der CeBIT-Investorentag in Hannover sowie die Analystenkonferenzen und Telefonkonferenzen, die bei der Veröffentlichung der Quartalergebnisse und des Jahresabschlusses in Bonn durchgeführt wurden, konnten live über das Internet verfolgt werden. Damit wird sichergestellt, dass sämtliche Anlegergruppen denselben Informationsstand über die Lage der Deutschen Telekom erhalten.

An der Hauptversammlung in Köln am 20. Mai 2003 nahmen rund 9 000 Aktionäre teil. Weiter ausgebaut wurde die Möglichkeit zur Stimmrechtsabgabe für die Aktionäre, die nicht persönlich in Köln anwesend sein konnten. Erstmals erhielten sie die Möglichkeit, ihre Weisungen über das Internet noch bis zum Beginn der Abstimmung zu ändern. Von den rund 80 000 Weisungen, die von Aktionären an Mitarbeiter des Unternehmens erteilt wurden (sog. Proxy Voting), erfolgten rund 10 000 über das Internet.

Die Nutzung des Internets ermöglicht es allen Interessenten, sich schnell und umfassend über die Deutsche Telekom zu informieren. Die Investor-Relations-Webseite, auf der alle relevanten Unternehmensinformationen abrufbar sind, wird ständig weiterentwickelt und mit einem Höchstmaß an Aktualität gepflegt. Der Newsletter „direkt“, der im Regelfall vierteljährlich über wichtige Entwicklungen des Deutschen Telekom Konzerns informiert, kann auf der IR-Website unter dem Stichwort „Service Privatanleger“ abgerufen werden.

Im Call-Center des Forum T-Aktie, ständiger Ansprechpartner für Privatanleger, wurden im Jahr 2003 täglich im Schnitt 300 Anfragen zur Deutschen Telekom bearbeitet. Das FTA-Call-Center ist werktags von 8 bis 20 Uhr aus Deutschland unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 330 2100 (Fax: 0800 330 1100) erreichbar.





Neugier.

Ideen haben. Ideen umsetzen.
Mit Neugier und Ideen Innovationen vorantreiben.

T-Com. Erfolgreiche Breitbandoffensive unter starker Marke.

- Division mit stärkster Ertragskraft im Konzern
- Breitbandanschlüsse verzeichnen starkes Wachstum
- Breitbandstrategie zur Erschließung neuer Geschäftsfelder weiter konsequent verfolgt
- W-LAN-Offensive erfolgreich gestartet

T-Com			
in Mio. €	2003	2002	Differenz
Gesamtumsatz ^a	29 206	30 559	-1 353
Deutschland	25 351	26 682	-1 331
Osteuropa	3 855	3 877	-22
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4 247	3 604	643
EBITDA ^b	10 164	10 051	113
EBITDA bereinigt ^b	10 356	10 268	88
Deutschland	8 667	8 471	196
Osteuropa	1 689	1 797	-108
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	35,5	33,6	1,9
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände ^c	-2 129	-3 180	1 051
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	139 548	153 065	-13 517

^a Einschließlich DeTeMedien und Beauftragungsgeschäft.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^c Ohne Goodwill und ohne konzerninterne Transfers.

T-Com, die Festnetzsparte des Telekom Konzerns hat im vergangenen Jahr ihre Breitbandoffensive erfolgreich fortgesetzt: So stieg die Zahl der in Betrieb befindlichen T-DSL Anschlüsse auf 4,1 Millionen. Darüber hinaus betreut T-Com mit 55,5 Millionen Schmalbandanschlüssen (einschließlich ISDN-Kanälen) Privat- und Geschäftskunden in Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und Mazedonien. Die Division ist insoweit einer der größten Festnetzanbieter in Europa. Darüber hinaus beliefert T-Com alle Telekom Divisionen sowie rund 200 Telekommunikationsunternehmen mit ihren Produkten. Als Basis dieses Geschäfts betreibt T-Com die hochmoderne Festnetz-Infrastruktur des Telekom Konzerns. Die Telekommunikations-Infrastruktur von T-Com gehört zu den modernsten im

globalen Markt. Insgesamt umfasst das Netz rund 1,4 Millionen Kilometer Kupferkabel und 195 000 Kilometer Glasfaserkabel. Allein im IP-Netz von T-Com wurde im Berichtsjahr eine Datenmenge von bis zu 30 000 Terrabyte pro Monat übertragen. Im Juni 2003 wurde die Content-Delivery-Plattform MDCS (Media Distribution and Caching Service) in Betrieb genommen. Sie schafft die entscheidenden Voraussetzungen für die komfortable Nutzung von breitbandigen, multimedialen Inhalten im Internet. T-Com verfügt über ein voll ausgebautes, intelligentes Netzwerk für das Content Delivery. Bereits im Februar 2003 wurde das neue Internet User Help Desk von T-Com in Ulm in Betrieb genommen. Über dieses Help Desk wird ein großer Teil des Internetverkehrs in Deutschland gesteuert. Mit dem hochmodernen Call- und Diagnosecenter gewährleistet T-Com eine äußerst hohe Qualität der Internetkommunikation in der Bundesrepublik.

T-Com tritt seit dem 1. August 2003 als eigenständige Marke unter dem Dach des Telekom Konzerns auf. Damit trägt der Konzern Deutsche Telekom der besonderen Gewichtung des Festnetzgeschäfts Rechnung. Unter dem Markennamen bietet das Unternehmen innovative Produkte und Lösungen wie T-ISDN, T-DSL und W-LAN an. Die Marke T-Com soll in der Wahrnehmung der Kunden für zukunftsorientierte Telekommunikations-Dienstleistungen in hoher Qualität auf der Basis des Festnetzes und einen Top-Service stehen.

Intensiver Wettbewerb im regulierten Markt. Das Festnetzgeschäft in Deutschland war auch 2003 von einem ausgeprägten Wettbewerb gekennzeichnet. Als dominierender Anbieter unterliegt T-Com nach wie vor einer asymmetrischen Regulierung. Während bei den Fernverbindungen bereits seit einigen Jahren ein harter Konkurrenzkampf herrscht, intensivierte sich im Berichtsjahr der Wettbewerb im Ortsnetz. Im April 2003 wurde in der Bundesrepublik das Call-by-Call-Verfahren auch für Ortsnetzverbindungen eingeführt. Den Kunden bietet sich damit die Möglichkeit, bei jedem Telefonat durch Eingabe einer vorgewählten Nummer einen anderen Betreiber auszuwählen. Im Juli 2003 wurde Preselection im Ortsnetz eingeführt. Mit diesem Verfahren kann ein fester Betreiber für alle Ortsgespräche ausgewählt werden. Ziel der staatlichen Regulierung ist es, Marktanteile von T-Com zu Wettbewerbern zu verlagern.

In Reaktion auf den verschärften Wettbewerb führte T-Com im Oktober 2003 eine neue Variante des Optionstarifs „AktivPlus xxi“ und den Tarif „AktivPlus calltime 120“ ein. Bis zum Jahresende entschieden sich mehr als 1,3 Millionen Kunden für eines der beiden Angebote. Im Dezember 2003 wurden die Genehmigungen der beiden Tarife nach einer

Klage von zwei T-Com Wettbewerbern gegen die Genehmigung durch die Regulierungsbehörde vom Verwaltungsgericht Köln zunächst gestoppt. Das Oberverwaltungsgericht Münster hat diese Entscheidung im Eilverfahren wieder aufgehoben, so dass die Tarife bis zur Entscheidung in der Hauptsache weiter angeboten werden können.

Darüber hinaus senkte T-Com im Berichtsjahr die Preise für City-Standardtarife um bis zu 50 Prozent. Die Division reagierte mit dieser Entlastung für die Kunden auf die von der Regulierungsbehörde geforderte Beseitigung des Anschlussdefizits durch die Anhebung der Grundentgelte für analoge T-Net Anschlüsse. Mit der Anhebung der Tarife erreichte T-Com eine Stärkung der Fixeinnahmen im Anschlussbereich. Zum 1. Dezember senkte T-Com in der AktivPlus Familie die Auslandstarife im Einzelfall um bis zu 87 Prozent. Ebenfalls zum 1. Dezember führte T-Com neue, günstige Geschäftskundentarife ein. Mit den BusinessCall Tarifen wurden beispielsweise die Preise für Auslandstelefonate in mehr als 50 Ländern gesenkt.

Zur Steigerung der Kundenorientierung von T-Com wurden im Berichtsjahr eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Ein wesentliches Kernelement ist das seit Mitte 2003 breit angelegte Qualitätsprogramm „Perform+“. Über Kundenbefragungen werden Qualitätsprobleme aus Kundensicht zum Beispiel im Bereich Service und Customer Care identifiziert. Geeignete Gegenmaßnahmen werden dann zunächst in einzelnen Niederlassungen getestet und bei Erfolg anschließend bundesweit umgesetzt. In regelmäßigen Untersuchungen wird die Wirkung der Maßnahmen auf die Kundenzufriedenheit nachvollzogen. Das Programm wird T-Com 2004 konsequent fortsetzen.

Präsenz für unterschiedliche Kundengruppen optimiert.

Die Betreuung von Privat- und Geschäftskunden steuert T-Com über unterschiedliche Vertriebskanäle. Der Vertrieb Consumer wendet sich mit seinen vier Vertriebskanälen und einer abgestimmten Marktbearbeitung an die Privatkunden. Der Bereich Customer Care ist der stärkste Vertriebskanal. Über die Hotline 0800 330 1000 wurden in 2003 ca. 70 Millionen Kundenkontakte realisiert. In den T-Punkten wird der Auftritt der Marke T-Com eindeutig gestaltet und damit für die Kunden die Präsentation des Angebotsspektrums optimiert. Im Berichtsjahr beschloss T-Com die Organisation für den stationären Handel in ein eigenes Unternehmen auszugründen, um die Schlagkraft im Markt zu steigern. Die Ausgründung wird im Verlauf des Jahres 2004 umgesetzt.

T-Com			
in Mio.*	2003	2002	Differenz
Breitbandanschlüsse (in Betrieb)	4,1	2,9	1,2
National T-DSL	4,0	2,8	1,2
Osteuropa DSL	0,11	0,04	0,07
Schmalbandanschlüsse einschl. ISDN-Kanäle^{a, b}	55,5	56,1	-0,6
National	48,7	49,3	-0,6
Standardanschlüsse analog	27,2	28,6	-1,4
ISDN-Kanäle	21,5	20,7	0,8
Osteuropa	6,8	6,8	0,0
MATÁV Gruppe ^b	3,5	3,6	-0,1
Slovak Telecom (ST)	1,4	1,5	-0,1
Hrvatske telekomunikacije (HT)	1,9	1,8	0,1
Teilnehmer im Tarif AktivPlus	11,6	10,7	0,9
Mobilfunkteilnehmer	5,1	4,7	0,4
Westel	3,8	3,4	0,4
HT mobilne komunikacije ^c	1,3	1,2	0,1

^a Telefonanschlüsse einschließlich Eigenverbrauch.

^b Anschlusszahlen werden nachträglich ab dem Geschäftsjahr 2001 einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft MakTel ausgewiesen.

^c Diese Gesellschaften wurden erst in folgenden Geschäftsjahren vollkonsolidiert: HT-Hrvatske telekomunikacije, T-Mobile CZ, T-Mobile USA (einschließlich Powertel, Inc.) in 2001; T-Mobile Netherlands in 2002.

* Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.

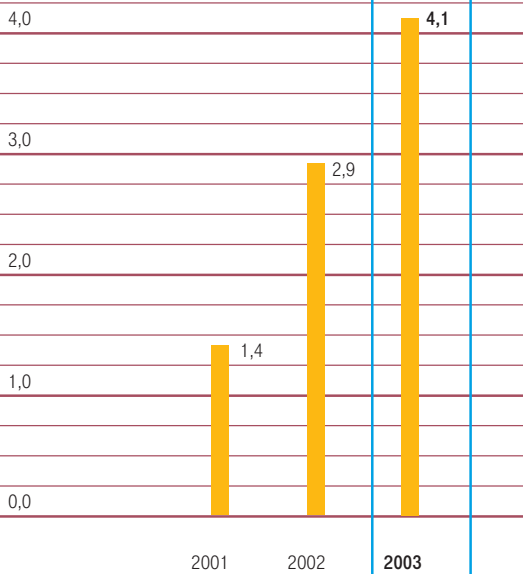
Neben der eigenen Handelsorganisation stellt T-Com die flächendeckende Versorgung mit ihren Produkten über Vertriebspartner mit über 18 000 Vertriebspunkten sicher.

Eine immer größere Bedeutung erhält die Vermarktung von Produkten über das Internet. Im Berichtsjahr hat T-Com den Online-Shop www.t-com.de/shop für die Kunden noch komfortabler gestaltet. Dazu gehörte eine neue, übersichtliche Strukturierung der Angebote und die Vereinfachung von Bestell- und Informationsvorgängen. Mit der Aufwertung des Vertriebskanals Internet entspricht T-Com dem steigenden Interesse der Kunden an Online-Shopping und Online-Services.

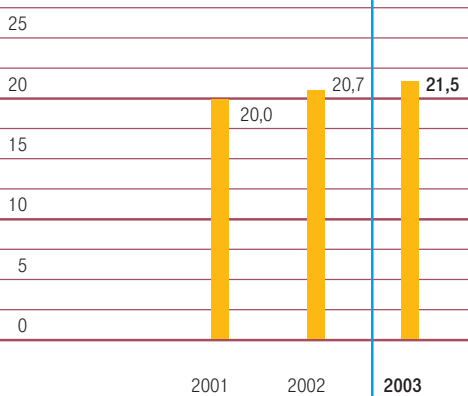
Zum Ende des Berichtsjahres strukturierte T-Com den Geschäftskundenvertrieb neu. Im Vertrieb Business wurde die Verantwortung für den gesamten Geschäftskundenmarkt einschließlich der rund 2,5 Millionen kleinen Firmen (VSE, Very Small Enterprises) gebündelt. Hierdurch kann eine optimale Betreuung aller Kunden garantiert werden. Der Technische Kundendienst bietet mit bundesweit 220 Standorten eine flächendeckende Präsenz. Innovative Serviceleistungen wie IT-Service, User Help Desk, Netzmanagement, LAN-Service sowie Remote Service garantieren eine umfassende Betreuung.

Breitbandanschlüsse (in Betrieb)

in Mio.

**T-ISDN Kanäle**

in Mio.

**Erfolgreiche Vermarktung der T-DSL und ISDN-Anschlüsse.**

Für T-Com stand das vergangene Geschäftsjahr trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds im Zeichen kräftiger Wachstumsraten im Bereich Breitband. Die Zahl der in Betrieb befindlichen T-DSL Anschlüsse in Deutschland stieg um über 40 Prozent auf 4,0 Millionen im Vergleich zum Ende des Vorjahres. Einschließlich der DSL-Anschlüsse in den Mehrheitsbeteiligungen von T-Com in Osteuropa hat T-Com rund 4,1 Millionen DSL-Anschlüsse in Betrieb und bleibt damit im gesamteuropäischen Vergleich einer der führenden Anbieter.

Gleichzeitig wird die Division ihre Breitbandstrategie fortführen und die wachsende Zahl der Breitbandanschlüsse nutzen, um die Kundenbeziehungen durch das Angebot bedürfnisorientierter Leistungen auszubauen sowie die Marktdurchdringung insgesamt u. a. auch durch Angebote im Vorleistungsmarkt zu steigern.

Trotz des bereits erreichten sehr hohen Niveaus hat sich auch die Nachfrage nach ISDN weiter positiv entwickelt. Die Zahl der von T-Com betriebenen ISDN-Kanäle in Deutschland stieg im Vergleich zum Vorjahr von 20,7 Millionen auf 21,5 Millionen. Zwar hat sich das Wachstum bei T-ISDN gegenüber den Vorjahren leicht verlangsamt – vor allem auf Grund der zunehmenden Nutzung von T-DSL Anschlüssen für die Internetkommunikation, gleichwohl hielt die von T-Com angestrebte Migration von Kunden hin zu höherwertigen Anschlüssen wie T-ISDN und T-DSL ungebrochen an. Damit fördert T-Com eine starke Kundenbindung und den Ausbau ihres Dienstleistungsportfolios, das auf den höherwertigen Anschlüssen aufsetzt.

Weitere Innovationen bei Produkten für die Breitbandkommunikation.

Im Berichtsjahr hat die Division auch ihr T-DSL Angebot weiter ausgebaut. So erreichte T-Com mit der bundesweit an allen Standorten eingeführten und damit für sehr viele Kunden verfügbaren Produktvariante „T-DSL 1500“ einen weiteren Leistungssprung bei der breitbandigen Internetnutzung. T-DSL 1500 bietet beim Abruf von Daten aus dem Netz (Downstream) Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 1,5 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) bzw. beim Datenversand (Upstream) von bis zu 192 Kilobit pro Sekunde (Kbit/s).

Mit einer weiteren, leistungsgesteigerten Variante von „T-DSL Business“ führte T-Com im Berichtsjahr ein speziell auf den Bedarf von Geschäftskunden zugeschnittenes Angebot ein. Die Produktvariante ermöglicht Datenraten im Downstream von bis zu drei Mbit/s und eine Upstream-Geschwindigkeit von bis zu 384 Kbit/s bzw. bis zu 512 Kbit/s bei besonders hohen Anforderungen an den Datenversand. Mit einem speziellen Flatrate-Angebot machte T-Com die professionelle Internetnutzung damit 2003 noch attraktiver.

Mit dem im Berichtsjahr vorgestellten T-DSL Leistungsmerkmal „FastPath“ erreichte T-Com eine neue Leistungsdimension bei Online-Spielen. FastPath bewirkt für T-DSL eine Verkürzung der für die Nutzer von Online-Spielen wichtigen Signallaufzeit. FastPath ist kompatibel zur Xbox von Microsoft, der online-fähigen Spielekonsole. Zum Jahresende 2003 nutzten rund 64 000 T-Com Kunden FastPath für das vernetzte Spielen in Breitbandqualität.

Für den Vermarktungserfolg von T-DSL im Geschäftsjahr 2003 spielte auch das breite Endgeräteangebot von T-Com für die Breitbandkommunikation eine wichtige Rolle. Im Berichtsjahr startete die Division beispielsweise die Vermarktung der Telefonanlage T-Concept XI524 DSL. Das System verfügt über einen integrierten Router und stellt damit neben intelligenten Leistungsmerkmalen für das Telefonieren auch die Voraussetzungen für die Anbindung an T-DSL zur Verfügung. Ein weiterer Faktor für den großen Markterfolg von T-DSL ist die enge Zusammenarbeit der Divisionen T-Com und T-Online. Im Breitbandportal T-Online Vision bietet T-Online attraktive Multimedia-Services für Kunden mit T-DSL Anschlüssen.

W-LAN gibt der Breitbandoffensive entscheidende Impulse.

Im Geschäftsjahr 2003 forcierte T-Com ihre Breitbandstrategie durch eine Vermarktungsoffensive von Produkten und Lösungen der W-LAN-Technik (Wireless Local Area Network). Mit der W-LAN-Technologie bietet sich die Möglichkeit, Notebooks oder auch Personal Computer kabellos an T-DSL anzubinden. Die Breitbandkommunikation kann so mit geeigneten Endgeräten noch flexibler genutzt werden. T-Com setzte das Anwendungspotenzial von W-LAN im Berichtsjahr systematisch in kundenorientierte Lösungen und Services um und entwickelte die Funktechnologie zu einem weiteren starken Motor ihrer Breitbandoffensive. Mit einem Absatz von über 200 000 W-LAN-Endgeräten gegenüber 16 000 Stück in 2002 konnte T-Com die W-LAN-Technologie deutlich steigern.

In Zukunft plant T-Com auf W-LAN-Basis für ihre Kunden unter anderem auch die kabellose Vernetzung breitbandiger Anwendungen der Unterhaltungselektronik sowie der Haustechnik. In Verbindung mit breitbandigen T-DSL Anschlüssen birgt W-LAN die Möglichkeit, umfassende Lösungen für Information, Kommunikation und Sicherheitsanwendungen umzusetzen. T-Com wird das Anwendungspotenzial der Breitbandkommunikation deutlich weiter fortentwickeln und damit für die Division neue Geschäftsfelder erschließen.

In enger Kooperation mit T-Mobile gab T-Com im Dezember 2003 den Startschuss für den Ausbau von HotSpot, dem öffentlichen W-LAN-Angebot. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren die ersten 30 HotSpots aufgebaut, an denen Kunden sich mit ihrem mobilen Computer ins Internet einbuchten können. Gemeinsam mit T-Mobile strebt T-Com an, bundesweit insgesamt mehr als 10 000 HotSpots zu installieren.

Neue Lösungen für Geschäftskunden erschließen weitere Wertschöpfungen.

Im Geschäftskundensegment konnte T-Com 2003 ihre Position als Anbieter eines umfassenden Produkt- und Lösungsportfolios im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik weiter stärken. Mit den speziellen T-DSL Angeboten für die Business-Kunden wurde auch in dieser Zielgruppe die Breitbandkommunikation erfolgreich etabliert.

Darüber hinaus hat T-Com im Berichtsjahr eine Vielzahl neuer Angebote für kleine und mittlere Unternehmen in den Markt

gebracht, mit denen die Kunden ihre Telekommunikationsnutzung weiter optimieren können. Mit speziellen Business-Lösungen wurde ein Produkt- und Dienstleistungsportfolio definiert, mit dem die Division vor allem im Geschäftskundensegment neue Wertschöpfungsstufen erschließen will.

Eines dieser Angebote ist „OnlineBackup“, ein innovativer Service zur kostengünstigen und komfortablen Datensicherung von Arbeitsplatzrechnern aus Firmennetzwerken. T-Com erfüllt damit die wachsenden Sicherheitsanforderungen vieler Geschäftskunden. Auf der CeBIT 2003 präsentierte T-Com mit „DDV-M Ethernet100“ einen Dienst zur Verknüpfung lokaler Rechnernetze zu einheitlichen Netzwerken. Der Service stieß im Markt auf eine positive Nachfrage. Im Geschäftsjahr 2003 stellte T-Com die Weichen für einen Ausbau des Geschäfts mit integrierten Lösungen der Informations- und Kommunikationstechnik im Mittelstand. Die Vermarktung dieser Lösungen wird einer der Vertriebschwerpunkte für das Jahr 2004 sein.

Um ihr Geschäft mit den professionellen Kunden über die reinen Telekommunikationsservices hinaus zu entwickeln, wird T-Com die bereits im Berichtsjahr fokussierte Zusammenarbeit mit Business-Partnern – spezialisierten mittelständischen Systemhäusern – verstärken und noch präziser auf definierte Zielmärkte ausrichten.

„In enger Kooperation mit T-Mobile gab T-Com im Dezember 2003 den Startschuss für den Ausbau von HotSpot, dem öffentlichen W-LAN-Angebot.“

„Die Telekommunikations-Infrastruktur von T-Com gehört zu den modernsten im globalen Markt.“

Richtungsweisende Innovationen eingeführt. Ein wichtiger Teil der Markenstrategie von T-Com ist die Verzahnung der Marke mit einer klaren Innovationsstrategie. Im Jahr 2003

hat T-Com dementsprechend mit einer großen Zahl von innovativen Produkten und Dienstleistungen im Markt wichtige Meilensteine gesetzt. Im August vereinbarte die Division

mit der deutschen Phonowirtschaft Eckpunkte für den Aufbau und Betrieb einer Musikplattform im Internet. T-Com stellt die technische Basis für diese Branchenlösung zur Verfügung. Über die Plattform lassen sich künftig Musikstücke legal aus dem Internet herunterladen und auf CD brennen.

T-Com wird auch die Bezahlung der Titel über T-Pay, ein Online-Bezahlverfahren mit Abrechnung über die Telekom Rechnung, die Guthabekarte MicroMoney, per Lastschrift sowie Kreditkarte, ermöglichen.

Eine weitere richtungsweisende Innovation von T-Com ist NetPhone. Diese Anwendung ermöglicht es Geschäftskunden, Telefonanlagen flexibel und wirtschaftlich über das lokale Datennetz auf Basis der „Voice over IP“-Technologie auszubauen und mit neuen Funktionen aufzuwerten.

Gesteigertes EBITDA durch Effizienzverbesserungsmaßnahmen. Das bereinigte EBITDA der Festnetz-Division wuchs trotz der Umsatzeinbußen (4,4 Prozent), die der Verkauf des Kabelgeschäfts und ein verschärfter Wettbewerb mit sich brachten, auf 10,4 Mrd. € – dies ist im Jahresvergleich ein Plus von einem Prozent. Somit konnte eine deutliche Margensteigerung von 1,9 Prozentpunkten erreicht werden. Bereinigt um die Dekonsolidierung der verkauften Kabelaktivitäten bedeutet dies eine Steigerung des EBITDA vor Sondereinflüssen um 393 Mio. € oder 4,1 Prozent. Dies ist größtenteils auf Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung (insbesondere Instandhaltung, Schadensbeseitigung, Marketing, Mieten sowie verbessertes Forderungsmanagement) zurückzuführen.

Mit einem Umsatz von 29,2 Mrd. € war T-Com auch im Jahr 2003 der größte Umsatzträger im Telekom Konzern. Auf Grund des Verkaufs der restlichen regionalen Kabelgesellschaften sowie der Einflüsse der staatlichen Regulierung und des schwachen konjunkturellen Umfelds sank der Umsatz der Division im Vergleich zum Geschäftsjahr 2002 um rund 4 Prozent. Während die operative Entwicklung im deutschen Markt vor allem durch die Einführung von Call-by-Call und Preselection im Ortsnetz beeinträchtigt wurde, lag die Umsatzentwicklung in den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften insgesamt auf Vorjahresniveau.

In Deutschland stiegen die Umsatzerlöse im Anschlussbereich weiter an und konnten den regulierungs- und wettbewerbsbedingten Rückgang der Verbindungsumsätze leicht überkompensieren.

Im Bereich Carrier Services war trotz der rückläufigen Interconnection-Verbindungsumsätze (auf Grund der fortgesetzten Netzzusammenschaltung) ein positiver Trend zu verzeichnen. Unter anderem beigetragen durch den wachsenden Breitbandmarkt stieg der Umsatz bei Online-Zuführungsdiensten.

Sowohl das Endgerätegeschäft als auch in der Datenkommunikation zeigte sich insbesondere auf Grund der schwachen Konjunktur ein negativer Trend.

Die ausländischen Tochtergesellschaften trugen zum T-Com Umsatz mehr als 13 Prozent bei. Der Umsatz in Landeswährung stieg in Ungarn und Kroatien leicht an, während er in der Slowakei zurückging. Diese Entwicklung wurde durch Währungsschwankungen gegenüber dem Euro, im Fall der Slowakei positiv, im Fall Ungarn und Kroatien negativ, verstärkt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Division steigt deutlich um 17,8 Prozent auf 4,3 Mrd. €. Gründe für das Ergebniswachstum liegen vor allem in den gesunkenen Herstellungs- und Vertriebskosten sowie einer Verbesserung des Finanzergebnisses.

T-Com investierte im Wesentlichen in die Infrastruktur 2,1 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 33 Prozent bzw. 1,1 Mrd. €. Die Zurückführung des Investitionsniveaus gelang durch eine restriktive Investitionspolitik, Optimierung von Prozessen und Verbesserung von Einkaufskonditionen sowie eine Durchführung von Investitionen zeitnah an der Auftragserteilung des Kunden. Im Vorjahr dagegen wurden relevante Investitionen in den Grundausbau der neuen Übertragungswege-Plattform (SDH) und der T-DSL Plattform getätigt.

Personalreduzierung fortgeführt. Die Anzahl der Mitarbeiter von T-Com reduzierte sich im Jahresverlauf 2003 um insgesamt 19 462 (FTE) Kräfte. Hiervon wurden rund 13 000 (FTE) Beschäftigte, die nicht über Fluktuation (z. B. Abfindungen oder Ruhestand) das Unternehmen verlassen haben, zu Vivento, der konzerneigenen Beschäftigungsgesellschaft, transferiert. Der Personalabbau im Inland erfolgte in erster Linie im Rahmen von „WIN 2003“, einem Maßnahmenprogramm der Division zur Optimierung der betrieblichen Prozesse und zur Anpassung der T-Com Organisation.

Neuaufteilung in acht Regionen gewährleistet Kunden-

nähe. Um die Kunden in Deutschland noch intensiver betreuen zu können, hat T-Com im Berichtsjahr die Flächenorganisation der Division neu gestaltet. Die neue Regionalorganisation gliedert sich in der Bundesrepublik in acht Regionen. In jeder Region trägt jeweils eine Niederlassung die Verantwortung für die Geschäftskunden, eine weitere für die Privatkunden, eine für die Technische Infrastruktur, eine vierte verantwortet den Technischen Kundendienst. Mit dieser Aufstellung hat T-Com die Basis für eine vereinfachte Zusammenarbeit der Niederlassungen untereinander gelegt und damit auch die Grundlage für eine nachhaltige Optimierung der betrieblichen Prozesse im Sinne der Kunden sowie der Kosten geschaffen.

Entwicklung in Osteuropa verzeichnet Wachstum im

Mobilfunk. Während sich die Entwicklung der Festnetzanschlüsse in den osteuropäischen Beteiligungen nahezu auf Vorjahresniveau hält, verzeichneten die Teilnehmerzahlen der Mobilfunkunternehmen Westel und HT mobile Kommunikation trotz des zunehmenden Wettbewerbs einen deutlich positiven Trend.

Bei der Slovak Telecom (ST) (www.telekom.sk) ist die Substitution von Festnetzdienstleistungen durch Mobilfunk nach wie vor erkennbar, die Teilnehmerzahlen im Festnetz sind daher weiterhin leicht rückläufig. An den steigenden Wachstumsraten im Mobilfunk partizipiert ST über eine 51-prozentige Beteiligung an Eurotel, die anteilig, konsolidiert wird. Im Juni 2003 startete Slovak Telecom die Markteinführung der Breitbandtechnologie. Den größten Zuwachs verzeichnete ST in 2003 bei der Zahl der ISDN-Anschlüsse.

Zur Stabilisierung der Marktposition wurde bei der Hrvatske telekomunikacije (HT) (www.ht.hr) im August 2003 ein neues Tarifmodell im Festnetz platziert und eine Online-Contentplattform gestartet. HT beginnt in ersten Schritten mit der Erschließung des Breitbandmarktes. Den wachsenden Internetmarkt bedient HT über die Online-Sparte HTnet. Neben der forcierten Vermarktung von ISDN bietet HTnet ihren Kunden seit Mitte des Jahres eine neue Contentplattform mit breitbandigen Inhalten im Bereich Information und Entertainment.

MATÁV (www.mata.hu) verzeichnete seit der Einführung von ADSL deutliche Steigerungsraten. Ende Dezember 2003 konnte das führende Telekommunikationsunternehmen Ungarns, das zu 59,49 Prozent im Besitz der Deutschen Telekom ist, die Zahl der Breitbandanschlüsse um mehr als 200 Pro-

zent auf 100 000 Anschlüsse gegenüber dem Vorjahr steigern. Bei den Schmalbandanschlüssen hingegen ist eine Substitution durch den Mobilfunk erkennbar. Die Mobilfunktochter Westel behielt auch 2003 eine führende Marktposition und steigerte ihre Kundenzahl auf 3,8 Millionen.

Für 2004 weiterer Ausbau der Leistungsfelder geplant.

Auch im Jahr 2004 rechnet T-Com – bedingt durch die Vorgaben der Regulierung – mit weiteren Marktanteilsverlusten in der klassischen Telefonie im deutschen Markt. Durch die konsequente Fortführung der Prozessoptimierung zur Steigerung der Profitabilität der Geschäftsfelder sowie durch kontinuierliche Qualitätssteigerungen sind es vor allem Aktivitäten im Wachstumsbereich Breitband, die die Position von T-Com im Markt stärken werden. So wird auch künftig die Breitbandoffensive einen Schwerpunkt der T-Com Aktivitäten bilden. Ab April 2004 startet T-Com daher mit einem neuen Breitband-Portfolio: T-DSL 1000, 2000, 3000. Neben der forcierten Vermarktung von Breitbandanschlüssen wird die Division die breite Kundenbasis nutzen, um breitbandige Produkte im Markt zu platzieren. Dem Breitbandanschluss wird damit eine zentrale Schlüsselrolle im modernen Leben zukommen. Dazu gehören beispielsweise Services rund um das vernetzte Haus, mit denen der Anwender eine Vielzahl alltäglicher Angelegenheiten erledigen kann.

Auch im Geschäftskundenmarkt wird T-Com – ausgehend von ihrer starken Position als Lösungsanbieter – weitere Wertschöpfungsstufen erschließen. Dabei steht insbesondere die Positionierung von IT-Dienstleistungen im Fokus. Mit auf die Anforderungen der Anwender angepassten, zukunfts-sicheren Lösungen bietet T-Com zum Beispiel für mittelständische Kunden Komplettangebote aus Telekommunikation und Informationstechnik, die je nach Bedarf erweiterbar sind und somit Investitionssicherheit bieten. Die kunden- und marktgerechte Entwicklung unserer Netzplattformen sichert auch für die Zukunft die Innovationsfähigkeit von T-Com.

Die ausländischen Tochtergesellschaften legen ihre Schwerpunkte auf die Wachstumsmärkte Mobilfunk und Breitband. Ziel ist es hier, das Marktpotenzial vollständig auszuschöpfen. Dazu treiben die Unternehmen nicht nur die selbst auferlegten Effizienzprogramme voran, sondern forcieren auch den weiteren Netzausbau.

„So wird auch künftig die Breitbandoffensive einen Schwerpunkt der T-Com Aktivitäten bilden.“

T-Mobile. Werthaltiges Wachstum in allen Märkten.

- T-Mobile International als eine der führenden Mobilfunkmarken etabliert
- 2003 bringt ertragsorientiertes Wachstum
- Mobile Datendienste erreichen in Europa einen Umsatzanteil von rund 16 Prozent
- Auszeichnung als „Best Global Mobile Operator 2003“
- UMTS-Infrastruktur planmäßig ausgebaut

T-Mobile			
in Mio. €	2003	2002	Differenz
Gesamtumsatz	22 778	19 735	3 043
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	831	-23 754	24 585
EBITDA ^a	7 016	5 038	1 978
EBITDA bereinigt ^a	6 671	5 038	1 633
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	29,3	25,5	3,8
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände ^b	-3 012	-3 484	472
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	41 767	38 943	2 824

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^b Ohne Goodwill.

Im Geschäftsjahr 2003 hat sich T-Mobile mit ihren Landesgesellschaften in den wichtigen europäischen Märkten Deutschland, Österreich, Großbritannien, Tschechien und den Niederlanden sowie in den USA als eine der führenden Mobilfunkmarken weltweit etabliert. Alle Mehrheitsbeteiligungen der T-Mobile International AG & Co. KG firmieren inzwischen als T-Mobile und bieten unter dieser Marke Produkte und Dienste an. Das Ziel, in den Beteiligungen werthaltiges Wachstum zu generieren, wurde erreicht. Im Hinblick auf Kundenzahl und Umsatz entwickelte sich T-Mobile USA besonders erfolgreich. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr war die Ausweitung des Angebots an mobilen Datendiensten. So wurde unter anderem die Nutzung der Mobile Multimedia Services mit speziell dafür ausgestatteten Endgeräten optimiert. In den europäischen Märkten stieg der Anteil mobiler Datendienste am Umsatz pro Kunde auf rund 16 Prozent. Im laufenden Jahr will T-Mobile International das werthaltige Wachstum in den einzelnen Ländergesellschaften weiter vorantreiben, entscheidend zum Schuldenabbau beitragen und das vom Konzern formulierte Marken- und Leistungsversprechen aktiv unterstützen.

T-Mobile ist „One Company“-Mobilfunkanbieter im globalen Markt. T-Mobile International bündelt wesentliche Mobilfunkaktivitäten des Telekom Konzerns. Als international ausgerichtete Gruppe verfolgt T-Mobile auf allen konsolidierten Märkten eine gemeinsame Strategie, tritt unter einer einheitlichen Marke und mit einer gemeinsamen Unternehmenskultur auf. Ausdruck dieser Strategie ist der Unternehmensleitsatz „One Company – The only winning strategy“. Ziel ist es, sich auf den nationalen Märkten und international erfolgreich zu positionieren und wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. In Deutschland (T-Mobile Deutschland GmbH), Österreich (T-Mobile Austria GmbH), Großbritannien (T-Mobile UK Ltd.), in den Niederlanden (T-Mobile Netherlands B.V.) und in den USA (T-Mobile USA, Inc.) ist T-Mobile mit 100-prozentigen Tochtergesellschaften vertreten. In Tschechien hält sie 56 Prozent an T-Mobile Czech Republic. Beteiligt ist sie außerdem an den Mobilfunkanbietern Polska Telefonia Cyfrowa, PTC (Polen) mit 49 Prozent und MTS (Russland) mit 25,1 Prozent.

Die Deutsche Telekom AG verfügt über weitere Mobilfunkbeteiligungen in Ungarn (Westel, über MATÁV), in der Slowakei (EuroTel Bratislava, über Slovak Telecom) und in Kroatien (HTmobile, Division von Hrvatske telekomunikacije). Der Verkauf der Anteile an asiatischen Mobilfunkbetreibern wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. Der Erlös wurde zum Schuldenabbau des Konzerns eingesetzt.

Markt entwickelt verstärkt Interesse an Mobile Multimedia.

Die Mehr- und Minderheits-Beteiligungen des Telekom Konzerns betreuten Ende 2003 weltweit mehr als 90 Millionen Kunden. T-Mobile International versorgte dabei mit ihren Mehrheitsbeteiligungen insgesamt 61 Millionen Nutzer mit Mobilfunkleistungen. Im Geschäftsjahr trieb T-Mobile die mobile Datenkommunikation auf allen Präsenzmärkten voran. Vor allem für den Multimedia Messaging Service (MMS) konnten dadurch breite Nutzerschichten gewonnen werden. Mit entsprechenden Endgeräten erlaubt MMS das Verschicken multimedialer Nachrichten, die neben Texten auch Fotos, animierte Grafiken, Sounds und Tonaufnahmen enthalten können. Auch kurze Videosequenzen lassen sich per MMS versenden. Im Jahr 2003 verschickten T-Mobile Kunden in Europa insgesamt 18 Millionen MMS.

Um die Attraktivität des Mobile-Multimedia-Angebotes für die Kunden weiter zu erhöhen, wurden die Inhalte des mobilen Online-Portals t-zones im Geschäftsjahr 2003 deutlich ausgebaut. So bietet T-Mobile Deutschland seinen Kunden mit dem Dienste-Paket „n-tv mobil“ seit März 2003 via t-zones Zugriff auf attraktive Inhalte der Online-Redaktion des Nachrichtensenders n-tv. Ergänzt wird das mobile Nachrichten-Angebot durch die exklusiven MMS-News und T-D1 News-Programme. Darüber hinaus brachte T-Mobile im Jahresverlauf in Zusammenarbeit mit den Endgeräteherstellern so genannte „t-zones Handys“ an den Markt. Diese Geräte verfügen unter anderem über einen eigenen t-zones Button, eine integrierte Kamera, ein farbiges Display und polyphone Klingeltöne. Alternativ sind sie MMS- und Java®-fähig. In Europa bietet T-Mobile bisher rund 20 spezielle t-zones Modelle an.

Neue Angebote mit teilweise exklusiven Kooperationen mit namhaften Partnern prägten weiterhin den Ausbau des t-zones Portfolios. Auf Basis dieser Kooperationen stellte T-Mobile den Kunden attraktive Mobile-Multimedia-Angebote bereit. So waren unter anderem die Europatournee der Rolling Stones, die Deutschland-Konzerte des US-Rappers Eminem und verschiedene Kinohits Grundlage für mobile Services. In diesem Jahr wird T-Mobile im Rahmen einer Kooperation mit dem Europäischen Fußballverband (UEFA) spezielle Dienste zur Europameisterschaft in Portugal anbieten.

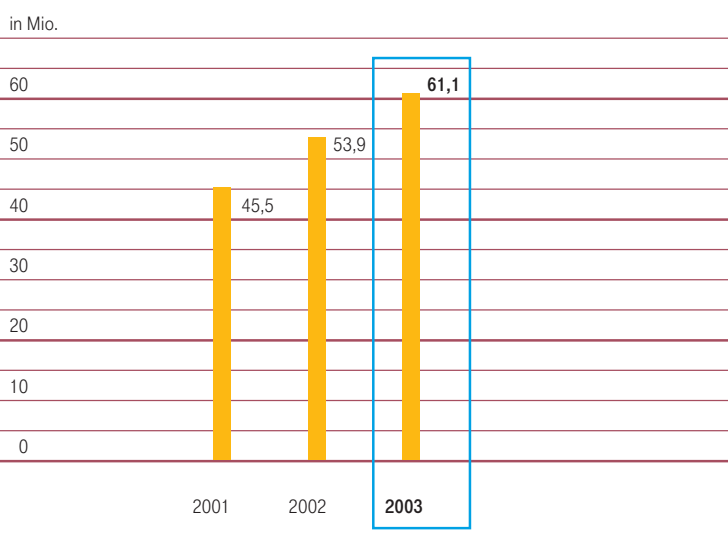
T-Mobile International

in Mio.*	2003	2002	Differenz
Mobilfunkteilnehmer vollkonsolidierter Gesellschaften	61,1	53,9	7,2
T-Mobile Deutschland	26,3	24,6	1,7
T-Mobile UK ^a	13,6	12,4	1,2
T-Mobile USA ^b	13,1	9,9	4,0
T-Mobile Austria	2,0	2,0	0,0
T-Mobile CZ ^b	3,9	3,5	0,4
T-Mobile Netherlands ^b	2,0	1,4	0,6

^a Einschließlich Virgin Mobile.

^b Diese Gesellschaften wurden erst in folgenden Geschäftsjahren vollkonsolidiert:
T-Mobile CZ, T-Mobile USA (einschließlich Powertel, Inc.) in 2001; T-Mobile Netherlands in 2002.

* Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.

T-Mobile International – Mobilfunkteilnehmer vollkonsolidierter Gesellschaften

Für die Leistungen beim Ausbau von Mobilfunkdiensten in Europa und den USA wurde T-Mobile im Oktober 2003 mit dem World Communications Award in der Kategorie „Bester globaler Mobilfunkbetreiber“ ausgezeichnet (www.totaltele.com/wca2003). Bewertet wurden unter anderem Servicequalität und Kundenbetreuung, aber auch das Dienstangebot und die technische Innovationskraft. Ausgelobt wird der Preis vom Telekommunikationsverlag EMAP Communications Group und der ECTA (European Competitive Telecommunications Association). Zum Jahresende 2003 stieg der Anteil mobiler Datendienste am Umsatz pro Kunde in den europäischen T-Mobile Märkten Deutschland, Österreich, Großbritannien, den Niederlanden und Tschechien auf 16 Prozent verglichen mit 14 Prozent im Vorjahr. Im Monat Dezember nutzten rund 5,5 Millionen Kunden Datendienste wie t-zones, Downloads oder schnelle Datenverbindungen. Der meistgenutzte mobile Datendienst blieb auch 2003 der Short Message Service (SMS). Bis Ende Dezember gingen weltweit insgesamt 22 Milliarden Kurznachrichten über die Netze der T-Mobile Gesellschaften. Im Vorjahr waren es noch 16,5 Milliarden.

Division konnte Umsatz und EBITDA erneut deutlich steigern. Im Geschäftsjahr 2003 hat T-Mobile werthaltiges Wachstum erzielen können. Die Zahl der Vertragskunden nahm zu, während sich die Akquisitionskosten für Neukunden verringerten.

„Im Geschäftsjahr 2003 hat T-Mobile werthaltiges Wachstum erzielen können.“

Der konsolidierte Umsatz von T-Mobile International stieg von 19,7 Mrd. € im Vorjahr auf 22,8 Mrd. €. Das bereinigte EBITDA erhöhte sich von 5,0 Mrd. € auf 6,7 Mrd. €. Das entspricht einem Zuwachs von 32 Prozent. Als Ergebnis wurde 2003 ein Betrag vor Steuern von 831 Mio. € verbucht. Im Vorjahr hatte sich wegen hoher Sonderabschreibungen ein Fehlbetrag von 23,7 Mrd. € ergeben. Ende Dezember 2003 beschäftigte die T-Mobile Gruppe ca. 43 000 Mitarbeiter, verglichen mit 41 597 zum Jahresende 2002.

T-Mobile Deutschland profiliert sich als Marktführer und Impulsgeber. T-Mobile Deutschland ist die größte Ländergesellschaft der Gruppe und Marktführer in Deutschland. Die Zahl der Kunden stieg zum Jahresende 2003 auf 26,3 Millionen, von 24,6 Millionen im Jahr zuvor. Der Umsatz erhöhte sich auf 8,5 Mrd. € von 7,8 Mrd. € Ende Dezember 2002.

Im Berichtsjahr stellte T-Mobile Deutschland ihre Position als Innovationsführer und Impulsgeber im deutschen Markt mit einer Reihe neuartiger Angebote unter Beweis. Als erster deutscher Mobilfunknetzbetreiber ermöglichte das Unternehmen den mobilen Empfang von TV-Bildern. Sendungen des Nachrichtensenders n-tv werden dabei via GPRS als Live Stream auf das Display geeigneter Endgeräte übertragen. So lassen sich unterwegs zum Beispiel die n-tv Live-Berichte von den internationalen Börsenplätzen verfolgen. Ebenfalls neu im Markt eingeführt wurde der Fotoservice. Mit diesem Dienst lassen sich MMS-Fotos und andere digitale Bilder auf Fotopapier oder auch auf Kaffeetassen, Mousepads, Puzzles oder T-Shirts abziehen. Für die Entwicklung der Bilder sorgt der Kooperationspartner Kodak. Mit beiden Angeboten entspricht T-Mobile dem Wunsch der Kunden nach individuell nutzbaren mobilen Services.

Auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind auch die neuen Relax-Tarife, die T-Mobile ab Februar 2004 an den Start brachte. Die Tarife bieten Minutenbudgets zum Paketpreis für die Sprachkommunikation. Die Kunden telefonieren damit innerhalb und außerhalb des Budgets zum Festpreis, müssen sich also keine unterschiedlichen Preise für unterschiedliche Tageszeiten merken. Im Sinne des „Simplicity-Prinzips“ kommt T-Mobile damit dem Kundenwunsch nach einfachen und transparenten Mobilfunktarifen entgegen.

T-Mobile Deutschland hat 62 Roaming-Partner in 34 Ländern für die mobile Datenübertragung per GPRS. Von den Roaming-Vereinbarungen profitieren private Nutzer, die mit ihrem Handy beispielsweise MMS-Urlaubsgrüße nach Hause senden. Aber auch Geschäftsleute können auf ihren Reisen mit entsprechenden Endgeräten via GPRS-Roaming wie gewohnt E-Mails empfangen und versenden, im Internet surfen oder Intranetinhalte abrufen.

Im Geschäftskundensegment beschloss T-Mobile im Herbst 2003 eine Umstrukturierung der Vertriebsaktivitäten für mittelständische Unternehmen. Firmenkunden werden jetzt direkt und nicht mehr über die Vertriebsbeauftragten von T-Com betreut. Ziel der Neuordnung ist es, Kundenwünsche noch schneller und flexibler umsetzen zu können und damit die Position im Wettbewerb weiter zu stärken.

T-Mobile USA mit starkem Kundenzuwachs. Wie bereits im Vorjahr verzeichnete T-Mobile USA auch im Geschäftsjahr 2003 einen besonders deutlichen Anstieg der Kundenzahl. Sie erreichte zum 31. Dezember 2003 13,1 Millionen. Zum Jahresende 2002 waren es 9,9 Millionen Kunden. Auch beim Umsatz legte die US-amerikanische Ländergesellschaft zu; er stieg auf 7,4 Mrd. €, verglichen mit 6,1 Mrd. € im Vorjahr.

Als einziger amerikanischer Mobilfunkanbieter hat T-Mobile USA ihr gesamtes Netz ausschließlich auf GSM-Technologie (Global System for Mobile Communications) aufgebaut. Dieser weltweit am weitesten verbreitete digitale Standard wurde Ende 2003 von 971 Millionen Kunden in mehr als 200 Ländern und Regionen genutzt. Die amerikanischen Kunden von T-Mobile profitieren von diesem Verbund, denn so können sie weltweit in GSM-Netzen mit demselben Telefon und derselben Rufnummer telefonieren. Das T-Mobile Netz erreicht inzwischen in den USA über 250 Millionen Einwohner und verfügt mit Partnern über Lizenzen, die ein Gebiet abdecken, in dem mehr als 95 Prozent der US-Bevölkerung leben.

Ebenso wie die europäischen T-Mobile Gesellschaften bietet T-Mobile USA ihren Kunden ein breites Spektrum mobiler Sprach-, Messaging- und Datendienste. Für den mobilen E-Mail-Versand, den mobilen Internetzugriff oder Chats über Instant Messenger bietet T-Mobile USA u. a. den T-Mobile Sidekick an. Zum Portfolio gehören außerdem der BlackBerry Handheld mit integrierter E-Mail-Funktion und Telefon sowie ein Pocket PC Phone mit Windows-Betriebssystem, das in Europa als T-Mobile MDA angeboten wird.

Seit Januar 2003 können Kunden von T-Mobile USA auf das t-zones Portal zugreifen, um beispielsweise Klingeltöne, Hintergrundbilder, Logos und Bildschirmschoner herunterzuladen. Im März des Berichtsjahres führte T-Mobile als erster US-amerikanischer Mobilfunkanbieter Video Messaging ein. Im Bereich öffentliche Funknetze (Wireless Local Area Networks, W-LANs) ist T-Mobile USA der landesweit führende Anbieter. An mehr als 4 000 Orten (Restaurants, Flughäfen, Geschäften usw.) können Kunden mit T-Mobile HotSpot per Laptop oder PDA im Internet surfen oder auf Intranetinhalte zugreifen.

„Als einziger amerikanischer Mobilfunkanbieter hat T-Mobile USA ihr gesamtes Netz ausschließlich auf GSM-Technologie aufgebaut.“

T-Mobile UK agiert als innovativer Anbieter auf dem britischen Markt. Wie Kundenbefragungen belegen, gilt T-Mobile UK als der Mobilfunkanbieter in Großbritannien, der sich in den vergangenen Jahren am meisten verbessert hat. Die Ländergesellschaft ist die Nummer drei auf dem britischen Markt und betreute zum Jahresende 2003 rund 13,6 Millionen Kunden (Vorjahr: 12,5 Millionen). In dieser Zahl sind 3,6 Millionen Kunden (Vorjahr: 2,4 Millionen) des Joint Ventures Virgin Mobile enthalten. T-Mobile UK erzielte 2003 einen Umsatz von 4,3 Mrd. €, verglichen mit 4,0 Mrd. € im Jahr 2002.

Als erster Netzbetreiber in Großbritannien führte T-Mobile UK im Juni den E-Mail Push Service ein. Mit diesem Dienst werden E-Mails zeitnah auf ein mobiles Endgerät weitergeleitet. T-Mobile UK bietet den Service für den BlackBerry Handheld sowie für verschiedene Nokia-Handys und ein SonyEricsson-Modell an.

Innovationsfreude zeigte T-Mobile UK auch im Juli des Berichtsjahres mit der Einführung des Angebots „Mix it“. Es ist eine Mischung aus Pre- und Postpaid-Tarifen und kombiniert Minutenpakete für mobile Telefonate mit attraktiven Endgeräten. Die Kunden buchen dabei ein bestimmtes Minutenkontingent pro Monat und erhalten dazu wie Vertragskunden vergünstigt ein Endgerät. Ist das Kontingent ausgeschöpft, kann weiteres Gesprächsguthaben – ähnlich wie bei Prepaid-Kunden – über die Kreditkarte oder den Voucher zugekauft werden.

Als erster Mobilfunkbetreiber in Europa bietet T-Mobile UK seit Dezember 2003 den Dienst „Caller Tunes“ an. Mit diesem Service kommt T-Mobile dem Wunsch der Kunden nach, die mobile Kommunikation noch weiter zu individualisieren. Mit Caller Tunes lässt sich ein persönliches Freizeichen wählen. Bis der Anruf entgegengenommen wird, hören Anrufer statt des üblichen Rufzeichens dann ein vom Angerufenen ausgewähltes Musikstück. Das Angebot wird seit Frühjahr 2004 auch von den T-Mobile Gesellschaften in Deutschland und Tschechien angeboten. Ein Pilotversuch läuft derzeit auch in Polen bei der PTC.

T-Mobile Czech Republic konnte Marktposition behaupten.

Die Tschechische Republik ist einer der fortschrittlichsten Mobilfunkmärkte in Osteuropa: Bei einer Penetrationsrate von über 90 Prozent übersteigt die Zahl der Mobilfunkanschlüsse die im Festnetz. Mit 3,9 Millionen Kunden (Vorjahr: 3,5 Millionen) ist T-Mobile CZ der zweitgrößte Mobilfunkanbieter in

Tschechien und erzielte einen Umsatz von 768 Mio. €. Im Berichtsjahr entwickelte sich vor allem das im Oktober 2002 gestartete Partner-Programm erfolgreich. Das Programm bietet Unternehmen die Möglichkeit, das Netz von T-Mobile CZ als Plattform für die Entwicklung eigener Produkte und Dienstleistungen für Endkunden zu nutzen. Im Rahmen des

Partner-Programms wurde für die Stromvertriebsgesellschaft Severomoravská energetika ein Projekt zur Überwachung von Umspannwerken entwickelt. Damit ist Severomoravská jetzt in der Lage, Stromausfälle leichter zu beheben, da wichtige Daten fortlaufend über das Netz von T-Mobile übertragen werden. Für VEIDEC, ein Unternehmen, das Reparatur- und Wartungsprodukte vertreibt, implementierte T-Mobile CZ eine Lösung zur Datenfernabfrage via GPRS und T-Mobile MDA.

„Für die Leistungen beim Ausbau von Mobilfunkdiensten in Europa und den USA wurde T-Mobile im Oktober 2003 mit dem World Communications Award in der Kategorie ‚Bester globaler Mobilfunkbetreiber‘ ausgezeichnet.“

T-Mobile Austria steigt zum größten W-LAN-Anbieter in Österreich auf.

Mit 2,0 Millionen blieb die Teilnehmerzahl im Netz von T-Mobile Austria im Geschäftsjahr 2003 konstant. Der Umsatz verbesserte sich leicht auf 1,1 Mrd. € nach 1,0 Mrd. € im Vorjahr. T-Mobile Austria ist damit weiterhin der zweitgrößte Anbieter von Produkten und Diensten für die mobile Sprach- und Datenkommunikation auf dem österreichischen Markt.

Wie bei den anderen Ländergesellschaften stand auch für T-Mobile Austria das Jahr 2003 im Zeichen mobiler Datendienste. So wurde unter anderem das Angebot für MMS-Abonnements auf sechs Themenbereiche ausgeweitet: Nachrichten, Sport, Wetter, Unterhaltung, Lifestyle und Erotik. Innerhalb dieser Bereiche können die Kunden Dienste aus insgesamt 28 Rubriken wählen.

Als erster österreichischer Netzbetreiber bietet T-Mobile Austria seit Mai 2003 den Abruf von Teletext-Seiten des Fernsehsenders ORF über WAP-Handys oder den T-Mobile MDA an. Insgesamt stehen Informationen von über 1 000 Seiten Teletext mobil zur Verfügung.

Anfang 2004 übernahm T-Mobile Austria Metronet, den bis dahin größten W-LAN-Anbieter Österreichs und einen der größten Wireless Internet-Service-Provider Europas. Metronet verfügt über mehr als 300 W-LAN-Standorte in Hotels, Kaffeehäusern, Autobahn-Raststätten, Bahnhöfen, Flughäfen und Tankstellen.

T-Mobile Netherlands weist erneut Teilnehmerwachstum aus.

Seit Februar 2003 firmiert die niederländische Landesgesellschaft der T-Mobile Gruppe als T-Mobile Netherlands. Damit stehen auch den niederländischen Mobilkunden die Vorteile der globalen Marke T-Mobile zur Verfügung. Das Netz des drittgrößten der fünf Mobilfunkanbieter auf dem niederländischen Markt erreicht inzwischen eine Flächendeckung von 99 Prozent. Zum Jahresende 2003 zählte T-Mobile Netherlands fast 2 Millionen Kunden, im Dezember 2002 waren es noch 1,4 Millionen. Die Gesellschaft konnte ihren Marktanteil vor allem im Vertragskundensegment ausbauen und ein wesentlich schnelleres Wachstum erzielen als die Wettbewerber. T-Mobile Netherlands erzielte 2003 einen Umsatz von 861 Mio. €.

PTC behauptet sich als führender Mobilfunkanbieter in

Polen. Die polnische Beteiligungsgesellschaft von T-Mobile International, Polska Telefonia Cyfrowa (PTC), beendete das Geschäftsjahr 2003 erneut als führender Mobilfunknetzbetreiber des Landes. Mit rund 6,2 Millionen Teilnehmern im Era/GSM-Netz verzeichnete PTC Ende Dezember 1,3 Millionen Kunden mehr als zum Jahresende 2002 (4,9 Millionen). PTC ist der einzige vollständig private Mobilfunkbetreiber Polens und befindet sich zu 49 Prozent im Besitz von T-Mobile International. Gespräche über einen Erwerb der restlichen 51 Prozent von den Unternehmen Elektrim Telekomunikacja (ET) S.A. und Vivendi Universal S.A. wurden im September 2003 ohne Einigung beendet.

Russische MTS verdoppelte erneut die Teilnehmerzahl.

Mobile TeleSystems (MTS) OJCS ist Russlands führender Mobilfunknetzbetreiber. Ende Dezember 2003 telefonierten 16,7 Millionen Kunden im MTS-Netz. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 10,1 Millionen. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften verfügt MTS über GSM-Lizenzen für 76 russische Regionen sowie für die Ukraine und Weißrussland. In diesen Gebieten leben insgesamt rund 186,3 Millionen Einwohner. Wesentliches strategisches Ziel von MTS ist es, sich als Nummer eins der nationalen Mobilfunkbetreiber Russlands zu etablieren. Zu diesem Zweck fasst das Unternehmen seine regionalen Netze zu einem übergeordneten Netz zusammen, entwickelt standardisierte Tarife und vereinheitlicht landesweit Kundenservice und Abrechnungssysteme. T-Mobile International hält an MTS einen Anteil von 25,1 Prozent. Das Unternehmen ist seit Juli 2000 an der New Yorker Börse notiert.

Vorbereitung des kommerziellen Starts von Mobile Multimedia auf UMTS-Basis.

Als erste T-Mobile Ländergesellschaft gab T-Mobile Austria im Dezember 2003 wie in den Lizenzbedingungen vorgesehen den Start ihres UMTS-Netzes (UMTS, Universal Mobile Telecommunications System) bekannt. Mit einem Versorgungsgrad von 37 Prozent geht das Angebot zwar über die Lizenzanforderungen hinaus. Es wird wegen nicht ausreichend zur Verfügung stehender Endgeräte jedoch zunächst nicht aktiv beworben. Auch in Deutschland wurden die Lizenzbedingungen mit 40 Prozent Versorgungsgrad mehr als erfüllt. Zum Jahresende waren 200 Städte mit UMTS-Technik versorgt. Den Vermarktungsstart von Multimedia-Angeboten auf Basis von UMTS plant T-Mobile Deutschland ebenso wie T-Mobile UK für den Jahresverlauf 2004. Und auch auf dem niederländischen Markt sollen bis Ende 2004 die ersten Mobilfunkdienste der dritten Generation eingeführt werden. Gemäß den Bestimmungen der UMTS-Lizenz müssen die niederländischen Betreiber bis Januar 2007 etwa 84 Prozent der Bevölkerung und 60 Prozent des Staatsgebiets abdecken.

T-Systems. Erfolgreiche Neuausrichtung und spürbare Effizienzfortschritte.

- Starke Marktposition bei der Betreuung der Großkunden der Deutschen Telekom
- Geschäftsjahr 2003 im Zeichen der strategischen Neuausrichtung „Focus & Execution“
- Großaufträge belegen die erfolgreiche Umsetzung und bilden die Basis für künftigen Umsatzanstieg
- Umsatz leicht gesteigert in schwierigem Marktumfeld
- Verbesserte Effizienz führt zu zweistelliger Ergebnissteigerung

T-Systems			
in Mio. €	2003	2002	Differenz
Gesamtumsatz	10 614	10 489	125
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-138	-1 990	1 852
EBITDA ^a	1 412	753	659
EBITDA bereinigt ^a	1 415	1 151	264
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	13,3	11,0	2,3
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ^b	-660	-811	151
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	42 108	43 482	-1 374

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^b Ohne Goodwill.

Die T-Systems International GmbH betreut innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom die Großkunden mit individuellen Lösungen der Informations- und Telekommunikationstechnik (Information and Communication Technology, ICT). Das Unternehmen stellt die erforderliche ICT-Infrastruktur bereit, realisiert maßgeschneiderte ICT-Lösungen und übernimmt auf Basis dieser Lösungen bei Bedarf die kompletten Geschäftsprozesse. Für Kunden verbinden sich damit erhebliche Vorteile: Sie gewinnen Flexibilität, senken Kosten, erschließen Freiräume für ihre operativen Kompetenzen und steigern so ihre Wettbewerbsfähigkeit. Dem Kunden bedarfsgerecht und kostenoptimiert mehr Flexibilität in seinem Kerngeschäft zu ermöglichen – dieses Kundenversprechen fasst T-Systems mit „Managed business flexibility“ zusammen. Die Telekom Division ist in mehr als 20 Ländern vertreten und beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 42 108 Mitarbeiter.

Strategische Bedeutung im Konzern Deutsche Telekom.

Im Unterschied zu den anderen Divisionen spricht T-Systems mit ihren Lösungen nicht den Massenmarkt an, sondern setzt individuelle ICT-Dienstleistungen für international agierende Großunternehmen um. Die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großkunden hat für die Deutsche Telekom eine herausragende Bedeutung. Denn von den ICT-Lösungen für Großkunden profitieren auch die anderen Divisionen des Telekom Konzerns, etwa T-Com im Geschäft mit mittelständischen Unternehmen. T-Systems hat damit eine strategische Schlüsselfunktion innerhalb des Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2003 wichtige Weichen für Wachstum gestellt.

Im Jahr 2003 hat T-Systems ein strategisches Maßnahmenprogramm („Focus & Execution“) festgelegt und schrittweise umgesetzt. Im Rahmen dieses Programms konzentriert sich das Unternehmen in seiner Struktur sowie in seinem Marktengang auf vier Branchen: Vier Industry Lines bündeln Kompetenzen aus den Bereichen Manufacturing, Telecommunications, Service & Finance sowie Public & Healthcare, um den steigenden Anforderungen der Kunden noch umfassender gerecht zu werden.

Die Industry Lines verantworten die umfassende Betreuung (Key-Account-Management) der umsatzstärksten T-Systems Kunden weltweit. So erhalten diese Kunden ICT-Leistungen, die gezielt an ihren individuellen und an den Anforderungen ihrer Branche ausgerichtet sind. Dabei bilden innovative Lösungen die Basis für langfristige Geschäftsbeziehungen zu diesen nicht nur für T-Systems, sondern für den gesamten Telekom Konzern wichtigen Kunden.

Alle weiteren Kunden, die derzeit vor allem einzelne, aber auch kombinierte Serviceleistungen von T-Systems nutzen, betreuen die so genannten Service Lines. T-Systems hat die Service Lines Systems Integration, Computing & Desktop Services, Network Services sowie International Carrier Sales & Solutions. Sie besitzen das ICT-Know-how zum Entwickeln qualitativ hochwertiger Lösungen und liefern diese sowohl an die von ihnen betreuten Kunden als auch an die Key Accounts der Industry Lines.

Die Service Line Systems Integration verknüpft neue Anwendungen mit den bestehenden Systemen und bietet Kunden einen optimierten Gesamtprozess durch unterbrechungsfrei integrierte Lösungen. T-Systems verfügt in Europa über den leistungsstärksten Rechenzentren-Verbund (Global Computing Factory) und bedient ihre Kunden mit umfassenden IT-Services. So werden IT-Anwendungen und PC-Arbeitsplätze (Computing & Desktop Services) von T-Systems betrieben und betreut.

Im Bereich Telekommunikation (Network Services) plant, baut und betreibt T-Systems unternehmensspezifische Netzlösungen für Daten und Sprache und verfügt dafür über eine internationale Netzinfrastruktur (Global Network Factory). Ferner betreibt T-Systems das Geschäft mit internationalen Netzbetreibern (International Carrier Sales & Solutions).

Alle Service Lines haben im Rahmen des strategischen Programms „Focus & Execution“ erfolgreich Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Qualität ergriffen und Skaleneffekte realisiert. Dies führte zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit von T-Systems im Markt.

Spezielle Teams zur Gewinnung von Großaufträgen. Ein weiterer wichtiger Baustein des Strategieprogramms sind die neu eingerichteten Strategic Project Acquisition Teams. Diese Projektgruppen bündeln alle notwendigen Kompetenzen, um Großaufträge mit Auftragsvolumina in mehrstelliger Millionenhöhe im nationalen und internationalen Markt zu gewinnen. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2003 konnte T-Systems mehrere dieser so genannten Mega-Deals akquirieren.

T-Systems Kennzahlen (Services)

	2003	2002	Differenz
Systems Integration			
Fakturierte Stunden (Mio.) ^a	11,2	11,3	-0,1
Utilization Rate ^b (%)	67,0	65,2	1,8
Computing Services			
Leistungsfähigkeit von Prozessoren (MIPS) ^c	113 723	92 968	20 755
Anzahl der betreuten Server	28 399	27 409	990
Auslastungsgrad Mainframe (%)	95,0	95,0	0,0
Desktop Services			
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	1 234 813	1 204 292	30 521
Serviceanteil Deutschland (%)	60,6	58,1	2,5
Handelsanteil Deutschland (%)	39,4	41,9	-2,5

^a Aktualisierte Zahl für das Geschäftsjahr 2002.

^b Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

^c Million Instructions Per Second.

Portfolio stärker auf Wertschöpfungsebenen ausgerichtet.

Neben der Fokussierung auf vier Branchen hat T-Systems im Berichtsjahr die Vermarktung ihrer Dienstleistungen neu strukturiert. Dabei werden zukünftig drei Wertschöpfungsebenen unterschieden:

- ICT Infrastructure Management: Flexibles Management der ICT-Infrastrukturen durch T-Systems erschließt nachhaltig Leistungs- und Kostenpotenziale der Kunden.
- Business Solution Design & Implementation: T-Systems entwickelt, implementiert und betreibt ICT-Komplettlösungen für verschiedene Anwendungsbereiche. T-Systems Business Solutions erhöhen die Effektivität (z. B. im Vertrieb) und die Effizienz (z. B. in der Produktion), optimieren Prozesse und steigern dadurch die Wertschöpfung.
- Business Process Management: T-Systems übernimmt die Verantwortung für komplette Prozessketten des Kunden. So kann dieser sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren und gleichzeitig von verbesserten Prozessen und optimierten Kosten profitieren.

Diesen Wertschöpfungsebenen sind so genannte „Focus Solutions“ zugeordnet. Dazu gehören aus dem Bereich Infrastruktur-Management beispielsweise Lösungen für den Komplettbetrieb von SAP-Anwendungen oder das Desktop

„Die Focus Solutions bilden die Speerspitze des Lösungsportfolios von T-Systems und haben deshalb besondere strategische Bedeutung.“

Management, im Bereich Business Solutions Anwendungen für den Kundenservice von Banken und Versiche-

rungen oder das Optimieren der kompletten Lieferkette (Supply Chain Management) in der Automobilindustrie. Zum Segment Business Process Management gehören das Erstellen von Rechnungen im Telekommunikationsbereich und das Erstellen von Gehaltsabrechnungen dazu.

Die Focus Solutions bilden die Speerspitze des Lösungsportfolios von T-Systems und haben deshalb besondere strategische Bedeutung. Sie bieten dem Kunden hohe Flexibilität, ermöglichen ihm die Konzentration auf sein Kerngeschäft und tragen damit wesentlich zu seinem Erfolg im Wettbewerb bei.

Fokus auf globaler Lieferfähigkeit. Eine weitere wichtige Entscheidung des Jahres 2003 bestand darin, die internationale Expansion von T-Systems künftig noch klarer an der Betreuung global agierender Kunden auszurichten. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die globale Präsenz, sondern vor allem die globale Lieferfähigkeit. Diese stellt T-Systems durch länderübergreifendes Account Management in den Industry und Service Lines sicher.

TC-Markt nach Konsolidierung leicht positiv – Nachfrage nach IT-Dienstleistungen durchschreitet Talsohle. Insgesamt blieb das Marktumfeld von T-Systems im Geschäftsjahr 2003 von konjunkturell bedingter Nachfragezurückhaltung gekennzeichnet. Dies betrifft insbesondere das Marktsegment IT-Dienstleistungen. Der gesamte westeuropäische Markt für Lösungen der Informationstechnik blieb mit rund zwei Prozent nochmals hinter dem Vorjahresniveau zurück. Der deutsche Markt entwickelte sich im Vergleich zu Westeuropa noch schlechter. Dagegen wies der Markt für Telekommunikationsleistungen (Telecommunications, TC) in Westeuropa insgesamt ein Plus von rund fünf Prozent aus. Nach der umfangreichen Marktbereinigung – insbesondere im Jahr 2002 – stellte sich 2003 eine Preisstabilisierung auf sehr niedrigem Niveau ein.

Geschäftsentwicklung 2003: Effizienz erhöht, Ergebnis

deutlich verbessert. In diesem insgesamt schwierigen Umfeld konnte sich T-Systems gut behaupten. So erzielte das Unternehmen im Berichtsjahr einen Umsatz von 10,6 Mrd. €. Im Vergleich zu 2002 bedeutet das ein Plus von 1,2 Prozent. Die Umsatzverbesserung resultiert aus der sehr guten Umsatzentwicklung im TC-Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz hier um 5,3 Prozent und damit etwas stärker als der Gesamtmarkt, der sich in Westeuropa rund fünf Prozent über dem Vorjahresniveau bewegte. In diesem Segment profitierte T-Systems insbesondere von den steigenden Anforderungen der Kunden an Qualität und Bonität der Anbieter.

Rückläufig war das Geschäft mit Lösungen der Informationstechnologie (IT), deren Umsatz 2,3 Prozent unter Vorjahr lag. Eine deutlich bessere Entwicklung als der insgesamt rückläufige Gesamtmarkt erzielte das Segment Systemintegration. Gegenüber einem Minus des Marktes von sieben Prozent lag der Umsatz von T-Systems hier nur 4,4 Prozent unter dem Vorjahresumsatz.

Im Geschäftsjahr 2003 erreichte T-Systems eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA). EBITDA und um Sondereinflüsse bereinigtes EBITDA verbesserten sich im Verlauf des Berichtsjahres von Quartal zu Quartal meist deutlich und lagen jeweils klar über der Größenordnung des Vorjahres. Das EBITDA von T-Systems stieg im Geschäftsjahr 2003 auf 1,4 Mrd. € gegenüber 0,8 Mrd. € im Jahr 2002. Sondereinflüsse in Höhe von 0,4 Mrd. € durch Restrukturierungsmaßnahmen infolge der strategischen Überprüfung des Konzerns hatten 2002 das EBITDA belastet, so dass das um diese Einflüsse bereinigte EBITDA bei 1,2 Mrd. € gelegen hatte. Im Vergleich dazu fiel das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2003 um 23 Prozent besser aus und lag bei 1,4 Mrd. €. Die positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse des Geschäftsjahres 2003 lagen bei 0,1 Mrd. € und betrafen überwiegend Veräußerungserlöse aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten. Dem gegenüber standen in gleicher Höhe ne-

gative Sondereinflüsse, welche im Wesentlichen durch Veräußerungsverluste und -nebenkosten aus dem Verkauf der Beteiligungen bedingt waren. Während das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2002 unter anderem auf Grund von Restrukturierungsaufwendungen und außerplanmäßigen Abschreibungen noch deutlich negativ ausgefallen war, weist T-Systems für das Jahr 2003 ein nur noch leicht negatives Ergebnis von 0,1 Mrd. € aus. Unter Berücksichtigung der für das Berichts- und für das Vorjahr genannten Sondereinflüsse ergibt sich eine wesentliche Verbesserung von rund 0,9 Mrd. €, in der sich vor allem die erzielten erheblichen Kostenentlastungen widerspiegeln. Mit dieser Ergebnisentwicklung erfüllte T-Systems die selbst gesteckten ehrgeizigen Zielvorgaben und konnte die Erwartungen externer Marktbeobachter sogar übertreffen.

Kosten gesunken, Margen verbessert. Infolge der im Vergleich zum Umsatz überproportionalen Verbesserung des bereinigten EBITDA stieg die Marge von T-Systems im Geschäftsjahr 2003 von elf auf 13 Prozent. Entscheidende Gründe für diese Verbesserung sind die gesteigerte Effizienz der Organisation durch verbesserte betriebliche Prozesse, Optimierung der Server-Farmen, weitere Konsolidierung der Rechenzentren und konsequentes Kostenmanagement.

So wurden die Vertriebskosten im Geschäftsjahr 2003 erheblich zurückgefahren. Hatten diese Aufwendungen 2002 noch bei 0,9 Mrd. € gelegen, wurden dafür im Berichtsjahr lediglich 0,7 Mrd. € aufgewandt. Um 2,5 Prozent niedriger als im Vorjahr fielen auch die Herstellungskosten aus (auf Basis bereinigter Werte). Angesichts der im Jahresverlauf 2003 von Quartal zu Quartal gestiegenen Auftragseingänge spiegeln auch die gesunkenen Vertriebsausgaben und Herstellungskosten die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Fokussierung wider.

Strukturen verbessert, Personalkosten reduziert. Im Berichtsjahr hat T-Systems die Organisationsstruktur weiter verbessert. So wurden Funktionen der Zentrale zusammengelegt und damit die Abläufe verschlankt. Die allgemeinen Verwaltungskosten gingen durch diese und weitere Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 16,1 Prozent (auf Basis bereinigter Werte) zurück. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2003 senkte T-Systems die Personalkosten um mehr als 4 Prozent. Trotz der infolge der Übernahme von Outsourcing-Projekten hinzugekommenen Mitarbeiter ging die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter von T-Systems im Jahr 2003 um 3,2 Prozent zurück.

Beteiligungsportfolio bereinigt. Im Rahmen der Konzentration auf Kerngeschäftsfelder nahm T-Systems im Verlauf des Berichtsjahres eine Bereinigung des Beteiligungsportfolios vor. So wurde im ersten Quartal 2003 das Tochterunternehmen TELECASH GmbH veräußert. Im zweiten Quartal trennte sich T-Systems von der französischen Tochterfirma T-Systems SIRIS S.A.S. Ebenfalls im zweiten Quartal 2003 wurde die Schweizer Festnetzgesellschaft T-Systems MultiLink SA verkauft. Schließlich veräußerte T-Systems im letzten Quartal 2003 T-Systems Card Services AG.

Erfolgreiche Akquisition von Großaufträgen und strategisch wichtigen Kundenprojekten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte T-Systems eine Vielzahl richtungsweisender Großaufträge von Konzernen und Institutionen im nationalen und internationalen Markt gewinnen.

Die Auslagerung von Aufgaben und Anwendungen der Informations- und Telekommunikationstechnik war 2003 einer der wesentlichen Markt-Trends. Unternehmen senken durch Outsourcing an Dienstleister wie T-Systems ihre Kosten, steigern die Effizienz der betrieblichen Prozesse und können sich auf ihr Kerngeschäft fokussieren.

„Mit dieser Ergebnisentwicklung erfüllte T-Systems die selbst gesteckten ehrgeizigen Zielvorgaben und konnte die Erwartungen externer Marktbeobachter sogar übertreffen.“

Mit diesen Zielsetzungen schloss die Westdeutsche Landesbank (WestLB) AG im November 2003 einen Fünf-Jahres-Vertrag mit T-Systems ab. Im Rahmen der Vereinbarung, die ein Volumen von rund 200 Mio. € hat, lagert das Finanzunternehmen den Betrieb des Rechenzentrums sowie Druckleistungen an T-Systems aus. Bei der Ausschreibung des Auftrags der WestLB konnte sich die Telekom Division gegen bedeutende Wettbewerber durchsetzen.

Ein weiteres wichtiges Outsourcing-Projekt im Berichtsjahr war ein Großauftrag von der Vorwerk Unternehmensgruppe. Im Rahmen des vorgesehenen weltweiten Outsourcing der Vorwerk-Informationsverarbeitung geht das Kundenunternehmen eine langfristige Partnerschaft mit T-Systems ein. Die

„Mit der im Berichtsjahr vollzogenen neuen Kunden- und Marktorientierung hat T-Systems die Voraussetzungen für eine nachhaltige Wachstumsentwicklung in den kommenden Jahren geschaffen.“

Telekom Division betreibt für Vorwerk weltweit die Rechenzentren, Netzwerke, Anwendungen sowie das internationale Help Desk. Das Vertragsvolumen beläuft

sich auf mehr als 150 Mio. €. Im Zuge des Projekts übernimmt T-Systems das Tochterunternehmen ZEDA von Vorwerk. Dies ist Teil der Vorwerk-Strategie, für den weltweiten Direktvertrieb der Gruppe eine einheitliche IT-Landschaft zu schaffen.

In der Zielbranche Manufacturing erhielt T-Systems unter anderem einen Großauftrag des Automobilkonzerns DaimlerChrysler. Bestandteil des globalen Rahmenvertrags, mit dem eine bewährte Zusammenarbeit fortgesetzt und ausgebaut wird, sind umfassende Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnologie. Dazu zählt der Betrieb von Großrechnern und verteilten Client-Server-Systemen sowie die Betreuung von Datennetzen und Arbeitsplatzsystemen weltweit. Darüber hinaus entwickelt und betreut T-Systems für DaimlerChrysler Anwendungen etwa im Bereich der Fahrzeugentwicklung, der Produktion, im Vertrieb und in der Kundenbetreuung. Der Großauftrag erstreckt sich über drei Jahre mit einer Option bis 2008.

Eine internationale Dimension hat auch der Auftrag des Flugzeugherstellers Airbus. Das europäische Unternehmen fasst seine bisher drei Rechenzentren in England, Frankreich und Deutschland am Hauptstandort Toulouse zusammen. Ab 2004 betreibt die Telekom Tochter von dort aus fünf Jahre lang sämtliche Großrechenanlagen für die genannten Länder. Darüber hinaus betreut T-Systems für drei Jahre rund 42 000 PC-Arbeitsplätze von Airbus mit einem integrierten User Help Desk an den Standorten Hamburg und Toulouse. Für Airbus sind die Leistungen von T-Systems mit einer deutlichen Kosteneinsparung und gesteigerten Serviceleistungen verbunden. Der Auftrag hat ein Volumen von mehr als 100 Mio. €.

Diese und andere Großaufträge zeigen, dass die strategische Neuorientierung von T-Systems bereits im Geschäftsjahr 2003 zu Erfolgen führte. Entscheidend ist zudem: Mit der im Berichtsjahr vollzogenen neuen Kunden- und Marktorientierung hat T-Systems die Voraussetzungen für eine nachhaltige Wachstumsentwicklung in den kommenden Jahren geschaffen.

Ausblick: ICT-Branche erwartet ab Jahresmitte langsame Konjunkturerholung. Nach Einschätzung der Marktforschungsinstitute Gartner und Meta Group wird sich das internationale IT-Geschäft zur Jahresmitte erholen und 2005 endgültig auf einen Wachstumskurs zurückkehren. Die hohen Wachstumsraten der Vergangenheit werden nach Einschätzung der Branchenexperten allerdings nicht mehr erreicht. Im Bereich Telekommunikation wird sich die bisher positive Marktentwicklung voraussichtlich fortsetzen. Wie stark der Markt in den kommenden Jahren expandiert, hängt maßgeblich von der Entwicklung der Gesamtkonjunktur ab.

Als einen entscheidenden Treiber für den ICT-Markt sieht T-Systems die zunehmende Nachfrage von Großkunden nach umfassenden Lösungen der Informations- und Telekommunikationstechnologie. Hier erwartet T-Systems, dass die Nachfrage mit der Beschleunigung des Konjunkturaufschwungs spürbar zunimmt. Denn für Unternehmen praktisch aller Branchen ist das konsequente Ausschöpfen der informations- und telekommunikationstechnischen Möglichkeiten und damit der Gewinnung einer größeren Flexibilität eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sie im Wettbewerb bestehen können. Insbesondere Großunternehmen werden daher mit der einsetzenden konjunkturellen Erholung voraussichtlich verstärkt in ICT-Lösungen investieren.

Eine wichtige Stütze für den Aufschwung wird auch die Einführung neuer Technologien sein, die die Leistungsstärke der Telekommunikationsnetze und die Nutzungsmöglichkeiten der Informationstechnik weiter erhöhen. Dazu gehört unter anderem MPLS (Multi Protocol Label Switching), eine Netztechnologie, die die Realisierung nach zum Beispiel Priorität und Qualität unterschiedlicher Dienstarten, wie Sprache und gleichzeitig Daten, innerhalb eines Netzes ermöglicht. T-Systems bietet ihren Kunden bereits heute international verfügbare Lösungen auf der Basis der MPLS-Technologie an.

Leichtes Umsatzwachstum und positives Ergebnis erwartet. T-Systems wird im laufenden Geschäftsjahr die im Rahmen des strategischen Fokussierungsprogramms geplanten Maßnahmen konsequent weiter umsetzen. Ziel ist es, von der erwarteten Erholung des Marktes zur zweiten Jahreshälfte zu profitieren. Für das Geschäftsjahr 2004 strebt T-Systems ein deutliches Plus beim Auftragseingang an. Angesichts der für die Jahresmitte 2004 prognostizierten einsetzenden Erholung im IT-Bereich wird das Umsatzwachstum moderat ausfallen.

Die Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz wird das Unternehmen fortsetzen. So optimiert T-Systems den Einkauf von Fremdleistungen weiter und steigert die Leistungsfähigkeit der für die Kundenprojekte erforderlichen Netzinfrastruktur systematisch. Mit Hilfe dieser zusätzlichen Effizienzsteigerungen und angesichts des angestrebten Umsatzwachstums erwartet T-Systems auch für das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres eine deutliche Verbesserung: Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit soll für 2004 erstmals positiv ausfallen.

Um dies zu erreichen, wird T-Systems das klar definierte Lösungsportfolio mit seinen drei Wertschöpfungsebenen – Infrastruktur-Management, Entwicklung und Realisierung von Business-Lösungen, Business-Prozessmanagement – offensiv vermarkten. Ziel ist es, den Kunden in ihrem Kerngeschäft noch mehr Flexibilität zu ermöglichen. Denn: Um interne Prozesse zu optimieren, sich mit Zulieferern enger zu vernetzen oder auch technologisch aufwendige Services komplett auszulagern, brauchen Unternehmen umfassende Dienstleistungen aus dem Bereich Information and Communication Technology (ICT). T-Systems stellt ihren Kunden bedarfsgerecht und aus einer Hand ICT-Infrastruktur, Business Solutions und umfassendes Geschäftsprozessemanagement bereit. Diesen Flexibilitätsanspruch fasst der Dienstleister zusammen unter dem Leistungsversprechen „Managed business flexibility“.

„Dem Kunden bedarfsgerecht und kostenoptimiert mehr Flexibilität in seinem Kerngeschäft zu ermöglichen – dieses Kundenversprechen fasst T-Systems mit ‚Managed business flexibility‘ zusammen.“

T-Online. Profitable Fortführung des kombinierten Geschäftsmodells aus Internetzugang, Content-, Services- und E-Commerce-Angeboten.

- Bei schwacher Konjunktur gutes Umsatzwachstum erzielt
- EBITDA und operatives Ergebnis erneut gesteigert
- Starkes Kundenwachstum im Breitbandbereich erreicht
- Neue innovative Unterhaltungsangebote:
Musicload und Video on Demand
- Produktportfolio mit Content-, Services- und E-Commerce-Angeboten ausgebaut
- Strategische Zukäufe im Rubrikenmarkt und in der Portalvermarktung
- Ausblick 2004: Ausbau des Breitbandangebots, Launch von T-Online Vision on TV

Marktposition weiter ausgebaut. Mit dem kombinierten Leistungsangebot aus Internetzugang (Access), hochwertigen Inhalte-, Services- und E-Commerce-Angeboten (Non-Access) erreichte die T-Online International AG auch im Geschäftsjahr 2003 ein deutliches Wachstum. Entgegen der allgemeinen Konjunkturschwäche konnte das Unternehmen seine Marktposition weiter ausbauen und die Profitabilität steigern.

Umsatz und Ergebnis wachsen. Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewandt. Im Vergleich zum Berichtszeitraum des Vorjahres stieg der Konzernumsatz von 1,6 Mrd. € auf 1,9 Mrd. €. Die entspricht einem Zuwachs von 16,9 Prozent. Den größten Umsatzbeitrag leistete mit 1,8 Mrd. € das Segment „Deutschland“. Zum Vorjahr stieg hier der Umsatz um 24 Prozent. Das Segment „Übriges Europa“ trug im Geschäftsjahr 2003 9,2 Prozent zum Konzernumsatz bei. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der T-Online Gruppe verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2002 um 575 Mio. €. Das EBITDA (ohne Sondereinflüsse) stieg um 234 Mio. € auf 310 Mio. €.

Auch der Kurs der T-Online Aktie entwickelte sich erfreulich. Die stabilen Geschäftszahlen sowie die positiven Meldungen auf dem Internetmarkt trugen dazu bei, dass sich die Entwicklung der T-Online Aktie 2003 überdurchschnittlich gestaltete. Zum Jahresende schloss die Aktie bei 10,30 € – einem Plus von 93,6 Prozent gegenüber Ende 2002.

Attraktives Angebot lässt Zahl der Breitbandteilnehmer deutlich wachsen. Wie bereits im Jahr zuvor konnte T-Online die Anzahl ihrer Kunden auch 2003 deutlich ausbauen. Zum 31. Dezember 2003 hatte der Konzern 13,1 Millionen Kunden, das sind rund 880 000 mehr als im Vorjahr. Dabei lässt sich feststellen, dass immer mehr Kunden auf höherwertige Online-Angebote auf der Grundlage der Breitbandkommunikation setzen. So entschieden sich im Berichtsjahr rund 800 000 Kunden für einen T-DSL Anschluss und damit für den breitbandigen Zugriff auf das Netz. Damit war 2003 der Breitbandbereich ein entscheidender Wachstumsmotor.

Besonders wichtig für die weitere Entwicklung von T-Online ist, dass mit der wachsenden Zahl der Breitbandkunden auch das Angebot multimedialer Inhalte weiter ausgebaut wird, für das der Kunde zu zahlen bereit ist. Hier erwartet T-Online, dass zukünftig immer mehr Kunden für die Nutzung hochwertiger Leistungen auch eine Nutzungsgebühr zahlen. Darüber hinaus sehen wir die Breitbandanschlüsse als ein wichtiges Instrument zur engen Kundenbindung.

T-Online*			
in Mio. €	2003	2002	Differenz
Gesamtumsatz	1 851	1 584	267
Deutschland	1 681	1 444	237
Übriges Europa	170	140	30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	104	-471	575
EBITDA ^a	335	103	232
EBITDA bereinigt ^a	310	76	234
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	16,7	4,8	11,9
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ^b	-81	-101	20
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	2 637	2 536	101

* Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewandt.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^b Ohne Goodwill.

Ausbau des Tarifportfolios. Der Erfolg von T-DSL beruht auch auf dem wachsenden Inhalte- und Services-Angebot von T-Online sowie nutzerorientierten Tarifen. Der Anteil der Breitbandkunden von T-Online liegt in Deutschland bei 30,7 Prozent und bei 27,2 Prozent im Konzern. Die T-Online Kunden in Deutschland entschieden sich hauptsächlich für den T-DSL Flat-Tarif. Im Geschäftsjahr 2003 erhöhte sich die Zahl der Kunden, die dieses Angebot wahrnahmen, auf insgesamt 2 Millionen. Auch bei den T-DSL Volumentarifen konnte T-Online die Zahl der Kunden um 240 000 auf 314 000 steigern. Vor allem mit dem Volumentarif T-DSL 1000, der auf die Anforderungen von Breitbandeinsteigern zugeschnitten ist, wurden deutliche Absatzerfolge erreicht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Tarifangebot um T-Online dsl flat 1500 erweitert, einen zeit- und volumenunabhängigen Tarif, der den Kunden den Abruf von Internetinhalten mit einer Geschwindigkeit von bis zu 1,5 Megabit (Mbit) pro Sekunde ermöglicht. Darüber hinaus führte T-Online den Tarif T-Online dsl 5000 MB ein, der für Geschäftskunden mit einer erhöhten Internetnutzung interessant ist.

Parallel zum Kundenwachstum stieg 2003 auch die Nutzungshäufigkeit der T-Online Angebote weiter an. Verglichen mit 2002 konnte T-Online die Menge der durchschnittlichen Access-Minuten pro Kunde und Monat von 2 523 auf 3 052 deutlich steigern. Damit konnte die Division ihre Netzkapazitäten besser auslasten und die Kosteneffizienz deutlich erhöhen. Die gestiegene Nutzungsintensität belegt, dass eine erhöhte Qualität der Internetkommunikation via Breitbandverbindung zu einem intensiveren Zugriff auf Online-Dienste beiträgt.

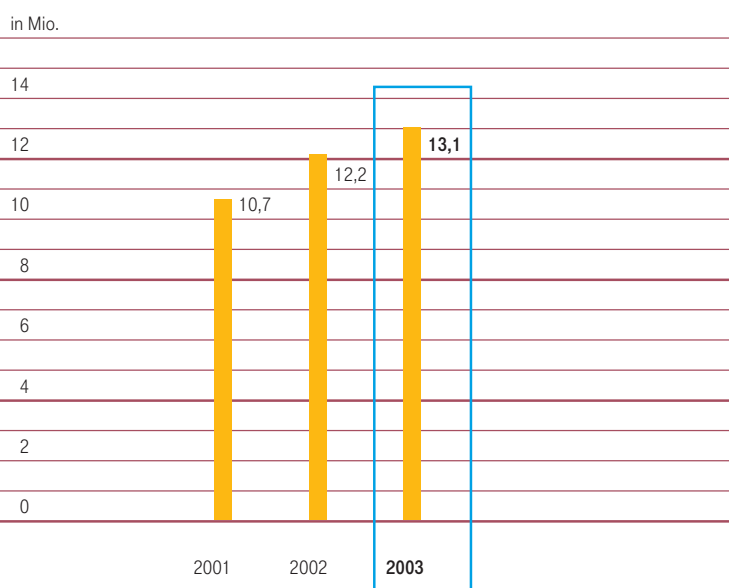
Zugang per Wireless LAN positioniert. Die drahtlose und schnelle Anbindung W-LAN (Wireless Local Area Network) gewinnt bei der T-Online International AG zunehmend an Bedeutung, obwohl im Berichtsjahr planmäßig noch keine nennenswerten Umsätze erzielt wurden. Seit August 2003 bietet T-Online ihren Kunden Breitbandverbindungen ins Internet über drahtlose Funknetzwerke (W-LAN) an. Dabei können sich T-Online Kunden ohne spezielle Software einfach per E-Mail-Adresse und Passwort mit geeigneten Endgeräten in Funknetze regionaler und überregionaler Partnerfirmen einwählen. Die Abrechnung erfolgt über die Telefonrechnung.

Gesamtteilnehmer T-Online

in Mio.*	2003	2002	Differenz
Gesamtteilnehmer	13,1	12,2	0,9
T-Online Deutschland	10,8	10,0	0,8
Übriges Europa	2,3	2,3	0,0
DSL-Kunden insgesamt	3,6	2,8	0,8

* Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.

Teilnehmerentwicklung



Portalnetzwerk setzt mit neuen Inhalten und Services markante Akzente.

Im Bereich Content konnte T-Online im Geschäftsjahr 2003 ihre Position als einer der führenden Portalbetreiber Deutschlands weiter ausbauen. Die T-Online Homepage www.t-online.de erreichte Ende 2003 durchschnittlich 50,7 Prozent der deutschen Internetnutzer. Die Zahl der Unique Audience, der monatlichen Besucher auf dem T-Online Portal, stieg auf durchschnittlich 16,0 Millionen (Quelle: Nielsen Netratings 12/2003).

Der Blick in die einzelnen Marktsegmente zeigt, dass T-Online sich auch gegenüber spezialisierten Anbietern gut positionieren konnte. Besonders erfolgreiche Felder waren und sind

„Die kontinuierliche Ausweitung des bezahlpflichtigen Inhalte- und Services-Angebots leistet den wesentlichen Beitrag dazu, die Verweildauer der Kunden im Internetportal von T-Online zu erhöhen.“

derzeit die Themen Nachrichten, Unterhaltung, Sport, Business und Finance und Computer. Deutliches Zeichen der positiven Entwicklung sind auch die zu-

nehmenden monatlichen Seitenaufrufe der Kunden während ihrer Verweildauer auf dem T-Online Portal (Page Impressions), die 2003 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 62 Millionen auf 562 Millionen gesteigert werden konnten.

Ende August 2003 führte T-Online einen Relaunch der Startseite www.t-online.de durch. Im Fokus stand dabei eine noch klarere Strukturierung der Inhalte, ohne dabei die visuelle Gesamterscheinung grundsätzlich zu verändern. Das Ergebnis trägt den gestiegenen Kundenanforderungen Rechnung und unterstützt mit der klaren Positionierung der Rubriken „Themen“, „Service“ und „Shopping“ das kombinierte Geschäftsmodell von Zugangsprodukten, Inhalten, Services und E-Commerce.

Im Zuge der Neugestaltung wurde auch der Shopping-Bereich prominenter positioniert. Dies soll die Aufmerksamkeit der Nutzer stärker auf die Möglichkeit des Einkaufs über das Internet bei T-Online lenken.

Ein weiteres Instrument, den Umsatz zu steigern, ist die Kooperation mit der Internetsuchmaschine Google. Über diese Partnerschaft partizipiert T-Online an der steigenden Nutzung dieser Dienste.

Breitbandige Bezahlinhalte steigern die Wertschöpfung.

Die kontinuierliche Ausweitung des bezahlpflichtigen Inhalte- und Services-Angebots leistet den wesentlichen Beitrag dazu, die Verweildauer der Kunden im Internetportal von T-Online zu erhöhen und E-Commerce-Umsätze zu generieren.

Neben dem gesteigerten Nutzungskomfort der Online-Inhalte durch die Breitbandkommunikation spielt auch die benutzerfreundliche Abrechnung von Bezahlinhalten eine zentrale Rolle für einfache Kundenprozesse. So bietet T-Online neben den bekannten „Pay per Click“-Produkten – abgerechnet wird die einmalige Nutzung einer Informations- oder Unterhaltungsdienstleistung – zahlreiche Online-Angebote als Abonnement. Mit einer Wachstumsrate von mehr als 100 Prozent war das Abonnement-Angebot des Computer-Portals „Computer Insider“ im Geschäftsjahr 2003 besonders erfolgreich. Das Portal bietet unter anderem den Zugang zu umfangreichen Software-Archiven bekannter Hersteller sowie aktuelle Informationen der Fachzeitschrift „PC Welt“.

Um ihren Kunden ein hochwertiges Angebot an Bezahlinhalten zu präsentieren, hat T-Online im Jahr 2003 weitere Kooperationen geschlossen, zum Beispiel mit Match.com, einem weltweit erfolgreichen Anbieter von Kontaktanzeigen im Internet. T-Online Nutzer können ein persönliches Profil mit Foto ins Netz stellen und auf diesem Weg Freunde oder Partner suchen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Match.com profitiert T-Online vom stark wachsenden Markt für Online-Kontaktanzeigen, der erfolgreich Bezahlangebote im Internet bereitstellt.

Ebenfalls bereits fest etabliert als hochwertiges Bezahlangebot ist das umfangreiche „Games on Demand“-Angebot (GoD). Mit diesem Service können Nutzer bekannte PC-Spiele entweder auf Zeit mieten – die Spiele werden auf den Computer heruntergeladen und stehen für den Mietzeitraum zur Verfügung – oder direkt während der Online-Verbindung spielen. Zum Ende des Berichtsjahres bot T-Online ihren Kunden bereits mehr als 50 Top-Titel an.

Im Bereich Sport präsentiert T-Online seit April 2003 die Fußball-Bundesliga. Bereits rund eine Stunde nach dem Ende der Bundesligaspiele werden Zusammenfassungen als Video-streams auf dem T-Online Portal angeboten – ein Service, der insbesondere Kunden mit Breitbandanschlüssen anspricht.

Innovationen ermöglichen die frühzeitige Positionierung in Zukunftsmärkten: Mit Musicload und Video on Demand erschließt T-Online den Unterhaltungsmarkt.

Die Entwicklung der breitbandigen Internetnutzung mit neuen Formaten wurde im Geschäftsjahr 2003 auch durch den Start der Musikplattform Musicload forciert. Hier bietet T-Online ihren Kunden ein eigenes Online-Angebot zum legalen, kostenpflichtigen Herunterladen digitaler Musik. Es stehen Titel verschiedener bekannter Musikanbieter wie Sony Music, BMG, EMI, Warner, Kontor und EDEL zur Verfügung. Das Musikportal leistet einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung von T-Online im E-Commerce-Markt und setzt einen wichtigen Impuls für den digitalen Vertrieb von Musikprodukten.

Eine weitere richtungsweisende Innovation von T-Online im Bereich der breitbandigen Internetdienste ist das Video-on-Demand-Angebot, das im November 2003 auf dem T-Online Vision Portal startete. Die Kunden können nun über ihren T-Online Anschluss attraktive Filme direkt als Videostream auf dem PC ansehen. Durch Vertragsabschlüsse unter anderem mit DreamWorks, Universal und MGM konnten bekannte Filme wie „8 Mile“ oder „2 Fast 2 Furious“ präsentiert werden. Ende 2003 erlebten die ersten Kunden im Rahmen einer Testphase „T-Online Vision on TV“. Mit entsprechenden Endgeräten konnten sie das Angebot von T-Online Vision erstmals auf dem Fernsehbildschirm abrufen – T-Online hat damit die Weichen gestellt für neue Online-Services und die erweiterte Nutzung der Internetkommunikation. Im Geschäftsjahr 2003 wurde ein erster Kooperationsvertrag mit dem Hardware-Hersteller Fujitsu Siemens geschlossen, der Geräte für die Verknüpfung von Internet und TV produziert. Im Jahr 2004 soll das TV-basierte Angebot von T-Online Vision im Markt platziert werden.

Angebot für Geschäftskunden erfolgreich erweitert. Der wachsenden Bedeutung von Geschäftskunden im Internet hat T-Online frühzeitig Rechnung getragen. Bereits seit Anfang 2002 wurde das Angebot der Division mit Produkten in den Kernbereichen Hosting, Sicherheit, Kommunikation und Internetinhalte weiterentwickelt. Zum Ende des Berichtsjahres betreute T-Online 1,5 Millionen Geschäftskunden und deckte damit rund 60 Prozent des Gesamtmarktes ab.

Mit ihrem Tarif- und Serviceportfolio fokussiert sich T-Online auf den Bedarf kleiner und mittlerer Unternehmen. Im Mittelpunkt des Inhalteangebots steht das Business Portal, das im November 2003 überarbeitet wurde. Mit 1,5 Millionen Geschäftskunden gehört T-Online Business Portal zu den führenden Geschäftskundenangeboten Deutschlands.

Zu den neuen Produkten im Geschäftskundenbereich gehört die Produktlinie Business Hosting. Das Angebot reicht von einer einfachen digitalen Visitenkarte (Business Card) für Einsteiger bis hin zum High-End-Hosting von Internetseiten

mit einer Fülle technischer Möglichkeiten (Business Homepage Professional). Zur CeBIT 2003 stellte T-Online das Sicherheitspaket Professional vor, das die jeweils aktuellen

Versionen von Norton Anti Virus und die Norton Personal Firewall sowie einen umfangreichen Dialerschutz umfasst. Im November 2003 wurde das Produktangebot um das Kommunikationstool Business eMail erweitert. Neben einer individuellen E-Mail-Adresse und einer eigenen Internetdomain stehen dem Nutzer Funktionen wie Ordnerverwaltung und Unified Messaging zur Verfügung. Auch für größere Unternehmen hat T-Online ihr Angebot ausgebaut.

Im Bereich Corporate Solutions vermarktet die Division in Zusammenarbeit mit T-Systems Lösungen für die Pflege von Online-Inhalten (Content Management) sowie für die Sicherung der Online-Kommunikation. Außerdem bietet T-Online spezielle Zugangstarife für Großkunden. Im August 2003 realisierte T-Online Business mit Global Corporate Access einen Service, der Geschäftskunden an einer Vielzahl von öffentlichen Orten wie Flughäfen, Konferenzzentren und Hotels in 150 Ländern mit geeigneten Endgeräten die Einwahl ins Unternehmensnetzwerk oder ins Internet in hoher Qualität ermöglicht.

„Eine weitere richtungsweisende Innovation von T-Online im Bereich der breitbandigen Internetdienste ist das Video-on-Demand-Angebot, das im November 2003 auf dem T-Online Vision Portal startete.“

Übernahme der Scout24-Marktplätze ergänzt das T-Online Serviceportfolio in den Rubrikenmärkten.

Im September 2003 wurde AutoScout24 in das T-Online Portal integriert. Auf dem bekannten deutschen Internet-Automarktplatz werden inzwischen knapp 800 000 Gebrauchtfahrzeuge und mehr als 20 000 Neuwagen angeboten. Im Dezember des Berichtsjahres unterzeichneten T-Online und Scout24 den Erwerb der Mehrzahl der Unternehmen aus der Scout24-Gruppe durch T-Online. Dazu gehören neben AutoScout24 auch die Online-Marktplätze ImmobilienScout24, JobScout24, TopJobsScout24, Finance-Scout24, Friend-Scout24 sowie die Scout24 Schweiz AG und weitere Scout24-Marken. Die

Scout24-Marktplätze sind in Deutschland, der Schweiz und in weiteren Ländern Europas vertreten. Die etablierten

„Ein bedeutender Schritt für 2004 ist die Markteinführung von T-Online Vision on TV, der TV-basierten Variante von T-Online Vision.“

Online-Angebote werden T-Online zusätzliches Wertschöpfungspotenzial in wichtigen Wachstumsbereichen der Internetkommunikation erschließen und das T-Online Serviceportfolio in idealer Weise ergänzen. Die Genehmigung des Erwerbs durch das Bundeskartellamt erfolgte am 5. Februar 2004.

Portalvermarktung wird weiter an Bedeutung gewinnen.

Bei der Erschließung von zusätzlichem Umsatz im Non-Access-Geschäft hat die Portalvermarktung für T-Online hohe strategische Bedeutung, insbesondere vor dem Hintergrund des Wachstums im Markt der Online-Werbung. Um ihren Werbekunden ein Höchstmaß an Transparenz und Budgeteffizienz zu bieten, hat T-Online im Jahr 2003 den Cross Media Check entwickelt. Damit lässt sich nicht nur die Wirksamkeit von Online-Werbung messen, sondern auch die medienübergreifende Werbewirkung beim kombinierten Einsatz weiterer Werbemedien wie Print oder TV analysieren. Im Berichtsjahr hat T-Online darüber hinaus erste Schritte zum Aufbau eines so genannten Permission Marketing vollzogen. Damit werden neue Formen der interaktiven Werbung bezeichnet, bei denen die Kunden dem Empfang der digitalen

Werbebotschaften explizit zustimmen. Auf Grund der hohen Nutzerakzeptanz und der Möglichkeit unterschiedlichster Formate entwickelt sich dieser Bereich zu einem der interessantesten Wachstumsmärkte im Online-Marketing. Zu den ersten Kunden und Kooperationspartnern von T-Online zählen die bekannten Versandhandelsunternehmen Quelle, Neckermann und Bauer. Auch organisatorisch wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Portalvermarktung gestärkt. Rückwirkend zum 1. Januar 2003 hat T-Online die Vermarktungsgesellschaft Interactive Media vollständig integriert. Neben der exklusiven Vermarktung des T-Online Portalnetzwerks vermarktet Interactive Media Internetseiten des Axel Springer Verlages sowie weitere renommierte Internetseiten.

Positionen der Beteiligungen in den europäischen Märkten gefestigt.

Auch in den europäischen Beteiligungen der T-Online International AG hat die verstärkte Umsetzung der Breitbandstrategie zum Wachstum der Kundenbasis beigetragen und zu einer positiven Umsatzentwicklung geführt. Insbesondere die 100-prozentige T-Online Beteiligung T-Online France konnte durch neue DSL-Tarife und innovative multimediale Angebote die Zahl der Breitbandkunden steigern. Durch den Relaunch der Club Internet Homepage und den Ausbau des Breitbandportals stieg die durchschnittliche Zahl der Unique Visitors um rund 84 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Ein starkes Wachstum des DSL-Marktes prägte im Berichtsjahr auch den spanischen Internetmarkt. Die T-Online Beteiligung Ya.com verzeichnete deutliche Zuwächse des Geschäfts in den Bereichen Access und E-Commerce. So konnte das von Ya.com betriebene Online-Reisebüro www.viajar.com die Zahl der Buchungen im Vergleich zum Vorjahr signifikant steigern. Außerdem ist T-Online in Österreich, der Schweiz und Portugal als Betreiber der Web-Portale t-online.at, t-online.ch und terravista.pt positioniert.

Ausblick 2004: Ausbau der Breitbandangebote, Launch von T-Online Vision on TV. Nachdem sich das Internet inzwischen als viertes Massenmedium etabliert hat, erwartet T-Online für das Jahr 2004 weitere Zugewinne am Gesamtmarkt vor allem in Service- und Produktbereichen, in denen die Vorteile des Internets gegenüber den traditionellen Medien und Distributionswegen unverkennbar geworden sind. Auf Grund der vielfältigen Möglichkeiten und Formate vor allem im Entertainment-Bereich sieht T-Online die Zukunft des Internets vor allem im Zusammenhang mit breitbandigen Internetanschlüssen. Die T-Online International AG hat seit dem Börsengang im Jahr 2000 auf der Grundlage des kombinierten Geschäftsmodells konsequent den Weg zu Profitabilität und Wachstum verfolgt und dabei immer stärker auf Qualität vor Quantität gesetzt. Diesen Weg wird T-Online auch 2004 fortsetzen. Im kommenden Geschäftsjahr steht der konsequente Ausbau der Breitbandangebote für T-Online im Fokus. Ein bedeutender Schritt für 2004 ist die Markteinführung von T-Online Vision on TV, der TV-basierten Variante von T-Online Vision. T-Online verfolgt damit auch im kommenden Geschäftsjahr eine innovationsorientierte Strategie im dynamischen Internetmarkt.

Konzernzentrale & Shared Services. Strategische Fokussierung erfolgreich umgesetzt.

- Umbau in virtuelle Strategische Management Holding abgeschlossen
- Vivento erschließt neue Beschäftigungsfelder
- Verkauf konzerneigener Immobilien bewirkt signifikante Zahlungseingänge
- Weiterer Schuldenabbau durch den Verkauf von Minderheitsbeteiligungen erreicht

Konzernzentrale & Shared Services

in Mio. €	2003	2002	Differenz
Gesamtumsatz	4 268	4 411	-143
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4 071	-4 690	619
EBITDA ^a	-276	447	-723
EBITDA bereinigt ^a	-316	30	-346
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	-7,4	0,7	n.a.
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ^b	-416	-472	56
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	25 203	17 870	7 333

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 96 ff.

^b Ohne Goodwill.

Im Geschäftsjahr 2003 hat die Deutsche Telekom die Umstrukturierung hin zu einer virtuellen Strategischen Management Holding abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung ist der Bereich, der bis zum ersten Quartal 2003 unter dem Begriff „Sonstige“ geführt wurde, in „Konzernzentrale & Shared Services“ umbenannt worden. Gemäß der implementierten Organisationsstruktur und Steuerungsphilosophie konzentriert sich die Konzernzentrale nunmehr auf strategische und divisionsübergreifende Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der Divisionen stehen, obliegt den so genannten Shared Services. Zu diesen zählen insbesondere Vivento, Billing Services, das Immobiliengeschäft und DeTeFleetServices GmbH. Als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsdienstleistungen für die Unternehmen der Deutschen Telekom übernimmt die DeTeFleetServices GmbH seit 1. Juli 2002 die Entwicklung, Beratung, Bereitstellung und das Betreiben von Firmenwagenlösungen für Dienst- und Geschäftsfahrzeuge sowie das Angebot weiterer Mobilitätsservices. Der Bereich Billing Services entwickelt und betreibt für die am Markt agierenden Konzerneinheiten Lösungen für Billing und Forderungsmanagement.

Vivento setzt mit Neuausrichtung auf nachhaltige Beschäftigungssicherung. Zu einer der vordringlichsten Aufgaben des Konzerns zählt die effiziente und sozialverträgliche Steuerung der konzernweiten Personalanpassungen. Um dieses Ziel in Deutschland zu unterstützen, wurde die Personalservice-Agentur im vierten Quartal 2002 eingerichtet und im dritten Quartal 2003 unter dem Namen Vivento neu positioniert. Mit neuem Management und erweitertem Geschäftsauftrag trägt die Neuausrichtung auch der angespannten Arbeitsmarktlage Rechnung. Um neue Beschäftigungsfelder zu erschließen, wird Vivento künftig nicht nur die Einzelvermittlung vorantreiben, sondern auch Personal in Großprojekte vermitteln sowie eigene personalintensive Geschäfte aufbauen. Mit Ausblick auf das Jahr 2004 werden mit der Gründung einer „Call Center Unit“ unter anderem neue interne und externe Call-Center-Geschäfte durch Vivento Mitarbeiter realisiert. Für die Generierung aller Neugeschäfte im Bereich Call-Center ist die „Vivento Customer Services GmbH & Co. KG“ gegründet worden.

Basis für die Arbeit von Vivento sind der „Tarifvertrag zur Rationalisierung und Beschäftigungssicherung für Angestellte“ sowie die entsprechenden Regelungen für Beamte. Insbesondere für den Einsatz und die Vermittlung der bei der Telekom beschäftigten Beamten ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich Vivento mit seinem Portfolio nicht nur bei Unternehmen und Unternehmensverbänden, sondern auch bei Behörden und öffentlichen Institutionen positioniert.

Seit Einrichtung im vierten Quartal 2002 hat Vivento rund 19 200 Mitarbeiter aufgenommen. Davon haben zum Jahresende 2003 bereits rund 3 700 Mitarbeiter Vivento dauerhaft wieder verlassen, davon rund 2 200 konzernextern. Dieser Vermittlungserfolg führt zu einer Konzernentlastung auf Jahresbasis in Höhe von ca. 150 Mio. €. Diese Entlastung beruht auf zwei Effekten. Zum einen entfallen bei externen Abgängen zukünftige Personalkosten. Zum anderen werden bei Telekom interner Vermittlung freie Stellen nicht durch extern rekrutierte Mitarbeiter besetzt.

Weitere rund 4 000 Beschäftigte von Vivento waren im Dezember 2003 als Zeitarbeitskräfte innerhalb des Telekom Konzerns (3 300) und auf dem externen Arbeitsmarkt (700) tätig. Mit dieser temporären Beschäftigung erzielt der Konzern nicht nur externen Umsatz und somit Deckungsbeiträge zu den Personalkosten, sie ersetzt auch den Einsatz externer Leih- und Zeitarbeitsfirmen.

Am Ende des Geschäftsjahres 2003 waren rund 15 500 Transferkräfte und rund 440 Mitarbeiter als Stammpersonal bei Vivento.

Um die Relation zwischen Personalkosten und Umsatz in den Divisionen dauerhaft zu verbessern, hat der Konzern 2003 im Rahmen des strategischen Kapazitätsmanagements weitere Maßnahmen angestoßen. Dazu gehört unter anderem ein Abfindungsprogramm für T-Com und Vivento, über das bis zum Ende des Berichtsjahres Verträge mit rund 1 700 Mitarbeitern abgeschlossen werden konnten. Darüber hinaus finden in 2004 Tarifverhandlungen zum Beschäftigungspakt und zur Entgeltrunde 2004 statt. Im Fokus steht dabei eine mögliche Reduzierung der Wochenarbeitszeit.



Immobilienportfolio wurde planmäßig weiter reduziert und ertragsoptimiert. Die Fortführung der Monetarisierungsstrategie beim Immobilienportfolio trug auch im Geschäftsjahr 2003 zur Schuldenreduzierung bei. So konnte die mit der Steuerung des Immobilienvermögens beauftragte Sireo Real Estate Asset Management GmbH im Berichtsjahr weitere Verkäufe abschließen. Im vierten Quartal 2003 wurden Einzahlungen aus Immobilienverkäufen in Höhe von 0,2 Mrd. € verbucht. Insgesamt belaufen sich die Einzahlungen aus Immobilienverkäufen für 2003 auf 0,8 Mrd. €, wobei ein Teil der Zahlungseingänge aus bereits 2002 geschlossenen Kaufverträgen resultiert.

Im Rahmen der Veräußerung trennte sich die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2003 unter anderem von über 180 nicht betriebsnotwendigen Immobilien. Damit konnte die Fläche um ca. 100 Tsd. Quadratmeter reduziert werden. Zusätzlich konnten bis Ende 2003 Kündigungen der Anmietflächen von ca. 520 Tsd. Quadratmetern erreicht werden, von denen rund 210 Tsd. Quadratmeter bereits Ende 2003 aus dem Anmietportfolio herausgefallen sind. Durch diese Flächenreduktion konnte Sireo und DeTe Immobilien die Flächen- und Bewirtschaftungskosten des Konzerns in Deutschland weiter senken.

2004 soll die Monetarisierungsstrategie in Kombination mit einer verstärkten Portfoliobereinigung fortgesetzt und damit die Kosten im Immobilienbereich weiter gesenkt werden.

Verkauf von Minderheitsbeteiligungen unterstützt Schuldenabbau. Neben dem Verkauf von Immobilien trieb die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2003 auch die Veräußerung von Minderheitsbeteiligungen voran. So wurden bereits im Vorjahr eingeleitete Verkaufsgespräche 2003 wirksam, aber auch neue Einigungen über den Verkauf von Minderheitsbeteiligungen erzielt. Im Dezember 2003 wurden die Anteile an der Satellitenbetreibergesellschaft Inmarsat Venture Plc veräußert. Im Oktober wurden bis auf wenige Restaktien die Anteile an dem philippinischen Telekommunikationsbetreiber Globe Telecom verkauft. Die Restaktien wurden im Februar 2004 veräußert. Ebenfalls zum Schuldenabbau trug der im Juni 2003 realisierte Verkauf des sechsprozentigen Aktienpakets am malaysischen Mobilfunkbetreiber Celcom bei. Bereits zu Beginn des Berichtsjahres trennte sich die Deutsche Telekom von ihren Minderheitsbeteiligungen an dem europäischen Satellitenbetreiber Eutelsat S.A. und der ukrainischen Mobilfunkgesellschaft Ukrainian Mobile Communications (UMC). Der Gesamterlös aus den Veräußerungen von Minderheitsbeteiligungen durch den Bereich Konzernzentrale & Shared Services belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf rund 0,7 Mrd. €.

Umsätze sind rückläufig. Insgesamt ist für den Bereich Konzernzentrale & Shared Services zum 31. Dezember 2003 ein leichter Umsatzrückgang zu verzeichnen. Die Gründe für diesen Rückgang lagen zum einen in der Weitergabe der erzielten Kostenvorteile im Bereich Billing Services an die Divisionen. Zum anderen war der Umsatz für den Shared Service Grundstücke und Gebäude rückläufig. Hier spielten geringere Umsätze bei Projektentwicklung sowie Preisreduktionen gegenüber den Divisionen, die auf Grund von Effizienzgewinnen gegenüber dem Vorjahr möglich wurden, eine Rolle. Diesen Umsatzrückgang stand die erstmals ganzjährige Berücksichtigung der Umsätze der DeTeFleetServices GmbH gegenüber, die zum 1. Juli 2002 den Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Das um Sondereffekte bereinigte EBITDA ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Hier wirkten sich im Wesentlichen die Personalaufwendungen für Vivento in Höhe von rund 0,5 Mrd. € und die Aufwendungen für die neugegründete T-Stiftung in Höhe von rund 0,1 Mrd. € EBITDA-verslechternd aus. Gegenläufig wirkten die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Rebranding-Aufwendungen und der Wegfall der Anlaufkosten für den in 2002 erfolgten Forderungsverkauf.

Die Verschlechterung des unbereinigten EBITDA im Vergleich zum Vorjahr ist zum einen auf die Entwicklung des bereinigten EBITDA zurückzuführen und zum anderen auf den Rückgang der EBITDA-relevanten Sondereffekte. Den Erträgen aus der Veräußerung von Satelindo und dem Verkauf von T-Online Anteilen in Höhe von rund 0,5 Mrd. € aus dem Jahr 2002 standen 2003 insgesamt lediglich Veräußerungsgewinne von rund 0,2 Mrd. € gegenüber. Diese stammten fast ausschließlich aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligungen an Eutelsat S.A., UMC, Celcom, Globe Telecom und Inmarsat. Darüber hinaus wirkten weitere Sondereffekte wie die zinsanpassungsbedingten Zuführungen zu den Rückstellungen für die Postbeamtenkrankenkasse und den Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellung für Personalabfindungszahlungen in einer Gesamthöhe von rund 0,3 Mrd. € EBITDA-belastend. Diesen Effekten standen die Transferzahlungen für die von T-Com an Vivento überführten Kräfte in Höhe von 0,1 Mrd. € positiv gegenüber.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich trotz rückläufigem EBITDA im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Wegfall derjenigen Sondereinflüsse zurückzuführen, die das Finanzergebnis im Vorjahr stark belasteten (Wertberichtigung der Anteile an France Télécom und weitere Wertberichtigungen auf Wertpapieren des Anlagevermögens von insgesamt rund 1 Mrd. €). Ein positiver Effekt resultierte 2003 aus den um rund 0,4 Mrd. € geringeren Abschreibungen auf Grund des reduzierten Immobilienvermögens und des Wegfalls von Einmaleffekten des Jahres 2002.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

- EBITDA
- EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse
- Free Cash-Flow
- Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten

EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften. Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert oder als Alternative zum Konzernergebnis, zum Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, dem Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) oder zu sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse. Die Herleitung des **EBITDA** für die Divisionen und den Gesamtkonzern erfolgt vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Diese Ergebnisgröße vor Anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Sonstigen Steuern, das Finanzergebnis sowie die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition das Zins- und Beteiligungsergebnis sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Divisionen und für den Gesamtkonzern veröffentlichten handelsrechtlichen Ergebnisgröße.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

Die Deutsche Telekom definiert das **EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse** als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA, auf das EBITDA der Divisionen und auf das Konzernergebnis entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird ergänzend neben dem EBITDA die Kennzahl EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA bzw. des EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse. Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der Divisionen wurden sowohl im aktuellen Geschäftsjahr als auch in den Vorjahren durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die gewöhnliche Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernergebnisses mit den Vorjahren beeinträchtigen.

Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Ergeb-

nisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, im Außerordentlichen Ergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbaren Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, wie die Deutsche Telekom das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern und für die Divisionen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr definiert und beziffert. Auf Konzernebene wird ein Mehrjahresvergleich von 1999 bis 2003 dargestellt.

Überleitung des Konzern-EBITDA im Zeitvergleich von 1999 bis 2003

in Mrd. €	2003	2002	Differenz	in % ¹	2001	2000	1999
Umsatzerlöse	55,8	53,7	2,1	4,0	48,3	40,9	35,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1,4	(27,2)	28,6	n.a.	(2,5)	6,4	3,1
Finanzergebnis	(4,0)	(6,0)	2,0	33,1	(5,3)	(1,2)	(2,9)
Abschreibungen	(12,9)	(36,9)	24,0	65,1	(15,2)	(13,0)	(8,4)
Sonstige Steuern	(0,2)	(0,4)	0,2	55,5	(0,1)	(0,1)	(0,1)
EBITDA¹	18,5	16,1	2,4	14,6	18,1	20,7	14,5
EBITDA-Marge (in %)¹	33,1	30,0			37,4	50,6	41,0
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	0,2	(0,2)	0,4	n.a.	3,0	7,8	-
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹	18,3	16,3	2,0	12,1	15,1	12,9	14,5
EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹	32,8	30,4			31,3	31,6	41,0

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten im **Geschäftsjahr 2003** Erträge aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften in Höhe von 0,4 Mrd. € in der Division T-Com. Im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kabelgeschäfts stehen diesen Erträgen Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten von insgesamt 0,2 Mrd. € gegenüber, die sich in der Berichtsperiode EBITDA-mindernd auswirkten.

Des Weiteren wirkten sich Erträge aus den Veräußerungen der T-Systems Tochterunternehmen TELECASH Kommunikations-Service GmbH und T-Systems SIRIS S.A.S. in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € sowie aus dem Anteilsverkauf der Mobile TeleSystems (MTS) (0,4 Mrd. €) in der Division T-Mobile jeweils positiv auf das EBITDA aus. Weiterhin resultieren aus den Verkäufen der Minderheitsbeteiligungen an der Eutelsat S.A., der Ukrainian Mobile Communications (UMC), der Celcom (Malaysia) Bhd., der Globe Telecom und der Inmarsat Ventures plc Erträge in Höhe von 0,3 Mrd. €.

Einen EBITDA-mindernden Effekt von insgesamt 0,7 Mrd. € hatten in der Berichtsperiode im Wesentlichen neben den zinsanpassungsbedingten Zuführungen einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability, AML) sowie einer Rückstellung für Zahlungen an die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK), Veräußerungsverluste aus den Verkäufen der T-Systems MultiLink SA und der schweizerischen T-Systems CS AG, Card Services, sowie Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Com auf Grund von Personalabbaumaßnahmen bei der kroatischen Tochtergesellschaft Hrvatske telekomunikacije (HT).

In der Division T-Com, das nationale Geschäft betreffend, sowie für Vivento im Bereich Konzernzentrale & Shared Services gab es zudem jeweils einen weiteren Sondereinfluss ebenfalls auf Grund einer Rückstellungsbildung für Personalabfindungszahlungen in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. €.

Diesen Einflüssen stehen im **Vorjahr** EBITDA-wirksame Sondereinflüsse in Höhe von minus 0,2 Mrd. € gegenüber. Hierzu zählen im Wesentlichen neben einem Buchgewinn von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zu den Sondereinflüssen, die einen EBITDA-

mindernden Effekt hatten, zählen Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Mrd. € sowie Veräußerungsnebenkosten und der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. €.

Zusätzlich ergab sich in der Berichtsperiode ein konzernneutraler EBITDA-Effekt in der Division T-Online aus der konzerninternen Veräußerung der t-info an die DeTeMedien (Division T-Com), dem im Vorjahr ein Ertrag aus der konzerninternen Veräußerung der T-Motion an die T-Mobile gegenübersteht. Ebenfalls konzernneutral waren im Geschäftsjahr 2003 ein Aufwand bzw. ein Ertrag in der Division T-Com bzw. im Bereich Konzernzentrale & Shared Services resultierend aus internen Personaltransferzahlungen für Vivento in Höhe von 0,1 Mrd. €.

In den Vorjahren (**2001–1999**) wirkten sich folgende Sondereinflüsse auf das EBITDA des Konzerns aus:

2001: Erträge aus dem Verkauf der Anteile an Sprint-FON und Sprint-PCS (einschließlich Veräußerungsnebenkosten) in Höhe von insgesamt 1,9 Mrd. €, ein Buchgewinn aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Mrd. €) sowie Erträge aus dem Verkauf regionaler Kabelservicegesellschaften (0,1 Mrd. €) und aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Mrd. €). EBITDA-mindernd wirkte sich die Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in Höhe von 0,2 Mrd. € aus.

2000: Erträge aus den Veräußerungen von Atlas/Global One (2,8 Mrd. €) und den Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Mrd. €) sowie aus dem Börsengang der T-Online (2,7 Mrd. €) und die Dilution-Effekte aus den Börsengängen der russischen MTS und der comdirect bank AG (0,2 Mrd. €), an der die T-Online International AG beteiligt ist. Weiterhin wirkten sich Zuführungen zu Rückstellungen, Verluste aus Anlageabgängen sowie Forderungsverluste mit minus 0,9 Mrd. € aus.

1999: Keine EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse.

Überleitung des EBITDA in den Divisionen für 2003 und 2002

	T-Com		T-Mobile		T-Systems		T-Online ³		Konzernzentrale & Shared Services	
in Mrd. €	2003	2002 ²	2003	2002 ²	2003	2002 ²	2003	2002 ²	2003	2002
Gesamtumsatz	29,2	30,6	22,8	19,7	10,6	10,5	1,9	1,6	4,2	4,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,3	3,6	0,8	(23,8)	(0,1)	(2,0)	0,1	(0,5)	(4,1)	(4,7)
Finanzergebnis	(0,7)	(0,9)	(0,9)	(1,4)	0,0	(0,1)	0,2	(0,1)	(2,9)	(3,6)
Abschreibungen	(5,2)	(5,5)	(5,2)	(27,3)	(1,5)	(2,6)	(0,4)	(0,4)	(0,9)	(1,3)
Sonstige Steuern	0,0	(0,1)	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,2)
EBITDA¹	10,2	10,1	7,0	5,0	1,4	0,8	0,3	0,1	(0,3)	0,4
EBITDA-Marge (in %)¹	34,8	32,9	30,8	25,5	13,3	7,2	18,1	6,5	(6,5)	10,1
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(0,2)^a	(0,2)^b	0,3^c	–	0,0^d	(0,4)^e	0,0	0,0	0,1^f	0,4^g
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹	10,4	10,3	6,7	5,0	1,4	1,2	0,3	0,1	(0,3)	0,0
EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹	35,5	33,6	29,3	25,5	13,3	11,0	16,7	4,8	(7,4)	0,7

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

² Für die Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online wurden die Vorjahresvergleichswerte an die neue Segmentzuordnung angepasst.

³ Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewandt.

T-Com

- ^a Erträge aus dem Kabelverkauf (0,4 Mrd. €) sowie damit verbundene Aufwendungen und Veräußerungsnebenkosten (0,2 Mrd. €), Zinsanpassungsbedingte Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (0,2 Mrd. €), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen bei der kroatischen HT und Rückstellungszuführung für Personalabfindungszahlungen im nationalen Geschäft in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. €, Aufwendungen von 0,1 Mrd. € resultierend aus konzerninternen Personaltransferzahlungen für Vivento.
- ^b Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften sowie Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML).

T-Mobile

- ^c Ertrag aus dem Verkauf von Anteilen an der MTS sowie zinsanpassungsbedingte Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML).

T-Systems

- ^d Erträge aus den Veräußerungen von TELECASH und SIRIS (0,1 Mrd. €). Dem stehen Veräußerungsverluste aus den Veräußerungen von MultiLink und der T-Systems CS sowie eine zinsanpassungsbedingte Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € gegenüber.
- ^e Restrukturierungsaufwendungen (resultierend aus den Maßnahmen der strategischen Überprüfung im dritten Quartal 2002) und Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML).

Konzernzentrale & Shared Services

- ^f Erträge aus den Verkäufen der Minderheitsbeteiligungen an Eutelsat, UMC, Celcom, Globe Telecom und Inmarsat (0,3 Mrd. €), Erträge in Höhe von 0,1 Mrd. € resultierend aus konzerninternen Personaltransferzahlungen für Vivento, Personalrückstellungen von 0,3 Mrd. €: im Wesentlichen zinsanpassungsbedingte Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) sowie einer Rückstellung für Zahlungen an die Postbeamtenkrankenkasse.
- ^g Buchgewinne aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und aus dem Verkauf von T-Online Anteilen (0,3 Mrd. €) sowie Veräußerungskosten und Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. €.

Keine Auswirkung auf das Konzern-EBITDA hatten im **Geschäftsjahr 2003** die Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect (0,1 Mrd. €), an der die T-Online beteiligt ist, sowie separate Sondereinflüsse von insgesamt 0,8 Mrd. € Steuererträge, insbesondere resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) (0,4 Mrd. €) sowie damit in Zusammenhang stehend ein Steuerminderaufwand aus konzerninternen Umgliederungen von Auslandsbeteiligungen in Höhe von 0,4 Mrd. €. Des Weiteren wurde eine Steuerlatenz auf die Rückstellungszuführung aus der AML von 0,1 Mrd. € berücksichtigt. Die steuerlichen Auswirkungen auf die weiteren Sondereinflüsse in Höhe von plus 0,1 Mrd. € wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet. Gegenläufig wirkten sich im Wesentlichen Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von Deferred Payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) in Höhe von minus 0,2 Mrd. € aus.

Die gesamten Sondereinflüsse wirkten sich in der Berichtsperiode mit 2,2 Mrd. € ergebniserhöhend und mit 1,1 Mrd. € ergebnismindernd auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Im **Vorjahr** resultierten Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse in Höhe von minus 19,6 Mrd. € im Wesentlichen aus den Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten strategischen Überprüfung. Dies waren vor allem Sonderabschreibungen; im Wesentlichen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Mobilfunklizenzen) in Höhe von 21,3 Mrd. €.

Des Weiteren wirkten sich in der Vorjahresperiode Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €), auf die Buchwerte der Beteiligungen an France Télécom (0,6 Mrd. €) und der comdirect (0,1 Mrd. €) sowie Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Mrd. €) mindernd auf das Konzernergebnis aus. Darüber hinaus wurde im dritten Quartal 2002 eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 0,2 Mrd. € auf die UMTS-Lizenz der T-Mobile Netherlands vorgenommen. Die Einbeziehung der T-Mobile Netherlands in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom erfolgte im dritten Quartal 2002 noch als assoziiertes Unternehmen.

Das Konzernergebnis wurde im vergangenen Jahr insgesamt durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. € negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Mrd. € resultierte aus Sondereinflüssen, die keine Auswirkungen auf das EBITDA hatten. Von den 19,8 Mrd. € entfallen rund 19,0 Mrd. € auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten strategischen Überprüfung resultieren.

Im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in 2002 als separater Sondereinfluss ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. € aus der Auflösung passiver latenter Steuern. Darüber hinaus ergab sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkte. Die steuerlichen Auswirkungen auf die einzelnen Sondereinflüsse in Höhe von plus 0,3 Mrd. € wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich im Geschäftsjahr 2002 mit 23,6 Mrd. € auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Mrd. € auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

In den Vorjahren (2001–1999) wirkten sich folgende Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse auf das Konzernergebnis aus:

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
in Mrd. €		
2001	Summe	(1,8)
	Grundstücke und Gebäude	(0,8)
	Goodwill-Abschreibungen auf Markennamen im Rahmen des Rebranding bei den Mobilfunkmehrheitsbeteiligungen in der Division T-Mobile	(1,0)
2000	Summe	(3,0)
	Grundstücke	(2,0)
	Teile des kupfertechnischen Fernkabelnetzes und fernmeldetechnischer Anlagen	(1,0)
1999	Keine Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse	
Finanzergebnis		
in Mrd. €		
2001	Summe	(0,9)
	Kursbedingte Sonderabschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom	(0,3)
	Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen	(0,6)
2000	Veräußerungserlös WIND	2,3
1999	Keine Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse	

Die steuerlichen Auswirkungen auf die einzelnen Sondereinflüsse wurden jeweils auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Ergänzend ist für das Geschäftsjahr 2003 eine gesonderte Darstellung über die Auswirkungen der Sondereinflüsse auf

die gesamte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt:

Überleitung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003

in Mrd. €	2003	Sondereinflüsse	2003 (ohne Sondereinflüsse)
Umsatzerlöse	55,8		55,8
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(31,4)	(0,2) ¹	(31,2)
Bruttoergebnis vom Umsatz⁶	24,4	(0,2)	24,6
Aufwendungen	(23,6)	(0,8) ²	(22,8)
Sonstige betriebliche Erträge	4,6	1,2 ³	3,4
Betriebsergebnis	5,4	0,2	5,2
Finanzergebnis	(4,0)	0,1 ⁴	(4,1)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit⁶	1,4	0,3	1,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,2	0,8 ⁵	(0,5)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,4)		(0,4)
Konzernüberschuss/Konzernergebniseffekt aus Sondereinflüssen⁶	1,3	1,1	0,2
Überleitung des EBITDA			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ⁶	1,4	0,3	1,1
Finanzergebnis	(4,0)	0,1	(4,1)
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(12,9)		(12,9)
Sonstige Steuern	(0,2)		(0,2)
EBITDA⁶	18,5	0,2	18,3
EBITDA-Marge (in %)⁶	33,1	n.a.	32,8

¹ Zinsanpassungsbedingte Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (Divisionen T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online) sowie Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen (Personalabfindungszahlungen bei der kroatischen HT) in der Division T-Com.

² Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten im Zusammenhang mit dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften (Division T-Com) (0,2 Mrd. €), Personalrückstellungen von 0,4 Mrd. €; im Wesentlichen zinsanpassungsbedingte Zuführungen einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (alle Divisionen betreffend zuzüglich der Konzernzentrale & Shared Services) sowie einer Rückstellung für Zahlungen an die Postbeamtenkrankenkasse (Konzernzentrale & Shared Services), Rückstellungszuführung für Personalabfindungszahlungen (Division T-Com: das nationale Geschäft betreffend und in der Konzernzentrale & Shared Services: für Vivento) (0,1 Mrd. €), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen bei der kroatischen HT (Division T-Com) sowie Veräußerungsverluste aus den Verkäufen der T-Systems MultiLink und der T-Systems CS in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. €.

³ Erträge aus dem Kabelverkauf (0,4 Mrd. €) (Division T-Com) sowie Buchgewinne aus den Veräußerungen von TELECASH, SIRIS (Division T-Systems), MTS (Division T-Mobile) und der Beteiligungen an Eutelsat, UMC, Celcom, Globe Telecom und Inmarsat (Konzernzentrale & Shared Services) in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. €.

⁴ Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect (Division T-Online).

⁵ Im Wesentlichen Steuererträge in Höhe von 0,4 Mrd. € resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) sowie damit in Zusammenhang stehend ein Steuerminderaufwand aus konzerninternen Umgliederungen von Auslandsbeteiligungen in Höhe von 0,4 Mrd. €. Darüber hinaus Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von Deferred Payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) (minus 0,2 Mrd. €) sowie weitere steuerliche Auswirkungen der jeweiligen Sondereinflüsse (0,2 Mrd. €); berechnet auf Basis des Unternehmenssteuersatzes.

⁶ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Free Cash-Flow. Die Deutsche Telekom definiert den **Free Cash-Flow** als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle

Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf Grund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Überleitung des Free Cash-Flow im Konzern im Zeitvergleich von 1999 bis 2003

in Mrd. €	2003	2002	Differenz	in % ¹	2001	2000	1999
Operativer Cash-Flow	18,1	16,7	1,4	8,8	16,3	12,9	12,2
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(3,8)	(4,2)	0,4	9,2	(4,3)	(2,9)	(2,6)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit¹	14,3	12,5	1,8	14,9	11,9	10,0	9,6
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(6,0)	(7,6)	1,6	20,9	(10,9)	(23,5)	(6,0)
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)¹	8,3	4,8	3,5	71,2	1,1	(13,5)	3,6
Ausschüttung	(0,1)	(1,6)	1,5	94,2	(1,9)	(1,9)	(1,7)
Free Cash-Flow (nach Ausschüttung)¹	8,2	3,3	4,9	n.a.	(0,8)	(15,4)	1,9

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Die Überleitung des Konzern-Free-Cash-Flow basiert auf den Angaben der Konzern-Kapitalflussrechnung, welche in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard (IAS) Nr. 7, Cash-Flow Statements, und unter Berücksichtigung des Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 2, Kapitalflussrechnung, erstellt wird.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten. Im Konzernabschluss werden die Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ als „Finanzverbindlichkeiten“ (gemäß Konzern-Bilanz) ausgewiesen.

Die **Brutto-Finanzverbindlichkeiten** enthalten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand.

Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „**Netto-Finanzverbindlichkeiten**“ aus. Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich

durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ ist. Darüber hinaus werden – korrespondierend zur Passivseite – die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.

Die **Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten** sind Kennziffern, die unter Berücksichtigung der verschiedenen Definitionen im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Überleitung der Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten im Konzern im Zeitvergleich von 1999 bis 2003

in Mrd. €	2003	2002	Differenz	in % ¹	2001	2000	1999
Anleihen	51,6	56,7	(5,1)	(9,1)	58,3	51,4	9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,8	6,3	(2,5)	(39,6)	8,7	9,0	32,8
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹	55,4	63,0	(7,6)	(12,1)	67,0	60,4	42,3
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,8	0,8	0,0	(5,1)	0,7	0,7	0,6
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,3	0,0	15,7	0,2	0,2	–
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹	56,5	64,1	(7,6)	(11,9)	67,9	61,3	42,9
Flüssige Mittel	9,1	1,9	7,2	n.a.	2,9	1,9	1,2
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,2	0,4	(0,2)	(58,1)	0,7	0,8	1,8
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,1	0,2	(0,1)	(63,9)	0,9	1,1	2,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,3	0,2	0,1	53,1	0,3	0,0	–
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,2	0,3	(0,1)	(10,5)	0,3	0,1	0,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹	46,6	61,1	(14,5)	(23,8)	62,8	57,4	37,9

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

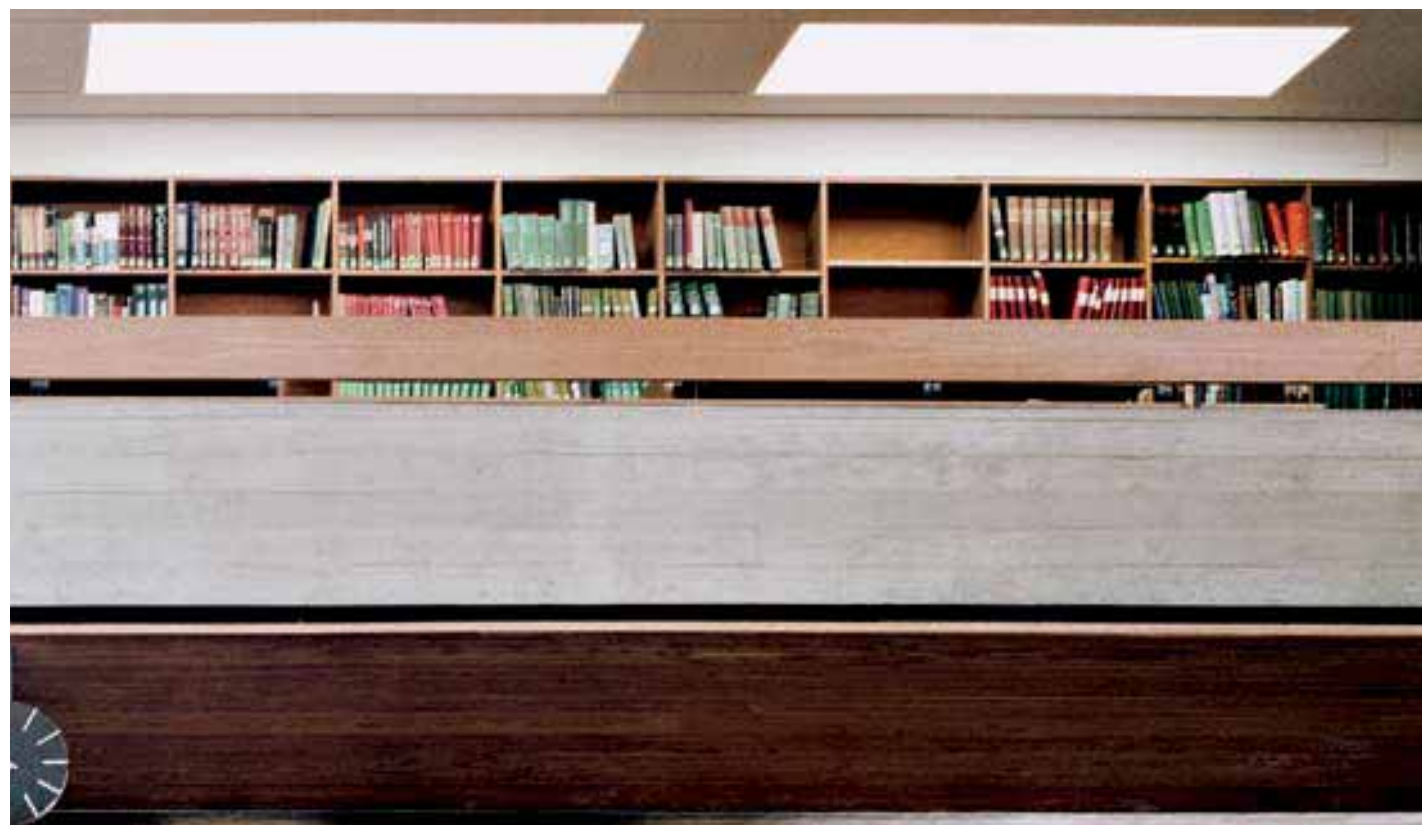
[illegible]



Respekt.

Verstehen wollen. Verstehen fördern.
Mit Verständnis und Respekt Mehrwert schaffen.





Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Anmerkung	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Umsatzerlöse	1	55 838	53 689	48 309
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	2	(31 402)	(44 477)	(29 766)
Bruttoergebnis vom Umsatz		24 436	9 212	18 543
Vertriebskosten	3	(13 505)	(13 264)	(11 675)
Allgemeine Verwaltungskosten	4	(4 976)	(6 062)	(5 622)
Sonstige betriebliche Erträge	5	4 558	3 901	6 619
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	(5 084)	(14 915)	(5 078)
Betriebsergebnis		5 429	(21 128)	2 787
Finanzergebnis	7	(4 031)	(6 022)	(5 348)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹		1 398	(27 150)	(2 561)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	225	2 847	(751)
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		1 623	(24 303)	(3 312)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	9	(370)	(284)	(142)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		1 253	(24 587)	(3 454)
Ergebnis je Aktie in €		0,30	(5,86)	(0,93)

¹ Einschließlich der Sonstigen Steuern gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren (UKV).

Konzern-Bilanz.

	Anmerkung	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	13	45 193	53 402
Sachanlagen	14	47 268	53 955
Finanzanlagen	15	3 190	4 169
		95 651	111 526
Umlaufvermögen			
Vorräte	16	1 432	1 556
Forderungen	17	5 762	6 258
Sonstige Vermögensgegenstände	18	3 162	3 392
Wertpapiere	19	173	413
Flüssige Mittel	20	9 127	1 905
		19 656	13 524
Rechnungsabgrenzungsposten	21	772	771
		116 079	125 821
Passiva			
Eigenkapital	22		
Gezeichnetes Kapital	23	10 746	10 746
Kapitalrücklage	24	50 092	50 077
Gewinnrücklagen	25	248	248
Ergebnisvortrag		(24 564)	23
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		1 253	(24 587)
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung		(8 017)	(5 079)
		29 758	31 428
Anteile anderer Gesellschafter	26	4 053	3 988
		33 811	35 416
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	28	4 456	3 942
Andere Rückstellungen	29	11 247	12 155
		15 703	16 097
Verbindlichkeiten	30		
Finanzverbindlichkeiten		55 411	63 044
Übrige Verbindlichkeiten		10 451	10 541
		65 862	73 585
Rechnungsabgrenzungsposten		703	723
		116 079	125 821

Konzern-Anlagevermögen.

in Mio. €	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Stand 31.12.2003
	Stand 1.1.2003	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	40 774	(4 055)	(79)	681	752	297	36 866
davon UMTS-Lizenzen	15 371	(483)	0	0	0	0	14 888
davon US-Mobilfunklizenzen (FCC)	20 273	(3 398)	14	20	17	(16)	16 876
davon GSM-Lizenzen	741	(4)	0	0	0	0	737
davon übrige Vermögensgegenstände	4 389	(170)	(93)	661	735	313	4 365
Geschäfts- oder Firmenwerte	46 875	(4 331)	(41)	150	969	0	41 684
Geleistete Anzahlungen	134	1	0	2	14	(48)	75
	87 783	(8 385)	(120)	833	1 735	249	78 625
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18 779	(99)	(2)	199	1 288	423	18 012
Technische Anlagen und Maschinen	86 460	(1 490)	(3 954)	2 267	1 786	1 658	83 155
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6 573	(189)	(256)	456	466	253	6 371
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 274	(184)	(19)	2 629	78	(2 583)	2 039
	114 086	(1 962)	(4 231)	5 551	3 618	(249)	109 577
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	310	(2)	39	9	33	(1)	322
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	58	0	(57)	0	0	0	1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3 151	(409)	(28)	607	503	(44)	2 774
Übrige Beteiligungen	1 488	(14)	0	4	852	45	671
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	800	(1)	0	24	490	0	333
Wertpapiere des Anlagevermögens	622	(1)	46	3	584	0	86
Sonstige Ausleihungen	121	(4)	(42)	36	19	0	92
	6 550	(431)	(42)	683	2 481	0	4 279
	208 419	(10 778)	(4 393)	7 067	7 834	0	192 481

Stand 1.1.2003	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Abschreibungen				Stand 31.12.2003	Buchwerte	
			Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschrei- bungen		Stand 31.12.2003	Stand 31.12.2002
16 937	(2 022)	(62)	2 157	728	(22)	0	16 260	20 606	23 837
4 254	(223)	0	597	0	0	0	4 628	10 260	11 117
9 909	(1 712)	0	516	16	0	0	8 697	8 179	10 364
206	(1)	0	48	0	0	0	253	484	535
2 568	(86)	(62)	996	712	(22)	0	2 682	1 683	1 821
17 439	(1 934)	(41)	2 521	814	0	0	17 171	24 513	29 436
5	0	0	0	4	0	0	1	74	129
34 381	(3 956)	(103)	4 678	1 546	(22)	0	33 432	45 193	53 402
7 417	(25)	(1)	743	600	87	8	7 613	10 399	11 362
48 426	(506)	(2 588)	6 700	1 630	(38)	1	50 363	32 792	38 034
4 287	(100)	(226)	763	365	(26)	0	4 333	2 038	2 286
1	0	0	0	0	(1)	0	0	2 039	2 273
60 131	(631)	(2 815)	8 206	2 595	22	9	62 309	47 268	53 955
161	0	32	22	11	0	0	204	118	149
0	0	0	0	0	0	0	0	1	58
558	(41)	(8)	94	88	(43)	84	388	2 386	2 593
467	(5)	1	3	327	43	7	175	496	1 021
797	0	0	0	489	0	0	308	25	3
384	0	0	9	393	0	0	0	86	238
14	0	0	0	0	0	0	14	78	107
2 381	(46)	25	128	1 308	0	91	1 089	3 190	4 169
96 893	(4 633)	(2 893)	13 012	5 449	0	100	96 830	95 651	111 526

Konzern-Kapitalflussrechnung.

Anmerkung	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 253	(24 587)	(3 454)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	370	284	142
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	1 623	(24 303)	(3 312)
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12 884	36 880	15 221
Ertragsteueraufwand	(225)	(2 847)	751
Zinserträge und -aufwendungen	3 776	4 048	4 138
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	(792)	(428)	(1 106)
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	247	430	547
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(699)	1 144	(1 146)
Veränderung aktives Working capital ¹	(542)	184	428
Veränderung der Rückstellungen	1 584	1 410	(136)
Veränderung übriges passives Working capital ²	149	101	761
Erhaltene/gezahlte Ertragsteuern	88	(15)	10
Erhaltene Dividenden	39	63	115
Operativer Cash-Flow	18 132	16 667	16 271
Gezahlte Zinsen	(4 481)	(6 112)	(4 779)
Erhaltene Zinsen	665	1 908	442
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 31	14 316	12 463	11 934
Auszahlungen für Investitionen in			
– Immaterielle Vermögensgegenstände	(844)	(841)	(1 021)
– Sachanlagen	(5 187)	(6 784)	(9 847)
– Finanzanlagen	(373)	(568)	(498)
– vollkonsolidierte Gesellschaften	(275)	(6 405)	(5 695)
Einzahlungen aus Abgängen von			
– Immateriellen Vermögensgegenständen	24	14	208
– Sachanlagen	1 055	1 304	1 146
– Finanzanlagen	1 569	1 130	3 514
– Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	1 510	697	1 004
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens	(18)	226	4 440
Sonstiges	466	1 187	1 384
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit 32	(2 073)	(10 040)	(5 365)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(9 214)	(10 012)	(10 266)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	6 951	11 677	13 949
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 879)	(3 472)	(6 589)
Ausschüttung	(92)	(1 582)	(1 905)
Kapitalerhöhung	15	1	0
Veränderung Minderheiten	(7)	(47)	0
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit 33	(5 226)	(3 435)	(4 811)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(43)	(14)	(26)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	6 974	(1 026)	1 732
Bestand am Anfang des Jahres	1 712	2 738	1 006
Bestand am Ende des Jahres	8 686	1 712	2 738

¹ Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

² Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten (die nicht die Finanzierungstätigkeit betreffen) sowie der passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

	Mutterunternehmen								Anteile anderer Gesellschafter			Konzern- Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			Ausgleichs- posten aus der Fremd- währungs- umrech- nung	Eigen- kapital gemäß Konzern- Bilanz	eigene Anteile	Gesamt	Minder- heiten- kapital	Ausgleichs- posten aus der Fremd- währungs- umrech- nung	Gesamt gemäß Konzern- Bilanz	
			Gewinn- rücklagen	Ergebnis- vortrag	Konzern- ergebnis								
in Mio. €													
Stand 1.1.2001	7 756	24 290	1 159	44	5 926	(761)	38 414	(7)	38 407	4 667	(365)	4 302	42 709
Veränderung Konsolidierungskreis										808		808	808
Ausschüttung für 2000					(1 877)		(1 877)		(1 877)	(33)		(33)	(1 910)
Ergebnisvortrag			3 992	1 934	(5 926)		-		-				-
Kapitalerhöhung aus Aktientausch VoiceStream/Powertel	2 990	25 704					28 694		28 694				28 694
Jahresfehlbetrag					(3 454)		(3 454)		(3 454)	142		142	(3 312)
Währungsumrechnung			28			(811)	(783)		(783)		88	88	(695)
Stand 31.12.2001	10 746	49 994	5 179	101	(3 454)	(1 572)	60 994	(7)	60 987	5 584	(277)	5 307	66 294
Veränderung Konsolidierungskreis										(1 586)		(1 586)	(1 586)
Ausschüttung für 2001					(1 539)		(1 539)		(1 539)	(43)		(43)	(1 582)
Ergebnisvortrag			(4 915)	1 461	3 454		-		-				-
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		83					83		83				83
Jahresfehlbetrag					(24 587)		(24 587)		(24 587)	284		284	(24 303)
Währungsumrechnung			(16)			(3 507)	(3 523)		(3 523)		26	26	(3 497)
Stand 31.12.2002	10 746	50 077	248	23	(24 587)	(5 079)	31 428	(7)	31 421	4 239	(251)	3 988	35 409
Veränderung Konsolidierungskreis										(123)		(123)	(123)
Ausschüttung für 2002										(102)		(102)	(102)
Ergebnisvortrag				(24 587)	24 587		-		-				-
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		15					15		15				15
Jahresüberschuss					1 253		1 253		1 253	370		370	1 623
Währungsumrechnung						(2 938)	(2 938)		(2 938)		(80)	(80)	(3 018)
Stand 31.12.2003	10 746	50 092	248	(24 564)	1 253	(8 017)	29 758	(7)	29 751	4 384	(331)	4 053	33 804

Segmentberichterstattung.

in Mio. €		Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Ertrag- steuern	Segment- vermögen	Segment- investi- tionen	Segment- verbind- lichkeiten	Beschäftigte ²
T-Com¹	2003	25 116	4 090	(5 169)	(315)	(412)	4 247	29 030	2 324	4 549	139 548
	2002	26 491	4 068	(5 539)	(562)	(304)	3 604	33 782	3 273	13 120	153 065
	2001	26 427	3 401	(5 444)	(346)	(509)	4 673	-	-	-	-
T-Mobile¹	2003	21 572	1 206	(5 196)	(992)	97	831	50 025	3 813	17 617	41 767
	2002	18 339	1 396	(27 285)	(1 005)	(427)	(23 754)	57 655	5 766	20 224	38 943
	2001	13 101	1 536	(6 324)	(3 008)	(204)	(6 441)	-	-	-	-
T-Systems¹	2003	7 184	3 430	(1 499)	(39)	(4)	(138)	5 665	708	4 314	42 108
	2002	6 895	3 594	(2 616)	(98)	(20)	(1 990)	6 646	3 551	5 268	43 482
	2001	7 121	3 700	(1 372)	102	13	(389)	-	-	-	-
T-Online^{1,3}	2003	1 662	189	(430)	110	90	104	1 532	116	212	2 637
	2002	1 391	193	(435)	128	(265)	(471)	1 797	170	119	2 536
	2001	1 027	113	(416)	164	(381)	(820)	-	-	-	-
Konzernzentrale & Shared Services	2003	304	3 964	(881)	(2 874)	(3)	(4 071)	10 631	455	41 334	25 203
	2002	573	3 838	(1 298)	(2 510)	(1 093)	(4 690)	12 978	551	34 539	17 870
	2001	633	4 481	(1 447)	(1 102)	(375)	402	-	-	-	-
Überleitung¹	2003	0	(12 879)	291	334	(23)	425	(1 232)	(349)	(3 255)	-
	2002	0	(13 089)	293	(1)	135	151	(1 332)	(149)	(844)	-
	2001	0	(13 231)	(218)	52	246	14	-	-	-	-
Konzern	2003	55 838	0	(12 884)	(3 776)	(255)	1 398	95 651	7 067	64 771	251 263
	2002	53 689	0	(36 880)	(4 048)	(1 974)	(27 150)	111 526	13 162	72 426	255 896
	2001	48 309	0	(15 221)	(4 138)	(1 210)	(2 561)	-	-	-	-

¹ Nach neuer Struktur (vgl. Erläuterung zur Segmentberichterstattung, Anmerkung 36).

² Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt.

³ Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

Konzern-Anhang. Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Telekommunikationsbranche. Mit den vier Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online deckt die Deutsche Telekom das gesamte Spektrum der modernen Telekommunikationsdienstleistungen ab.

T-Com ist insbesondere für das Festnetzgeschäft der Deutschen Telekom zuständig und in diesem Bereich einer der größten Anbieter in Europa. T-Com bedient im Vorleistungsmarkt alle Telekom Divisionen sowie rund 200 Telekommunikationsunternehmen mit netznahen Telekommunikationsdiensten. In Deutschland betreut T-Com Privatkunden und Geschäftskunden durch ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Mittelständischen Unternehmen bietet T-Com als Komplettanbieter integrierte Lösungen der Informationstechnik und Telekommunikation. Durch Beteiligungen an der Magyar Távközlési (MATÁV) (Ungarn), HT-Hrvatske telekomunikacije (Kroatien) und Slovak Telecom (Slowakei) (ehemals Slovenské Telekomunikácie) partizipiert T-Com an den Märkten Zentral- und Osteuropas. Seit dem 1. Januar 2003 wird das bisher bei T-Online gezeigte Geschäft der DeTeMedien bei T-Com ausgewiesen; seit dem 1. August 2003 firmiert die T-Com als eigenständige Marke unter dem Dach des Telekom Konzerns.

Das Geschäft der **T-Mobile** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Gruppe. T-Mobile betreibt über Tochterunternehmen ein transatlantisches GSM-Mobilfunknetz und stellt damit die Vorteile einer einheitlichen technischen Plattform u. a. für eine breite Kundengruppe in Deutschland, Großbritannien, den USA, Österreich, Tschechien und den Niederlanden zur Verfügung. T-Mobile ist außerdem über Beteiligungen an den Mobilfunkgesellschaften Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) und OJCS Mobile TeleSystems (MTS) auch auf dem polnischen und russischen Markt vertreten.

T-Systems betreut innerhalb der Deutschen Telekom die nationalen und internationalen Großkunden mit individuellen Lösungen der Informations- und Telekommunikationstechnik (Information and Communication Technology, ICT). T-Systems stellt hierfür die erforderliche Infrastruktur bereit, realisiert Kundenlösungen und übernimmt auf Basis dieser Lösungen bei Bedarf die kompletten Geschäftsprozesse. T-Systems ist mit Niederlassungen und eigenen Landesgesellschaften weltweit in mehr als 20 Ländern vertreten.

T-Online ist in Deutschland einer der führenden Internet-Service-Provider. T-Online betreibt innerhalb der Deutschen Telekom ein kombiniertes Geschäftsmodell, bestehend aus Zugangsgeschäft sowie Inhalten, Diensten, E-Commerce und Werbung.

Über Tochtergesellschaften bestehen Vertretungen in Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und der Schweiz. Das bisher bei T-Online gezeigte Geschäft der DeTeMedien wird seit dem 1. Januar 2003 bei T-Com ausgewiesen.

Unter „**Konzernzentrale & Shared Services**“ sind alle Konzerneinheiten zusammengefasst, die nicht direkt einem einzelnen Segment zugeordnet werden können. Im Geschäftsjahr 2003 hat die Deutsche Telekom die Umstrukturierung hin zu einer virtuellen Strategischen Management Holding abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung ist der Bereich, der bis zum ersten Quartal 2003 unter dem Begriff „Sonstige“ geführt wurde, in „Konzernzentrale & Shared Services“ umbenannt worden. Die Konzernzentrale konzentriert sich nunmehr auf strategische und divisionsübergreifende Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der Segmente stehen, obliegt den sogenannten Shared Services. Dazu zählen insbesondere Tochtergesellschaften und Shared Services wie Immobilien, Kundenabrechnungen, Fuhrpark und die „Vivento“, der Dienstleister für Personal und Business (vormals „PSA“).

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Deutschen Telekom betrug am 31. Dezember 2003 42,77 %. Gemäß Schreiben vom 12. Januar 2004 beläuft sich dabei der unmittelbare Anteil des Bundes auf 26,03 % (1 092 721 315 Aktien), weitere 16,74 % (702 704 750 Aktien) hält die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main (KfW), gemäß Schreiben vom 20. Januar 2004. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft (BMWA) untersteht, führt die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Die Deutsche Telekom wendet grundsätzlich die gültigen Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) an, behält sich aber die Entscheidung über die Nichtanwendung in begründeten Einzelfällen vor. Derzeit werden die von DRS 4 geforderte Neubewertungsmethode bei der Kapitalkonsolidierung sowie DRS 10 „Latente Steuern im Konzernabschluss“ nicht angewendet.

Neben Frankfurt und anderen deutschen Börsen sowie Tokio werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt. Die sich hieraus ergebenden speziellen Berichtspflichten, insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC), führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend beachtet die Deutsche Telekom bei der Bilanzierung und Bewertung auch die am Abschlussstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Abweichungen zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im Konzernabschluss der Deutschen Telekom und den US-GAAP entstehen in den meisten Fällen durch verbindliche, den US-GAAP widersprechende Regelungen des deutschen Handelsrechts.

Der vorliegende Konzernabschluss weicht von einem US-amerikanischen Konzernabschluss auch insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 298 i. V. m. 266 und 275 HGB) verbindlich sind. Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im handelsrechtlichen deutschen Konzernabschluss und den US-GAAP werden in einer eigenständigen Überleitung ergänzend im Geschäftsbericht dargestellt und detailliert im bei der SEC eingereichten Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ erläutert.

In Erweiterung der deutschen handelsrechtlichen Mindestausweisvorschriften werden gemäß den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Darstellung der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals sowie diejenigen Teile der Segmentberichterstattung, die die Gewinn- und Verlustrechnung betreffen.

Abweichend zum Vorjahr wurde erstmalig für das Geschäftsjahr 2003 die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren vorgenommen (§ 275 Abs. 3 HGB). Dabei wurden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die grundsätzlich den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren soll dazu dienen, die internationale Vergleichbarkeit der Berichterstattung zu verbessern.

Der Ausweis erfolgt in Mio. €. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst. Der Konzernabschluss enthält entsprechend § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflussrechnung, eine Eigenkapitalentwicklung sowie eine Segmentberichterstattung.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die gem. US-GAAP anders als nach den steuerlichen Leasingerlassen wirtschaftlich als Anlagenkäufe (im Wesentlichen ohne Sale-and-Lease-Back-Transaktionen) mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind, werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrags. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitinsen eingerechnet.

- Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten werden nicht angesetzt.

- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Website www.telekom.de eingesehen werden.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.

- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.

- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als Übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 2003 wie folgt dar:

Veränderung des Konsolidierungskreises			
	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
1.1.2003	101	260	361
Zugänge	4	11	15
Abgänge	(42)	(22)	(64)
Umgliederungen	1	(3)	(2)
31.12.2003	64	246	310
At equity konsolidierte Unternehmen			
1.1.2003	22	27	49
Zugänge	3	3	6
Abgänge	(7)	(6)	(13)
Umgliederungen	1	(2)	(1)
31.12.2003	19	22	41
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und Übrige Beteiligungen über 5 %			
1.1.2003	89	48	137
Zugänge	25	4	29
Abgänge	(25)	(16)	(41)
Umgliederungen	(2)	5	3
31.12.2003	87	41	128
Insgesamt			
1.1.2003	212	335	547
Zugänge	32	18	50
Abgänge	(74)	(44)	(118)
Umgliederungen	0	0	0
31.12.2003	170	309	479

In den Konzernabschluss werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 64 (31. Dezember 2002: 101) inländische und 246 (31. Dezember 2002: 260) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen.

Die Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzernabschluss stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
Mio. €	
Umsatzerlöse	(86)
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	144
Bruttoergebnis vom Umsatz	58
Vertriebskosten	(129)
Allgemeine Verwaltungskosten	(21)
Sonstige betriebliche Erträge	551
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(205)
Betriebsergebnis	254
Finanzergebnis	(54)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹	200
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(180)
Überschuss	20
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0
Konzernüberschuss	20
¹ Einschließlich der Sonstigen Steuern gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach UKV.	

Auswirkungen auf die Konzern-Bilanz	
Mio. €	
Aktiva	
Anlagevermögen	(1 615)
Umlaufvermögen und Sonstige Aktiva	1 425
	(190)
Passiva	
Eigenkapital	248
Rückstellungen	(49)
Verbindlichkeiten und Sonstige Passiva	(389)
	(190)

Wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises.

2003:

Am 13. März 2003 hat die Deutsche Telekom AG den Verkauf ihrer Kabelaktivitäten in den sechs Regionen Rheinland-Pfalz/Saarland, Niedersachsen/Bremen, Berlin/Brandenburg, Bayern, Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt abgeschlossen. Die Gesellschaften sind für insgesamt 1,7 Mrd. € an ein Konsortium aus APEX, Goldman-Sachs Capital Partners und Providence Equity veräußert worden. Die Entkonsolidierung erfolgte zum 28. Februar 2003. Aus dem Verkauf der Gesellschaften resultierte ein Buchgewinn in Höhe von rund 0,4 Mrd. €.

Die T-Systems International GmbH hat zum 24. März 2003 die TELECASH Kommunikations-Service GmbH für 0,1 Mrd. € veräußert. Der durch den Abgang der Gesellschaft realisierte Buchgewinn beträgt 0,1 Mrd. €. Die Gesellschaft wurde zum 28. Februar 2003 entkonsolidiert.

Anfang Mai 2003 veräußerte die T-Systems International GmbH ihre Beteiligung an der T-Systems SIRIS S.A.S. zu einem Preis von 30 Mio. €. Die Entkonsolidierung der Gesellschaft erfolgte zum 1. Mai 2003. Die Transaktion führte zu einem Buchgewinn von 32 Mio. €.

2002:

Die Deutsche Telekom AG hat am 4. März 2002 über ihre Tochtergesellschaft T-Systems International GmbH die restlichen Anteile an der T-Systems ITS GmbH von der DaimlerChrysler Services AG erworben. Der Kaufpreis betrug 4,7 Mrd. €. Die im Zusammenhang mit dem Erwerb entstandenen Goodwill-Beträge in Höhe von 2,7 Mrd. € werden über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren, entsprechend der jeweiligen Nutzungsdauer, planmäßig abgeschrieben. Die T-Systems ITS GmbH wird seit Oktober 2000 im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteilsmehrheit von 50,1 % in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG einbezogen. Im November 2002 wurde die T-Systems International GmbH auf die T-Systems ITS GmbH verschmolzen (Downstream-Merger). Gleichzeitig wurde die T-Systems ITS GmbH in T-Systems International GmbH umfirmiert.

Am 25. September 2002 erwarb die T-Mobile International AG die restlichen 50,0001 % der Anteile der Ben Nederland Holding B.V. von den bisherigen Mitgesellschaftern Belgacom, TDC und Gringots (Crédit Suisse First Boston) zu einem Kaufpreis von 1,7 Mrd. €. Zusätzlich wurden ausstehende Gesellschafterdarlehen in Höhe von rund 0,3 Mrd. € übernommen. Der durch diese Transaktion entstandene Goodwill in Höhe von 1,7 Mrd. € wurde im Rahmen der strategischen Überprüfung der Wertansätze außerplanmäßig um 1,0 Mrd. € wertberichtigt; der verbleibende Betrag wird über zwölf Jahre abgeschrieben. Ben erbringt Mobilfunkdienstleistungen in den Niederlanden; die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2002 Umsatzerlöse in Höhe von 552 Mio. € (2001: 448 Mio. €) und ein Jahresergebnis von - 594 Mio. € (2001: -199 Mio. €). Das Ergebnis vor außerordentlichen Posten lag in 2002 bei - 578 Mio. € (2001: -199 Mio. €). Die Einbeziehung der Gesellschaft als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen in den Konzernabschluss erfolgte erstmalig zum 30. September 2002.

2001:

Am 15. Januar 2001 erwarb die Deutsche Telekom über eine Tochtergesellschaft der MATÁV 51 % der Anteile am mazedonischen Telekommunikationsunternehmen Makedonski Telekomunikacii A.D., Skopje (im Nachfolgenden Maktel genannt). Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 301,5 Mio. €. Maktel wurde erstmalig im ersten Quartal 2001 in den Teilkonzernabschluss der MATÁV einbezogen. Der entstandene Goodwill in Höhe von 180,3 Mio. € wird über 20 Jahre abgeschrieben.

Im April 2001 erwarb die Deutsche Telekom über die CMobil B.V., Amsterdam, eine Tochtergesellschaft der T-Mobile International AG, Bonn (im Nachfolgenden T-Mobile International genannt), einen weiteren Anteil am tschechischen Mobilfunkunternehmen T-Mobile Czech Republic a.s., Prag (ehemals: RadioMobil a.s.). Die Anschaffungskosten für den zusätzlichen Anteil von 11,77 % beliefen sich auf 598 Mio. €. CMobils Beteiligung stieg damit auf 60,77 %. Der zusätzlich entstandene Goodwill in Höhe von 444 Mio. € wird über zwölf Jahre abgeschrieben. T-Mobile Czech Republic wurde am 1. April 2001 erstmals vollkonsolidiert.

Am 31. Mai 2001 erwarb die Deutsche Telekom je 100 % an der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, USA (seit dem 30. August 2002 als T-Mobile USA, Inc. firmierend) und der Powertel, Inc., Bellevue, zu einem Gesamtkaufpreis von 39,4 Mrd. € inklusive einer Cash-Komponente von 4,9 Mrd. € und einer von der Deutschen Telekom bereits im September 2000 getätigten Investition in Vorzugsaktien von VoiceStream in Höhe von 5,6 Mrd. €. VoiceStream Wireless Corp., erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte in städtischen Gebieten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie (Global Systems for Mobile Communications). Powertel, Inc., erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte vorrangig in den städtischen Gebieten im Südosten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie. VoiceStream Aktionäre erhielten für jede VoiceStream Stammaktie entweder 3,6693 Aktien der Deutschen Telekom und 15,7262 USD in bar, 3,6683 Aktien der Deutschen Telekom und 15,9062 USD in bar oder 3,7647 Aktien der Deutschen Telekom. Jeder Powertel Aktionär erhielt 2,6353 Aktien der Deutschen Telekom für jede Powertel Aktie. VoiceStream und Powertel wurden erstmals am 31. Mai 2001 vollkonsolidiert. Die Erstkonsolidierung von VoiceStream und Powertel führte zu Goodwill-Beträgen in Höhe von insgesamt 23,6 Mrd. €. Diese werden über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren abgeschrieben. Bedingt durch die strategische Überprüfung in der zweiten Jahreshälfte 2002 erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Goodwill in Höhe von 8,3 Mrd. €. Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Erwerb der Gesellschaften VoiceStream und Powertel hat die Deutsche Telekom auf der Grundlage bereits bestehender Vereinbarungen über den Umtausch von Optionsscheinen, Optionen und Schuldverschreibungen in Aktien dieser Gesellschaften (Umtauschrechte der Cook Inlet und Eliska Wireless) eben solche Rechte zum Erwerb von insgesamt 43 619 261 Stückaktien der Deutschen Telekom gewährt.

Die Deutsche Telekom AG erwarb am 25. Oktober 2001 einen weiteren Kapitalanteil in Höhe von 16 % am kroatischen Telekommunikationsunternehmen HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, zu einem Kaufpreis in Höhe von 507 Mio. €. Damit ist die Deutsche Telekom AG mit 51 % Mehrheitseigentümerin und bezieht die Gesellschaft seit dem 1. November 2001 als vollkonsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die entstandenen Goodwill-Beträge in Höhe von insgesamt 240 Mio. € werden in einem Zeitraum von bis zu 20 Jahren abgeschrieben.

Die folgende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Jahren 2002 und 2003 erworbenen Tochtergesellschaften dar, als ob diese bereits zum 1. Januar 2002 einbezogen worden wären.

Pro-forma-Angaben		
	2003	2002
Umsatzerlöse (Mrd. €)		
Ausgewiesen	55,8	53,7
Pro forma	55,8	54,1
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB (Mrd. €)		
Ausgewiesen	1,3	(24,6)
Pro forma	1,3	(24,9)
Ergebnis je Aktie nach HGB (in €)		
Ausgewiesen	0,30	(5,86)
Pro forma	0,30	(5,93)

Nicht konsolidiert wurden 88 (31. Dezember 2002: 77) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

41 (31. Dezember 2002: 49) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Abs. 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 30 (31. Dezember 2002: 35) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften.

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen

mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften					
Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.2003 %	Eigenkapital 31.12.2003 Mio. €	Umsatz 2003 Mio. €	Ergebnis nach Steuern 2003 Mio. €	Beschäftigte 2003 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn²	100,00	1 456	8 479	2 273	8 812
T-Mobile Holdings Ltd., Hatfield, Großbritannien^{1, 3}	100,00	7 523	4 303	(613)	6 201
T-Mobile Austria GmbH, Wien, Österreich^{1, 4}	100,00	462	1 098	73	2 540
T-Mobile USA, Inc., Bellevue, Washington, USA^{1, 2}	100,00	13 351	7 416	(1 298)	19 372
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik⁵	60,77	515	768	139	2 532
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande^{1, 3}	100,00	326	861	(76)	1 418
T-Online International AG, Darmstadt¹	73,94	5 367	1 851	0	2 638
T-Systems International GmbH, Frankfurt a. M.	100,00	1 179	6 325	531	12 351
T-Systems CDS GmbH, Darmstadt⁶	100,00	260	1 981	323	6 697
T-Systems GEI GmbH, Aachen⁶	100,00	80	546	58	4 085
T-Systems PCM GmbH, Feldkirchen⁶	100,00	30	491	22	1 582
GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster	100,00	264	2 340	(290)	0
DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	11	941	(12)	6 647
Deutsche Telekom Network					
Projects & Services GmbH, Bonn¹	100,00	533	1 066	56	2 710
MATÁV, Magyar Távközlési Rt., Budapest, Ungarn^{1, 7}	59,49	2 362	2 396	319	15 178
Slovak Telecom a.s. (ehemals: Slovenské Telekomunikácie, a.s.), Bratislava, Slowakei¹	51,00	1 175	431	89	8 091
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, Kroatien¹	51,00	1 895	1 036	193	9 708
Assoziierte Unternehmen					
MTS, OJSC Mobile TeleSystems, Moskau, Russland^{1, 8, 10, 11}	25,15	1 152	1 205	245	11 042
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen^{1, 9, 10, 11}	49,00	308	1 121	79	3 643

¹ Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

² Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

³ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁴ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding Nr. 2 GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁵ Indirekte Beteiligung über CMobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 92,14 %).

⁶ Indirekte Beteiligung über T-Systems International GmbH, Frankfurt a.M. (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁷ Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁸ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Worldwide Holding GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁹ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn; Mediaone International B.V., Eindhoven, sowie Polpager Sp.z o.o., Warschau (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: jeweils 100 %).

¹⁰ Geschäftsjahr 2002.

¹¹ Beschäftigte am Jahresende 2002 zum Stichtagswert.

Konsolidierungsgrundsätze.

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt; darüber hinaus beinhalten sie die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen.

Werden im Rahmen von Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen Anteile an fremde Gesellschafter – ohne Beteiligung der Deutschen Telekom – ausgegeben, wird ein sich hieraus gegebenenfalls ergebender Mehrbetrag für die Deutsche Telekom als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, soweit es sich um Barkapitalerhöhungen handelt; bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen nur insoweit, als der Mehrbetrag einen vom Tochter- bzw. assoziierten Unternehmen im Rahmen der Kapitalerhöhung erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert übersteigt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die Auswirkungen aus der **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode bilanziert; dabei erfolgt die Ermittlung des Equity-Ansatzes (in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 312 Abs. 5 Satz 2 HGB) nach den lokalen Bewertungsgrundsätzen. Hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze.

Gemeinschaftsunternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung.

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zu Grunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbstständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens. Diese unselbstständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbstständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zurzeit alle in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbstständig agieren, werden ihre Abschlüsse nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in € mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter dem Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung erfasst. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung der Wechselkurse

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2003	2002	2001	31.12.2003	31.12.2002
	€	€	€	€	€
100 Schweizer Franken (CHF)	65,76650	68,15990	66,20630	64,15200	68,73340
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,14101	3,24851	2,90920	3,08873	3,18167
1 Britisches Pfund (GBP)	1,44585	1,59101	1,60761	1,41663	1,53635
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,21220	13,49190	13,36850	13,11000	13,37340
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,94347	4,11657	3,90371	3,79407	4,23909
1 000 Japanische Yen (JPY)	7,64138	8,47821	9,16991	7,42171	8,03280
100 Malaysische Ringgit (MYR)	23,28190	27,93620	29,39340	20,89500	25,07720
100 Philippinische Peso (PHP)	1,63218	2,08452	2,19127	1,44055	1,79995
100 Polnische Zloty (PLN)	22,73590	25,99300	27,22010	21,27500	24,99940
100 Russische Rubel (RUB)	2,88655	3,38456	3,82700	2,71500	2,98257
100 Singapur Dollar (SGD)	50,70260	59,22700	62,55940	46,72500	55,34030
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,41004	2,34284	2,30987	2,43000	2,41429
1 US-Dollar (USD)	0,88492	1,06158	1,11683	0,79340	0,95293

Bilanzierung und Bewertung.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Im Einzelnen gestaltet sich die Umsatzrealisierung in den Divisionen wie folgt:

T-Com.

Die T-Com bietet ihren Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet die T-Com Telekommunikationseinrichtungen für ihre Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Wenn Leistungen gemäß vertraglicher Bedingungen erbracht werden, realisiert die T-Com Umsätze aus diesen Leistungen. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden ausgewiesen, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Anfallen der Entgelte realisiert.

T-Mobile.

Im Bereich Mobilfunk werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunkdiensten enthalten monatliche Grundentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl T-Mobile Kunden als auch anderen Mobilfunkbetreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunkdiensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten und vertraglicher Entgelte realisiert, abzüglich Gutschriften und Anpassungen auf Grund von Preisnachlässen auf bestimmte Dienste. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

T-Systems.**Telecommunication Services.**

Telecommunication Services umfassen „Network Services“, „Carrier Services“, „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für den Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Umsätze aus Sprachdiensten, fakturiert auf Minutenbasis, und Datendiensten, fakturiert auf Bandbreitenbasis, werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Umsätze aus „Carrier Services“ sowie „Hosting & ASP-Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen realisiert.

IT Services und Consulting.

Verträge über IT Services haben im Allgemeinen eine Laufzeit zwischen weniger als einem Jahr und bis zu zehn Jahren. Die Umsätze aus Outsourcing-Verträgen ergeben sich aus dem Umfang der in der Periode gemäß den Vertragsbedingungen tatsächlich erbrachten Leistungen. Umsätze aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit Bereitstellung der Leistungen realisiert. Umsätze aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte bzw. Dienstleistungen erfordern, werden im Allgemeinen durch eine der folgenden Vertragsarten abgedeckt: Verträge auf Basis von Festpreisen, Meilensteinplänen oder Aufwand. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen wird der Umsatz in der Regel nach Projektabschluss und Abnahme durch den Kunden realisiert. Bei Verträgen auf Basis von Meilensteinplänen wird der Umsatz mit Erreichung eines Meilensteins und Abnahme durch den Kunden erfasst. Bei aufwandsabhängigen Verträgen wird der Umsatz ähnlich wie bei Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen ausgewiesen. Umsätze aus Instandhaltungsleistungen werden über die Vertragslaufzeit bzw. bei Leistungserbringung realisiert.

Einige Verträge sehen vor, dass die Deutsche Telekom die Leistung erbringt, bevor sie dem Kunden in Rechnung gestellt wird. Als Konsequenz daraus können nicht fakturierte Forderungen im Bereich Computing Services sowie Telecommunication Services bestehen, die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Umsätze ausgewiesen werden.

Umsätze aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasinggeschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche diesen Verpflichtungen gegenüberstehende Kosten werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzes bilanziert. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Anfallen der Entgelte realisiert.

Das Unternehmen schließt Geschäfte auf Basis von Vereinbarungen ab, die verschiedene Elemente umfassen, wobei jede Kombination von Hardware-, Service- oder Software-Komponenten möglich ist. Diese Vereinbarungen sowie einzelne Software-Vereinbarungen können ebenso alle Kombinationen von Software-Pflege, softwaretechnischem Support oder nicht spezifizierten Software-Upgrades beinhalten. Sollten im Rahmen einer Vereinbarung einige Elemente früher als andere geliefert werden, so wird die Umsatzrealisierung bis zur Lieferung des letzten Elements abgegrenzt.

T-Online.

Bei T-Online setzt sich der Umsatz primär aus Teilnehmerentgelten sowie Entgelten für Werbung und E-Commerce zusammen. Teilnehmerentgelte, die im Wesentlichen aus den monatlichen Grundgebühren für T-Online Dienste und Internetzugang sowie nutzungsbasierten Entgelten bestehen, werden im Zeitraum der Leistungserbringung als Umsatz ausgewiesen. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat, und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Die **Herstellungskosten** der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen umfassen die gesamten Anschaffungs- und Herstellungskosten der im Berichtsjahr abgesetzten Produkte und Dienstleistungen. Sie beinhalten neben den direkt zurechenbaren Kosten wie Material- und Personalkosten auch die Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen.

Die **Vertriebskosten** umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Unternehmens auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Die Vertriebskosten beinhalten alle Kosten der Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen.

Zu den **allgemeinen Verwaltungskosten** zählen generell alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) entsprechend SFAS Nr. 87 berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 (revised 2003) dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz (EStG) auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben (siehe auch Anmerkung 28 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost), den Zinskosten (Interest Cost) sowie aus den Tilgungsbeträgen für die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (Amortization of Gains and Losses) abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Plan Assets). Sofern sich bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen nach SFAS Nr. 87 ein Bedarf für den Ausweis einer Additional Minimum Liability (AML) ergibt, wird nach US-GAAP dieser Sonderposten mit dem Other Comprehensive Income (OCI) ergebnisneutral verrechnet. Im HGB-Konzernabschluss fehlt es an einer korrespondierenden Eigenkapitalposition; Veränderungen der AML werden dort aufwandswirksam behandelt.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Auf Grund der ab 2004 geltenden Mindestbesteuerung werden bei Unterschieden im ertragsteuerlichen Organkreis der Deutschen Telekom AG, die sich innerhalb von erwarteten Verlustvortragszeiträumen ausgleichen, nur auf 40 % der Unterschiedsbeträge latente Steuern angesetzt. Latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluss der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluss im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG wurden für die Zeit bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Das **Ergebnis je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses/-fehlbetrags durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 2001 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Übernahme von VoiceStream/Powertel, deren Handelsaufnahme am 4. Juni 2001 in Frankfurt am Main erfolgte, einschließlich der Aktien, die treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien bzw. ADRs gehalten werden.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** einschließlich der UMTS- und US-Mobilfunklizenzen werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Deutsche Telekom führt zur Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills für Tochterunternehmen, für die ein wesentlicher Goodwill ausgewiesen wird, eine Werthaltigkeitsanalyse durch. Diese basiert auf einer Unternehmenswertermittlung für die jeweilige Gesellschaft und erfolgt mit Hilfe des Discounted Cash-Flow Verfahrens.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist, weil der beizulegende Wert nicht nur vorübergehend gesunken ist. Zu den Ereignissen oder Umständen, die hierauf schließen lassen, gehören nachteilige Entwicklungen im wirtschaftlichen Umfeld oder Veränderungen der ursprünglich an eine Investition geknüpften Erwartungen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Nutzungsdauern	
	Jahre
Mobilfunklizenzen	
UMTS-Lizenzen	20 bis 22
US-Lizenzen (FCC)	20
GSM-Lizenzen	10 bis 20
Geschäfts- oder Firmenwerte	3 bis 20
Sonstige Immaterielle Vermögensgegenstände	2 bis 7
Gebäude	25 bis 50
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitbandverteilsnetze	4 bis 10
Breitbandverteilsnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 23

Die Zugänge zu abnutzbaren Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden grundsätzlich bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im zweiten Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben.

Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgänge dargestellt.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **Übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes beruht vorzugsweise auf Börsen- oder Marktpreisen sowie anderen Bewertungsmethoden, wobei die verfügbaren Informationen über das Beteiligungsunternehmen berücksichtigt werden. Verlustausgleichsverpflichtungen werden über eine Rückstellungsbildung antizipiert und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten grundsätzlich nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Aktienoptionen, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben werden, werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Im Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das Gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** ergeben sich aus den Verpflichtungen gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern. Sie werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 (revised 2003) dargestellt.

Für aktive und frühere Beamte muss die Deutsche Telekom jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegen, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird entsprechend seinem Charakter als aktive Steuerabgrenzung oder unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften ein zusammengefasster Steuersatz verwendet, der die Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer (mit einem durchschnittlichen Hebesatz) und den Solidaritätszuschlag berücksichtigt; bei ausländischen Gesellschaften wird der jeweilige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von drei Monaten nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse sowie langfristiger Drohverlustrückstellungen werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfasst.

Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, werden bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewissheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

1 | Umsatzerlöse.

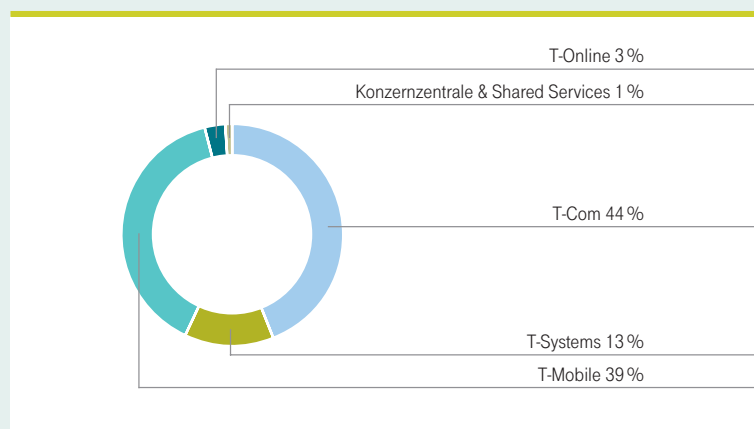
	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
T-Com ¹	25 116	26 491	26 427
T-Mobile ¹	21 572	18 339	13 101
T-Systems ¹	7 184	6 895	7 121
T-Online ^{1, 2}	1 662	1 391	1 027
Konzernzentrale & Shared Services	304	573	633
	55 838	53 689	48 309

¹ Außenumsatz nach neuer Struktur (vgl. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung, Anmerkung 36).

² Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	34 691	35 288	35 107
Ausland	21 147	18 401	13 202
	55 838	53 689	48 309
Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	7 962	6 836	6 088
Übriges Europa	5 118	5 067	3 787
Nordamerika	7 610	6 166	3 066
Lateinamerika	69	74	85
Übrige Länder	388	258	176
	21 147	18 401	13 202

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr – trotz gegenläufiger Währungsentwicklung – um 2 149 Mio. € bzw. 4,0 % an. Darin enthalten ist auch ein Effekt aus der Veränderung des Konsolidierungskreises, der zu einer Umsatzminderung von insgesamt 86 Mio. € führte.

Regulatorische Einflüsse und ein schwaches konjunkturelles wirtschaftliches Umfeld führten zu einem Umsatzrückgang bei T-Com. Verstärkt wurde der Umsatzrückgang durch die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften.

Ein anhaltend hohes Wachstum im Bereich der Kundenzahlen war erneut der ausschlaggebende Grund für die Umsatzsteigerung bei T-Mobile. Ferner hatten Konsolidierungskreisveränderungen (T-Mobile Netherlands) positive Auswirkungen auf die Umsatzentwicklung.

Bei T-Systems führte die positive Entwicklung im Telekommunikationsbereich zu einer Umsatzsteigerung, wodurch das rückläufige Geschäft im Bereich der Informationstechnologie überkompensiert werden konnte. Gebremst wurde der Umsatzanstieg durch Entkonsolidierungen, insbesondere TELECASH und SIRIS.

Die Umsatzsteigerung bei T-Online resultiert hauptsächlich aus einer erhöhten Kundenbasis, insbesondere im Breitbandbereich, verbunden mit einer gestiegenen Nachfrage nach Inhalten und Services und der damit einhergehenden Steigerung der Nutzungsintensität.

2 | Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen.

Die Herstellungskosten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 Mrd. € auf 31,4 Mrd. € verringert. Sie entfallen im Wesentlichen auf die Divisionen T-Mobile und T-Com. Die Verringerung beruht in erster Linie auf einem Rückgang der in den Herstellungskosten enthaltenen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen. Im Rahmen der in 2002 durchgeführten Strategieüberprüfung haben außerplanmäßige Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA und der T-Mobile UK in Höhe von insgesamt 11,6 Mrd. € die Herstellungskosten belastet.

Konsolidierungskreisveränderungen führten im Jahr 2003 zu einer weiteren Entlastung der Herstellungskosten um 0,1 Mrd. €.

3 | Vertriebskosten.

Die Vertriebskosten sind im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € auf 13,5 Mrd. € angestiegen, wovon insgesamt 0,1 Mrd. € auf Veränderungen des Konsolidierungskreises entfallen. Bezogen auf die erzielten Umsatzerlöse hat sich dagegen die Vertriebskostenquote von 24,7 % auf 24,2 % verringert.

Den größten Anteil an den Vertriebskosten und deren Erhöhung im Vorjahresvergleich trägt die Division T-Mobile. Ursächlich hierfür ist die erstmalig ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile Netherlands sowie gestiegene Aufwendungen für Marketing und Provisionen. Dem stehen – insbesondere bei T-Com – rückläufige Aufwendungen aus der Forderungsbewertung gegenüber.

4 | Allgemeine Verwaltungskosten.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Allgemeinen Verwaltungskosten um 1,1 Mrd. € auf 5,0 Mrd. € verringert. Dies entspricht einer prozentualen Verringerung von 17,9 % bezo-

gen auf den Vorjahreswert. Dem liegen unter anderem Effizienzsteigerungen und ein Rückgang von Sonstigen Steuern (siehe Anmerkung 12) zu Grunde.

5 | Sonstige betriebliche Erträge.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufen)	1 464	818	1 584
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	804	791	1 139
Erträge aus Forderungsbewertung (einschließlich Asset-Backed-Securities)	688	556	288
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	367	388	255
Kursgewinne aus dem laufenden Lieferungs- und Zahlungsverkehr	291	222	533
Versicherungsentschädigungen	63	77	46
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	54	68	85
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	2	1	1 967
Übrige Erträge	825	980	722
	4 558	3 901	6 619

Die Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Erträge stammt überwiegend aus den gestiegenen Erträgen aus Anlageabgängen auf insgesamt rd. 1,5 Mrd. €. Von diesem Betrag stammen 0,4 Mrd. € aus der Veräußerung der restlichen Kabelaktivitäten, 0,4 Mrd. € aus der Veräußerung von Anteilen an MTS sowie jeweils rd. 0,1 Mrd. € aus der Veräußerung von TELECASH, Globe Telecom und Eutelsat.

Im Vorjahr waren hier insbesondere die Erträge aus dem Verkauf der Satelindo mit 0,2 Mrd. € sowie aus dem Verkauf von T-Online Anteilen mit rd. 0,3 Mrd. € enthalten.

Der Anstieg der Erträge aus der Forderungsbewertung beruht hauptsächlich auf den erstmalig vereinnahmten Bonifikationen der T-Systems von rd. 0,1 Mrd. € im Rahmen der Asset-Backed-Securities (ABS) Transaktionen.

Vom Gesamtbetrag der Sonstigen betrieblichen Erträge sind 2 680 (2002: 1 342, 2001: 1 897) Mio. € anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

6 | Sonstige betriebliche Aufwendungen.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	2 521	13 108	3 663
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	323	390	478
Verluste aus Währungsumrechnung	307	310	333
Übrige Aufwendungen	1 933	1 107	604
	5 084	14 915	5 078

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 9 831 Mio. € auf 5 084 Mio. € gesunken. Der erhebliche Rückgang resultiert aus geringeren Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte, die im Vorjahr im Wesentlichen im Rahmen der Strategieüberprüfung durch außerplanmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- und Firmenwert der T-Mobile USA (8,3 Mrd. €), der T-Mobile Netherlands (1,0 Mrd. €) und der SIRIS (0,5 Mrd. €) bei T-Systems belastet waren.

Der Anstieg der Übrigen Aufwendungen in Höhe von 0,8 Mrd. € ist im Wesentlichen auf Personalaufwendungen der VivoNet bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

In den betrieblichen Aufwendungen enthalten sind 395 (2002: 463, 2001: 534) Mio. € periodenfremde Aufwendungen.

7 | Finanzergebnis.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Ergebnis aus Beteiligungen	26	41	107
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(247)	(430)	(547)
Beteiligungsergebnis	(221)	(389)	(440)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7	171	152
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	703	1 781	408
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4 486)	(6 000)	(4 698)
Zinsergebnis	(3 776)	(4 048)	(4 138)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(34)	(1 585)	(770)
	(4 031)	(6 022)	(5 348)

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mrd. € auf -4 031 Mio. €. Dabei beeinflussten im Vorjahr insbesondere kursbedingte Sonderabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom in Höhe von 0,6 Mrd. € sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von insgesamt 0,4 Mrd. € das Ergebnis negativ. Insgesamt positiv entwickelten sich in diesem Jahr auch das Beteiligungsergebnis sowie das Zinsergebnis. Ursächlich hierfür waren beim Beteiligungsergeb-

nis insbesondere der konsolidierungsbedingte Wegfall von Aufwendungen im Vorjahr at equity bilanzierter Unternehmen und der positive Effekt aus der Zuschreibung des Beteiligungsbuchwertes der comdirect bank AG; dem standen im Berichtsjahr Aufwendungen für Toll Collect in Höhe von 0,4 Mrd. € gegenüber. Das Zinsergebnis verbesserte sich vor allem auf Grund der gesunkenen Finanzverschuldung sowie auf Grund der Realisierung von Zinserträgen im Zusammenhang mit der Auflösung nicht mehr erforderlicher Zinsderivate.

8 | Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern setzt sich wie folgt zusammen:

Ergebnis vor Ertragsteuern			
	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Deutschland	4 270	712	2 946
Ausland	(2 872)	(27 862)	(5 507)
	1 398	(27 150)	(2 561)

Die Ertragsteuern des Konzerns teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

Ertragsteuern des Konzerns			
	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Laufende Steuern			
Deutschland	(181)	132	686
Ausland	257	190	91
Latente Steuern			
Deutschland	(357)	(150)	(30)
Ausland	56	(3 019)	4
	(225)	(2 847)	751

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2003 beläuft sich auf Grund des Flutopfersolidaritätsgesetzes bei der Deutschen Telekom auf 40,4 % – gegenüber 39,0 % in den beiden Vorjahren –, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 26,5 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittsbesatz). Durch das Flutopfersolidaritätsgesetz wurde der Körperschaftsteuersatz in 2003 einmalig von 25 % um 1,5 % auf 26,5 % erhöht.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 1,4 Mrd. €. Gleichzeitig bestehen aber nutzbare körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge bei der Deutschen Telekom AG, so dass im Organkreis keine Steuern entstanden sind. Die ausgewiesenen laufenden Steuern betreffen mit 361 Mio. € (Ertrag) die Körperschaftsteuer 2002 der T-Mobile International AG & Co. KG auf Grund eines rückwirkenden Wechsels der Rechtsform von einer AG in eine Personengesellschaft. Dem stehen Steueraufwendungen der nicht zum Organkreis gehörenden Inlandsbeteiligungen und der Auslandsbeteiligungen gegenüber.

Die latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden. Die Differenzen im ertragsteuerlichen Organkreis der Deutschen Telekom AG, die sich im Zeitraum der Nutzung der Verlustvorträge ausgleichen werden, wurden auf Grund der ab dem Wirtschaftsjahr 2004 geltenden sog. Mindestbesteuerung (Beschränkung des Abzugs von Verlustvorträgen auf 60 % des positiven Einkommens) lediglich mit 40 % der Differenz angesetzt.

Der Rückgang der Erträge aus Steuerlatenzen gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere darin begründet, dass in 2002 – im Zusammenhang mit der Wertberichtigung auf US-Lizenzen im Rahmen der strategischen Überprüfung – korrespondierende passive latente Steuern aufzulösen waren. Dem stehen im Berichtsjahr keine entsprechenden Effekte gegenüber.

Die gesamten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Berichtsjahr in Höhe von 225 Mio. € Ertrag (im Vorjahr 2 847 Mio. € Ertrag) leiten sich wie folgt von einem fiktiven „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) von 40,4 % auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand, zum gesetzlichen Ertragsteuersatz des Mutterunternehmens	565	(10 447)	(977)
Anstieg (Verminderung) der Ertragsteuern auf Grund von:			
Minderungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	3 136	11 027	2 896
Erhöhungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	(1 001)	(435)	(966)
Konzernergebnissen, die nicht dem Konzernsteuersatz unterliegen	(44)	(2 878)	(491)
Permanente und quasipermanente Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz	(1 809)	(34)	611
Außerbilanziellen Korrekturen	(58)	(323)	0
Gewerbsteuer (z. B. Dauerschulden)	(10)	247	216
Auswirkungen von Verlusten	61	386	(1 186)
Auswirkungen von Steuergesetzänderungen/Nachberechnungen sowie Korrekturen wegen Verlusten	(1 058)	(361)	676
Sonstiges	(7)	(29)	(28)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(225)	(2 847)	751
Effektiver Steuersatz	(16 %)	11 %	30 %

Zum 31. Dezember 2003 verfügte der Deutsche Telekom Konzern über körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorträge von etwa 17 686 (2002: 22 198) Mio. € und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 5 488 (2002: 6 448) Mio. €. Mit Ausnahme von Verlustvorträgen in

Höhe von 10 180 Mio. €, deren Nutzung auf Zeiträume von 2005 bis 2023 begrenzt ist, sind diese Verlustvorträge nach deutschem bzw. lokalem Steuerrecht grundsätzlich unbegrenzt vortragsfähig.

9 | Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 384 (2002: 390, 2001: 322) Mio. € Gewinnanteile und mit 14 (2002: 106, 2001: 180) Mio. € Verlustanteile. Die

Gewinnanteile 2003 entfallen im Wesentlichen auf die MATÁV, die HT-Hrvatske telekomunikacije, die T-Mobile Czech Republic und die Slovak Telecom. Die Verlustanteile betreffen im Wesentlichen die CAP Customer Advantage Program.

10 | Personalaufwand/Beschäftigte.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Löhne und Gehälter	10 571	10 467	9 313
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 406	1 340	1 147
Aufwendungen für Altersversorgung ¹	1 746	1 497	1 486
Aufwendungen für Unterstützung	194	176	168
	13 917	13 480	12 114

¹ Aufwendungen beinhalten die Net Periodic Pension Costs zuzüglich der erfolgswirksamen Veränderung der Additional Minimum Liability (AML) und die Aufwendungen für den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT).

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr – trotz rückläufiger Beschäftigtenzahl – um 0,4 Mrd. € bzw. 3,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 13,9 Mrd. €.

Dies ist neben Tarifierhöhungen insbesondere auf die weiter gestiegenen Zuführungen zur Mindestpensionsrückstellung (AML) zurückzuführen.

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)			
	2003 Anzahl	2002 Anzahl	2001 Anzahl
Beamte	49 998	52 961	56 707
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	201 265	202 935	184 953
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	251 263	255 896	241 660
Auszubildende/Praktikanten	9 958	9 869	8 147

11 | Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Abschreibungen auf Immaterielle			
Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	4 678	27 355	5 743
davon Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	2 521	13 108	3 663
davon Abschreibungen auf UMTS- und US-Mobilfunklizenzen	1 113	13 244	1 414
Abschreibungen auf Sachanlagen	8 206	9 525	9 478
	12 884	36 880	15 221

Im Berichtsjahr verminderten sich die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen im Vergleich zum Vorjahr um 23 996 Mio. € bzw. 65,1 % auf 12 884 Mio. €. Bei den Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände beruht der Rückgang im Wesentlichen auf dem Wegfall der außerplanmäßigen Abschreibungen auf

Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Mobilfunklizenzen im Rahmen der im dritten Quartal 2002 vorgenommenen strategischen Überprüfung. Der Rückgang der planmäßigen Abschreibungen begründet sich aus der verminderten Abschreibungsbasis auf Grund der im Vorjahr vorgenommenen hohen Sonderabschreibungen.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen reduzierten sich im Berichtsjahr um 1 319 Mio. € (13,8 %). Dies beruht – neben Effekten aus der Veränderung des Konsolidierungskreises (insbesondere aus dem Verkauf des Kabelgeschäfts) und Abgängen von Immobilienvermögen – unter anderem auf dem Rückgang außerplanmäßiger Abschreibungen. Im Vorjahr waren noch außerplanmäßige Abschreibungen von rd. 0,8 Mrd. € vorgenommen worden, davon auf Immobilien (0,3 Mrd. €), Seekabel (0,2 Mrd. €) und sonstiges technisches Anlagevermögen (0,3 Mrd. €). Im Berichtsjahr waren nur noch 0,3 Mrd. € Sonderabschreibungen notwendig, hiervon rund 0,2 Mrd. € auf bauliche Anlagen, für die eine betriebliche Nutzung nicht mehr vorgesehen ist.

12 | Sonstige Steuern.

Die im Betriebsergebnis enthaltenen Sonstigen Steuern betragen 162 Mio. € gegenüber 364 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang der Sonstigen Steuern resultiert insbesondere aus dem Wegfall eines Einmalaufwands im Vorjahr, der im Zusammenhang mit der Entscheidung des Bundesfinanzhofs über den Ansatz eines Firmenwerts in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG entstanden war.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

13 | Immaterielle Vermögensgegenstände.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	20 606	23 837
davon UMTS-Lizenzen	10 260	11 117
davon US-Lizenzen (FCC)	8 179	10 364
davon GSM-Lizenzen	484	535
Geschäfts- oder Firmenwerte	24 513	29 436
Geleistete Anzahlungen	74	129
	45 193	53 402

Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände um 8,2 Mrd. € auf 45,2 Mrd. € ist im Wesentlichen auf Kurseffekte aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften sowie auf weitere planmäßige Abschreibungen zurückzuführen. Dem stand ein im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Mrd. € auf 0,8 Mrd. € reduziertes Investitionsvolumen gegenüber. Während das Vorjahr durch hohe Investitionen, insbesondere in Geschäfts- oder Firmenwerte im Zusammenhang mit dem Erwerb der restlichen Anteile der T-Systems ITS GmbH (ehemals debis Systemhaus GmbH) in Höhe von 2,7 Mrd. € sowie von T-Mobile Netherlands mit 1,7 Mrd. € geprägt war, hat sich im Berichtsjahr das Investitionsvolumen rückläufig entwickelt.

Zum Abschlussstichtag sind keine Immateriellen Vermögensgegenstände mit unbeschränkter Nutzungsdauer vorhanden. Für die Mobilfunklizenzen gelten folgende Restnutzungsdauern per 31. Dezember 2003: UMTS-Lizenzen von 13,5 bis 18,0 Jahre, für US-Lizenzen 17,4 Jahre und für GSM-Lizenzen von 6,0 bis 18,0 Jahre.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

14 | Sachanlagen.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10 399	11 362
Technische Anlagen und Maschinen	32 792	38 034
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 038	2 286
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 039	2 273
	47 268	53 955

Die Reduzierung des Sachanlagevermögens um 6,7 Mrd. € auf 47,3 Mrd. € ist neben Währungseffekten im Wesentlichen auf den Verkauf der restlichen Kabelaktivitäten sowie auf Immobilienverkäufe im Zusammenhang mit Sale-and-Lease-Back-Transaktionen und weiterer Abschreibungen bei gegenläufig geringerem Investitionsvolumen zurückzuführen.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen.

Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 2003 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. € dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
2004	52	1 703
2005	48	1 515
2006	48	1 347
2007	47	1 125
2008	47	995
Nach 2008	432	5 052
Mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	674	11 737
Zinsanteil	251	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	423	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

15 | Finanzanlagen.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	118	149
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1	58
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2 386	2 593
Übrige Beteiligungen	496	1 021
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25	3
Wertpapiere des Anlagevermögens	86	238
Sonstige Ausleihungen	78	107
	3 190	4 169

Der Beteiligungsbuchwert der assoziierten Unternehmen ist im Wesentlichen wechselkursbedingt um 207 Mio. € zurückgegangen, insbesondere bei der polnischen PTC, der amerikanischen GSM Facilities und der russischen MTS. Darüber hinaus ist der Rückgang durch den Verkauf von 11,05 % der Anteile an der MTS geprägt. Gegenläufig wirkten der Zugang von Anteilen der GSM Facilities, positive Ergebnisbeiträge und die Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG.

Der Rückgang bei den Übrigen Beteiligungen in Höhe von 525 Mio. € beruht überwiegend auf dem Verkauf der Anteile an der Globe Telecom (320 Mio. €), der Eutelsat (118 Mio. €) sowie der Celcom (51 Mio. €).

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich hauptsächlich aus Gesellschafterdarlehen zusammen. Der Zugang betrifft maßgeblich Ausleihungen an die DeaSat.

Der Rückgang der Wertpapiere des Anlagevermögens ist insbesondere auf den Verkauf der Wertpapiere aus dem Portfolio der Deutschen Telekom Holding B.V., Amsterdam, sowie aus dem Wertpapierportfolio bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2003			31.12.2002		
	Kapital- anteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €	Kapital- anteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €
PTC	49,00	1 097	877	49,00	1 287	1 122
GSM Facilities	29,20	592	-	25,60	586	-
MTS ¹	25,15	330	5	36,20	455	11
Sonstige		367	107		265	52
		2 386	989		2 593	1 185

¹ Anteiliger Börsenwert am 31. Dezember 2003: 1 647 Mio. € (31. Dezember 2002: 1 277 Mio. €).

16 | Vorräte.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	391	466
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	307	350
Fertige Erzeugnisse und Waren	635	730
Geleistete Anzahlungen	99	10
	1 432	1 556

Das Vorratsvermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 124 Mio. € oder 8,0 %. Hierin enthalten sind Minderungen aus Konsolidierungskreisveränderungen von 15 Mio. €.

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen hauptsächlich Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile, Bauelemente und Fernmeldekabel. Die Bestände an Unfertigen Erzeugnissen und Leistungen betreffen in erster Linie noch nicht abgeschlossene Projekte, wie z. B. die Installation von Telekommunikationsanlagen und die Implementierung von IT-Systemlösungen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden im Wesentlichen Bestände an Endgeräten, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind, sowie zur Vermarktung bestimmte Bestände an Seekabel-Nutzungsrechten ausgewiesen.

Die Geleisteten Anzahlungen beziehen sich maßgeblich auf Bestellungen von Endgeräten, Ersatzbaugruppen und Ersatzbauteilen.

17 | Forderungen.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5 318	5 840
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	203	171
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241	247
	5 762	6 258

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen steht insbesondere im Zusammenhang mit der erstmaligen Asset-Backed-Securisation der T-Mobile. Im November 2003 hat T-Mobile Deutschland GmbH im Rahmen einer

Asset-Backed-Securitisation bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine Zweckgesellschaft im Wege der Globalzession veräußert. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen grundsätzlich aus. Das vom Käufer übernommene Bonitätsrisiko und das beim Verkäufer verbleibende Veritätsrisiko wird durch entsprechende Abschläge abgegolten. Bezüglich der Abschläge sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor, sofern die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer endgültig nicht eingetreten sind. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die T-Mobile Deutschland GmbH.

Mit Ausnahme von 16 Mio. € der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

18 | Sonstige Vermögensgegenstände.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Forderungen aus Steuern	1 526	1 782
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	408	390
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	120	96
Forderungen gegen Mitarbeiter	41	46
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	1 067	1 078
	3 162	3 392

Der Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände resultiert insbesondere aus dem Rückgang der Forderungen aus Steuern und betrifft Ertragsteuern. Die Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern beruht im Wesentlichen auf der Erstattung einer Körperschaftsteuerforderung der Deutschen Telekom AG im Juni 2003. Der Erstattungsanspruch in Höhe von 550 Mio. € betraf Körperschaftsteuerforderungen aus der steuerlichen Betriebsprüfung der Jahre 1997 bis 1999.

19 | Wertpapiere.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Eigene Anteile	7	7
Sonstige Wertpapiere	166	406
	173	413

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten von 2,56 € je Aktie. Die im Jahr 2000 von den Mitarbeitern nicht abgenommenen Anteile (14 630 Stück) wurden von der Telekom zunächst mit den Anschaffungskosten in Höhe von 0,9 Mio. € bilanziert und zum Bilanzstichtag auf den niedrigeren Börsenkurs abgeschrieben. Der Anteil der Eigenen Anteile am Gezeichneten Kapital beträgt insgesamt 0,07 %.

Der Rückgang der Sonstigen Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Minderung des Kurspflegebestandes an Postanleihen und dem Auslaufen der Callable Bonds.

Der am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahresstichtag unveränderte Bestand an Eigenen Anteilen in Höhe von 2 670 828 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

Bestand an Eigenen Anteilen	
Mitarbeiterprogramm 1996	459 900
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Von KfW erworbene, nicht ausgegebene Anteile	14 630
	2 670 828

20 | Flüssige Mittel.

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Schecks	8	10
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	33	42
Guthaben bei Kreditinstituten	9 086	1 853
	9 127	1 905

	31.12.2003 Buchwerte Mio. €	31.12.2002 Buchwerte Mio. €
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis drei Monate	8 686	1 712
Laufzeit mehr als drei Monate	441	193
	9 127	1 905

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten handelt es sich nahezu ausschließlich um Termineinlagen bei Banken. Die Entwicklung der Zahlungsmittel mit einer Laufzeit bis drei Monate ist der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

21 | Rechnungsabgrenzungsposten.

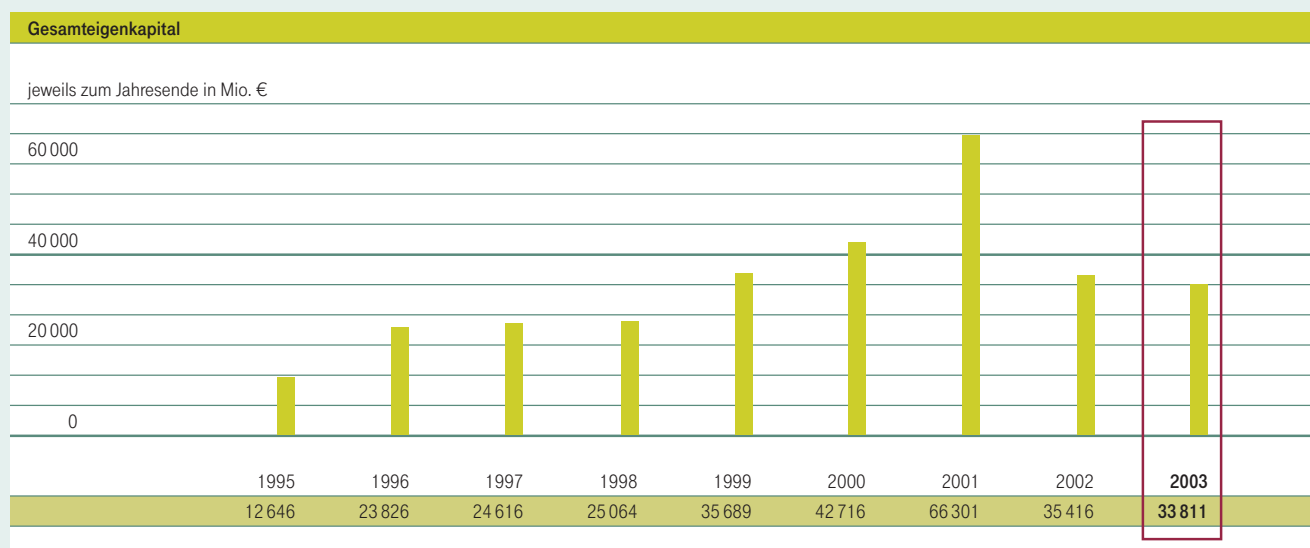
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 772 Mio. € (31. Dezember 2002: 771) enthält Disagioträge in Höhe von 264 Mio. € (31. Dezember 2002: 295), deren

Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Des Weiteren werden sonstige Rechnungsabgrenzungsposten u. a. für vorausgezahlte Personalaufwendungen und Miete ausgewiesen.

22 | Eigenkapital.

Die Detailentwicklung des Konzern-Eigenkapitals der Jahre 2001, 2002 und 2003 ist dem Konzern-Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31. Dezember 1995 bis zum 31. Dezember 2003 (in Mio. €) wie folgt dar:



23 | Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2003 beträgt das Gezeichnete Kapital der Deutschen Telekom AG gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung 10 746 Mio. €, das in 4 197,8 Millionen Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes an der Deutschen Telekom AG, vertreten durch die Bundesanstalt, beträgt zum 31. Dezember 2003 26,03 %; die Anteilsquote der KfW beläuft sich zum 31. Dezember 2003 auf 16,74 %. Das Gezeichnete Kapital entfällt somit zum 31. Dezember 2003 mit 1 093 Millionen Stückaktien auf den Bund (2 797 Mio. €) und mit 703 Millionen Stückaktien auf die KfW (1 799 Mio. €). Der Rest befindet sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA/Powertel hat die Deutsche Telekom AG im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom AG ausgegeben. Zum 31. Dezember 2003 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom Aktien für die noch ausstehenden an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 22 539 480 Stück.

Genehmigtes Kapital.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 25. Mai 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu nominal 3 865 093 163,52 € durch Ausgabe von bis zu 1 509 802 017 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Zum 31. Dezember 2003 wurden bereits 1 168 148 391 Aktien der 1 509 802 017 genehmigten Stückaktien im Rahmen des Erwerbs der T-Mobile USA und Powertel ausgegeben.

Bedingtes Kapital.

Das Grundkapital ist um bis zu 500 000 000,00 €, eingeteilt in bis zu 195 312 500 Aktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- a. die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungsrechten oder Optionsscheinen, die den von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen beigelegt sind, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- b. die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Das Bedingte Kapital I wurde im Jahr 2003 durch die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen in Höhe von ca. 2,3 Mrd. € verwendet, die bei Fälligkeit (1. Juni 2006) in Stammaktien der Deutschen Telekom AG umzuwandeln sind. Die Wandelschuldverschreibungen wurden von der Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom in den Niederlanden – Deutsche Telekom International Finance B.V. – begeben und von der Deutschen Telekom AG garantiert. Die Wertpapiere wurden zu ihrem Nennwert mit einem Kupon von 6,5 % begeben. In Abhängigkeit von der Aktienkursentwicklung kann das Wandlungsverhältnis sich in einer Spanne von 3 417,1679 Aktien bis 4 237,2881 Aktien je Anleihe (Nennwert 50 000 €) bewegen. Die Wertpapiere wurden bei nicht-US-amerikanischen institutionellen Anlegern außerhalb der USA platziert.

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 ist das Grundkapital um einen Betrag von bis zu 307 200 000 €, eingeteilt in bis zu 120 000 000 neue, auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien an Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG, an Führungskräfte der Ebene unterhalb des Vorstands der Deutschen Telekom AG sowie an weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Deutschen Telekom AG und

an Vorstände, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von nachgeordneten Konzernunternehmen im In- und Ausland im Rahmen des Deutschen Telekom Aktienoptionsplans 2001. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres am Gewinn teil. Zum 31. Dezember 2003 waren keine im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 gewährten Bezugsrechte ausgeübt.

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000 in Verbindung mit dem Änderungsbeschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 ist das Grundkapital um einen Betrag von bis zu 2 621 237,76 €, eingeteilt in bis zu 1 023 921 Aktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte nachgeordneter verbundener Unternehmen im Rahmen eines gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000 aufgelegten Aktienoptionsplans. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von diesen Bezugsrechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres am Gewinn teil. Zum 31. Dezember 2003 waren keine im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 gewährten Bezugsrechte ausgeübt.

Eigene Anteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2003 wurde die von der Hauptversammlung am 28. Mai 2002 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2003 aufgehoben. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Deutschen Telekom AG ermächtigt, bis zum 19. November 2004 bis zu 419 775 242 Aktien der Gesellschaft – d. h. bis zu knapp 10 % des Grundkapitals – zu erwerben. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft können wieder über die Börse veräußert werden, zur Einführung von Aktien der Gesellschaft an

ausländischen Börsen verwendet werden, Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen angeboten werden, eingezogen werden, den Aktionären auf Grund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebotes zum Bezug angeboten werden oder in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Die Ermächtigungen zum Erwerb sowie zur Verwendung der eigenen Aktien können jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

24 | Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns übersteigt die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG von 24 333 Mio. € um 25 759 Mio. €. Dies ist zum einen auf den im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/Powertel neu ausgegebenen Telekom Aktien zu deren damaligem Marktwert (28 680 Mio. €) anstelle des Nennwerts (2 990 Mio. €) zurückzuführen. Darüber hinaus ergaben sich in 2003 auf Konzernebene weitere Zuweisungen zur Kapitalrücklage in Höhe von rd. 1 Mio. € (2002: 68 Mio. €) aus der Ausübung von Umtauschrechten der ehemaligen Anteilseigner von T-Mobile USA/Powertel. Die für diese Umtauschrechte in einem Trust treuhänderisch gehaltenen Aktien der Telekom wurden bei der Dotierung der Kapitalrücklage im Einzelabschluss der Telekom in 2001 bereits berücksichtigt.

25 | Gewinnrücklagen.

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre.

26 | Anteile anderer Gesellschafter.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfallen im Wesentlichen auf die T-Online International AG, HT-Hrvatske telekomunikacije, MATÁV, Slovak Telecom und T-Mobile Czech Republic.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

27 | Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Deutsche Telekom AG. Aktienoptionsplan 2000.

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals Vorstandsmitgliedern und Führungskräften der Deutschen Telekom AG sowie Mitgliedern des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und Führungskräften von Konzernunternehmen im In- und Ausland Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses 1 023 920,54 Optionen zum Bezug von 1 023 920,54 Aktien zu einem Ausübungspreis von 62,69 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG entsprechend der Xetra-Schlussnotierung der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main, am Tag der Gewährung betrug 60,40 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 20. Juli 2005.

Die Optionsrechte durften nicht vor Ende der Sperrfrist am 19. Juli 2002 ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 20. Juli 2002 und dem 19. Juli 2005 überschritten worden ist.

Das absolute Erfolgsziel ist erreicht, wenn der gleitende 30-Tage-Durchschnitt des Kurses der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main, nach Ablauf der Sperrfrist um mehr als 20 % gegenüber dem Ausübungspreis von 62,69 € gestiegen ist.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones Euro STOXX 50®

Total Return-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des Euro STOXX 50® Total Return-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage übersteigt.

Bis zum 31. Dezember 2003 ist weder das absolute noch das relative Erfolgsziel überschritten worden.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2003 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2000 beträgt etwa 1,5 Jahre.

Die Hauptversammlung vom Mai 2001 hat beschlossen, keine weiteren Aktienoptionen auf Grund des Aktienoptionsplans 2000 zu gewähren. Das hierfür vorgesehene bedingte Kapital wurde entsprechend reduziert.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000

	2003		2002		2001	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	994	62,69	1 001	62,69	1 022	62,69
Gewährt	0	–	0	–	0	–
Ausgeübt	0	–	0	–	0	–
Verfallen	7	62,69	7	62,69	21	62,69
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	987	62,69	994	62,69	1 001	62,69
Ausübar zum Ende des Berichtsjahres	0	–	0	–	0	–

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte und Spezialisten der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen. Nach dem Hauptversammlungsbeschluss teilt sich die Gesamtsumme der Bezugsrechte auf die einzelnen Gruppen der Bezugsberechtigten wie folgt auf:

- höchstens 15 % auf Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG,
- höchstens 20 % auf Führungskräfte der Ebenen unterhalb des Vorstands der Deutschen Telekom AG,
- höchstens 15 % auf weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Deutschen Telekom AG,
- höchstens 15 % auf Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsführungen von verbundenen Konzernunternehmen im In- und Ausland,
- höchstens 35 % auf weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von verbundenen Konzernunternehmen im In- und Ausland.

Nach dem Plan von 2001 gelten folgende Bedingungen:

50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden.

Bei Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem), während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in

einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt. Der Ausübungspreis darf den geringsten anteiligen Betrag des Grundkapitals je Aktie nicht unterschreiten. Der Ausübungspreis ist zugleich das Erfolgsziel.

Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Deutsche Telekom AG behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2003 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher zum 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2001 beträgt etwa 8,1 Jahre.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 an die

Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2001

	2003		2002		2001	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	11 964	24,22	8 219	30,00	-	-
Gewährt	0	-	3 928	12,36	8 221	30,00
Ausgeübt	0	-	0	-	0	-
Verfallen	196	25,89	183	29,16	2	-
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	11 768	24,25	11 964	24,22	8 219	30,00
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	3 964	30,00	0	-	0	-

Im Berichtsjahr sind bei der Deutschen Telekom AG des Weiteren 5 360 Stock Appreciation Rights (SAR) bei Mitarbeitern in den Ländern verfallen, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Zum 31. Dezember 2003 standen von den in den Jahren 2001 bis 2003 ausgegebenen SAR noch 162 560 aus.

T-Online International AG.

Aktienoptionsplan 2000.

Im Jahr 2000 gewährte die T-Online International AG erstmals bestimmten Beschäftigten der T-Online International AG Aktienoptionen. Am 6. Juli 2000 wurden an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis der von der Hauptversammlung im März 2000 erteilten Genehmigung 214 473 Optionen zum Bezug von 214 473 Aktien zu einem Bezugspreis von 37,65 € ausgegeben. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 6. Juli 2005. Durch Beschluss der Hauptversammlung im März 2000 wurden insgesamt 20 000 000 Aktien als Bedingtes Kapital für die zukünftige Ausgabe von Bezugsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 bereitgestellt. Diese bedingte Kapitalerhöhung wurde im Rahmen der Hauptversammlung am 30. Mai 2001 auf 214 473,00 € herabgesetzt.

Aus dem Aktienoptionsplan 2000 wurden bisher noch keine Optionsrechte ausgeübt, da diese zum einen nicht vor Ende der Sperrfrist am 6. Juli 2002 ausgeübt werden konnten und die Optionen zum anderen nur ausgeübt werden können, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen 7. Juli 2002 und 6. Juli 2005 überschritten wird. Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert über 30 Tage des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG den festgelegten Ausübungspreis um mehr als 40 % übersteigt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones Euro STOXX Telecom®-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Haltefrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des Dow Jones Euro STOXX Telecom®-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage um mehr als 20 % übersteigt.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionen beträgt 1,5 Jahre.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000

an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000						
	2003		2002		2001	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	112	37,65	117	37,65	177	37,65
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	0	-	0	-	0	-
Verfallen	0	-	5	37,65	60	37,65
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	112	37,65	112	37,65	117	37,65
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-	0	-

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online International AG um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online International AG auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehören Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online International AG und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online International AG besteht.

Der Aktienoptionsplan ist als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet. Bei der Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystems), während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG (oder Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel (oder Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgt in jährlichen Tranchen über fünf Jahre, so dass die Gewährung von Aktienoptionen letztmalig im Geschäftsjahr 2005 erfolgen kann.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 % der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden dürfen. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabetag zehn Jahre, so dass die im Jahr 2001 ausgegebenen Bezugsrechte der ersten Tranche spätestens am 12. August 2011 und die im Jahr 2002 ausgegebenen Bezugsrechte der zweiten Tranche spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2001 beträgt etwa acht Jahre.

Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden im Rahmen der ersten Tranche am 13. August 2001 2 369 655 Bezugsrechte gewährt.

Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2 067 460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis als Erfolgsziel beträgt für die erste Tranche 10,35 € (125 % des Referenzpreises von 8,28 €) und für die zweite Tranche 10,26 € (125 % des Referenzpreises von 8,21 €). Für das Jahr 2003 beschloss der Vorstand für den Berechtigtenkreis das Aussetzen der Tranche.

Auf dieser Grundlage wurden seit dem 14. August 2003 26 410 Aktienoptionen aus der Tranche 2001 ausgeübt.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2001

	2003		2002		2001	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	4 415	10,31	2 348	10,35	0	–
Gewährt	0	–	2 067	10,26	2 369	10,35
Ausgeübt	26	10,35	0	–	0	–
Verfallen	205	10,35	0	–	21	10,35
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	4 184	10,31	4 415	10,31	2 348	10,35
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	1 062	10,35	0	–	0	–

Aktienoptionsplan zum Erwerb der Ya.com Anteile.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Ya.com wurden Mitarbeitern der Ya.com 1 863 886 Optionen auf T-Online Aktien gewährt, für die mit Beschluss vom 22. September 2000 das Grundkapital der T-Online um 1 863 886 € erhöht wurde.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Anteilserwerbs ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Ya.com Optionsplan 2000

	2003		2002		2001	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	366	0,00	1 084	0,00	1 864	0,00
Gewährt	0	–	0	–	0	–
Ausgeübt	363	0,00	376	0,00	692	0,00
Verfallen	3	0,00	342	0,00	88	0,00
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	0	–	366	0,00	1 084	0,00
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	–	366	0,00	1 084	0,00

Die Dresdner Bank hält in ihrer Funktion als Umtauschtreuhänderin 433 Tausend (2002: 430 Tausend) verfallene Optionen, die auf Anweisung der T-Online International AG verkauft werden können. Da mit der Auskehrung der verfallenen T-Online Aktien eine ursächlich mit der Ausgabe der

T-Online Aktien zusammenhängende mittelbare Geldleistung der Ya.com Aktionäre an die T-Online International AG zu sehen ist, wird der Verkaufserlös bei Verkauf als Agio in die Kapitalrücklage eingestellt.

T-Mobile USA.

Vor der Akquisition von T-Mobile USA am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen, die sich in Besitz von T-Mobile USA Mitarbeitern befanden, von T-Mobile USA Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender T-Mobile USA Option umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von T-Mobile USA Aktienoptionen eingerichtet worden ist. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je T-Mobile USA Stammaktie geteilt durch 3,7647. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger T-Mobile USA Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2003 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plan („MISOP“) von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 22,5 Millionen Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Der MISOP sieht die Ausgabe von bis zu 8 Millionen Stammaktien der Deutschen Telekom entweder als Non-qualified Stock Options oder als Incentive Stock Options zuzüglich der Anzahl der bei Ausübung der T-Mobile USA Wiederanlageoptionen gemäß Agreement and Plan of Merger zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA bereitzustellenden Stammaktien vor. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von T-Mobile USA setzen sich wie folgt zusammen:

	2003		2002		2001	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	24 980	16,41	22 090	16,21	24 278 ¹	15,36 ¹
Gewährt	865	12,86	5 964	13,35	0	-
Ausgeübt	3 709	4,20	2 133	3,35	1 639	3,21
Verfallen	1 865	21,34	941	19,51	549	17,47
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	20 271	17,95	24 980	16,41	22 090	16,21
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	11 756	17,88	10 028	13,95	6 299	9,88

¹ Erstkonsolidierungszeitpunkt.

Ausstehende Optionen zum 31.12.2003				Ausübbare Optionen zum 31.12.2003	
Spannbreite der Ausübungspreise in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
0,02 – 7,60	2 750	4,2	2,79	2 840	2,79
7,60 – 15,20	7 673	7,3	12,22	2 551	11,00
15,20 – 22,80	58	5,8	17,50	58	17,50
22,80 – 30,39	8 604	6,3	26,30	5 412	26,88
30,39 – 37,99	1 186	6,1	30,97	895	30,97
0,02 – 37,99	20 271	6,4	17,95	11 756	17,88

Powertel.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von Powertel Aktienoptionen eingerichtet wurde. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je Powertel Stammaktie geteilt durch 2,6353. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger Powertel Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2003 standen im Rahmen des infolge der Akquisition geänderten Powertel 2000 Stock Plan 456 611 Aktien zur Verfügung. Danach kommen alle Mitar-

beiter, leitenden Angestellten, Direktoren, Consultants und Berater für Zuteilungen von Optionen, bedingte Aktienzuteilungen oder sonstige Zuteilungen im Rahmen des 2000 Stock Plan in Frage.

Zum 31. Dezember 2003 standen im Rahmen des seit 1991 geltenden Employee Stock Option Plan („1991 Option Plan“) von Powertel für ausstehende Optionen insgesamt 962 118 Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors von Powertel beschlossen, im Rahmen des 1991 Option Plan keine weiteren Optionen auszugeben. Zum 31. Dezember 2003 standen im Rahmen des Non-employee Stock Option Plan („Non-employee Plan“) für ausstehende Optionen keine Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors von Powertel beschlossen, im Rahmen des Non-employee Plan keine weiteren Optionen auszugeben. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von Powertel setzen sich wie folgt zusammen:

	2003		2002		2001	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	1 790	21,85	2 509	19,50	5 323 ¹	20,04 ¹
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	171	5,05	446	5,39	1 200	6,29
Verfallen	201	28,65	273	27,27	1 614	31,42
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	1 418	22,79	1 790	21,85	2 509	19,50
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	1 100	20,62	891	16,93	883	8,76

¹ Erstkonsolidierungszeitpunkt.

Ausstehende Optionen zum 31.12.2003				Ausübbare Optionen zum 31.12.2003	
Spannbreite der Ausübungspreise in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
0,02 – 7,60	394	4,1	5,60	394	5,60
7,60 – 15,20	98	4,3	9,72	99	9,72
15,20 – 22,80	19	6,1	19,97	16	19,86
22,80 – 30,39	418	6,9	26,92	226	26,91
30,39 – 37,99	489	6,2	35,87	365	35,95
0,02 – 37,99	1418	5,7	22,79	1 100	20,62

MATÁV.

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der MATÁV der Einführung eines neuen Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Für die Ausübung der gewährten Optionen hat die Hauptversammlung von MATÁV das Board of Directors von MATÁV ermächtigt, 17 Millionen Namensaktien der Serie A mit einem Nominalwert von jeweils 100 HUF als eigene Anteile zu erwerben.

Am 1. Juli 2002 gab MATÁV an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses 3 964 600 Optionen zum Bezug von 3 964 600 Aktien zu einem Ausübungspreis von 933 HUF für die erste Tranche (2003 ausübbar) und 950 HUF für die zweite und dritte Tranche (2004 bzw. 2005 ausübbar) aus. Der Aktienkurs der MATÁV entsprechend der Schlussnotierung an der BET (Budapester Börse) am Tag der Gewährung betrug 833 HUF pro Aktie. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabetag fünf Jahre, so dass die Bezugsrechte am 30. Juni 2007 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Restlaufzeit der ausstehenden Optionen betrug zum 31. Dezember 2003 3,5 Jahre.

Die Optionen in Bezug auf maximal ein Drittel der Aktien, die im Rahmen der relevanten Optionen (erste Tranche) erworben werden können, können jederzeit, frühestens ab dem ersten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden.

Die Optionen in Bezug auf maximal ein weiteres Drittel der Aktien, die im Rahmen der relevanten Optionen (zweite Tranche) erworben werden können, können jederzeit, frühestens ab dem zweiten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden.

Die Optionen in Bezug auf das restliche Drittel der Aktien, die im Rahmen der Optionen (dritte Tranche) erworben werden können, können jederzeit, frühestens ab dem dritten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden.

Die Optionen können nicht verkauft, übertragen, abgetreten, verpfändet oder anderweitig einem Dritten überlassen werden.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der MATÁV an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2002

	2003		2002	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn der Periode	3 965	944	0	-
Gewährt	0	-	3 965	944
Ausgeübt	0	-	0	-
Verfallen	310	944	0	-
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	3 655	944	3 965	944
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	1	944	0	-

28 | Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber nichtbeamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e. V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Deutschen Telekom beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahre 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als mittelbarem Versorgungsträger, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Für die nunmehr unmittelbaren Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach US-GAAP SFAS Nr. 87 gebildet. Durch die Unmittelbarkeit der Parallelverpflichtung ist diese Rückstellung auch in der Steuerbilanz, dort nach

§ 6a EStG bewertet, anzusetzen. Der in der VAP verbleibende Rentnerbestand erhält seine Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger. In geringem Umfang werden der Deutschen Telekom weitere Verpflichtungen und entsprechende Vermögensteile nach dem Geschäftsplan der VAP anteilig zugerechnet.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Versorgungsverpflichtungen		
	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	3 163	2 927
– mittelbare	1 286	1 007
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	7	8
	4 456	3 942

Die ausgewiesenen Verpflichtungsbeträge enthalten eine sog. Additional Minimum Liability für einzelne Pensionspläne. Bei einer Additional Minimum Liability handelt es sich um einen nach US-GAAP erfolgsneutral auszuweisenden Aufstockungsbetrag für Pensionsverpflichtungen einzelner Pensionspläne, der im HGB-Abschluss erfolgswirksam behandelt wurde. Ohne die Additional Minimum Liability beträgt die Pensionsrückstellung 3 553 (2002: 3 465) Mio. €.

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Barwert der Anwartschaften aus		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	4 455	3 978
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	486	409
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	4 941	4 387
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	91	85
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	5 032	4 472
Ausgegliederte Vermögenswerte	(489)	(412)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	4 543	4 060
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter (Verluste)/Gewinne	(990)	(595)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost (+) / Prepaid Pension Cost (-))	3 553	3 465
Zusätzliche Mindestverpflichtung (Additional Minimum Liability)	903	477
Gesamtverpflichtungen	4 456	3 942

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Unfunded Accrued Pension Cost	3 555	3 467
Prepaid Pension Cost	(2)	(2)
Pensionsrückstellungen	3 553	3 465

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen. Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a EStG liegt bei 3 674 (2002: 3 474) Mio. €. Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP SFAS Nr. 87 ermittelt. Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

**Annahmen für die Bewertung der Verpflichtungen
(Benefit Obligations) zum 31.12. des Jahres**

	2003 %	2002 %	2001 %
Rechnungszins	5,25	5,75	6,00
Gehaltstrend	2,75–3,50	2,75–3,50	2,75–3,50
Rententrend	1,50	1,50	1,50

**Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen
(Net Periodic Pension Cost) für Jahre, die am 31.12. geendet haben**

	2003 %	2002 %	2001 %
Rechnungszins	5,75	6,00	6,25
Gehaltstrend	2,75–3,50	2,75–3,50	2,75–3,50
Erwarteter Zinsertrag	6,00	6,00	6,00–6,50
Rententrend	1,50	1,50	1,50

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
	2003 Mio. €	2002 Mio. €
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	4 472	4 164
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	140	155
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	251	241
Veränderung Verpflichtungsbestand	24	(59)
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter versicherungsmathematischer Verluste/(Gewinne)	395	201
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(250)	(230)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	5 032	4 472

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

Ausgegliederte Vermögenswerte		
	2003 Mio. €	2002 Mio. €
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	412	405
Tatsächliche Vermögenserträge	14	(20)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	87	79
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(58)	(52)
Veränderung Verpflichtungsbestand	34	0
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	489	412

Informationen über Pensionspläne mit einer Accumulated Benefit Obligation, die das Vermögen übersteigt:

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Projected Benefit Obligation	1 813	1 533
Accumulated Benefit Obligation	1 754	1 474
Ausgegliedertes Vermögen	489	412

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

	31.12.2003 %	31.12.2002 %
Eigenkapitalpapiere	18	20
Schuld-papiere	43	47
Immobilien	0	0
Sonstiges	39	33

Strategie zur Vermögensanlage:

Die Anlagepolitik ist konservativ und auf Liquiditätssicherung sowie Investitionen in Euroland fokussiert; derivative Instrumente werden nicht eingesetzt. Die Anlage erfolgt überwiegend in Termingeldern und festverzinslichen Wertpapieren. Soweit die Anlagepolitik nicht an die Vorschriften in § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes gebunden ist, wird sie in Anlageausschüssen festgelegt, die auch die getroffenen Anlageentscheidungen regelmäßig überwachen.

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

Pensionsaufwendungen			
	2003 Mio. €	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	140	155	144
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	251	241	228
Erwarteter Zinsertrag (Return on Plan Assets)	(27)	(24)	(24)
Verteilungsbeträge (Amortisation)	13	7	0
Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	377	379	348

Erwartete Werte für Folgejahre:

Angabe für Jahre, die nach dem 31.12. beginnen		
	2003 Mio. €	2002 Mio. €
Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	87	80

Pensionsregelungen für Beamte.

Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielt die Deutsche Telekom AG bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse, die durch notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Der BPS-PT wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen der Deutschen Post AG, der Deutschen Postbank AG und der Deutschen Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des PTNeuOG erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr waren dies 809 Mio. € (2002: 838 Mio. €) (vgl. hierzu auch Anmerkung 34 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

29 | Andere Rückstellungen.

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Steuerrückstellungen	1 762	2 086
Rückstellungen für latente Steuern	919	1 646
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 358	1 101
Personalanpassungsmaßnahmen	566	558
Übrige Verpflichtungen	1 231	1 080
	3 155	2 739
Ausstehende Rechnungen	1 849	2 540
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	524	500
Beteiligungsrisiken	399	126
Werbekostenzuschüsse/Prämien/Provisionen	300	351
Rückbauverpflichtungen	265	303
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	243	426
Zu gewährende Rückvergütungen	230	168
Risiken aus dem Immobilienbereich	220	227
Prozessrisiken	209	164
Unterlassene Instandhaltungen	67	55
Übrige sonstige Rückstellungen	1 105	824
	8 566	8 423
	11 247	12 155

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) erbringt für ihre Mitglieder hauptsächlich Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen und übernimmt die Berechnung der Beihilfen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden. Einen Teil dieser Deckungslücken hat die Deutsche Telekom auszugleichen; für diesen Anteil wurde eine Rückstellung gebildet. Der Aufwand aus der Zuführung zu dieser Rückstellung betrug im Berichtsjahr 271 (2002: 44; 2001: 70) Mio. €, insbesondere aus der Absenkung des Rechnungszinses.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation war beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schloss ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein. Inzwischen ist dieses Personalanpassungs-Programm beendet. Jedoch existieren zum einen noch Verträge aus dieser Zeit, die abgewickelt werden müssen. Dabei werden insbesondere die Tarifverträge für Überbrückungsgeld und Altersteilzeit weiter genutzt und führen bei konkretem Vertragsverhältnis zur Neubildung von Rückstellungen.

Im Berichtsjahr haben Angestellte von Abfindungsangeboten Gebrauch gemacht. Dagegen führt die natürliche Fluktuation nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG.

In den Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen, den übrigen Verpflichtungen des Personalbereichs und den Übrigen sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für

Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 662 Mio. € enthalten, die sich im laufenden Geschäftsjahr wie folgt entwickelt haben:

Art der Maßnahme	Rückstellungen am 1. Januar 2003 Mio. €	Ergebniswirksame Veränderung Mio. €	Verbrauch Mio. €	Rückstellungen zum 31. Dezember 2003 Mio. €
Personalbereich	558	192	184	566
Vorzeitige Vertragskündigungen	62	49	30	81
Sonstige	16	13	14	15
	636	254	228	662

Die Restrukturierungsrückstellungen (Personal) betreffen vor allem die Deutsche Telekom AG (390 Mio. €) und T-Systems CDS (24 Mio. €). Die Restrukturierungsrückstellungen (Vorzeitige Vertragskündigung) beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen der T-Systems CDS (68 Mio. €).

Die Reduzierung der Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betraf in 2002 mit 150 Mio. € Rückstellungen für „Debt Premiums“ der T-Mobile USA. Die Rückstellung resultierte aus dem Unterschied von Rückzah-

lungsbetrag und höherem Marktwert von Bonds. Durch den Rückkauf der ausgegebenen Bonds reduzierte sich die Rückstellung auf 1 Mio. € in 2003.

Die Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten werden für im Voraus vereinnahmte Entgelte für Telefonleistungen gebildet, die noch nicht erbracht worden sind.

Der Anstieg der Rückstellungen für Beteiligungsrisiken betrifft Toll Collect.

30 | Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten								
in Mio. €	Insgesamt	31.12.2003			Insgesamt	31.12.2002		
		davon mit einer Restlaufzeit				davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Anleihen	51 613	12 295	22 336	16 982	56 752	8 535	29 243	18 974
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 798	806	1 928	1 064	6 292	1 341	3 534	1 417
	55 411	13 101	24 264	18 046	63 044	9 876	32 777	20 391
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	402	402			414	228	186	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4 175	4 143	32		3 833	3 807	26	
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	4	4						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	198	198			158	157	1	
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	213	213			147	147		
Sonstige Verbindlichkeiten	5 459	4 264	179	1 016	5 989	4 436	448	1 105
davon aus Steuern	(1 091)	(1 091)			(1 159)	(1 159)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(100)	(100)			(153)	(153)		
	10 451	9 224	211	1 016	10 541	8 775	661	1 105
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten								
	65 862	22 325	24 475	19 062	73 585	18 651	33 438	21 496

Die größten Posten innerhalb der Anleihen stellen die Altanleihen der Deutschen Bundespost in Höhe von 9,2 Mrd. € dar sowie zwischen 2000 und 2003 begebene Anleihen von der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, zu nachfolgenden Konditionen:

Ausstattung Global Bond 2000				
Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	2 250 000 000	2 250 000 000	6,625 %	2005
Euro	750 000 000	750 000 000	7,125 %	2010
GBP	625 000 000	885 394 532	7,625 %	2005
GBP	300 000 000	424 989 375	7,625 %	2030
USD	3 000 000 000	2 380 196 792	8,250 %	2005
USD	3 000 000 000	2 380 196 792	8,500 %	2010
USD	3 500 000 000	2 776 896 223	8,750 %	2030
JPY	90 000 000 000	667 953 888	2,000 %	2005

Ausstattung Eurobond 2001

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	4 500 000 000	4 500 000 000	6,375 %	2006
Euro	3 500 000 000	3 500 000 000	7,125 %	2011

Infolge der Ratingabstufung durch Moody's von A3 auf Baa1 im März 2002 und durch Standard & Poor's von A- auf BBB+ im April 2002 haben sich die Kupons des Global Bond 2000 und des Eurobond 2001 um 0,5% erhöht. Die Zinsanpassung ist in den Tabellen bereits berücksichtigt. Erfolgt durch beide Ratingagenturen eine Ratingheraufstufung auf mindestens ein A- Niveau, reduzieren sich die Kupons wieder um 0,5%.

Ausstattung Global Bond 2002

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	2 000 000 000	2 000 000 000	8,125 %	2012
Euro	2 500 000 000	2 500 000 000	7,500 %	2007
USD	500 000 000	396 699 460	9,250 %	2032

Die Kupons des Global Bond 2002 erhöhen sich um 0,5 %, wenn die Deutsche Telekom von Standard & Poor's und Moody's unter Baa1 bzw. BBB+ herabgestuft wird.

Ausstattung USD Bond 2003

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
USD	750 000 000	595 049 190	3,875 %	2008
USD	1 250 000 000	991 748 651	5,250 %	2013

Weiterhin wurde im Jahre 2003 eine Pflichtwandelanleihe über 2,3 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2006 und einem Nominalzinssatz von 6,500 % von der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, emittiert.

Die Deutsche Telekom International Finance B.V. ist eine 100 %ige Tochter der Deutschen Telekom AG, und die von ihr emittierten Bonds werden unbedingt und unwiderruflich durch die Deutsche Telekom AG garantiert.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. €) wie folgt:

	effektiver Zinssatz					Gesamt
	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	
fällig						
2004	2 757	3 233	6 212	93		12 295
2005	2 091	2 417	886	2 380		7 774
2006	453	4 500	2 288			7 241
2007	500	500	2 500		80	3 580
2008	3 741					3 741
nach 2008	1 004	1 569	6 844	7 157	408	16 982
	10 546	12 219	18 730	9 630	488	51 613

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen/kurzfristige Geldaufnahmen), die in den nächsten fünf Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. €) auf:

fällig	Beträge
2004	806
2005	1 444
2006	123
2007	119
2008	242
nach 2008	1 064
	3 798

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzverbindlichkeiten beträgt für:

Anleihen	6,82 % p.a. (2002: 6,69 % p.a.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,12 % p.a. (2002: 5,74 % p.a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 18,1 Mrd. € in Anspruch nehmen kann. Darin enthalten sind die von der Deutschen Telekom AG und der T-Mobile UK (vormals One 2 One) abgeschlossenen Konsortialkredite über 9,0 Mrd. € (Deutsche Telekom Konsortialkredit) und 3,9 Mrd. € (T-Mobile UK Konsortialkredit). Die Deutsche Telekom dient als Bürge für den T-Mobile UK Konsortialkredit. Die Höhe der Zinssätze ist abhängig vom Rating der Deutschen Telekom, von der jeweiligen Darlehenshöhe des Konsortialkredits und vom zu verwendenden Libor plus Margin Ranking von 0,275 % bis 0,500 %.

Die Bereitstellungsprovision bewegt sich in einer Bandbreite von 0,050 %–0,200 % ebenfalls abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Vom T-Mobile UK Konsortialkredit wurden zum 31. Dezember 2003 1,0 Mrd. € in Anspruch genommen. Diese Kreditziehung hat einen Zinssatz von 4,22 % ohne Bereitstellungsprovision.

Ein Teil des Konsortialkredits dient als Sicherheit für das Commercial-Paper-Programm. In Höhe der Ziehungen der Commercial Paper kann die Deutsche Telekom den Konsortialkredit nicht in Anspruch nehmen. Zum 31. Dezember 2003

hat die Deutsche Telekom keine Commercial Paper begeben. Zum Jahresende 2003 gab es keine weiteren Kreditaufstände aus dem Deutsche Telekom Konsortialkredit. Weiterhin beinhaltet der Kreditrahmen der Deutschen Telekom bilaterale Banklinien in Höhe von 5,2 Mrd. €, von denen zum Jahresende 2003 0,3 Mrd. € über kurzfristige Ziehungen und 0,2 Mrd. € über Bürgschaften ausgelastet sind.

Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten stellt sich im Zeitablauf wie folgt dar:



Die ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern.

Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in 2001 resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb und der Erstkonsolidierung von T-Mobile USA (vormals VoiceStream/Powertel).

In 2002 verringerten sich die Finanzverbindlichkeiten – trotz des Erwerbs der restlichen Anteile des debis Systemhauses und T-Mobile Netherlands – um rund 4 Mrd. €, insbesondere wegen des operativen Cash-Flows, Desinvestments bei Immobilien und Finanzanlagen sowie aus positiven Währungseffekten.

In 2003 führten insbesondere der operative Cash-Flow, Verkäufe von Assets sowie positive Währungseffekte zu einer weiteren Verringerung der Finanzverbindlichkeiten. Gegenläufige Effekte resultierten unter anderem aus der Aufnahme eines USD Bonds und aus der Begebung einer Wandelanleihe.

Die Finanzverbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 17 261 (2002: 20 777) Mio. €.

Sonstige Verbindlichkeiten.

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Zinsen	1 698	1 556
Miet- und Leasingverpflichtungen	425	573
Schuldscheindarlehen	799	842
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	162	164
Andere Verbindlichkeiten	2 375	2 854
	5 459	5 989

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 1 091 (31. Dezember 2002: 1 159) Mio. € und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 100 (31. Dezember 2002: 153) Mio. €.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 5 (31. Dezember 2002: 7) Mio. € durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert. Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht.

Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden. Diese belaufen sich zum 31. Dezember 2003 auf 11,6 Mrd. €.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard (IAS) Nr. 7, Cash-Flow Statements, erstellt. Neben IAS 7 wird auch der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedete Deutsche Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 2, Kapitalflussrechnung, berücksichtigt.

Bei der Erstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzern-Bilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zu Grunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel erhöhten sich im Geschäftsjahr 2003 um 7,0 Mrd. € auf 8,7 Mrd. €.

Dem liegt folgende Entwicklung zu Grunde:

31 | Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In der Berichtsperiode verbesserte sich der Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit um 1,8 Mrd. € auf 14,3 Mrd. €.

Der Anstieg resultiert – neben Steuererstattungen und geringeren Netto-Zinszahlungen – insbesondere aus der Verbesserung des operativen Geschäfts.

32 | Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit beträgt -2,1 Mrd. €. Darin enthalten sind im Wesentlichen Investitionen von 6,4 Mrd. € in das Anlagevermögen sowie von 0,3 Mrd. € in Anteile an vollkonsolidierten Gesellschaften. Dem stehen insbesondere Einzahlungen aus Anlagenabgängen von 2,6 Mrd. € und der Verkauf von Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften von 1,5 Mrd. € gegenüber. Dies bedeutet eine Reduzierung um 8,0 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr mit Auszahlungen in Höhe von -10,1 Mrd. €.

Die im Vergleich zum Vorjahr verminderte Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus geringeren Investitionen in Sachanlagen von 1,3 Mrd. € und Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften von 6,1 Mrd. €, insbesondere aus den Vorjahreserwerben von T-Systems ITS (4,7 Mrd. €) und der T-Mobile Netherlands (1,7 Mrd. €). Darüber hinaus erhöhten sich im Jahresvergleich die Einzahlungen aus Verkäufen von Finanzanlagen (0,4 Mrd. €) und aus Abgängen verbundener Unternehmen (0,8 Mrd. €). Diese betreffen die Verkäufe der Kabel Deutschland Gesellschaften mit 1,7 Mrd. € sowie Gesellschaften der T-Systems (im Wesentlichen TELECASH) mit 0,1 Mrd. €; dem stehen abgehende liquide Mittel von 0,3 Mrd. € gegenüber.

33 | Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2003 weist der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit einen Netto-Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 5,2 Mrd. € aus. Dies entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1,8 Mrd. €.

Ursächlich hierfür war die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten um insgesamt 5,1 Mrd. € gegenüber 1,8 Mrd. € im Jahr 2002. Diese Reduzierung setzte sich im Wesentlichen aus der Rückzahlung von US-Dollar Bonds, der Rückführung eines syndizierten Kredits sowie Tilgungen von Anleihen zusammen. Demgegenüber standen die Begebung der Wandelschuldverschreibung und einer US-Dollar Anleihe.

Darüber hinaus war im Vorjahr eine Dividendenzahlung in Höhe von 1,6 Mrd. € enthalten, der im abgelaufenen Jahr lediglich Ausschüttungen an Minderheitsaktionäre von 0,1 Mrd. € gegenüberstanden.

Sonstige Angaben.

34 | Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

	31.12.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €
Bürgschaften	28	47
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	2 199	927
	2 227	974

Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen beruht im Wesentlichen auf Kreditbesicherungsgarantien der Deutschen Telekom AG für die T-Mobile. Gegenläufig entwickelte sich die Verpflichtung der T-Mobile International AG aus einer QTE (Qualified Technology Equipment) Lease Finanzierung, die wechselkursbedingt um 140 Mio. € auf 768 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist.

Deutsche Telekom AG (45 %), DaimlerChrysler Services AG (45 %) und Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute; 10 %) – zusammen die Konsorten – haben sich im Vertrag über die Erhebung von Maut für die Benutzung von Autobahnen durch schwere LKWs und die Errichtung und den Betrieb eines Mautsystems zur Erhebung von Autobahnmaut für schwere LKWs (Betreibervertrag) vom September 2002, zuletzt geändert im November 2002, gegenüber der Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Bundesverkehrsministerium) – zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur elektronischen Erhebung von Mautgebühren für schwere LKWs in einer Projektgesellschaft in der Rechtsform einer GmbH – der Toll Collect GmbH – verpflichtet. Darüber hinaus haben sich die Konsorten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland gesamtschuldnerisch verpflichtet, in der Projektgesellschaft bis zum 31. August 2004 eine Eigenkapitalquote von 20 % der Bilanzsumme (berechnet nach dem HGB-Einzelabschluss der GmbH) und danach vom 15 % vorzuhalten, wobei das Gesamtrisiko für das Toll Collect Projekt von Cofiroute auf 70 Mio. € begrenzt ist.

Im Rahmen der Eigenkapitalintakthaltegarantie führen negative Veränderungen innerhalb des Toll Collect Projekts zu einer Nachschusspflicht der Konsorten. Soweit für die Deutsche Telekom AG bereits absehbar war, dass eine künftige Nachschusspflicht über die Projektlaufzeit nicht über entsprechende Ausschüttungen der Toll Collect GmbH zurückerstattet wird, wurden bereits zum 31. Dezember 2003 erwartete künftige Projektverluste durch Rückstellungsbildung antizipiert (vgl. Anmerkung 29). Zur Ermittlung der Rückstellung wurde von einem Start des Systems zum 1. Januar 2005 ausgegangen; entsprechend wurden absehbare Einnahmeausfälle und Aufwendungen wie zum Beispiel vertraglich vereinbarte Strafen für die verspätete Inbetriebnahme berücksichtigt.

Sollte sich der Systemstart über den 31. Dezember 2004 hinaus verzögern, fallen nach dem Betreibervertrag weitere Vertragsstrafen an. Darüber hinaus sieht der Vertrag nach der genehmigten Inbetriebnahme des Systems (Erteilung der vorläufigen Betriebserlaubnis) weitere Vertragsstrafen im Falle einer Schlechterfüllung vor. Die Bundesrepublik Deutschland hat beim Konsortium Schadensersatzansprüche für entgangene Mauteinnahmen für den Zeitraum vom 1. September 2003 bis zum 31. Dezember 2003 in Höhe von 156 Mio. € pro Monat und ab dem 1. Januar 2004 in Höhe von 180 Mio. € eingefordert. Darüber hinaus macht die Bundesrepublik Deutschland Vertragsstrafen in Höhe von 680 Mio. € geltend, weil die Mitglieder des Konsortiums vor Abschluss bestimmter Nachunternehmerverträge nicht die erforderliche Zustimmung des Bundesverkehrsministeriums eingeholt haben. Die Deutsche Telekom AG hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Der Bundesrepublik Deutschland steht zur Klärung der Rechtsposition die Einberufung des vertraglich vorgesehenen Schiedsgerichtsverfahrens frei. Die maximal künftigen Verpflichtungen aus dem Toll Collect Projekt können nicht mit ausreichender Sicherheit bestimmt werden; eine betragsmäßige Angabe in den Haftungsverhältnissen kann daher nicht erfolgen.

Die Deutsche Telekom AG garantiert darüber hinaus für Bankkredite der Toll Collect GmbH in Höhe von 312 Mio. €, die in der obigen Tabelle berücksichtigt sind.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2003			31.12.2002		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	9 000	950	8 050	9 001	831	8 170
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	763	254	509	826	218	608
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	11 737	1 703	10 034	10 050	1 813	8 237
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	1 924	1 634	290	1 213	1 141	72
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	869	783	86	475	364	111
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	12	3	9	0	0	0
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	24 305	5 327	18 978	21 565	4 367	17 198

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen, berechnet auf Basis der „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, beläuft sich zum 31. Dezember 2003 auf 9,0 Mrd. €.

Die Verpflichtung aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen besteht im Wesentlichen in Höhe von 510 Mio. € bei der Deutschen Telekom AG. Der leichte Rückgang der Verpflichtungen ist durch gegenläufige Effekte geprägt. Die Verpflichtung der T-Mobile zum Erwerb weiterer Anteile an der PTC besteht nach der Entscheidung eines Schiedsgerichts nicht mehr (2002: 128 Mio. €). Ferner ist die Verpflichtung von T-Online zur Einlage in eine Venture Fonds Gesellschaft durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzern entfallen. Neue Verpflichtungen resultierten aus der Ankündigung der T-Online International AG zum Kauf der Anteile an der Scout24 AG (180 Mio. €).

Die Erhöhung der Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruht überwiegend auf neu abgeschlossenen und verlängerten Leasingverträgen bei Immobilien und Funktürmen. Der größte Anteil der Leasingverpflichtungen besteht bei der Konzernzentrale & Shared Services und bei der T-Mobile.

Die Bestellobligos aus begonnenen Investitionen resultieren im Wesentlichen aus der Deutschen Telekom AG (1,0 Mrd. €), T-Systems (0,4 Mrd. €) und T-Mobile (0,3 Mrd. €). Die Deutsche Telekom AG verzeichnet viele verschiedene Bestellobligos, die überwiegend kurzfristig sind. T-Systems hat insbesondere Verpflichtungen im Zusammenhang mit Lizenzverträgen und Softwareprojekten übernommen. Bei T-Mobile bestehen unter anderem Verpflichtungen zur Abnahme von Netzwerk- und UMTS-Equipment. Über die Abnahmemengen und die Zeiträume liegen detaillierte Verträge vor.

Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen hauptsächlich kurzfristige Abnahmeverpflichtungen bei T-Mobile (0,8 Mrd. €). Der Anstieg der Verpflichtungen beruht insbesondere auf neu abgeschlossenen Verträgen für Mobilfunkendgeräte bei T-Mobile Deutschland und bei T-Mobile UK. Über die Abnahmemengen und die Zeiträume liegen detaillierte Verträge vor.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

35 | Informationen über Finanzinstrumente.**Marktwerte.**

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluss zwischen zwei transaktionsbereiten Markt-

teilnehmern möglich ist, ohne dass ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.2003		31.12.2002	
	Marktwert Mio. €	Buchwert Mio. €	Marktwert Mio. €	Buchwert Mio. €
Aktiva				
Übrige Beteiligungen	750	496	1 169	1 021
Sonstige Ausleihungen	77	78	109	107
Wertpapiere des Anlagevermögens	80	86	238	238
Forderungen	5 874	5 874	6 258	6 258
Flüssige Mittel	9 127	9 127	1 905	1 905
Wertpapiere des Umlaufvermögens	175	173	413	413
Passiva				
Anleihen	56 151	51 613	60 144	56 752
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 730	3 798	6 368	6 292
Übrige Verbindlichkeiten	10 666	10 666	10 541	10 541
Derivative Finanzinstrumente¹				
Zinsswaps	(74)	(194)	67	(230)
Zins-/Währungsswaps	(712)	(231)	(488)	(190)
Devisentermingeschäfte	(80)	(16)	12	28
Devisenoptionen	1	0	0	0

¹ Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens entsprechen nach dem Niederstwertprinzip dem Marktwert, wenn der Marktwert unter den Anschaffungskosten liegt. Die Buchwerte der Forderungen und der flüssigen Mittel entsprechen auf Grund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten. Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Beträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der noch laufenden Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen

müsste. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können auf Grund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31. Dezember 2003 523 (31. Dezember 2002: 1 082) Mio. € betragen, wurden mit Ausnahme der Beteiligungen an der VocalTec und der SES Global S.A. nicht ermittelt, da diese nicht börsennotiert waren. Die VocalTec und die SES Global S.A. wurden mit ihren Marktwerten, die auf den Börsenkursen basieren, bewertet.

Derivative Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivateinsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Instrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Derivate werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen zu eliminieren. Marktwert- und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten werden durch den Derivateinsatz ausgeglichen. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedge-Instrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.

Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps. Diese werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten sowie Geldanlagen gemäß eines einmal pro Jahr festgelegten Mixes aus fest- und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren. Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet. Zins-/Währungsswaps transformieren in der Regel in Fremdwährung begebene Anleihen oder Medium Term Notes in die gewünschten Zielwährungen.

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Lediglich bei Zinsswaps, die nicht Bilanzposten zugeordnet sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zusammengefasst in Portfolios werden Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen pro Währung saldiert und in Höhe des Verlustüberhangs eine Rückstellung gebildet. Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfasst. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit aufgelöst werden, werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Devisentermingeschäfte und -optionen werden zur Devisenkurssicherung im Leistungs- und Beteiligungsbereich, Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb oder Verkauf von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung oder Verkaufspreisforderung vor, wird ein Termisicherungsgeschäft nicht bewertet. Entstandene Kaufpreisverpflichtungen oder Verkaufspreisforderungen werden mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen oder Verkaufsoptionen zur Sicherung von Verkaufspreisforderungen ein, wird die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten bzw. bei Eingang des Verkaufspreises Bestandteil des Verkaufserlöses. Gewinne und Verluste aus Devisentermingeschäften, Zins-/Währungsswaps und Fremdwährungsfinanzierungen, die sich auf bestehende ausländische Beteiligungen beziehen, werden im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Nominalwerte und durchschnittliche gezahlte/empfangene Zinssätze belaufen sich auf:

	31.12.2003				31.12.2002			
	Fälligkeit	Nominal- werte Mio. €	durch- schnittlich gezahlter Zinssatz	durch- schnittlich empfangener Zinssatz	Fälligkeit	Nominal- werte Mio. €	durch- schnittlich gezahlter Zinssatz	durch- schnittlich empfangener Zinssatz
EUR-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2004–2010	13 664	2,12 %	3,96 %	2003–2010	12 019	3,26 %	4,44 %
Forward Receiver-Zinsswaps	2007–2008	2 000	EURIBOR6M	3,86 %	2005	820	EURIBOR6M	4,21 %
Payer-Zinsswaps	2005–2010	2 555	5,80 %	2,20 %	2003–2010	4 652	5,23 %	3,07 %
USD-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2005–2007	2 539	1,23 %	2,31 %	2003–2008	1 144	2,11 %	8,00 %
Forward Receiver-Zinsswaps	2007	793	USDL6M	3,22 %	–	–	–	–
Payer-Zinsswaps	2007	793	4,65 %	1,22 %	–	–	–	–
Forward Payer-Zinsswaps	2007–2008	3 015	4,70 %	USDL6M	2007	2 859	5,07 %	USDL6M
GBP-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2005	283	4,18 %	3,84 %	–	–	–	–
Payer-Zinsswaps	2005–2006	779	5,80 %	3,83 %	2003–2006	1 575	5,91 %	3,94 %
Forward Payer-Zinsswaps	–	–	–	–	2005	307	6,04 %	GBPL6M
JPY-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2005	668	0,31 %	1,50 %	2005	723	0,32 %	1,50 %
CZK-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	–	–	–	–	2004	13	3,18 %	8,14 %
HUF-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2006	241	9,25 %	9,61 %	–	–	–	–
Forward Payer-Zinsswaps	–	–	–	–	2006	269	9,25 %	BUBOR6M
Caps/Collars								
	–	–	–	–	2003	38	–	–
Zins-/Währungsswaps								
	2004–2032	4 883	5,25 %	2,57 %	2003–2032	6 437	5,29 %	3,05 %
Forward Zins-/Währungsswaps								
	–	–	–	–	2006	252	BUBOR6M	EURIBOR6M
Devisentermingeschäfte								
Terminkäufe	2004–2008	1 190	–	–	2003–2008	1 955	–	–
Terminverkäufe	2004–2006	982	–	–	2003–2006	2 917	–	–
Devisenoptionen	2004–2005	5	–	–	2003	4	–	–

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanz-

derivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zu Stande.

36 | Erläuterungen zur Segmentberichterstattung.

Zur Ermittlung der Segmentinformationen wendet die Deutsche Telekom das Statement of Financial Accounting Standards No. 131 „Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“ (SFAS 131) und den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 3 „Segmentberichterstattung“ (DRS 3) an. Darin wird von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen verlangt. In Anwendung von SFAS 131 und DRS 3 ergeben sich für die Deutsche Telekom die berichtspflichtigen operativen Segmente T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online. Diese Segmente stellen strategische Divisionen dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen im Wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzernabschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Ergebnisses vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, daneben werden die operativen Ergebnisgrößen EBIT bzw. EBITDA verwendet. Im EBIT finden hierbei, ausgehend vom Jahresergebnis vor Steuern, außerordentliches Ergebnis sowie Finanzergebnis keine Berücksichtigung. Im EBITDA werden zusätzlich die Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände nicht berücksichtigt. Mit der erstmaligen Anwendung des Umsatzkostenverfahrens bei der Deutschen Telekom ab dem 1. Januar 2003 hat sich der Inhalt des Ergebnisses vor Steuern dahingehend geändert, dass die Sonstigen Steuern im Ergebnis vor Steuern bereits enthalten sind. Auf Grund der Tatsache, dass in den Berichtsperioden kein außerordentliches Ergebnis entstanden ist, entspricht das hier dargestellte Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden, soweit verfügbar, auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Abgesehen von Abschreibungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen weisen die Segmente keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Posten aus. Die Segment-Beteiligungsergebnisse ergeben sich aus dem Ergebnis aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Das Segmentvermögen umfasst im Rahmen der Segmentberichterstattung die Restbuchwerte des Sachanlagevermögens, der Immateriellen Vermögensgegenstände und der Finanzanlagen. Die Segmentinvestitionen definieren sich durch die Zugänge zu diesen Bereichen. Darüber hinaus werden das Segmentvermögen und die Segmentinvestitionen nach geografischen Regionen dargestellt; die Zuordnung zu den einzelnen Regionen erfolgt grundsätzlich nach dem Standort des Vermögens. Zur Darstellung der Umsätze nach Regionen wird auf Anmerkung 1 im Anhang verwiesen. DRS 3 folgend werden seit dem Geschäftsjahr 2000 den Segmenten Verbindlichkeiten zugeordnet. Diese umfassen im Rahmen der Konzern-Segmentberichterstattung die Finanzverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten abzüglich der Steuerverbindlichkeiten.

Die Zusammensetzung der Segmente wurde zum ersten Quartal 2003 an die geänderte Berichtsstruktur der Divisionen T-Com und T-Online angepasst. Seit dem 1. Januar 2003 wird die DeTeMedien nicht mehr im Segment T-Online, sondern im Segment T-Com berichtet. Ebenso werden die Folgebewertungen aus der Aufnahme neuer Gesellschafter bei T-Online, die sich im Beteiligungsergebnis und in den Abschreibungen auswirken, nicht mehr im Segment T-Online ausgewiesen, sondern in der Überleitung zu den Konzernwerten. Weiterhin hat die direkte Zuordnung des Beauftragungsgeschäfts vom Segment T-Systems zu den Segmenten T-Com und T-Mobile zu einer ergebnisneutralen Verschiebung zwischen Intersegment- und Außenumsätze geführt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresangaben um die vorstehend beschriebenen Änderungen angepasst.

in Mio. €		Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Ertrag- steuern	Segment- vermögen	Segment- investi- tionen	Segment- verbind- lichkeiten	Beschäftigte ²
T-Com¹	2003	25 116	4 090	(5 169)	(315)	(412)	4 247	29 030	2 324	4 549	139 548
	2002	26 491	4 068	(5 539)	(562)	(304)	3 604	33 782	3 273	13 120	153 065
	2001	26 427	3 401	(5 444)	(346)	(509)	4 673	-	-	-	-
T-Mobile¹	2003	21 572	1 206	(5 196)	(992)	97	831	50 025	3 813	17 617	41 767
	2002	18 339	1 396	(27 285)	(1 005)	(427)	(23 754)	57 655	5 766	20 224	38 943
	2001	13 101	1 536	(6 324)	(3 008)	(204)	(6 441)	-	-	-	-
T-Systems¹	2003	7 184	3 430	(1 499)	(39)	(4)	(138)	5 665	708	4 314	42 108
	2002	6 895	3 594	(2 616)	(98)	(20)	(1 990)	6 646	3 551	5 268	43 482
	2001	7 121	3 700	(1 372)	102	13	(389)	-	-	-	-
T-Online^{1,3}	2003	1 662	189	(430)	110	90	104	1 532	116	212	2 637
	2002	1 391	193	(435)	128	(265)	(471)	1 797	170	119	2 536
	2001	1 027	113	(416)	164	(381)	(820)	-	-	-	-
Konzernzentrale & Shared Services	2003	304	3 964	(881)	(2 874)	(3)	(4 071)	10 631	455	41 334	25 203
	2002	573	3 838	(1 298)	(2 510)	(1 093)	(4 690)	12 978	551	34 539	17 870
	2001	633	4 481	(1 447)	(1 102)	(375)	402	-	-	-	-
Überleitung¹	2003	0	(12 879)	291	334	(23)	425	(1 232)	(349)	(3 255)	-
	2002	0	(13 089)	293	(1)	135	151	(1 332)	(149)	(844)	-
	2001	0	(13 231)	(218)	52	246	14	-	-	-	-
Konzern	2003	55 838	0	(12 884)	(3 776)	(255)	1 398	95 651	7 067	64 771	251 263
	2002	53 689	0	(36 880)	(4 048)	(1 974)	(27 150)	111 526	13 162	72 426	255 896
	2001	48 309	0	(15 221)	(4 138)	(1 210)	(2 561)	-	-	-	-

¹ Nach neuer Struktur (vgl. Erläuterung zur Segmentberichterstattung, Anmerkung 36).

² Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt.

³ Abweichend von der Berichterstattung der T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

Geografische Segmentierung.

in Mio. €	Segmentvermögen		Segmentinvestitionen	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
Deutschland	46 065	51 707	3 201	6 883
EU-Länder (ohne Deutschland)	16 459	20 370	824	2 694
Übriges Europa	10 878	12 006	986	1 173
Nordamerika	21 815	26 448	2 033	2 228
Übrige Länder	434	995	23	184
Konzern	95 651	111 526	7 067	13 162

T-Com.

Das Segment T-Com ist insbesondere für das Festnetzgeschäft der Deutschen Telekom zuständig und in diesem Bereich einer der größten Anbieter in Europa. T-Com bedient im Vorleistungsmarkt alle Telekom Divisionen sowie rund 200 Telekommunikationsunternehmen mit netznahen Telekommunikationsdiensten. In Deutschland betreut T-Com Privatkunden und Geschäftskunden durch ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Mittelständischen Unternehmen bietet T-Com als Komplettanbieter integrierte Lösungen der Informationstechnik und Telekommunikation. Durch Beteiligungen an der MATÁV (Ungarn), HT-Hrvatske telekomunikacije (Kroatien) und Slovak Telecom (Slowakei) (ehemals Slovenské Telekomunikácie) partizipiert T-Com an den Märkten Zentral- und Osteuropas. Das bisher bei T-Online gezeigte Geschäft der DeTeMedien wird seit dem 1. Januar 2003 bei T-Com ausgewiesen. Seit dem 1. August 2003 firmiert die T-Com als eigenständige Marke unter dem Dach des Deutsche Telekom Konzerns.

Der Außenumsatz ist im Berichtsjahr um 1 375 Mio. € auf 25 116 Mio. € gesunken. Dieses ist großteils auf den entkonsolidierungsbedingten Umsatzrückgang durch den Verkauf der Beteiligungen der Kabel Deutschland zurückzuführen. Darüber hinaus wirkten sich regulatorische Einflüsse, die weitere Netzzusammenschaltung von Carriern und das schwache konjunkturelle Umfeld auf die Umsatzentwicklung aus. In Deutschland stiegen dagegen die Umsatzerlöse im Anschlussbereich, bedingt durch Anschlusspreiserhöhungen, der fortgesetzten Migration von Kunden von analogen zu technisch höherwertigen ISDN-Anschlüssen sowie der steigenden Verbreitung von DSL-Anschlüssen, weiter an und konnten den regulierungs- und wettbewerbsbedingten Rückgang der Verbindungsumsätze leicht überkompensieren. Der Umsatzrückgang ist darüber hinaus auf rückläufige Umsatzerlöse im Bereich der Datenkommunikation, bedingt durch konjunkturelle Einflüsse, und im Bereich Endgeräte zurückzuführen. Der Umsatz in Osteuropa liegt auf Vorjahresniveau.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 4 090 Mio. € beruht maßgeblich auf Netz- und Serviceleistungen, die von T-Com an andere Segmente fakturiert werden, sowie auf der Bereitstellung von Festnetzendgeräten für andere Segmente und bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Höhe der Abschreibungen in der Berichtsperiode hat sich gegenüber dem Vorjahr um 370 Mio. € auf 5 169 Mio. € verringert. Das ist im Wesentlichen auf das gesunkene Abschreibungsvolumen auf Grund des Abgangs von Sachanlagevermögen im Rahmen des Verkaufs der verbliebenen Kabelregionen Anfang des Jahres 2003 zurückzuführen. Des Weiteren machte sich das reduzierte Investitionsvolumen bei der T-Com Deutschland bemerkbar. Das Zinsergebnis reflektiert die Höhe der dem Segment zugeordneten Finanzverbindlichkeiten. Die positive Entwicklung des Zinsergebnisses von -562 Mio. € um 247 Mio. € auf -315 Mio. € resultiert insbesondere aus dem starken Rückgang der Finanzverbindlichkeiten der T-Com im Berichtsjahr. Gegenläufig entwickelte sich das Beteiligungsergebnis. Im Berichtsjahr war das Beteiligungsergebnis im Wesentlichen auf Grund von Aufwendungen aus Minderheitsbeteiligungen, insbesondere für die Beteiligung an Toll Collect, stärker belastet als im Vorjahr, in dem Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland das Beteiligungsergebnis beeinflusst haben.

Das Segmentergebnis verbesserte sich trotz rückläufiger Umsatzerlöse um 643 Mio. € auf 4 247 Mio. € im Berichtsjahr. Neben den bereits erwähnten Gründen wurde diese Entwicklung im Wesentlichen durch Effizienzsteigerungen im Bereich der betrieblichen Aufwendungen erreicht. Insbesondere konnten die Mietaufwendungen, Forderungsverluste, Telekommunikationsvorleistungen Inland und Ausland, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, aber auch Werbeaufwendungen, Reise- und Beratungskosten gesenkt werden. Darüber hin-

aus trugen die Erträge aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften zum Anstieg im Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bei. Diese wurden jedoch durch Aufwendungen für Rückstellungszuführungen im Wesentlichen für Restrukturierung und erhöhte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen teilweise neutralisiert.

Die Reduzierung des Segmentvermögens auf 29 030 Mio. € ist insbesondere auf das im Zusammenhang mit dem Verkauf der verbliebenen Kabelgesellschaften reduzierte Sachanlagevermögen sowie planmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen zurückzuführen. Die Investitionen in das Segmentvermögen der T-Com erfolgten wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen in technische Anlagen und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Haupttreiber sind der Ausbau und die Modernisierung des Anschlussnetzes, der Ausbau der neuen Übertragungstechnikplattform SDH200+ sowie die steigende Anzahl der DSL-Anschlüsse. Die Investitionstätigkeit ist dabei im Vergleich zu den Vorjahren weiter gesunken. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten vorrangig Finanzverbindlichkeiten. Der Rückgang in der Berichtsperiode spiegelt die positive Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der T-Com wider.

T-Mobile.

Im ersten Quartal 2003 wurden die T-Mobile International AG und somit auch sämtliche Tochterunternehmen und Beteiligungen der T-Mobile International AG in die 100 %ige Deutsche Telekom AG Tochtergesellschaft „T-Mobile International Holding GmbH“ eingebracht. Die jetzt im Segment T-Mobile zusammengefassten Mobilfunkgesellschaften der T-Mobile International Holding umfassen sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Gruppe. T-Mobile betreibt über die Tochterunternehmen ein transatlantisches GSM-Mobilfunknetz und stellt damit die Vorteile einer einheitlichen technischen Plattform unter anderem für eine breite Kundengruppe in Deutschland, den USA, Großbritannien, Österreich, Tschechien und den Niederlanden zur Verfügung. T-Mobile hält außerdem wesentliche Minderheitsbeteiligungen an Mobilfunkgesellschaften insbesondere in Polen und Russland. Neben der T-Mobile International Holding als Mutterunternehmen werden insbesondere die T-Mobile Deutschland, T-Mobile UK, T-Mobile USA, T-Mobile Austria, T-Mobile Czech Republic sowie T-Mobile Netherlands als operative Tochtergesellschaften vollkonsolidiert einbezogen.

Die positive Außenumsatzentwicklung um 3 233 Mio. € auf 21 572 Mio. € spiegelt insbesondere die teilweise deutlich gestiegenen Teilnehmerzahlen in fast allen mehrheitlich kontrollierten Mobilfunknetzen wider. So konnten auch in 2003 die Mobilfunktochter der T-Mobile in Deutschland, den USA, Großbritannien, Tschechien und den Niederlanden ein starkes Teilnehmerwachstum erreichen und auch in Österreich konnte in einem sehr intensiven Wettbewerbsumfeld die Kundenzahl stabil gehalten werden. T-Mobile konnte trotz gegenläufiger Währungsentwicklungen den Umsatz auch in 2003 weiter steigern. Darüber hinaus wirkte sich in 2003 die ganzjährige Konsolidierung der T-Mobile Netherlands positiv auf die Umsatzerlöse aus. Die Einbeziehung in 2002 erfolgte lediglich mit drei Monaten.

Der Umsatz von 1 206 Mio. € mit anderen Segmenten wird hauptsächlich im Inland durch Netzzusammenschaltungsleistungen (so genannte „Mobile Terminated Calls“) erbracht.

Der Rückgang der Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 22 089 Mio. € beruht im Wesentlichen auf dem Wegfall des im Rahmen der letztjährigen Strategieüberprüfung festgestellten außerplanmäßigen Abschreibungsbedarfs auf Lizenzen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 20 795 Mio. €. Diesem außerordentlichen Abschreibungsbedarf in 2002 stehen im Geschäftsjahr 2003 lediglich außerplanmäßige Abschreibungen von zusammen 61 Mio. € in der T-Mobile Gruppe sowie planmäßige Abschreibungen gegenüber. Weiterhin wirkte sich die erstmalige volle Einbeziehung der T-Mobile Netherlands in der Berichtsperiode abschreibungserhöhend aus.

Das Zinsergebnis in Höhe von -992 Mio. € bewegt sich annähernd auf dem Niveau des Vorjahrs wohingegen sich das Beteiligungsergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum um 524 Mio. € auf 97 Mio. € verbesserte. Im Gegensatz zum Geschäftsjahr 2003 war das Beteiligungsergebnis des Vorjahres noch neun Monate mit dem negativen Ergebnisbeitrag der T-Mobile Netherlands in Höhe von 292 Mio. € belastet, die erst ab dem 30. September 2002 vollkonsolidiert einbezogen wurde. Des Weiteren belastete die außerplanmäßige Vollabschreibung der kanadischen Minderheitsbeteiligung Microcell in Höhe von 51 Mio. € das Beteiligungsergebnis in 2002.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

Das Segmentergebnis der T-Mobile ist deutlich um 24 585 Mio. € auf positive 831 Mio. € gestiegen. Zum einen ist diese Entwicklung auf den im Vorjahr hohen Abschreibungsbedarf bei Goodwill- und Lizenzen zurückzuführen. Zum anderen haben die Erträge aus dem Verkauf eines Teils der russischen Beteiligung MTS in Höhe von ca. 352 Mio. € sowie spürbare Skalen- und Synergieeffekte wesentlich zur Verbesserung der operativen Entwicklung beigetragen.

Das Segmentvermögen in Höhe von 50 025 Mio. € ist nach wie vor maßgeblich durch das immaterielle Anlagevermögen, insbesondere Mobilfunklizenzen und Goodwill, gekennzeichnet. Der Rückgang des Segmentvermögens bei Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen ist im Wesentlichen auf Kurseffekte aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen – insbesondere T-Mobile USA und T-Mobile UK – sowie auf weitere planmäßige Abschreibungen zurückzuführen. Investitionen erfolgten in 2003 insbesondere in das Sachanlagevermögen auf Grund des UMTS-Netzaufbaus in Europa sowie des weiteren Netzausbaus in den USA. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten überwiegend Finanzverbindlichkeiten; der Rückgang resultiert vor allem aus dem Abbau der Finanzverbindlichkeiten in 2003.

T-Systems.

Die T-Systems betreut innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom die nationalen und internationalen Großkunden mit individuellen Lösungen der Informations- und Telekommunikationstechnik (Information and Communication Technology, ICT). T-Systems stellt hierfür die erforderliche Infrastruktur bereit, realisiert Kundenlösungen und übernimmt auf Basis dieser Lösungen bei Bedarf die kompletten Geschäftsprozesse. T-Systems ist mit Niederlassungen und eigenen Landesgesellschaften in mehr als 20 Ländern vertreten.

Der Außenumsatz lag im Berichtsjahr mit 7 184 Mio. € um 289 Mio. € über dem Vorjahresvergleichswert. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der weiterhin positiven Entwicklung in der Sparte Telekommunikation (TK). Hohe Beiträge leisteten hierzu die Umsetzung qualitätsverbessernder Maßnahmen im nationalen und internationalen Network-Services-Geschäft. Gegenläufig wirkten sich gesunkene Umsatzerlöse im Bereich der Informationstechnologie (IT) sowie die Verkäufe der Beteiligungen T-Systems SIRIS, T-Systems MultiLink, TELECASH Kommunikations-Service GmbH und T-Systems CS in 2003 aus.

Die Umsätze mit anderen Segmenten sind gegenüber dem Vorjahr um -164 Mio. € auf 3 430 Mio. € gesunken.

Der Rückgang der Abschreibungen um 1 117 Mio. € auf 1 499 Mio. € ist insbesondere auf die im Vorjahr im Rahmen der Strategieüberprüfung vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Sachanlagen in Höhe von 600 Mio. € sowie eine Sonderabschreibung auf Seekabel (Nordatlantik/Pazifik) zurückzuführen. Diesen stehen in der Berichtsperiode keine vergleichbaren Maßnahmen gegenüber. Im Wesentlichen bedingt durch den Abbau von Finanzverbindlichkeiten hat sich das Finanzergebnis von -118 Mio. € auf -43 Mio. € im Berichtsjahr verbessert.

Die positive Entwicklung des Segmentergebnisses um 1 852 Mio. € auf -138 Mio. € in der Berichtsperiode ist darüber hinaus maßgeblich auf die umfangreichen Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Qualität (E³-Programm) zurückzuführen. Durch verbesserte betriebliche Prozesse und konsequentes Kostenmanagement konnten im Geschäftsjahr 2003 die betrieblichen Aufwendungen deutlich reduziert werden. Weiterhin wirkten sich in der Berichtsperiode Erträge aus der Veräußerung von T-Systems SIRIS und TELECASH Kommunikations-Service GmbH aus. Dem gegenüber standen Aufwendungen in gleicher Höhe, die im Wesentlichen durch Veräußerungsverluste und -nebenkosten anderer Tochtergesellschaften bedingt waren. Das Segmentergebnis des Vorjahres war unter anderem durch Aufwendungen aus Restrukturierung belastet.

Das Segmentvermögen in Höhe von 5 665 Mio. € ist maßgeblich durch immaterielles Anlagevermögen gekennzeichnet, das im Wesentlichen Goodwill der ehemaligen T-Systems ITS beinhaltet. In 2003 ist das Segmentvermögen insbesondere auf Grund von planmäßigen Goodwill-Abschreibungen gesunken. Die Segmentverbindlichkeiten bestehen zum Großteil aus Finanzverbindlichkeiten.

T-Online.

T-Online ist in Deutschland einer der führenden Internet-Service-Provider. T-Online betreibt innerhalb des Deutschen Telekom Konzerns ein kombiniertes Geschäftsmodell, bestehend aus Zugangsgeschäft sowie Inhalten, Diensten, E-Commerce und Werbung. Über Tochtergesellschaften ist das Segment in Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und der Schweiz vertreten. Das bisher bei T-Online gezeigte Geschäft der DeTeMedien wird seit dem 1. Januar 2003 im Segment T-Com geführt.

Der Außenumsatz des Segments T-Online ist im Berichtsjahr weiter um 271 Mio. € auf 1 662 Mio. € angestiegen und setzt damit den Aufwärtstrend der Vorjahre fort. Zu dieser positiven Entwicklung haben insbesondere die im Inland gestiegenen Teilnehmerzahlen sowie die gestiegene Nachfrage nach Inhalten und Services und die damit einhergehende Steigerung der Nutzungsintensität beigetragen.

Der Leistungsverkehr mit anderen Segmenten bewegte sich im Bereich der Umsatzerlöse auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Die Abschreibungen sind im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte geprägt und blieben mit 430 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Das Zinsergebnis ging auf Grund der veränderten Kapitalmarktentwicklungen im Vergleich zum Vorjahr auf 110 Mio. € zurück. Demgegenüber verbesserte sich das Beteiligungsergebnis von -265 Mio. € in 2002 um 355 Mio. € auf 90 Mio. € in 2003. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einer Zuschreibung der Beteiligung comdirect bank im Berichtsjahr, auf Grund ihrer positiven Entwicklung, sowie dem Wegfall von außerplanmäßigen Goodwill-Abschreibungen, ebenfalls für die Beteiligung an der comdirect bank, im Vorjahr.

Die Verbesserung im Segmentergebnis um 575 Mio. € auf positive 104 Mio. € beruht insbesondere auf gestiegenen Umsatzerlösen und dem verbesserten Beteiligungsergebnis.

Das Segmentvermögen des Segments T-Online besteht im Wesentlichen aus immateriellem Anlagevermögen, insbesondere Geschäfts- oder Firmenwerten. Der Rückgang des Segmentvermögens im Berichtsjahr ist insbesondere auf planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte zurückzuführen. Die rückläufige Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr betrifft im Wesentlichen Investitionen in Sachanlage- und Finanzanlagevermögen. Der Anstieg der Segmentverbindlichkeiten betrifft die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom AG.

Konzernzentrale & Shared Services.

Unter „Konzernzentrale & Shared Services“ – auch als „Group Headquarters & Shared Services“ (GHS) bezeichnet – sind alle Konzerneinheiten zusammengefasst, die nicht direkt einem einzelnen Segment zugeordnet werden können. Im Geschäftsjahr 2003 hat die Deutsche Telekom die Umstrukturierung hin zu einer virtuellen Strategischen Management Holding abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung ist der Bereich, der bis zum ersten Quartal 2003 unter dem Begriff „Sonstige“ geführt wurde, in „Konzernzentrale & Shared Services“ umbenannt worden. Die Konzernzentrale konzentriert sich nunmehr auf strategische und divisionsübergreifende Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der Segmente stehen, obliegt den so genannten Shared Services. Zu diesen zählen insbesondere das Immobiliengeschäft, Kundenabrechnungen, der Fuhrpark „DeTeFleetServices GmbH“ und die „Vivento“.

Der Außenumsatz der GHS in Höhe von 304 Mio. € ist stark durch die Umsätze der Immobiliengesellschaften geprägt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen durch geringere Umsätze bei der Projektentwicklung begründet.

Der Anstieg im Umsatz mit anderen Segmenten um 126 Mio. € auf 3 964 Mio. € ist hauptsächlich auf Änderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen. Den Umsätzen der DeTeFleetServices GmbH im Geschäftsjahr 2003 stehen in der Vorjahresvergleichsperiode nur Umsatzerlöse von sechs Monaten gegenüber. Gegenläufig wirkten sich die Weitergabe von Kosteneinsparungen im Bereich Kundenfakturierung sowie Preisreduzierungen bei dem Shared Service Grundstücke und Gebäude gegenüber den operativen Segmenten aus.

Im Rückgang der Abschreibungen um 417 Mio. € auf 881 Mio. € spiegelt sich insbesondere die verringerte Abschreibungsbasis infolge des fortgeführten Abbaus des Immobilienvermögens wider. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses um 364 Mio. € ist im Wesentlichen auf gesunkene interne Zinserträge zurückzuführen. Darüber hinaus hat sich das Beteiligungsergebnis um 1 090 Mio. € auf -3 Mio. € stark verbessert. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere die im Vorjahr enthaltenen Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der France Télécom in Höhe von 613 Mio. € sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 384 Mio. €. Diesen stehen im Berichtsjahr keine vergleichbaren Wertberichtigungen gegenüber.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

Das Segmentergebnis in Höhe von -4 071 Mio. € war darüber hinaus positiv geprägt durch Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Minderheitsbeteiligungen an Eutelsat (65 Mio. €), UMC Joint Venture (Ukrainian Mobile Communications) (54 Mio. €), Celcom (20 Mio. €), Globe Telecom (72 Mio. €), und Inmarsat (32 Mio. €), sowie Transferzahlungen für die von der T-Com an Vivento überführten Kräfte in Höhe von 131 Mio. €. Im Gegensatz dazu waren im Segmentergebnis des Vorjahres vergleichsweise höhere Erträge aus der Veräußerung von T-Online Anteilen sowie PT Satelindo enthalten. Weiterhin wirkten sich in der Berichtsperiode zinsanpassungsbedingte Zuführungen zu den Rückstellungen für die Postbeamtenkrankenkasse, erhöhte Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionen und Personalabfindungszahlungen sowie Personalaufwendungen für die in die Vivento überführten Mitarbeiter negativ aus. Diesen standen im Vorjahr Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Forderungsverkauf sowie der Vereinheitlichung des Markennamens bei den einzelnen Mobilfunkgesellschaften gegenüber.

Die Verminderung des Vermögens auf 10 631 Mio. € ist insbesondere durch den Rückgang des Sachanlage- und des Finanzanlagevermögens begründet. Hier wirkten sich vor allem der Verkauf weiterer Tranchen des Immobilienvermögens sowie der Verkauf von Anteilen diverser Minderheitsbeteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens aus. Die Investitionstätigkeit der GHS im Geschäftsjahr 2003 bewegte sich auf Vorjahresniveau.

Überleitung.

Die Überleitungspositionen bestehen im Wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen. In der Berichtsperiode wurde, wie auch schon im Vorjahr, kein zusätzlicher Sachverhalt in der Überleitung ausgewiesen. Demgegenüber stand im Geschäftsjahr 2001 eine abschließende außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung in Höhe von 466 Mio. €, die im Zuge der Strategie der Deutschen Telekom, sich beschleunigt von einem erheblichen Teil ihres Immobilienvermögens zu trennen, vorgenommen wurde. Diese nicht die operative Geschäftstätigkeit der Segmente betreffende Wertberichtigung hat keinen Einfluss auf die interne Steuerung der Segmente; sie ist nahezu ausschließlicher Bestandteil der in der Überleitung ausgewiesenen Abschreibungen.

37 | Angaben zu nahe stehenden Personen.

Bundesrepublik Deutschland sowie Mehrheitsbeteiligungen.

Die Deutsche Telekom unterhält zahlreiche Geschäftsbeziehungen zur Bundesrepublik Deutschland sowie Mehrheitsbeteiligungen des Bundes. Sämtliche Beziehungen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen. Zu den wesentlichen nahe stehenden Personen zählen die Deutsche Post AG und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Im Geschäftsjahr 2003 hat die Deutsche Telekom Waren und Dienstleistungen in Höhe von 0,7 Mrd. € vom Konzern **Deutsche Post World Net** bezogen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Beförderungsentgelte für Briefe und Paketsendungen. Im gleichen Zeitraum hat der Konzern Deutsche Post World Net für 0,5 Mrd. € Waren und Dienstleistungen von der Deutschen Telekom erworben. Dieser Betrag setzt sich im Wesentlichen aus IT-Produkten und -Dienstleistungen zusammen.

Darüber hinaus besteht eine Rahmenkreditvereinbarung zwischen der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Postbank AG in Höhe von 0,2 Mrd. €. Im Geschäftsjahr 2003 lag die maximale Inanspruchnahme dieser Kreditlinie bei 0,1 Mrd. €. Diese Vereinbarung gilt zunächst bis zum 30. Mai 2004.

Außerdem existiert eine Kreditfazilität mit der Deutschen Postbank AG im Rahmen des 9 Mrd. € Multi-Currency-Konsortialkredits in Höhe von 0,3 Mrd. €, die jedoch im Geschäftsjahr 2003 nicht in Anspruch genommen worden ist.

Die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom Finance hat bei der **Kreditanstalt für Wiederaufbau** drei Kredite mit einem Volumen von jeweils 150 Mio. GBP aufgenommen (Gesamtvolumen: 637 Mio. €). Die Verzinsung ist marktüblich und orientiert sich u. a. auch am aktuellen Rating der Deutschen Telekom AG. Die Restlaufzeiten der Kredite betragen ein, vier und sechs Jahre.

Assoziierte Unternehmen.

Die Deutsche Telekom steht außerdem mit einer Vielzahl von assoziierten Gesellschaften in Geschäftsbeziehungen. Auch hier gilt, dass sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen zu marktüblichen Bedingungen stattgefunden haben. Zu den wesentlichen assoziierten Gesellschaften zählen Virgin Mobile Telecoms und Toll Collect.

Die britische Mobilfunktochter T-Mobile UK hat gegenüber dem Joint Venture **Virgin Mobile Telecoms** Umsätze in Höhe von 0,3 Mrd. € erzielt. Hierbei handelt es sich um Gesprächsentgelte und Interconnection-Gebühren. Gleichzeitig wurde Virgin Mobile Telecoms der vertraglich fixierte Zuschuss zu den Marketingaufwendungen, der im Berichtsjahr 0,2 Mrd. € betrug, erstattet.

Gegenüber dem Gemeinschaftsunternehmen **Toll Collect** erzielte T-Systems Umsatzerlöse in Höhe von 0,1 Mrd. €. Dieser Betrag setzt sich im Wesentlichen aus Leistungen für die Integration und Implementierung von Hard- und Softwarekomponenten für das Mautabrechnungssystem zusammen.

Natürliche nahe stehende Personen.

Es haben keine wesentlichen Transaktionen zwischen der Deutschen Telekom und Personen in Schlüsselpositionen des Managements stattgefunden.

38 | Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Konzernvorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine variable, leistungsbezogene Vergütung. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands entspricht einer marktgängigen Vergütung.

Die leistungsbezogenen Vergütungsbestandteile werden auf der Grundlage der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgeschlossenen Zielvereinbarungen und der Festlegung der Zielerreichung durch den Präsidialausschuss nach Abschluss des Geschäftsjahres festgelegt.

Unter Zugrundelegung der handels- und bilanzrechtlichen Vorgaben sind für die Mitglieder des Vorstands als Vergütung für das vergangene Geschäftsjahr insgesamt 12 996 215,92 € auszuweisen. In diesem Betrag sind 928 386,75 € Sachbezüge enthalten, die als geldwerte Vorteile behandelt werden. Im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Auszahlung der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2002 wurden von den im Vorjahr gebildeten Rückstellungen 82 052,83 € aufgelöst.

Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG in der vorliegenden Form festgestellt wird, erhalten die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2003 folgende Gesamtvergütung (festes Jahresgehalt, variable Vergütung und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung – Long Term Incentives).

Beträge in €	Festes Jahresgehalt in 2003	Variable Vergütung für 2003	Long Term Incentive: Gewährte Aktienoptionen für 2003
Name			
Kai-Uwe Ricke	1 250 000,00	1 375 000,00	0
Dr. Karl-Gerhard Eick	937 500,00	1 031 250,00	0
Dr. Heinz Klinkhammer	900 000,00	660 000,00	0
Josef Brauner	900 000,00	546 000,00	0
René Obermann	700 000,00	770 000,00	0
Konrad F. Reiss (zeitanteilig ab Bestellung)	711 694,00	898 438,00	0
Thomas Holtrop	700 000,00	770 000,00	0
Summe	6 099 194,00	6 050 688,00	0

Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurden den Mitgliedern des Vorstands auch im Geschäftsjahr 2003 nicht zugeteilt.

Eine Erhöhung der vertraglichen Vergütung für das Geschäftsjahr 2003 ist nicht erfolgt.

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden insgesamt 1 106 105,31 € aufgewendet. Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 41 000 962,00 €. Die mittelbaren Pensionsverpflichtungen für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands aus Beamtenversorgung über die Unterstützungskasse der Telekom gemäß § 15 Absatz 1 PostPersRG betragen 3 393 899,00 €. Für diese Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet.

Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine jährliche Vergütung von 25 000,00 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache dieses Betrags. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Ausgaben zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2003 593 625,02 € Aufsichtsratsvergütung gezahlt, die sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt verteilt:

Aufsichtsratsmitglied	Vergütung (in €)
Becker, Gert	11 416,67
Brandl, Monika	27 200,00
Falbisoner, Josef	27 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	27 200,00
Holzwarth, Lothar	27 200,00
Dr. Hundt, Dieter	26 800,00
Dr. Leysen, André	0,00 ¹
Litzenberger, Waltraud	26 800,00
Löffler, Michael	27 200,00
Dr. Overhaus, Manfred	29 600,00
Reich, Hans W.	26 400,00
Dr. Schinzler, Hans-Jürgen	17 066,67
Dr. Schlede, Klaus G.	18 466,67
Schmitt, Wolfgang	28 400,00
Schulze, Rüdiger ²	21 550,00
Prof. Dr. Sihler, Helmut	11 616,67
Sommer, Michael	26 600,00
Steinke, Ursula	27 000,00
Prof. Dr. Stolte, Dieter	26 800,00
Tremel, Franz ³	19 708,33
Walter, Bernhard	27 800,00
Wegner, Wilhelm	30 600,00
Dr. Wiedeking, Wendelin	17 266,67
Dr. Winkhaus, Hans-Dietrich	19 066,67
Dr. Zumwinkel, Klaus	44 866,67
Gesamt	593 625,02

¹ Herr Dr. Leysen hat auf die Aufsichtsratsvergütung verzichtet.

² Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Mobile International AG, einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schulze von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2003 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 7 900,00 € erhalten.

³ Für ein Aufsichtsratsmandat bei der DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Tremel von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2003 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 12 271,00 € erhalten.

39 | Ergebnisverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt für das Geschäftsjahr 2003 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 4 069 084 823,20 €. Gemäß § 19 Abs. 3 der Satzung wurden von dem ausgewiesenen Jahresüberschuss 2 034 000 000,00 € in die Anderen Gewinnrücklagen

eingestellt. Unter Berücksichtigung der Rücklageneinstellung ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 2 035 084 823,20 €.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG schlagen der Hauptversammlung vor, den ausgewiesenen Bilanzgewinn in die Anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

40 | Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben gemäß § 161 AktG die vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären am 16. Dezember 2003 auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Tochtergesellschaft T-Online International AG wurde gegenüber den Aktionären auf der Internetseite der T-Online International AG zugänglich gemacht.

Bonn, den 11. März 2004

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Josef Brauner

Thomas Holtrop

Dr. Heinz Klinkhammer

René Obermann

Konrad F. Reiss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Konzernabschluss (bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals, Segmentberichterstattung und Konzern-Anhang) und den Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 11. März 2004

Ernst & Young
Deutsche Allgemeine Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer)	(Hollweg)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Frings)	(Laue)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wird nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (im Folgenden kurz: „HGB“) aufgestellt und unterscheidet sich in Ansatz, Ausweis und Bewertung von den amerikanischen Grundsätzen der Bilanzierung (US-GAAP), wie in der nachfolgenden Überleitung zusammengefasst dargestellt. Eine detailliertere Erörterung und Quantifizierung der wesentlichen Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP, die für unseren Konzernabschluss relevant sind, ist im Anhang (notes) zum US-GAAP Konzernabschluss (Ziffer 41 ff.) enthalten, der einen Bestandteil unseres Jahresberichts „Annual Report on Form 20-F“ bildet und auf der Website <http://www.telekom.de> eingesehen werden kann.

Die Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP, die wesentliche Auswirkungen auf den Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) und auf das Konzern-Eigenkapital haben, werden nachfolgend zusammenfassend erläutert. Weitere Unterschiede können in der Zukunft auf Grund neuer Geschäftsvorfälle und/oder durch die Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards entstehen.

Unterschiede in den Buchwerten von langlebigen Vermögensgegenständen.

Bewertungsanpassungen Sachanlagen – In Vorperioden wurden nach HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens vorgenommen, die überwiegend unseren Immobilienbesitz betrafen. Für Immobilien, die als dauerhaft der Unternehmenstätigkeit dienend eingestuft wurden (held and used), waren diese außerplanmäßigen Abschreibungen nach US-GAAP nicht erforderlich. Dadurch ergeben sich bei Grundstücken und Gebäuden Unterschiede in den Buchwerten zwischen US-GAAP und HGB. Diese Buchwertunterschiede führen nach US-GAAP zu einem höheren planmäßigen Abschreibungsaufwand als nach HGB. Darüber hinaus beeinflussen diese Buchwertunterschiede die Gewinne oder Verluste, die bei einem Verkauf von Immobilien zu erfassen sind.

Sale and Leaseback von Immobilien – Im Zusammenhang mit unserem Immobilienbesitz haben wir in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 eine Reihe von Sale-and-Leaseback-Transaktionen durchgeführt. Diese Transaktionen führen nach HGB im Allgemeinen zu einer Behandlung als Verkauf mit anschließender Rückanmietung der entsprechenden Immobilien. Allerdings wurden diese Transaktionen nach US-GAAP auf Grund der weitergehenden Nutzung (Continuing Involvement) der Objekte als Finanzierungs-Leasingverträge bilanziert. Dies führt nach US-GAAP zur Erfassung von Zinsaufwand sowie Aufwand aus Abschreibungen, während nach HGB Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Immobilien sowie Aufwand für Mieten erfasst werden.

	2003 Mrd. €	2002 Mrd. €	2001 Mrd. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB	1,3	(24,6)	(3,5)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach US-GAAP	2,9	(22,0)	0,5
Konzern-Eigenkapital nach HGB	33,8	35,4	66,3
Konzern-Eigenkapital nach US-GAAP	45,0	45,4	73,7

Bewertungsunterschiede bei Geschäfts- oder Firmenwerten sowie übrigen Vermögensgegenständen – Die Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP in der Bestimmung des Gesamtkaufpreises bei einem Unternehmenserwerb führten zu Unterschieden hinsichtlich der Bewertung der Geschäfts- oder Firmenwerte, anderer immaterieller Vermögensgegenstände sowie übriger Vermögensgegenstände. Kaufpreisunterschiede zwischen HGB und US-GAAP entstehen auf Grund folgender Faktoren: Umfang der erworbenen Vermögensgegenstände, Bewertung ausgegebener Aktien und Aktienoptionen (einschließlich Aktien von Tochtergesellschaften, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen ausgegeben wurden), Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden (einschließlich latenter Steuern), Zeitpunkte für die Berechnung des gezahlten Kaufpreises sowie der Zeitpunkt, zu dem eine Akquisition als abgeschlossen gilt. Diese Unterschiede haben in den Folgejahren zu unterschiedlichen Aufwendungen für Abschreibungen geführt. Im Jahr 2002 hat sich die Bilanzierung der Geschäfts- oder Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer nach US-GAAP dahingehend geändert, dass diese Vermögensgegenstände nicht länger planmäßig abgeschrieben werden, sondern jährlich einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen sind.

Bilanzierung und Abschreibung von Mobilfunklizenzen – Nach HGB werden Mobilfunklizenzen, hauptsächlich unsere UMTS-Lizenzen in Europa, ab dem Erwerbszeitpunkt über deren erwartete Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Nach US-GAAP erfolgt die Abschreibung erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Netzes. Darüber hinaus werden die Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung des Aufbaus des Mobilfunknetzes nach HGB aufwandswirksam erfasst, wohingegen diese Zinsen nach US-GAAP während des Aufbaus des Mobilfunknetzes aktiviert und nach Inbetriebnahme über die erwartete Nutzungsdauer des Anlagegegenstandes abgeschrieben werden. Auf Grund der aktivierten Fremdkapitalzinsen sowie der später einsetzenden Abschreibungen

ergeben sich nach US-GAAP höhere Buchwerte im Anlagevermögen unseres Mobilfunkbereichs. Nach Fertigstellung der Netze werden keine weiteren Zinsaufwendungen aktiviert und die entsprechenden Anschaffungskosten werden über die erwartete Restnutzungsdauer ergebniswirksam abgeschrieben.

Unterschiede bei Aktientransaktionen von Tochtergesellschaften.

Effekte aus Verwässerungserlösen – Transaktionen, die von konsolidierten Tochtergesellschaften oder assoziierten Unternehmen unter Verwendung ihrer Anteilsrechte als Zahlungsmittel durchgeführt werden, führen unmittelbar zu einer Reduzierung des prozentualen Anteilsbesitzes der Deutschen Telekom. Nach HGB werden Verwässerungserlöse aus der Ausgabe von Aktien durch Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen gegen Bareinlagen erfolgswirksam erfasst, während Gewinne für im Rahmen von unbaren Transaktionen ausgegebene Aktien (z. B. als Gegenwert für den Erwerb eines Unternehmens) nicht realisiert werden. Nach US-GAAP werden Verwässerungserlöse sowohl aus Transaktionen in bar als auch aus unbaren Transaktionen erfolgswirksam erfasst.

Unterschiede bei der Umsatzrealisierung.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten – Umsatzerlöse werden nach HGB in der Periode realisiert, in der für Warenlieferungen der Gefahrenübergang erfolgt ist oder in der Dienstleistungen vollständig erbracht sind. Nach US-GAAP werden bestimmte Bereitstellungs- und einmalige Entgelte sowie die damit zusammenhängenden Einzelkosten (bis zur Höhe der abgegrenzten Umsätze) abgegrenzt und über die voraussichtliche Dauer der Kundenbeziehung realisiert. Darüber hinausgehende Einzelkosten werden zum Zeitpunkt ihres Anfalls aufwandswirksam als Kundengewinnungskosten erfasst. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom Umsätze aus bestimmten anderen Verträgen nach US-GAAP abgegrenzt und nimmt eine Umsatzrealisierung über die Vertragslaufzeit vor.

Unterschiede bei Ertragsteuern.

Latente Steuern – Nach HGB werden auf temporäre Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit sowie auf quasi permanente Differenzen keine latenten Steuern ermittelt. Gleiches gilt für temporäre Differenzen, die sich voraussichtlich in Perioden umkehren, in welchen auf Grund steuerlich ansetzbarer Verluste keine Ertragssteuern anfallen. Nach US-GAAP werden latente Steuern im Allgemeinen auf alle temporären Unterschiede gebildet, einschließlich derjenigen aus der steuerbefreiten Zeit. Darüber hinaus werden nach US-GAAP – im Gegensatz zum HGB – auf zukünftig zu erwartende Steuerminderungen aus der Anrechnung von Verlustvorträgen Steuerabgrenzungen gebildet.

Andere Unterschiede.

Neben den gebildeten latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP haben weitere Bilanzierungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP Einfluss auf das Konzernergebnis: die Aktivierung von intern entwickelter Software, unrealisierte Gewinne bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, Abgrenzung von Gewinnen aus Verkäufen von Beteiligungen, die Bilanzierung von Asset-Backed-Securizations, Derivaten, Pensionsverpflichtungen und von Equity-Beteiligungen. Dabei handelt es sich meist um Unterschiede, die jedes Jahr erneut auftreten. Im Jahr 2003 führte die erstmalige Anwendung des neuen US-GAAP Bilanzierungsstandards für Rückbauverpflichtungen ebenfalls zu Bewertungsunterschieden zwischen HGB und US-GAAP.

Mandate und weitere Informationen

Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder
Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder

184

185

Stichwortverzeichnis

188

Glossar

189

Finanzkalender

191

Impressum

192

Deutsche Telekom weltweit

U5/6

Statistische Daten des Konzerns

U7

Perfektionsdrang.

Qualität definieren. Qualität durchsetzen.
Mit Qualität und Perfektionsdrang Effizienz steigern.





Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder.

Kai-Uwe Ricke.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Online International AG, Darmstadt
(seit 10/2001), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 9/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn
(seit 11/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 12/2002)
- T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA),
Board of Directors (seit 5/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am
Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 1/2003)

Dr. Karl-Gerhard Eick.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- GMG Generalmietgesellschaft mbH,
Münster (seit 1/2000), Vorsitzender des
Aufsichtsrats (seit 5/2002)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH,
Frankfurt am Main, Vorsitzender des
Aufsichtsrats (seit 5/2001)
- DeTe Immobilien, Deutsche Telekom
Immobilien und Service GmbH, Münster
(seit 2/2002)
- DFMG, Deutsche Funkturm GmbH, Münster,
Stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats (seit 1/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA),
Board of Directors (seit 5/2001)
- T-Online International AG, Darmstadt
(seit 2/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am
Main (seit 6/2002)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Dresdner Bank Luxemburg S.A., Luxemburg,
Verwaltungsrat (seit 1/2001)

Josef Brauner.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile International AG, Bonn (seit 5/2003)
- T-Online International AG, Darmstadt
(2/2000 bis 5/2003)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am
Main (seit 11/2000)
- Deutsche Telekom Network Projects &
Services GmbH, Bonn (seit 5/2003)
- CAP Customer Advantage Program GmbH,
Köln, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 4/2002)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- FC Bayern München AG, München
(seit 4/2003)
- Karstadt Warenhaus AG, Essen (seit 4/2003)

Thomas Holtrop.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Online France S.A.S., Paris (Frankreich),
Mitglied des Conseil d'administration
(Board of Directors) (4/2001 bis 7/2003)
- T-Online France S.A.S., Paris (Frankreich),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2003)
- Club Internet S.A.S., Paris (Frankreich),
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(4/2001 bis 7/2003)
- Ya.com Internet Factory, S.A.U., Madrid
(Spanien), Presidente del Consejo de
Administración (Vorsitzender des Board of
Directors) (seit 5/2001)
- T-Online Travel AG, Darmstadt, Vorsitzender
des Aufsichtsrats (4/2002 bis 6/2003)

Dr. Heinz Klinkhammer.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTe Immobilien, Deutsche Telekom
Immobilien und Service GmbH, Münster
(seit 2/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 4/2002)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster
(seit 6/1996)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH,
Frankfurt am Main (seit 5/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 5/2003)
- T-Online International AG, Darmstadt
(seit 2/2003)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am
Main (seit 11/2000)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation,
Bonn, Verwaltungsrat (seit 2000)

René Obermann.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am
Main (6/2002 bis 1/2003)
- T-Mobile Austria GmbH, Wien (Österreich)
(9/2001 bis 4/2004), Vorsitzender des
Aufsichtsrats (4/2002 bis 1/2003)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2002)
- Ben Nederland Holding B.V., Amsterdam
(Niederlande), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(10/2001 bis 1/2003)
- T-Mobile UK Ltd., Borehamwood
(Großbritannien) (9/2001 bis 1/2004)

Konrad F. Reiss.

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DETECON International GmbH, Bonn
(seit 2/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 3/2003)
- Deutsche Telekom Network Projects &
Services GmbH, Bonn, Vorsitzender des
Aufsichtsrats (seit 5/2003)

Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder.

Dr. Klaus Zumwinkel.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 7. März 2003
Vorsitzender des Aufsichtsrats seit
14. März 2003
Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG

- Allianz Versicherungs-AG, München
(1/2001 bis 12/2003)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)
- Deutsche Postbank AG, Bonn, Vorsitzender
des Aufsichtsrats* (seit 1/1999)
- Karstadt Quelle AG, Essen (seit 5/2003)
- Tchibo Holding AG, Hamburg
(7/1997 bis 8/2003)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschafts- unternehmen:

- C.V. International Post Corp. U.A., Amsterdam,
Niederlande, Board of IPC, Stellvertretender
Vorsitzender* (seit 4/1990)
- Danzas Holding AG, Schweiz, Vorsitzender
des Verwaltungsrats* (3/1999 bis 12/2003)
- Deutsche Post Ventures GmbH, Bonn,
Investment Committee* (5/2000 bis 5/2003)
- DHL Worldwide Express B.V., Niederlande,
Board of Directors* (7/1998 bis 11/2003)
- Morgan Stanley, New York, USA,
Board of Directors (seit 1/2004)

Franz Tremel.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 8. Juli 2003
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 21. August 2003
Stellvertretender Bundesvorsitzender ver.di

- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom
Immobilien und Service GmbH, Münster,
Stellvertretender Vorsitzender (seit 3/2000)
- DBV-Winterthur – Leben, Wiesbaden
(seit 4/2000)

Gert Becker.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995
bis 20. Mai 2003
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der
Degussa AG, Düsseldorf

- Bankhaus Metzler KGaA, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1997)
- Billfinger Berger AG, Mannheim, Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 7/1983)

Monika Brandl.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen
Telekom AG, Bonn

- keine weiteren Mandate –

Josef Falbisoner.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997
Landesbezirksleiter ver.di Bayern

- PSD Bank München eG, Sitz Augsburg
(seit 6/1994)

Dr. Hubertus von Grünberg.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
Aufsichtsrat unter anderem bei der Continental
Aktiengesellschaft, Hannover

- Allianz Versicherungs-AG, München
(seit 5/1998)
- Continental AG, Hannover (seit 6/1999)
- MAN Aktiengesellschaft, München
(seit 2/2000)
- SAI Automotive, Frankfurt am Main
(8/2002 bis 6/2003)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschafts- unternehmen:

- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz,
Verwaltungsrat (seit 5/1999)

Lothar Holzwarth.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen
Telekom AG, Geschäftskundenniederlassung
Südwest, Stuttgart

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG
(seit 1/1996), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 7/2000)

Dr. sc. techn. Dieter Hundt.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Geschäftsführender Gesellschafter der Allgaier
Werke GmbH, Udingen und Präsident der
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeber-
verbände, Berlin

- EvoBus GmbH, Stuttgart (seit 5/1995)
- Stauferkreis Beteiligungs-AG, Göppingen,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1999)
- Stuttgarter Hofbräu AG, Stuttgart
(seit 4/1993)
- Stuttgarter Hofbräu Verwaltungs-AG, Stuttgart
(seit 5/1999), Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 9/2003)
- Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Verwaltungsrat (seit 1/1999)

Dr. h.c. André Leysen.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995
bis 28. Februar 2003
Ehrevorsitzender des Verwaltungsrats der
Gevaert N.V., Mortsel/Antwerpen, Belgien

- E.ON AG, Düsseldorf (1993 bis 4/2003)
- Schenker AG, Essen (1972 bis 5/2003)

* Konzernmandate im Sinne von §100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

Waltraud Litzenberger.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999
Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Technische Kundendienstniederlassung Mitte, Mainz

– PSD Bank Koblenz eG, Koblenz (seit 9/1998)

Michael Löffler.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Technikniederlassung Dresden

– keine weiteren Mandate –

Dr. Manfred Overhaus.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. November 2002
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

– Deutsche Post AG, Bonn (seit 1/1995)
– GEBB mbH, Köln (seit 8/2000)

Hans W. Reich.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
Sprecher des Vorstands der KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main

– Aareal Bank AG, Wiesbaden (seit 6/2002)
– ALSTOM GmbH, Frankfurt am Main (8/1999 bis 11/2003)
– HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungskasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G., Coburg (seit 7/2000)
– HUK-Coburg-Holding AG, Coburg (seit 7/2000)
– IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf (seit 9/1999)
– RAG AG, Essen (seit 11/2000)
– Thyssen Krupp Steel AG, Duisburg (seit 7/2000)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

– DePfa Bank plc., Dublin, Irland, Board of Directors (seit 3/2002)

Dr. jur. Hans-Jürgen Schinzler.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003
Mitglied des Aufsichtsrats der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (bis 31. Dezember 2003 Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)

– Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München (seit 3/2003), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2004)
– ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, Vorsitzender des Aufsichtsrats (1/1998 bis 12/2003)
– MAN AG, München, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (1/1993 bis 6/2003)
– Metro AG, Düsseldorf (seit 5/2002)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

– Aventis S.A., Schiltigheim, Frankreich (seit 12/1999)

Dr. Klaus G. Schlede.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003
Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG, Köln

– Deutsche Postbank AG, Bonn (seit 4/2000)
– Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 8/1998)
– Gerling-Konzern Globale Rückversicherungs-AG, Köln (10/1991 bis 12/2003)
– Thomas Cook AG, Oberursel (12/1997 bis 11/2003)

Wolfgang Schmitt.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997
Leiter der Geschäftskundenniederlassung Südwest, Deutsche Telekom AG, Stuttgart

– PSD Bank RheinNeckarSaar eG (seit 1993)

Rüdiger Schulze.

Mitglied und Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 29. März 1999 bis 30. Juni 2003
Ehem. Bundesfachbereichsleiter, Fachbereich 9, ver.di, Berlin

– T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (3/1999 bis 7/2003)

Prof. Dr. Helmut Sihler.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1996 bis 20. Mai 2003
Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1996 bis 25. Mai 2000
Vizepräsident des Verwaltungsrats der Novartis AG, Basel, Schweiz

– Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1993)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

– Novartis AG, Basel, Schweiz, Vizepräsident des Verwaltungsrats (seit 4/1996)

Michael Sommer.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

– Deutsche Postbank AG, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/1997)

Ursula Steinke.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Vorsitzende des Betriebsrats der T-Systems
CDS GmbH, Niederlassung Nord, Kiel

– keine weiteren Mandate –

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Herausgeber der „Welt“ und der „Berliner
Morgenpost“, Berlin

– Out of home Media AG, Köln (seit 10/2002)
– ZDF Enterprises GmbH, Mainz (seit 1992)

Bernhard Walter.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

– Bilfinger Berger AG, Mannheim (seit 7/1998)
– DaimlerChrysler AG, Stuttgart (seit 5/1998)
– Henkel KGaA, Düsseldorf (seit 5/1998)
– mg technologies ag, Frankfurt am Main
(seit 3/1993)
– Staatliche Porzellan-Manufaktur
Meißen GmbH, Meißen (seit 1/2001)
– Thyssen Krupp AG, Düsseldorf (seit 3/1997)
– Wintershall AG, Kassel, Stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2/2001)

**Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und
ausländischen Kontrollgremien in Wirtschafts-
unternehmen:**

– Joint Stock Company „Sibirsko-Uralskaya
Neftegazohimicheskaya Companiya“
(AK „Sibur“), Moskau, Russland
(4/2002 bis 3/2003)

Wilhelm Wegner.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Deutschen Telekom AG, Bonn

– VPV Allgemeine Versicherungs-AG, Köln
(seit 8/1995)
– VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)
– Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart
(seit 7/1998)
– PSD Bank Düsseldorf eG, Düsseldorf
(8/2000 bis 8/2003)

Dr. Wendelin Wiedeking.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Mai 2003
Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart

– Sachsen LB, Leipzig (5/1998 bis 5/2003)

**Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und
ausländischen Kontrollgremien in Wirtschafts-
unternehmen:**

– Novartis AG, Basel, Schweiz
– Eagle-Picher Industries Inc., Phoenix,
Arizona, USA*
– Porsche Business Services Inc.,
Wilmington/Delaware, USA*
– Porsche Cars Great Britain Ltd.,
Reading, Großbritannien*
– Porsche Cars North America Inc.,
Wilmington/Delaware, USA*
– Porsche Deutschland GmbH,
Bietigheim-Bissingen*
– Porsche Engineering Group GmbH,
Weissach*
– Porsche Enterprises Inc.,
Wilmington/Delaware, USA*
– Porsche Financial Services GmbH,
Bietigheim-Bissingen*
– Porsche Financial Services Inc.,
Wilmington/Delaware, USA*
– Porsche Iberica S.A., Madrid, Spanien*
– Porsche Italia S.p.A., Padua, Italien*
– Porsche Japan K.K., Tokyo, Japan*
– Porsche Lizenz- und Handelsgesellschaft mbH,
Bietigheim-Bissingen*

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999
bis 20. Mai 2003
Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 25. Mai 2000
bis 14. März 2003

Mitglied des Gesellschafterausschusses der
Henkel KGaA, Düsseldorf

– BMW AG, München (seit 5/1999)
– Degussa AG, Düsseldorf (seit 3/1999)
– Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)
– ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf
(seit 5/1998)
– Schwarz Pharma AG, Monheim (seit 6/1998),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2000)

* Konzernmandate im Sinne von §100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

Stichwortverzeichnis.

Stichwort	Seite
A	
Aktienoptionen	19, 113, 128, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 176, 179
AktivPlus	U7, 68, 69
Ausblick	U4, 45, 55, 57, 84, 86, 91, 92
B	
Beschäftigte (s. auch Mitarbeiter)	U2, 31, 44, 46, 47, 49, 53, 68, 72, 74, 76, 80, 86, 92, 114, 122, 135, 145, 146, 152, 169
Beteiligungen	U6, 17, 33, 38, 41, 59, 73, 74, 83, 90, 93, 100, 102, 103, 110, 115, 117, 118, 121, 123, 128, 132, 138, 143, 165, 166, 168, 170, 171, 172, 180, 189
BlackBerry	77
Breitband	U4, 8, 9, 25, 27, 29, 31, 51, 56, 57, 58, 59, 70, 71, 72, 73, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 127, 130
C	
Carrier Services	72, 125
Cash-Flow	U2, 7, 24, 31, 36, 37, 38, 58, 59, 62, 96, 103, 112, 127, 160, 162, 191
Content	U4, 59, 68, 73, 86, 87, 89
D	
Dividende	U2, 9, 34, 35, 38, 59, 62, 63, 112, 144, 146, 162
DSL (s. auch T-DSL)	U7, 25, 69, 70, 71, 87, 90, 91, 170, 171
E	
E-Commerce	U4, 27, 86, 88, 89, 91, 115, 125, 172
Eigenkapital	U2, 34, 36, 56, 109, 113, 116, 117, 119, 123, 126, 141, 143, 154, 163, 178, 179
Eigenkapitalquote	U2, 34, 163

Stichwort	Seite
F	
Finanzkalender	191
Forschung und Entwicklung (F&E)	42, 43
G	
GPRS	76, 78
GSM	41, 58, 77, 79, 110, 115, 120, 127, 137, 138, 171
H	
Hauptversammlung	13, 14, 17, 18, 19, 20, 35, 39, 59, 63, 64, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 151, 177, 191
HotSpot	71, 77
I	
ICT (Information and Communication Technology)	27, 52, 115, 172
Investor Relations	18, 19, 34, 64, 117, 121, 191, 192
ISDN (s. auch T-SDN)	U7, 25, 127, 170
IT (Informationstechnologie)	8, 9, 11, 29, 31, 39, 40, 45, 50, 53, 57, 58, 125, 130, 139, 172, 174
L	
LAN (Local Area Network)	8
M	
Mitarbeiter (s. auch Beschäftigte)	U2, 9, 24, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 53, 54, 57, 64, 140, 142, 149, 150, 152, 155, 156, 174
MMS (Multimedia Messaging Services)	26, 75, 76, 78
Multimedia	51, 71, 74, 75, 79
N	
Nachhaltigkeit	45, 48, 50

Stichwort	Seite
R	
Regulierung	29, 30, 51, 58
Risikomanagement	20, 50
Roaming	51, 76, 124
T	
T-Aktie	18, 62, 63, 64, 144, 145, 192
Tarif	U7
T-D1	75
T-DSL	U7, 24, 25, 31, 52, 54, 57, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 86, 87
T-SDN	68, 70
T-Net	69
T-Punkt	69
Telekommunikationsgesetz (TKG)	30, 51, 55
t-zones	75, 76, 77
U	
Umsatz/Umsätze/Gesamtumsatz	U2, U4, 7, 8, 24, 26, 28, 31, 33, 35, 44, 46, 59, 108, 114, 119, 121, 122, 123, 124, 125, 130, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 175, 180
UMTS	U4, 41, 52, 58, 110, 126, 127, 136, 137, 164, 172, 179
Umweltschutz	48, 164
V	
Verbindungsumsätze	31, 170
Vivento	8, 33, 44, 45, 53, 57, 72, 92, 93, 94, 96, 98, 99, 102, 115, 132, 173, 174
W	
WAP	78
Wireless LAN/W-LAN	U4, 8, 25, 52, 57, 87

Glossar.

Access

Zugang zum Internet.

ADS – American Depositary Share

(auch bekannt als American Depositary Receipt = ADR). Amerikanische Hinterlegungsurkunde, die anstelle einer ausländischen Aktie an einer US-amerikanischen Börse (z. B. New York Stock Exchange) gehandelt wird. Der Käufer von ADSs erwirbt alle Rechte und Pflichten, die auch ein Stammaktionär hat, zum Beispiel Gewinnansprüche, Informationsrechte und die Möglichkeit zur Stimmrechtsausübung sowie Teilnahme an der Hauptversammlung. Ein ADS der Deutschen Telekom entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

ASP – Application Service Providing

Mietsoftware über Internet.

Call-by-Call – fallweise Auswahl der Telefongesellschaft

Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.

Call-Center

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Carriers' Carrier

Netzbetreiber, der anderen Telekommunikationsgesellschaften Netzdienstleistungen zur Verfügung stellt.

Desktop Services

Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Downstream

Datenübertragung vom Internet-Server zum PC des Nutzers.

DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

Nationales Gremium, das u. a. die Entwicklung von Empfehlungen (Standards) zur Anwendung der Grundsätze über die Konzernrechnungslegung verfolgt.

EITO – European Information Technology Observatory

Das EITO basiert auf einer breit angelegten und in Europa bisher einmaligen Initiative zur Gewinnung umfangreicher Informationen und Daten für den gesamteuropäischen Markt der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Dies umfasst darüber hinaus auch die Bereitstellung spezifischer Dienste sowohl für Unternehmen dieses Bereichs als auch für Anwender und öffentliche Stellen.

Ergebnis je Aktie (Earnings per Share)

Die Kennzahl gibt den Anteil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags an, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der sich im Handel befindlichen Stammaktien dividiert.

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)

Bei einem Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) handelt es sich um den positiven Unterschiedsbetrag, der entsteht, wenn bei Erwerb eines Unternehmens bzw. einer Beteiligung der Kaufpreis höher ist als deren anteiliges Eigenkapital in der Bilanz. Geschäfts- und Firmenwerte werden im Konzernabschluss der Deutschen Telekom grundsätzlich aktiviert und über ihre geschätzte Nutzungsdauer (zwischen 3 und 20 Jahren) ergebniswirksam abgeschrieben.

GPRS – General Packet Radio Service

Technik für höhere Datenübertragungsraten in GSM-Netzen.

GSM – Global System for Mobile Communications

Paneuropäischer Standard im 900-MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

Hosting

Bereitstellen von Speicherplatz übers Internet.

Interconnection

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet

Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protocol

Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

Kapitalflussrechnung (Cash-Flow)

Die Kapitalflussrechnung ist der liquiditätsorientierte Teil des Rechnungswesens. Es handelt sich hierbei um die wertmäßige Erfassung von Zahlungsströmen innerhalb eines Geschäftsjahres. Hierzu werden Einzahlungen und Auszahlungen in der jeweiligen Berichtsperiode gegenübergestellt und somit die Veränderung des Bestands an liquiden Mitteln erklärt.

Multimedia

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Standbildern, Videofilmen und Tönen.

Portal Site

Zentrale Internet-Zugangseite mit intelligenter und personalisierter Führung durch das Angebot für Online-Kunden.

Preselection

Voreingestellte Auswahl der Telefongesellschaft. Verfahren, bei dem der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den so genannten Verbindungsbetreiber, für alle seine Fern- und Auslandsgespräche voreingestellt wird.

Roaming

Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

SDH-Netz – Synchronous Digital Hierarchy

Das SDH-Netzwerk besteht aus einem Netz von Knoten. Die Basisrate der SDH liegt bei 155 Mbit/s. Ein Übertragungsrahmen wird als STM (Synchronous Transport Module) bezeichnet. Die SDH-Technik bietet zahlreiche Funktionen zum Management von Netzen und zur Sicherung von Qualitätseigenschaften.

T-DSL**ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) – Angebot der Deutschen Telekom**

Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s; Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.

T-ISDN**ISDN (Integrated Services Digital Network) – Netz der Deutschen Telekom**

Diensteintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. ISDN integriert Telekommunikationsdienste wie Telefon, Fax oder Datenkommunikation in einem Netz. Die Digitalisierung verbessert die Übertragungsqualität und erhöht die Übertragungsgeschwindigkeit gegenüber der herkömmlichen analogen Übertragung und ermöglicht darüber hinaus auch paketvermittelnde Datenübertragung.

T-Net

Das digitalisierte Telefonnetz der Deutschen Telekom.

Treasury

Der Treasury-Bereich der Deutschen Telekom ist an den Finanzmärkten tätig. Der Bereich ist verantwortlich für das Management des Kassenvermögens und der Wertpapiere sowie für Leasinggeschäfte und die Refinanzierung des Konzerns. Hierfür bedient er sich einer Vielzahl von Finanzierungsinstrumenten wie zum Beispiel Bankdarlehen und andere Kreditvereinbarungen. Zu den Aufgaben des Bereichs zählen ferner die Aufnahme von Krediten am Kapitalmarkt, die Durchführung von Zahlungen und Verrechnungen sowie Transaktionen an den Währungs- und Geldmärkten.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Voice Over Internet Protocol (VOIP)

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC to PC, PC to Phone, Phone to Phone.

WAP – Wireless Application Protocol

WAP ermöglicht es, Inhalte auf dem Handy-Display sichtbar zu machen.

W-LAN (Wireless Local Area Network)

Ein W-LAN ist ein drahtloses, lokal begrenztes Netzwerk für hochflexible Datenkommunikation im Inhouse- oder Campus-Bereich. Es kann als Erweiterung oder Alternative zu einem festverdrahteten LAN dienen. W-LAN-Datenverbindungen erlauben größtmögliche Flexibilität beim Aufbau und hohe Mobilität für den Benutzer.

Finanzkalender.

Finanzkalender 2004/2005	
Jahres-Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2003 und Analystenmeeting	10. März 2004
Veröffentlichung Geschäftsbericht 2003	30. März 2004
Konzern-Zwischenbericht zum 1. Quartal 2004 und Conference Call	13. Mai 2004
Hauptversammlung 2004	18. Mai 2004
Konzern-Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2004	12. August 2004
Konzern-Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal 2004	11. November 2004
Jahres-Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2004 und Analystenmeeting	3. März 2005
Veröffentlichung Geschäftsbericht 2004*	15. März 2005
Hauptversammlung 2005	26. April 2005
* Voraussichtlich.	

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Die Begriffe „davon ausgehen“, „annehmen“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können“, „planen“, „projizieren“, „sollte“ und vergleichbare Ausdrücke dienen dazu, zukunftsbezogene Aussagen zu kennzeichnen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen, und daher sollte ihnen nicht zu viel Gewicht beigemessen werden. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören unter anderem auch die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des im auf Form 20-F bei der SEC eingereichten Jahresberichts beschriebenen Faktoren. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so könnten die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen

ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom hat nicht die Absicht, solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren und lehnt jede Verantwortung für derartige Aktualisierungen ab.

Dieser Geschäftsbericht enthält eine Reihe von Kennzahlen, die nicht Bestandteil handelsrechtlicher und US-amerikanischer Rechnungslegungsvorschriften sind, wie z. B. EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, bereinigte EBITDA-Marge, Investitionen (Capex), bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten. Sie sind nicht als Ersatz für die Angaben der Deutschen Telekom nach HGB oder US-GAAP zu verstehen. Es ist zu beachten, dass die Kennzahlen der Deutschen Telekom, die nicht Bestandteil handelsrechtlicher und US-amerikanischer Rechnungslegungsvorschriften sind, nur bedingt mit den entsprechenden Kennzahlen anderer Unternehmen vergleichbar sind. Zur Erläuterung dieser Kennzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Geschäftsbericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Postfach 2000, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 181-4949
Telefax (0228) 181-94004

Internet: www.telekom.de

Investor Relations:
Telefon (0228) 181-88880
Telefax (0228) 181-88009
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Unseren Geschäftsbericht finden Sie auf
unserer Website:
www.telekom.de/geschaeftsbericht2003
www.deutschetelekom.com/annualreport2003

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maß-
geblich.

Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts
schicken wir Ihnen gerne zu:

Telefon 0800 330 2100
Telefax 0800 330 1100
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Forum  Aktie

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Produktion:
Citigate SEA GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Reproduktion:
O/R/T Medien Verbund, Krefeld

Druck:
Heining & Müller GmbH, Mülheim a.d. Ruhr
Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

Fotos:
grundflum, Thomas Ollendorf, gettyimages

Gestaltung:
Interbrand Zintzmeyer & Lux

KNr. 642 100 092 (deutsch)
KNr. 642 100 094 (englisch)